

der

**Moore in der Provinz Schleswig-Holstein
incl. Lauenburg.**

Bearbeitet

BF 329 Ru
307

vom

Meliorations-Bau-Inspector Baurath Kunde.

Veröffentlicht von der Central-Moor-Commission.

Hierzu:

Eine Karte der Provinz Schleswig-Holstein (incl. Lauenburg), Copie der Liebenow'schen Karte, mit Angabe der größeren Moorcomplexe nach der von der königlichen Kataster-Verwaltung zusammengestellten Boden-Karte.

Berlin 1880.

Buchdruckerei der „Post“, Kayßler & Co.

Zimmer-Strasse Nr. 96.

Landwirthschaftskammer

Inhalt.

Einleitung	Seite	1
1. Kapitel. Die in Betracht kommenden Moorbildungen	"	2
2. " Das zu dieser Statistik benutzte Material	"	3
3. " Geschichtliche Entwicklung der gegenwärtigen Eigenthums-Verhältnisse	"	5
4. " Moorkolonien	"	7
5. " Entwässerungs-Verhältnisse in den Mooren und deren allmähliche Entwicklung	"	11
6. " Allgemeines über landwirthschaftliche Benutzung des Moores	"	12
a) Rajokkultur	"	12
b) Dammkultur	"	13
c) Sonstige Beackerung	"	13
d) Brandkultur	"	14
e) Wiesenbau	"	14
f) Weide und Heidhieb	"	14
g) Forstkultur	"	14
h) Wandweidentkultur	"	15
7. " Geschichtliches über Torfverbrauch und Torfverwerthung	"	16
8. " Gegenwärtige Zustände in Betreff des Torfverbrauches und der Verwerthung	"	17
9. " Jetztige Torfgewinnung und Fabrikation von Preßtorf	"	21
10. " Beaufsichtigung und Verwaltung des Moorerwesens	"	26
11. " Beschreibung einzelner größerer Moore	"	34
12. " Tabellen	"	45

Einleitung.

Die Provinz Schleswig-Holstein ist zu rund 335 □ Meilen anzunehmen, von denen nur etwa 9—10 □ Meilen Heid-Moorflächen sind, ein Prozentatz, der verglichen mit dem einzelner Regierungs- resp. Landdrostei-Bezirke anderer Provinzen, nur gering ist.

In älteren statistischen Werken findet man die Gesamtmoorfläche zu 27 □ Meilen angegeben, worin auch die Grünlandsmoore eingeschlossen sein werden. Da es aber unmöglich war, über deren jetzige Größe spezielle Angaben zusammenzustellen, so erschien es richtiger zu sein, diese in dem Verzeichnisse ganz unberücksichtigt zu lassen. Im Allgemeinen kann man die Provinz Schleswig-Holstein in drei Haupttheile zerlegen, welche sich hinsichtlich der geognostischen Bildung, der natürlichen Beschaffenheit des Bodens und der Höhe und Form der Oberfläche genau von einander unterscheiden (Festgabe für die Mitglieder der XI. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe vom Grafen Reventlow und von Warnstedt 1847); in den westlichen von der Nordsee begrenzten Theil, welcher größtentheils nur Marschen enthält mit wenigen Moorcomplexen — in den östlichen von der Ostsee begrenzten Theil, der meistens hügeliger Art, fetten Lehmboden und sehr ergiebigen Sandboden sowie Grünlandsmoore in sich schließt, und in den mittleren zwischen beiden befindlichen Rücken, in welchem theils fruchtbarer, theils unfruchtbarer Sandboden, Heiden und der größte Theil der überhaupt vorhandenen Hochmoore vorkommt. Dieser mittlere Theil, größtentheils hoch gelegen, ist im nicht sehr breiten Herzogthum Schleswig auch nur schmal, während derselbe im Herzogthum Holstein, je weiter nach Süden zu, eine größere Breite einnimmt, und kommen derselben entsprechend auch hier ausgedehntere Moorcomplexe vor. Auf solche Weise finden wir in den Kreisen Apennade, Schleswig, Rendsburg, Segeberg, Pinneberg, Steinburg, Süder- und Norderdithmarschen die Hauptmoore, während in den übrigen Kreisen geringere Moorflächen vorkommen, in einzelnen, wie Eiderstedt und Sonderburg und dem von der Stadt Altona und Ottenjen gebildeten Kreis Altona gar keine aufzuführen sind.

Wenn nun auch die gesammte Fläche des Moors im Vergleich zu anderen Provinzen nicht groß ist, so ist dagegen die Anzahl der Moore viel bedeutender und liegen diese meist unzusammenhängend von einander, fast über die ganze Provinz vertheilt, so daß man wohl sagen kann, in jedem Gemeinde-Bezirk ist Moor, wenn auch oft nur von geringer Ausdehnung vorhanden. Diese äußerst glücklich segensreiche Vertheilung hat denn natürlich auf die Benützung und Eigenthums-Verhältnisse der Moore wesentlichen Einfluß ausgeübt und haben diese fast den ganzen Bedarf der Provinz an Feuerungsmaterial seit uralter Zeit geliefert, da Holz wenig und Steinkohlen in diesem meerumspülten Flachlande gar nicht vorhanden waren.

1. Kapitel.

Die in Betracht kommenden Moorbildungen.

Eine mit der Formation der Marschen und Düne gleichzeitige Bildung ist die der Torfmoore, welche theils durch ihre Bildungsgeschichte im Allgemeinen, theils durch die in denselben sich befindenden Ueberreste von Pflanzen und Thieren in hohem Grade unsere Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Man hat, wie bekannt, die Moore in Wiesen-, Wald- und Heide Moore eingetheilt, eine Eintheilung, welche ganz gut der geognostischen-geographischen Vertheilung der Hauptformationen der Herzogthümer entspricht. Waldmoore finden sich überall in dem Geschiebethon und dem hügeligen Geschiebeande, namentlich sind sie häufig in diesem letzteren und besonders in der Nähe der Grenze beider Formationen. Die großen ausgedehnten Hochmoore finden sich fast ausschließlich in der Formation des Heidelandes in der Mitte des Landes. Die Wiesenmoore gehören keiner eigentlichen Formation an, sondern finden sich in allen besonders an den Ufern der Flüsse und Bäche. Zu diesen drei Arten der Moore kommt noch eine vierte, für die Herzogthümer ungemein wichtige Art, die immer in der Nähe des Meeres vorkommt und dadurch entsteht, daß eine Sandbank in einiger Entfernung von der Küste aufgeworfen wird, wodurch ein kleiner Theil des Meeres von dem übrigen abgeschnitten und durch hinzufließendes süßes Wasser ausgewaschen wird. Diese Lagunen füllen sich nach und nach mit Torf, und so sind die großen Moore entstanden, welche besonders an den Küsten der Nordsee vorkommen, keineswegs aber an den Küsten der Ostsee fehlen. Durch spätere Revolutionen ist ihr Torf häufig unter die Oberfläche des Meeres gekommen, und wird jetzt als submariner Torf an den Küsten aus der Tiefe losgebrochen. Obgleich er sich jetzt unter dem Meere befindet, ist er doch immer aus Land- und Sumpfpflanzen gebildet und die Tangarten haben keinen Theil daran.

Dieser allgemeinen Aeußerung des Professors Forchhammer über die Moore Schleswig-Holsteins (Festgabe für die Versammlung der Land- und Forstwirthe vom Graf Reventlow und von Arnstedt 1847) möchte noch hinzuzufügen sein, daß sich die eigentlichen Hochmoore besonders in dem breiteren Theile der Provinz vorfinden, der zugleich als eine im Ganzen horizontalere Hochebene mit geringem Gefälle der von da nach der Nordsee zu abfließenden kleineren Flüsschen und Auen hier, wie unter ähnlichen Verhältnissen auch anderswo, besonders Anlaß zur Moorbildung geben mußte. Und bemerkt man, daß die hier vorkommenden Hochmoore lange nicht so ausgedehnter Art sind, sondern durch Sandformationen, oft dünenartige Erhebungen, von einander getrennt sind, so kann man leicht daraus schließen, daß die Ueberfluthungen beider, die Herzogthümer begrenzenden Meere, der Nordsee und der Ostsee, direkte Veranlassungen zur Entstehung der Hochmoore gegeben haben. Das Abfließen des Wassers solcher Ueberfluthungen, sowie der hier durch die Nähe der großen Meeresflächen entstehenden bedeutenden Niederschläge an Regen und Schnee, ging nicht ungehemmt und direkt vor sich; allmählig sich bildende Dünen und sonstige Bodenbildungen stellten ebenso oft Hindernisse in den Weg wie die täglichen Fluthbewegungen der Nordsee, und es bildeten sich daher, den örtlichen Verhältnissen entsprechend, hier mehr wie in anderen, nicht von so vielen besonderen Wechselwirkungen der Meere abhängigen Gegenden Norddeutschlands, die unzähligen kleinen Rinne, Auen genannt, deren absolutes Gefälle meist nicht gering ist, die dagegen in Folge der vielen Krümmungen und Wendungen nur geringes relatives Gefälle annehmen mußten. Und gerade hierin mag auch der Grund zur Entstehung der ausgedehnten Grünlandsmoore an allen Auen und Seen liegen, die sich von den eigentlichen Hochmooren bis in die Nähe der größeren Flüsse und der Nordsee hinabziehen, wo dann die Marschenbildung mit ihnen zusammentrifft.

Wenn auch im Großen und Ganzen hier wie in anderen Provinzen immer dieselben Ursachen zur Entstehung der Moore beigetragen haben werden, dieselben Pflanzenstoffe, dieselben Verwesungsprozesse darauf eingewirkt haben, so treten natürlich je nach den örtlichen Verhältnissen doch auch besondere Erscheinungen auf. So z. B. soll man im Himmelmoor (Neues Handbuch über den Torf von Dau 1823) in einer Tiefe von 10—12 Fuß große kieferne Stubben aufrecht stehend finden, deren

Holz frisch und wohl erhalten und deren Rinde unverletzt ist. Die Stubben sind 3—4 Fuß hoch. Ebenso findet man daselbst in gleicher Tiefe Wurzeln von Birken. Das alles deutet darauf hin, daß das Moor vor langen Jahrhunderten nicht vorhanden gewesen, sondern ein ausgedehnter Wald daselbst zu finden war, daß durch Menschenhände der Wald aber zerstört ist und die Verhältnisse erst später die Bildung und den Aufwuchs des Moores herbeigeführt haben. Man meint die Höhe des Moores ursprünglich zu 16 Fuß annehmen zu können, da solches sich in Folge der Abwässerung bis auf 12 Fuß zusammengepreßt habe, die Mitte der Moorfläche nimmt er außerdem noch 6—8 Fuß höher an, und da das Moor durch Schafweide und Feuer arg verwüstet sei, so könne die ursprüngliche Höhe des rohen Moores über jenen Stubben wohl 30 Fuß betragen haben; und wenn das Moor in 100 Jahren $2\frac{1}{2}$ Fuß aufwüchse, so sei seit Zerstörung der Wälder ein Zeitraum von 1200 Jahren verfloßen.

Solche Berechnungen stimmen auch damit überein, daß im Moore bei Groningen in Holland in 30 Fuß Tiefe Münzen des Kaisers Gordian 230 nach Christi gefunden seien — was jedoch voraussetzt, daß solche nicht durch ihre eigene Schwere nach und nach sich gesenkt haben.

Hypothesen sind derartige Behauptungen immer, für welche sich Manches anführen läßt zur Begründung wie zur Verwerfung.

Was den Torf betrifft, so kommen auf den verschiedenen Mooren der Provinz die verschiedenartigsten Sorten vor, von der leichtesten wie von der schwersten Sorte, wie dieselben ebenfalls nach der Farbe und den Bestandtheilen sehr von einander abweichen. Manche Sorten sind wegen ihres penetranten schlechten Geruchs beim Brennen und ihres Salpetergehalts wegen nicht zu verwenden. In älteren Schriften findet man viele Angaben über die Heizkraft von einzelnen Torfsorten im Vergleich zur Heizkraft des Buchenholzes, auch chemische Analysen der übrig bleibenden Asche, doch weichen diese Angaben natürlich eben so sehr von einander ab, wie die Torfarten selbst von einander verschieden sind. Bemerkenswert muß noch werden, daß das an den Ufern der Ostsee in großen Massen antreibende Seegras oder Seetang vielfach Veranlassung zur Moorbildung giebt, und daß sich in den betreffenden Gegenden ein daraus entstandener sehr loser und schlechter Torf vorfindet.

Ebenso verschieden ist auch die Mächtigkeit der Moore. Wenn auch die eigentlichen Hochmoore nur höchstens eine Mächtigkeit bis zu 6 m. besitzen, so findet man Grünlandsmoore in einer Moorstärke bis zu 20 m. und darüber, beste dunkle Torferde enthaltend, wahrscheinlich mit Moor ausgefüllte Becken, gleichsam seeartige Bodenvertiefungen. Dieselben kommen meistens im östlichen Holstein vor.

Endlich ist auch zu bemerken, daß der Untergrund der Moore große Verschiedenartigkeiten zeigt. Meistentheils liegt unmittelbar unter dem Moore in geringerer oder größerer Tiefe Sand, manchmal auch sehr fruchtbarer Lehm, und unter den Mooren, die seitwärts der Elbmündung, in dem früheren Delta derselben, sich bis zur Geest hin erstrecken, zunächst eine oft 10 bis 15 m. starke Dargischicht, sehr schwammiger Art und endlich ein äußerst fruchtbarer Mergel.

2. Kapitel.

Das zu dieser Statistik benutzte Material.

Das geeignetste Material zu einer Ausarbeitung, wie die vorliegende, würde auch in der Provinz Schleswig-Holstein das Material der Grundsteuer-Veranlagung gewesen sein, wenn die Moore bei der Einschätzung getrennt gehalten wären. Aber wie in anderen Provinzen hat auch hier keine Trennung der Wiesen, Weiden und Heiden nach dem Untergrunde Statt gefunden und ist nur die Oberfläche und der Ertrag derselben allein berücksichtigt, gleichviel ob Sandboden oder Moorboden unter der Oberfläche vorhanden ist. Eine Heranziehung der Lokal-Katasterbeamten zur nachträglichen Trennung der Flächen nach dem Untergrunde erschien um so unthunlicher, als daraus eine erhebliche Arbeit erwachsen wäre, die auch schon deshalb keine genauen Resultate geliefert haben würde, weil die Bemerkungen der Einschätzer auf den ihnen mitgetheilten Coupons über die Bodenarten nur unvollständiger Art sind.

Hieraus folgt auch, daß eine Angabe über die Grundsteuer-Meinerträge zutreffender Art nicht durchführbar sein konnte, und schien es deshalb richtiger zu sein, alle Angaben hierüber ganz wegzulassen.

Bei Gelegenheit der Grundsteuer-Veranlagung sind sogenannte Bodenkarten angefertigt, da dieselben aber nach den Gemarkungskarten zusammengestellt, und sämtliche Heideflächen, gleichviel ob Moor- oder Sandheiden mit gleicher Farbe darauf bezeichnet sind, wie auch alle Wiesen und Weiden gleichfarbig, so daß man die Grünlandsmoore nicht von anderen Wiesen und Weiden trennen konnte, so war durch deren Benutzung auch kein Resultat zu erwarten.

In gleicher Weise konnten auch keine Theilungskarten und Theilungs-Rechnisse, wie bei anderen Arbeiten benutzt werden, da das wenige vorhandene Material keine Uebersicht gewährte.

Bei solcher Sachlage erschien es am zweckmäßigsten zu sein, das erforderliche Material direct von den maßgebenden unteren Behörden zu beziehen. In Betreff des fiskalischen Moorcomplexes hatte das keine besondere Schwierigkeiten, da die königlichen Oberförstereien vollständigste Verzeichnisse der einzelnen Flächen besitzen mußten, und die dazu gehörenden Notizen ohne Weiteres liefern konnten, wohingegen es von erheblicherer Arbeit war, genaue Aufschlüsse über die im Besitze der Interessenten befindlichen Moore zu erhalten. Die königlichen Landrathämter haben zu dem Ende durch ihnen mitgetheilte Fragebogen direct von den Gütern und Gemeinden Angaben geliefert, die im Allgemeinen eine Vollständigkeit und Genauigkeit voraussetzen lassen.

Eigene Wahrnehmungen und Erkundigungen an anderen maßgebenden Stellen haben solche Resultate vervollständigt, und ist daraus das Geliieferte entstanden.

Wo sich besondere Bemerkungen im Laufe der Abhandlung finden, die sich auf gedruckte Werke oder Akten aus dem Archiv der königlichen Regierung stützen, sind die betreffenden Quellen direct angeführt.

Als bemerkenswerthe und benutzte Werke über Schleswig-Holsteiniſche Moorverhältnisse sind noch besonders zu bezeichnen:

1. Gudme, Notizen über Schleswig-Holstein 1833, enthält besonders ein Verzeichniß sämtlicher Moore mit Angabe der Lage und sonstigen allgemeinen und besonderen Notizen.
2. Statistisch-topographische Beschreibung des Königreichs Dänemark vom Statsrath Trap, Kiel 1857, worin Schleswig-Holstein zu 341 □ Meilen mit 27 □ Meilen Moor angezeht ist.
3. Miscellaneen, historisch-statistisch und ökonomischen Inhalts, Riemann 1798, welches besonders Angaben über die Moore der Grafschaft Ranzau enthalten.
4. Nebenstunden für die innere Staatenkunde, Riemann 1823. Angaben über die Moore Lauenburgs.
5. Dan, neues Handbuch über den Torf, dessen Natur, Entstehung und Wiedererzeugung. Notizen im Allgemeinen und für den Staat 1823.
6. Neue Schleswig-Holsteiniſche Provinzialberichte 1811.
7. Staatsbürgerliches Magazin für die Herzogthümer von Carstens und Falk.
8. Archiv für Geschichte, Statistik und Kunde der Verwaltung, Landesrechte u. s. w. der Herzogthümer von Falk.
9. Forststatistik der dänischen Staaten von Riemann 1809.
10. Festgabe für die Mitglieder der XI. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe, von Graf Reventlow und von Warnstedt 1847.
11. Topographie von Schröder.
12. Schleswig-Holsteiniſche Landesberichte von Birnacki.
13. Vereinsblatt des Heide- und Moorkultur-Vereins.
14. Nordwest. Zeitschrift 1879.
15. Verhandlungen des Vereins der Torf-Interessenten, 2. Heft. Berlin 1879.
16. Himmelmoor, Preßtorf und Preßtorf-Kohlen-Fabrik von Rothnagel & Comp. (Brotschüre).

3. Kapitel.

Geschichtliche Entwicklung der gegenwärtigen Eigenthumsverhältnisse.

So viel die angestellten Nachforschungen ergeben haben, kann angenommen werden, daß die als wüste Flächen vorhandenen Hochmoore sowie die moorigen Bruchweiden und Wiesen von alten Zeiten her im Allgemeinen als ein Besitz des Königs, d. h. des Staates angesehen worden sind, der sich nach und nach mit verschiedenartigen Berechtigungen der Bewohner angrenzender Dorfschaften, sei es mit Viehweiden, zum Heidhieb oder Dorfgewinn belastet fand. Solchen Berechtigungen werden selten bestimmte Rechtstitel zum Grunde gelegen haben, vielmehr werden sie bei mangelnder Beaufsichtigung der Moore und Weiden Seitens des Fiskus, und bei dem geringen Interesse, welches dem Moore überhaupt in alten Zeiten zu Theil wurde, nach und nach entstanden sein, und später, als von je her bestanden, und durch Verjährung erworben, angesehen worden sein, oder auch, es ist solche Nutzung den Unterthanen Seitens des Königs überhaupt überlassen, gewissermaßen in landesväterlicher Fürsorge für seine Landeskinder, da diese zu ihrer Landwirthschaft Weide nöthig hatten.

Darauf mag auch die Verordnung „Aufhebung der Feldgemeinheiten in den Ämtern Zegeberg, Rendsburg Herrschaft Pinneberg und Grafschaft Ranzau vom 19. November 1771“ hindeuten, worin es §. 11. heißt: „Was die zu einem Dorfe oder Flecken gehörenden Heiden, Bruch, Moorweiden und Moore betrifft, wo Uns das völlige Eigenthum, den Unterthanen aber die ihnen nothwendige Weide zuständig ist“ u. s. w.

Interessant ist in dieser Beziehung eine Akte im königlichen Archiv über einen Streit zwischen der Moorcolonie Christiansholm im jetzigen Kreise Rendsburg und den benachbarten Dorfschaften Meggerdorf und Tetenhufen, aus den 60 Jahren des vorigen Jahrhunderts. Die kurz vorher entstandene Moorcolonie suchte um Mitbeweidung der von jenen Dorfschaften beweideten Moorbruchwiesen nach, „da sie keine Weide habe.“ Jene Dorfschaften baten dagegen den König, sie nicht in ihrer Weide zu beschränken. Die Behörden wurden in Folge dessen beauftragt genau zu ermitteln, ob Meggerdorf und Tetenhufen nicht mehr Weide hätten, als erforderlich sei, in welchem Falle sie der Colonie etwas abgeben sollten. Es folgt daraus, wie der König als Besitzer der Weiden angesehen wurde. Wie der Streit verlaufen, ist aus der Akte nicht ersichtlich. Auch der Umstand, daß diejenigen Dorfschaften, in deren Nähe Moore vorkommen, von je her auf die Ausnutzung derselben zum Gewinn von Feuerungsmaterial angewiesen waren, indem meistens kein anderes Material vorhanden war, hat dazu beigetragen, auf die Hochmoore, fast nur in Hinsicht des Dorfgewinnes Werth zu legen, und die Oberflächennutzung weniger ins Auge zu fassen. Es kommen daher schon in älteren Schriften Betrachtungen vor, das Wiederaufwachsen der ausgetorften Stellen zu befördern, und in wie vielen Jahren solches stattfinden könne, immer in Rücksicht darauf, daß für die Zukunft genügendes Feuerungsmaterial für die Bewohner vorhanden sein würde. Erst viel später trat die Bedeutung des Moorbesitzes für den Staat mehr in den Vordergrund, neue Ausweisungen an Moor zum Dorfgewinn wurden nur gegen Entrichtung von Dorfgeldern vorgenommen, und weitere Regelung der Verhältnisse endlich durch Gezeke und Noceffe mit den Berechtigten und angrenzenden Dorfschaften erzielt, so daß jetzt fast keine oder nur wenige unregelmäßige Moorflächen mehr vorhanden sein mögen. Das Feuerungsbedürfniß gab ursprünglich allein den Maßstab bei der Theilung an, und der übrig bleibende Theil, also das super fluum fiel dem Fiskus, als für die theilhaftigen Dorfschaften nicht nothwendig, anheim. War kein super fluum da, so ging der Fiskus leer aus, wie z. B. beim Tarsdorfer Moor Kreis Rendsburg, oder war es nur gering, so wurde es auch wohl bei der Toleranz der Behörden gleich mit vertheilt, oder ging mit der Zeit für den Fiskus verloren. Auf solche Weise ist denn nun auch der Fiskus in den wirklichen Besitz seiner sogenannten reservirten Moore gekommen, die wohl hin und wieder noch mit Servituten belastet, im Allgemeinen aber als rein fiskalische Moore anzusehen sind. Bei solchen Regelungen sind die Dorfschaften meistens in den Besitz der ihnen zunächst liegenden Moorflächen gelangt, während der Fiskus diejenige Fläche als super fluum oder sogenannte reservirte Moorfläche erhalten hat, die den angrenzenden Dorfschaften nicht bequem und zugänglich war und daher für den Fiskus oft auch wenig günstige Verhältnisse in Betreff der Zuwegung u. s. w. darbieten konnte.

Solche Reccessen kommen meistens erst nach den weitläufigsten Verhandlungen zu Stande, da die ganze Regelung mehr auf eine Vereinbarung der gegen einander überstehenden Parteien, als auf eine Entscheidung zuständiger Behörden hinauslief, so hat z. B. die Auseinanderziehung des Fiskus mit den am sogenannten Lütjemoestedter Moore Kreis Rendsburg betheiligten Dorfschaften viele Jahre gedauert, und ist erst im Jahre 1876 beendigt.

Eine gleiche Stellung wie der Fiskus nahmen in Betreff der Moore die adeligen Güter und Klöster ein, sofern jene innerhalb des betreffenden Guts- oder Klosterbezirks liegen. Der Gutsherr und das Kloster sah sich als Besitzer des Moors an und überließ den angrenzenden Bewohnern gewisse Nutzungsrechte umsonst oder gegen gewisse Zahlungen. Hier würde noch zu erwähnen sein, daß der Magistrat der Stadt Rendsburg eine ähnliche Stellung und gleiche Rechte in Bezug des zum Stadtbezirk gehörenden übrigens aufgetheilten sogenannten Wilden-Moors einzunehmen sich bestrebt, wie der Staat gegenüber den Mooren einnimmt, er will Vorschriften in Hinsicht der Benutzungsweise u. s. w. erlassen, Strafen erkennen u. s. w., wodurch ein Verhältniß entstanden, was zu manigfachen Klagen u. s. w. Anlaß gegeben und jedenfalls nicht zur Klarheit gelangt ist. Sodann kommen im Schleswig'schen auch sogenannte Bondenmoore und Festmoore vor. Die ersteren sind Theile der Bondenhufen, welche alle Eigenschaften eines reinen Eigenthums, zwar ohne Privilegien und Exemtionen, aber auch ohne privatrechtlichen Abgaben und Leistungen unterworfen zu sein, haben. Die letzteren sind Theile der Festhufen, welche eine Art Lehn bilden, bei denen meistens eine bestimmte Erbfolgeordnung stattfindet. Dem Festmanne gehört der Grund und Boden nicht, sondern ist ihm nur gegen gewisse Leistungen und Dienste eingethan. Jede solche Hufe darf nicht getheilt und die Bewirthschaftung nicht vernachlässigt werden. (Topographie von Schröder.)

Zu Jahre 1866 kam das Verhältniß der Festmoore im Schleswig'schen besonders zur Besprechung. Das königliche Finanzministerium erließ 1868 eine Bestimmung, nach welcher von den königlichen Oberförstereien zu ermitteln war, welche Moore noch die Qualität der Festmoore hätten, und welchen Werth die Nutzung, die dem Fiskus zustände, hätte. Das königliche Landkommissariat berichtet darüber in sehr ausführlicher Weise am 30. Dezember 1868 an die königliche Regierung und letztere an das königliche Finanzministerium am 13. Februar 1872, in Folge dessen unter dem 30. April 1872 von da bestimmt wurde, daß zur Vermeidung von prozessualischen Weiterungen in streitigen Fällen:

1. auf das Obereigenthum des Fiskus an den Festmooren zu verzichten resp. nicht zu beanspruchen sei,
2. die vorhandenen Zehnten als Reallast zur Ablösung zu bringen seien,

dabei sei bei der Grundsteuer-Regulirung auf die ausgetroffenen Grundflächen ein Anspruch als fiskalisches Eigenthum zu erheben.

Welche Stellung der Staat überhaupt in Betreff der Moore einnimmt, ist besonders auch aus der Gesetzgebung ersichtlich; vergl. Kapitel 9 Beaufsichtigung und Verwaltung des Moorwesens.

Bei der späteren Regelung der Moorberechtigungen und Feststellung der Reccessen mußten selbstverständlich die jedesmaligen thatsächlichen Verhältnisse und besonders wie oben bemerkt, das Feuerungsbedürfniß die Grundlage der Vergleiche abgeben.

Die Forst- und Jagdordnung vom Jahre 1737 (siehe Kap. 9) enthielt Bestimmungen wie viel ein Hufner u. s. w. an Dorf erhalten solle, während die spätere noch geltende Forstordnung von 1784, hierüber keine allgemeine Bestimmung trifft. Dagegen wird §. 128 das Dorfgraben in den königlichen Mooren zum Verkauf eigentlich nur ausnahmsweise gegen ein höheres Dorfgeld gestattet, aber der Verkauf des Haushaltstorfes streng verboten. Beispielsweise ist im Jahre 1812 ein Receß mit verschiedenen Ortschaften über das Bonhuser und Flintbecker Moor im damaligen Amte Bordesholm abgeschlossen, nach welchem jene Moore vertheilt sind und zwar so, daß jeder vom Vollhufner bis zum Rätthner herab eine bestimmte Fläche zur eigenen Haushaltznutzung und einen anderen Theil zum Verkaufstorf erhält, sowie einen 3. Theil jeder Hufner zur Auslieferung des herrschaftlichen Deputattorfes an den Amtmann, Amtschreiber zu Bordesholm und des Armentorfes nach Kiel, während noch andere Deputate an andere Personen als Jägermeister, Oberförster u. s. w. zu liefern sind.

Wie mitunter verfahren war, zeigt als Beispiel die Auftheilung des Zarsdorfer Moores, Kreis Rendsburg, die Ende des vorigen Jahrhunderts privatim nach Hufenschlag von den Betheiligten ausgeführt worden war. In Folge verschiedener daraus sich entwickelnder Beschwerden wurde in den 60 Jahren diese private Theilung durch die königliche Regierung rückgängig gemacht. Es erklärte der Staat das Moor als sein Eigenthum, und wurde hierauf eine neue Auftheilung nach dem Feuerungsbedürfniß durchgeführt gegen eine Zahlung von 5 Thaler pro Tonne (= 0,5 ha.).

In gleicher Weise wurde auch die private Theilung des Bredstedter Moores, Kreis Husum, später rückgängig gemacht und von Neuem unter Leitung der königlichen Regierung durchgeführt. Solcher Beispiele würden gewiß noch mehrere anzuführen sein.

Bei der Theilung des Lütjenvesteder Moores, Kreis Rendsburg, erhielt der Fiskus das sogenannte Reitmoor, etwa $\frac{2}{3}$ der ganzen Fläche, während $\frac{1}{3}$ den Dorfschaften zufiel, obwohl dieselben schon hinreichend Moor anderweitig besaßen, also ein Feuerungsbedürfniß nicht mehr für sie vorhanden war.

Im Allgemeinen gilt das bisher Angeführte auch von den Grünlandsmooren, sofern sie mehr als Bruchmoorweiden anzusehen sind. Liegen die Grünlandsmoore wie häufig als kleinere Parzellen zwischen anderen Grundstücken der einzelnen Hufen an den Ufern der Seen und Auen oder Mulden des Hügellandes, so werden sie von je her freies Eigenthum, wie die umliegenden Grundstücke, gewesen sein.

4. Kapitel.

Moorkolonien.

Die nicht gerade sehr ausgedehnten wilden Moore der Herzogthümer, welche von uralten Zeiten her von den Bewohnern der umliegenden Dorfschaften zur Weide und zum Torfstich benutzt wurden, konnten kein günstiges Feld zur Bildung bestimmter Moorcolonien darbieten, und findet man daher nur zu einer Zeit ein Entstehen derartiger Colonien, in verschiedenen Aemtern Schlesiens, die aber ein so ungünstiges Resultat geliefert haben, daß schon aus solchem Grunde weitere Colonien nicht wohl zur Entstehung gekommen sind. Nur in neuester Zeit hat sich eine Colonie gebildet, die auf dem Valermoor, Kreis Rendsburg, welche sich, da vollständig andere Verhältnisse einwirkten, günstiger entwickelt hat. jene älteren Colonien im Herzogthum Schleswig, jetzt zum Kreise Rendsburg und Schleswig gehörend, haben eine so besondere Entstehung gehabt, daß dieselben wohl spezieller zu besprechen sein dürften. Um die Mitte des 18. Jahrhunderts tauchte in Kopenhagen im dortigen Ministerium die Idee auf, Menschen ins Land zu ziehen, um die öden Flächen nutzbar zu machen. Im Staatsarchiv zu Schleswig findet sich ein Aktenstück vor: „Promemoria über einige zu treffende „Verbesserungen in den Fürstenthümern Schleswig und Holstein, der Justice und Oeconomie angehend, „nicht minder einen Vorschlag, die mehrere Bevölkerung dieser Länder zu beschaffen.“ (Ohne Unterschrift und Zeitangabe.) In diesem höchst interessanten Aktenstücke wird als Ursache der geringen Bevölkerung angegeben, daß die Hufen und Bohlen zu groß seien, weil nur einer den Hufenbesitz habe, und die anderen Eöhne auf Gelegenheit warten müssen, um sich in einer Stelle einzufreien, wodurch sehr viele vom Ehestande abgehalten werden. Zur Abhilfe wird vorgeschlagen, die Hufen zu theilen, oder das Verheirathen der Soldaten zu gestatten und die Regimenter aufs Land zu legen. Daraus wird man bei Verwerfung dieser Maßregeln auf die Heranziehung von Ausländern gekommen sein, wie man dabei gerade auf Bewohner der Pfalz gestoßen ist, ist attemmäßig nicht festzustellen. Sodann findet sich folgendes Aktenstück vor: „Sehr kurzer Auszug aus dem Schleswig-Holsteinschen Reise-Journal über die großen Wüsteneien, wo die kleinen, wie auch disputabula vorbeigegangen, die in „dem großen Journal beschrieben sind.“ Danach konnten 4615 Familien untergebracht werden. Der Schluß der Aktenstücke lautet: „Was sonst die mehreren ökonomischen Anstalten die Cingartirung „derer Leute ad interim. ihre Hütten, Ackergeräthschaften, Bau-Materialia, Häuser betrifft, darüber will „ich auch sogleich meine unmaßgeblichen Gedanken Allerunterthänigst entwerfen. Kopenhagen, 31. D. 1760.

„Erichsen.“ Wie viele Familien und auf welche Weise und wann ins Land gezogen, ist nicht ersichtlich, nur steht fest, daß ein Herr von Holz in Frankfurt a. M. einen Aufruf erlassen hat, gewissermaßen um Leute zu werben für die Einwanderung. Wir finden dann, daß die Königliche Rentekammer deshalb an den Amtmann zu Gottorf, 24. Januar 1761, schreibt: „Daß im nächsten Frühjahr 500 Familien aus Ober-Deutschland, besonders aus der Pfalz eintreffen würden, und daß es Sr. Majestät ernstlicher und besonderer Wille und Befehl sei, daß solche zum Anbau der bekanntlich überall und vornehmlich auf dem Rücken der Herzogthümer vorhandenen, theils fast wüst liegenden und theils bei ihrer Entlegenheit oder Oberflächlichkeit bisher höchstens doch nur zu magerer Viehweide oder etwa zum Torfstechen unzulänglich genutzten Heiden und Mohrten gebraucht und anständig gemacht werden sollen, von denen die Hälfte in Flensburg und Gottorf untergebracht werden sollten.“ In Folge solcher Intension wurden Seitens des Amtmannes in allen Horden Ermittlungen angestellt, wo die Familien am besten unterzubringen seien, und unter welchen Bedingungen. Nach dem Vorschlage des Amtmanns solle nicht überwiesen werden:

1. das zum Torfstich nutzbare Moor,
2. dasjenige Wiesen- und Ackerland, welches schon von anderen als Gras, Heinvuchs und Kornbau benutzt werde,
3. der Weidegrund, soviel das selbsteigene Vieh bedarf.

In Folge dessen wurden mit den verschiedenen Gemeinden Verhandlungen zugelegt, über Abtretung des Landes, was nicht zu jenen 3 Rubriken zu rechnen war, welches Land den Kolonisten unentgeltlich überwiesen werden sollte, „theils weil der Boden dem Könige gehöre, dann auch weil alle Unterthanen Nutzen davon hätten, wenn die Bevölkerung zunehme, nur da, wo böser Nachtheil durch den Abtritt entstünde, soll durch Sandleute der Schaden taxirt werden.“

Bei solchen Verhandlungen wendet der Amtmann seine ganze Beredsamkeit an, um des Königs Wille den Unterthanen von der liebenswürdigsten Seite beizubringen, und sie zu bewegen zu einem so gemeinnützigen Werke die Hand zu bieten; er rühmt auch deren kundgegebene Treue und Liebe, aber aus den Akten geht doch hervor, daß es mit der freiwilligen Aufnahme der fremden Gäste gerade nicht leicht von Statten ging, da sogar mit Androhung von Gefängniß und schweren Leibesstrafen gedroht werden mußte, wer sich den Anordnungen des Geometers, der die Absteckung der Parcellen zu besorgen hatte u. s. w., widersetzen würde. Die Bemühungen des Amtmanns von Fleßen und namentlich das große Interesse jenes Dr. Erichsen, dem zur Oberleitung der ganzen Kolonisation besonderer Auftrag ertheilt war, hatten schließlich den Erfolg, daß im Jahre 1761 folgende Kolonien entstanden:

1.	Kolonie Prinzenmoor	mit	16 Familien,
2.	„ Sophienhamm	„	22 „
3.	„ Friedrichsgraben	„	14 „
4.	„ Friedrichsholm	„	43 „
5.	„ Christiansholm	„	38 „
6.	„ Juliansebene	„	16 „
7.	„ Königshügel	„	26 „
8.	„ Königsberge	„	14 „
9.	„ Friedrichsanbau	„	15 „
10.	„ Friedrichsaue	„	24 „
11.	„ Friedrichsfeld	„	27 „
12.	„ Friedrichsheide	„	3 „
13.	„ Friedrichsneuland	„	4 „
14.	„ Friedrichswiese	„	12 „

Summa mit 274 Familien,

ob noch eine weitere Anzahl im Flensburger und Lörderner Ante, ist nicht bekannt.

In späteren Zeiten wiederholten sich jedoch stets die Klagen der benachbarten Gemeinden über Entziehung ihres Weiderechts, während auf der anderen Seite die Kolonisten noch mehr Weide

zu ihrem Fortbestehen verlangten und wurden dieserhalb in dem Jahre 1769 und folgendem Jahre noch weitläufige Ermittlungen angestellt, ob die alten benachbarten Dorfschaften nicht überflüssige Weide in Benutzung hätten und an die Kolonisten abgeben könnten. Besonders zähe in der Abgabe der Weide waren die Dorfschaften Tetenhufen und Meggersdorf und noch heutigen Tags hört man hin und wieder: „Die haben uns die Weide gestohlen.“

Als man nun zur wirklichen Ausführung der Koloniebildung schreiten wollte, sah der Amtmann doch ein, daß es unumgänglich nothwendig sei, wenn so viele Fremdlinge ins Land rückten, daß alles vorher regulirt sei, daß Häuser gebaut werden mußten u. s. w. Der Dr. Erichsen entwarf daher Pläne, wo die Häuser und wie dieselben auszuführen seien und zwar in zweierlei Weise, „einmal so, daß sich ein Holsteiner, dann daß ein Pfälzer sich darin wohl befinden würde, da „der goüt differire, so kam man auch allerlei Plätze an den Mann bringen, was der nicht will, das „nimmt der andere gern an, weil es just nach seinem goüt ist.“ Uebrigens ist der Dr. Erichsen doch nicht sicher in seinen Ueberschlägen, sondern will erst ein Haus auf Probe und Rechnung machen, „denn die Praxis giebt die rechten Handgriffe an.“

Gleichzeitig mit den Hausbauten ging man mit Herstellung der Wege, Dämme und Hauptgräben voran, auf fiskalische Kosten, während die kleineren Gräben später von den Kolonisten hergestellt werden sollten. Auf solche Weise bildeten sich die einzelnen Kolonate, die je nach Belegenheit und Boden verschieden groß waren, durchschnittlich etwa 12 ha. groß, in verschiedenen Parzellen vertheilt, also nicht alles in einer Lage zusammenliegend. Vom Jahre 1761 an bezogen die anlangenden Pfälzer sowie einzelne Holsteiner die Wohnungen, letztere wurden anders behandelt wie erstere, besonders wenn sie sich später beklagten über Mangel an Existenzmitteln, — „da sie ihr Loos „vorher hätten beurtheilen können, weil ihnen das Moor u. s. w. bekannt gewesen sei, während die „Fremdlinge allerdings wohl erwartet hätten, daß ihnen kultivirtes Land überwiesen würde.“

Leider sind in den betreffenden Akten die Bedingungen nicht vollständig enthalten, unter welchen sie das Kolonat erhielten, aber im Allgemeinen kann angenommen werden, daß

1. der Staat das Reisegeld gezahlt hat,
2. jeder Kolonist 5 Jahre lang Tagegelde bekommen hat, und als die Existenz dennoch nicht gesichert war, werden solche noch weiter gezahlt sein,
3. das auf Staatskosten erbaute Haus mit Land zu Erbfolge unentgeltlich überwiesen ist,
4. 20 Freijahre bewilligt sind, innerhalb welcher keinerlei Abgaben zu bezahlen sind,
5. der Staat die nöthigen landwirthschaftlichen Geräthe, sowie für die ersten Jahre Saatkorn und Gartenjämereien auf seine Kosten beschafft hat,
6. jedes Kolonat das nöthige Vieh vom Staate erhalten hat.

Jedem Kolonisten wurde ein eigener gedruckter Festbrief behändigt, unentgeltlich, der beim Wechsel des Besitzers erneuert und dann mit Stempel belegt wurde, von welcher Bezahlung jedoch später noch ferner abgesehen werden mußte. Die Oberaufsicht über die Kolonien führten unter Leitung des Amtmannes sogenannte Inspektoren, welche von der königlichen Rentekammer angestellt und besoldet wurden. Wie aus den Akten zu folgen scheint, bildeten diese 4 Inspektoren mit dem Amtmann eine Art Colleg, mit Namen Kolonisten=Session, welche das Wohl und Wehe der Kolonie zu berathen und darüber an die königliche Rentekammer zu berichten hatte. Unter diesen Inspektoren fungirten in jeder Kolonie, oder für je 2 kleine Kolonien ein sogenannter Ladevoigt, der aus der Kolonie gewählt und anfänglich vom Staate, später von der Kolonie besoldet wurde. Die Ladevoigte waren mit schriftlicher Instruktion versehen, denen zu Folge der Ladevoigt auch eine Art Aufsicht auf die Wirthschaftsführung besorgte, daß Haus, Geräthe und Vieh, das ja eigentlich dem Staate gehörte, gut unterhalten wurde, daß zur rechten Zeit gesät und zur rechten Zeit geerntet wurde und besonders auch darauf, daß sich kein Kolonist heimlich entferne, und wenn das, so Anzeige zu machen, damit man ihn wieder herbeiholen könne.

Von Aufsichtswegen wurden die Kolonisten zur Schaaf- und Bienenzucht angehalten, und dieserhalb Unterstützungen gegeben. Auch für Winterarbeit wurde väterlich gesorgt, indem man Wolle und Klachs zum Garnspinnen hergab. Besonderer Fleiß wurde durch Prämien belohnt, faule und lickerliche Leute dagegen beseitigt.

Sehr bald traten traurige Zustände ein, so richtet schon 1763 ein Christ. Fragé, Namens der übrigen, ein Gesuch an den Geheim-Rath Baron von Berensdorf in Copenhagen, „für sie beim Grafen Moltz zu sprechen, der für das bedrängte Häuflein etwas thun könne, um sie aus ihren Kümernissen zu retten. All diese Seelen so auswärts litten, riefen täglich zu des Vaters „Licht um Hilfe u. s. w.“

Auch im Jahre 1765, also 4 Jahre nach der Entstehung, berichtet die Kolonisten-Session über die traurigen Zustände in denen sich die Kolonien befanden, trotzdem daß ihnen die weitgehendsten Unterstüzungen zu Theil geworden waren. Es wird allerlei vorgeschlagen, was zur Hebung geschehen könne, so z. B. wird die Frage aufgeworfen, ob es nicht gut sei, einige Kolonisten zu entfernen und das Areal u. s. w. unter die Zurückbleibenden zu vertheilen. Desertionen traten nach und nach ein und fand man bald einzelne Kolonate verlassen. Der Amtmann spricht sich in einem Berichte dahin aus, daß nicht die Faulheit der Pfälzer Schuld sei, sondern eigentlich der Eigensinn und Eigendünkel des Dr. Erichsen, der die ganze Kolonisirung eingerichtet habe, ohne Sachkenntniß und mit zu großem Selbstvertrauen, während einsichtsvolle Männer des Landes kundig, gleich von Anfang an, die Mißerfolge vorhergesehen hätten; wogegen Dr. Erichsen in einem Berichte, Tondern 29. November 1763, über die Amtmänner klagte, daß sie seinen Bestrebungen entgegen seien und unrichtige Angaben lieferten. Den Behörden machten diese Kolonien überhaupt außerordentliche Mühe und lästige Arbeit, die Schul- und Kirchenverhältnisse zu ordnen, die Communication mit den Behörden der Heimath u. s. w. wahrzunehmen, dazu stellte es sich heraus, daß viele zuziehende Handwerker waren, unfähig hiesige Ackerwirthschaft zu betreiben, die dann baldigt verlangen in die Städte entlassen zu werden, und stehen damit auch noch jetzt vorkommende Süddeutsche Namen wie Meßger in Verbindung. Später suchte man die Kolonie nochmals zu heben, dadurch, daß man ihnen umsonst oder zu billigen Pachten, bessere Grundstücke zuwies, oder einzelne Kolonate auflöste und das gute Land vertheilte, das wüste Land unbenutzt liegen ließ, bis man dann endlich die Kolonien ganz ihrem Schicksale überließ.

Schröder theilt in seiner Topographie: das Herzogthum Schleswig (1837), verschiedene interessante Notizen über den Zustand der Kolonien mit, aus denen im Allgemeinen hervorgeht, daß damals also nach Verlauf pp. 60 Jahren die Zustände in den Kolonien sich nach und nach lebensfähiger entwickelt hatten, besonders war das in den Kolonien der Fall, welche besonders günstig zur Verwerthung des Torfs lagen. So z. B. die Kolonie Königshügel konnte Torf auf der Sorge, an welche sie angrenzte, verschiffen, während in der Nähe der Kolonie Prinzenmoor Glasfabriken entstanden waren, deren Jahresbedarf zeitweise 20 Millionen Soden betrug. Zum großen Nachtheil der dortigen Gegend, hat dieser Fabrikationszweig später aufhören müssen.

Auf die Entwicklung der Kolonie hatte natürlich die Quantität wie Qualität der Grundstücke den größten Einfluß, und hat sich deshalb die Kolonie Sophienhamm besonders dadurch gehoben, daß die Moorgrundstücke durch Aufbringen von Sand und Mergel verbessert werden konnten.

Im Jahre 1827 starb der letzte eingewanderte Pfälzer Namens Alexander Manders und sind mit der neuen Generation auch die Namen der einzelnen Kolonate verloren gegangen, die man anfänglich denselben sehr bezeichnend beigegeben hatte, als z. B. Gottmituns, Hurlig, Frauensleiß, Brauthof, Greißdichan, Sieheda, Seizufrieden, Gottesjegen, Gotthilff, Klugerath, Unermüdtlich, Lustigleben, Weinlos, Grüzkost, Süßmilch u. s. w.

Baalermoor Kreis Rendsburg. Die Kolonie ist im Jahre 1840 angelegt und besteht jetzt aus 84 Hausstellen mit 364 Seelen. Zur Kolonie gehören 604 ha., von denen etwa 250 ha. abgetorft und kultivirt sind, während die übrige Fläche wild herliegt. Die Höhenlage des wilden Moors beträgt etwa 2 m. über Glückstädter 0 (niedrige Ebbe), die Abtorfung geschieht jährlich etwa um 0,5 m. auf einer Fläche von 7—8 Hektaren.

Es werden auf der Kolonie 36 Pferde und 180 Stück Rindvieh gehalten. Schafe kommen nicht vor. Die Größe der Stellen ist verschieden; sie variirt von 1 ha. bis 38 ha. Die besten Stellen haben an Ackerland etwa 4 ha., an Wiesen etwa 6 ha., an Weide etwa 5 ha. mit 2 Pferden und 12 Stück Rindvieh. Die abgetorften und in Kultur gebrachten Grundstücke werden durch Ueberbringung des aus der Tiefe abgebagerten Mergels sehr verbessert. (Siehe Kap. 6a.) Neben der Acker-

wirthschaft ist die Torfgewinnung die Hauptarbeit, und der Erlös aus demselben bildet die Haupt-Einnahme.

Es werden jährlich etwa 10 bis 12 Millionen Soden Torf producirt und zu Schiff nach Hamburg u. s. w. abgefahren. Der Preis des Torfs ist sehr verschieden; er variiert von 4—8 Mark. Der beste Torf wird aus dem Untergrunde aufgebaggert, wozu dieselben Maschinen wie zur Mergelbaggerung benutzt werden. Leider ist auf dieser Kolonie kein Zwiefelnsystem durchgeföhrt, was sehr leicht möglich wäre und muß der Torf an den vor der Kolonie entlang gegrabenen Kanal, den sogenannten Königsgraben, per Achse herangefahren werden, woselbst er in Schiffe, die etwa 36 000 Soden laden, übergeladen wird. Die Schiffsverbindung mit der Elbe findet theils durch die Bebeckschleuse, auf dem Burg = Rudenseeer Kanal und sodann durch die Bütteler Schleuse statt, oder auch durch die Wülsteraue nach der Stör und von da zur Elbe.

Die Kolonie würde sich wesentlich verbessern, wenn die Abwässerungs-Verhältnisse günstiger wären. Der Wasserstand ist im Winter, aber auch im Frühjahr und Sommer besonders in nassen Jahren viel zu hoch, als daß ein sicherer Ertrag aus den in Kultur gebrachten Grundstücken erwartet werden kann. Es ist eine Verbesserung dieser Zustände ins Auge gefaßt, und werden dießerhalb in nächster Zeit Verhandlungen zugelegt, die hoffentlich eine Senkung des Wasserstandes herbeiföhren.

Solche Senkung des Wasserstandes ist um so nothwendiger, als die Landoberfläche sich zu senken scheint, da der Untergrund auf 10 m. Tiefe ein sehr schwammiger ist. Um so gefährlicher muß das Ausbaggern der Graben- und Landfläche zur Gewinnung des sehr fruchtbaren Mergels und der sehr guten Torferde genannt werden, sofern nicht als Ersatz für die aufgebaggerten Quantitäten ebenso viel schlechte Moorerde wieder in die Baggerlöcher eingebracht wird, worauf bislang nicht gesehen ist.

5. Kapitel.

Entwässerungs-Verhältnisse in den Mooren und deren allmälige Entwicklung.

Im Allgemeinen kann angenommen werden, daß die meisten Moore eine regelrechte Abwässerung entbehren, um bei einer ordnungsmäßigen Abtorfung den unteren besseren Torf, soweit das überhaupt möglich ist, gewinnen und die abgetorfsten Flächen zu landwirthschaftlichen Zwecken eventuell verwenden zu können. Damit soll jedoch nicht gesagt sein, daß nicht in neueren Zeiten in manchen Fällen eine Aenderung dieser mangelhaften Zustände eingetreten ist. Im Gegentheil kann wohl angenommen werden, daß mit der Entwicklung der Landwirthschaft mit dem gerechtfertigten Wunsche die großen Niedflächen durch Aufforstung nutzbar zu machen und damit wieder indirekte nicht hoch genug anzuschlagende günstige Rückwirkungen auf die anliegenden Aecker zu erzielen, ein ernstlicheres Betrachten der Abwässerungs-Einrichtungen Hand in Hand geht. Wenn auch schon die seit langer Zeit bestehenden Wasserlösungs-Ordnungen der Provinz geeignet waren, um solche Regulirungen und Verbesserungen der natürlichen Abflußrecipienten durchföhren zu können, so haben doch die neueren Gesetze weitere erhebliche Erleichterungen geschaffen, und kann man daher der Hoffnung leben, daß die Zukunft mehr Segen nach dieser Richtung schafft, wie die Vergangenheit zeigt.

Immerhin bieten die lokalen Verhältnisse große Schwierigkeiten dar, denen sich noch andere im Volkscharakter begründete Hindernisse zugesellen, wozu besonders der schwer zu besiegende Widerwille gegen Genossenschaftsbildungen anzuföhren ist.

Der Formation des Landes, der zu Folge die Moore meistens auf dem Mittelrücken und auf dessen Abhang besonders nach Westen zu liegen, entspricht fast durchweg ein genügendes absolutes Gefälle der vielfachen kleinen Abflußwege, nur wird solches theils durch die vielen Krümmungen in natürlicher Weise abgeschwächt, so daß relativ oft wenig Gefälle disponibel ist, theils wird dasselbe in unnatürlicher Weise durch die vielen Staunwerke der Wassermühlen aufgehoben. Und diese letzteren sind es gerade, welche sowohl für die ober- wie unterhalb liegenden Moore oft die größten Benachtheiligungen nach sich ziehen. Daß nach dieser Richtung hin unendlich viel Segen geschaffen werden kann, ist bestimmt zu behaupten.

Bezieht sich das hier Angeführte mehr auf die oberen Theile der Flußgebiete der vielen kleinen Gewässer, so muß in Betreff der unteren Theile bemerkt werden, daß da, wo solche Gewässer, mag es nun direct oder indirect der Fall sein, durch die Ebbe- und Fluthbewegung der Nordsee beeinflusst werden, oft sehr traurige Abwässerungs-Verhältnisse vorkommen. Der Grund dafür ist ebensovohl in ungenügenden Dimensionen der Schleusen und Zieleinrichtungen, die, aus alten Zeiten stammend, nicht mehr dem durch Entwaldungen und vermehrte Kultivirung der oberen Gegenden hervorgerufenen raschen Zufluß des Oberwassers entsprechen, als in einer verkehrten Benutzung jener Schleusen zu Abwässerungs- und Schifffahrtzwecken zu finden, so daß, um letztere verfolgen zu können, Stauungen vorgenommen werden müssen, die erstere erheblich benachtheiligen. So leidet das ganze Gebiet der von der Fluth- und Ebbebewegung abhängigen Treene und Sorge, der Wilsterau, der Grempan u. s. w. mehr oder weniger an mangelhafter Abwässerung und bieten sich unendliche Schwierigkeiten dar, hier rationellere Zustände in's Leben zu rufen.

Im südlichen Theile des Herzogthums Holstein sind es besonders die Stör, die Krückau und Pinnau, welche die natürlichen Recipienten der daselbst belegenen Moore bilden und durch ihre Wassermühlen sowohl das Ende der Schifffahrt angeben, als der Abwässerung Grenzen anweisen, die äußerst hinderlich sind. Hat doch die Mühle zu Elmshorn an der Krückau zwischen 3 und 4 m. Gefälle und die nächstfolgende Mühle zu Barmstedt über 2 m. und findet man in Folge dessen die großartigsten schädlichen Ueberstauungen.

So ist hier ein großes Feld für kleinere und größere Landes-Meliorationen, die nur durch ein energisches Handeln der Betheiligten und reges Interesse der in Frage kommenden Behörden in's Leben zu rufen sind. Ein kräftiges Einwirken der landwirthschaftlichen Vereine auf Beseitigung vorgesetzter verkehrter Ideen, auf Belebung der die Zustände oft gleichgültig ansehenden Gemeinden könnte vielleicht ebenfalls Wandel schaffen, wo die Neuzeit andere Verhältnisse verlangt, als die sogenannte gute alte Zeit es nothwendig machte.

6. Kapitel.

Allgemeines über landwirthschaftliche Benutzung des Moores.

a) Majolkultur.

Eine wirkliche Majolkultur wird kaum irgend wo in ausgedehnterer Weise, als vielleicht zur Anlage von Gärten in der Nähe der Gebäude auf dem Moore vorgenommen sein. Doch kann man hier die in neuerer Zeit von der Provinzialverwaltung in die Hand genommene Aufforstung der Hlow-Heide mittels Corrigenden erwähnen, welche allerdings größtentheils aus Sandheide besteht, zum anderen Theile jedoch auch aus Heide mit einer oft nicht unerheblichen Moorschicht darunter. Im letzteren Falle sind Rabatten angelegt mit hinreichend breiten und tiefen Gräben dazwischen, welche soviel Sand liefern, daß damit die Mooreerde und Heide gehörig bedeckt werden kann, theils um den Heidewuchs zu verhindern, theils um die Pflänzlinge im Sande zum leichteren Aufwuchs zu bringen. Wenn dieser Fall auch nicht grade eine Majolung der ganzen Rabatte ist, so wird durch die Verwendung der Grabenerde doch gewissermaßen dasselbe erreicht.

Unter der Rubrik „Majolkultur“ ist ferner wohl am geeignetsten die Kultur zur erwähnen, die im Vaalermoor, Kreis Mendsburg und in den benachbarten Mooren durch Verbreiten der aus dem Untergrunde in die Höhe gebaggerten Klai-Erde (Mergel) vorgenommen wird. Es ist dies graue Klai-Erde, deren Güte sich meistens durch ein Aufbrausen nach darauf gegossenem Scheidewasser kennzeichnet, dieselbe, wie sie in den Elb- und Wesermarschen mit dem Namen Kuhlerde bezeichnet wird. Während sie dort in der Regel selbst unter dem unabgegrabenen Hochmoore (Kehdinger Moor, Landdrostei Stade) schon durch Eingraben von etwa 2 m. im Durchmesser großen und 2—3 m. tiefen Löchern gewonnen wird, die später mit schlechten Torfstücken wieder ausgefüllt werden, muß hier diese Klai-Erde nach Abgrabung des Hochmoores 7—12 m. tief aufgebaggert werden. Ein Auf-

graben ist theils der Tiefe, theils des schwammigen Untergrundes wegen nicht möglich. Die Bagger-Maschine besteht aus einer von Eisenblech konstruirten 4 eckigen Ketschervorrichtung, die mittels einer durch Kurbel und Zahnrad bewegten vertikalen Zahnstange niedergedrückt und aufgezogen wird. Sie wird in der Regel auf Balken über den Stückgraben aufgestellt, die obere schlechte Erde wird gleich, nachdem sie herausgebaggert ist, in das benachbarte Baggerloch eingeworfen, und die dann folgende gute Klai-Erde seitwärts auf das Ackerstück oder Wiese geworfen und gleichmäßig verfahren oder mit Schaufeln auseinandergebreitet. Eine solche Maschine kostet im Ganzen 500 Mk. und darüber, je nach der Zahnstangenlänge. 2 Arbeiter fördern in zehnstündiger Arbeitszeit bei einer Tiefe von 2—3 m. und 3—4 m. Stärke der Klaischicht 18—20 cbm., bei größerer Tiefe weniger. Ein Grundstück, über welches auf solche Weise einige cm. (bis 10) hoch Klai-Erde gebracht ist, trägt die schönsten Halmfrüchte. Daß man zuerst die vorhandenen Gräben ausbaggert, hat seinen Grund lediglich darin, daß sich dadurch die Arbeit billiger stellt, später wird man auch wohl auf dem Stücke selbst Baggerungen der Art vornehmen. Wiesen auf gleiche Weise mit Klai-Erde bedeckt, tragen sehr schönen Klee. — Mit solcher Methode werden die Grundstücke für mehrere Jahre wesentlich verbessert und erhebliche Mehrerträge erzielt. Irrationell ist die Methode in so fern aber, als dadurch nicht allein keine Erhöhung des oft tief liegenden Grundstücks bewerkstelligt wird, sondern oft Nachsackungen der Löcher entstehen. Es wäre daher zweckmäßig, die entstandenen Löcher auch hier mit schlechter Torfmasse aus dem nahen Hochmoore ganz auszufüllen, so daß man das Grundstück wirklich um die Höhe der aufgetragenen Klaischicht erhöht haben würde.

b) Dammkulturen.

Die bekannte Rimpau'sche Dammkultur hat erst seit 1875 an einzelnen Stellen Eingang gewonnen, während ähnliche Dammkulturen von alten Zeiten her im Stegriethale, Herzogthum Lauenburg, vorgekommen sind.

Hier wurde auf die Flächen der mit Gräben durchschnittenen Moornwiesen Sand von den seitwärts befindlichen Sandhöhen in einer Stärke von 2 bis 4 Zoll übergefahrt, nachdem man die Weidefläche vorher sorgfältig geebnet hatte. Der Erfolg solcher Artirung der Weiden war stets ein sehr günstiger, indem sich ein bedeutend besserer Graswuchs als zuvor erzeugte.

Genau nach der Rimpau'schen Methode sind folgende Dammkulturen ausgeführt:

1. An etwa 40 Stellen im Wilden Moor bei Rendsburg, jedesmal etwa 0,5 ha.
2. Bei Bofel, Kreis Rendsburg, auf dem Besitz des Herrn von Kroog etwa 40 ha. Dieselben haben bislang keine besonderen Erträge geliefert, was wohl die Folge davon ist, daß die erste Ausführung nicht gerade die sorgfältigste gewesen ist.
3. Bei Tostlund, Kreis Hadersleben, etwa 5 ha., die recht gute Resultate ergeben haben.
4. Auf Bofelholm, Kreis Rendsburg, sind etwa 15 ha., deren Erträge außerordentlich hohe genannt werden können. Die Breite der Stücke ist 20 m., die der Gräben 3,30 m., die Höhe der Sandschicht 10 cm. Anlagekosten pro ha. 400 Mk. Es wird auf den Hektar 1200 Pfd. Kainit und 600 Pfd. Mejillans Guano verwendet, geerntet wurde pro Hektar 5000 Pfd. Roggen und 7400 Pfd. Stroh. Gebaut wird Roggen, Gerste, Weißkohl, Rüben, Kruppbohnen, Kaps.

c) Sonstige Beackerung.

Eine Beackerung des Hochmoores findet fast gar nicht Statt.

Grünlandsmoore werden meistens zu Wiesen und Weiden benutzt und dann oft gemulkt, — hin und wieder aber auch zum Ackerbau verwandt. Im letzteren Falle werden die Parzellen umgebrochen, gedüngt und oft 2 Jahre lang mit Hafer besät. Andere Früchte werden nur seltener gebaut. Krautwuchsigkeit und zu große Kläse sind im Allgemeinen die Hindernisse, um große Erfolge dadurch zu erzielen. Kartoffeln werden ebenfalls selten auf Moor gebaut, da Sandland dazu meistens genügend vorhanden ist. Künstlicher Dünger wird selten bei der Kultur der Grünlandsmoore benutzt. In der Treene- und Sorge-Niederung, Kreis Schleswig, und in der Grafschaft Rantzau wird hin und wieder

Kainit und Kalk für Grünlandsmoore verwandt, auch ist Knochenmehl in der Stör-Niederung, im Süder- und Norder-Dithmarschen auf Moorwiesen mit Erfolg benutzt, wo Knochenbrüchigkeit des Viehs vorkommt.

d) Brandkultur.

Ist fast gar nicht üblich. Ausnahmsweise ist solche im Wildenmoor bei Rendsburg, im Valermoor, Kreis Rendsburg, und bei Bramstedt auf dem Lemforder Moore ausgeübt, doch immer nur unregelmäßig. Es mag das seinen Grund darin haben, daß man das Hochmoor eigentlich nur zum Torfstich benutzt.

e) Wiesenbau.

Es ist schon erwähnt, daß fast alle Grünlandsmoore zu Weiden und Wiesen benutzt werden, aber meistens nur in solcher Weise, wie die natürlichen Verhältnisse es mit sich bringen. Abgesehen von dem Peterßen'schen Wiesenbau, der gerade keinen bedeutenden Eingang gefunden hat, kommen selten künstliche Wiesenbau-Anlagen vor. Im Allgemeinen leiden die Grünlandsmoorwiesen, zu denen auch die Wiesen nach gechehener Abtorfung des Hochmoors zu rechnen sind, an mangelnder Abwässerung, nicht, daß den Wiesen keine regelrechte Abwässerung verschafft werden könnte, die Ursache liegt vielmehr daran, daß die natürlichen Gewässer (Auen), an denen sich die Wiesen entlang ziehen, durch zu viele Krümmungen und zu geringe Dimensionen ihr natürliches, meist hinreichendes Gefälle verlieren, und zu leicht Ueberstauungen der Flächen zur Unzeit erzeugen. Rationelle Correctionen würden von großem Erfolge sein, aber die Eigenthümer der betreffenden Wiesen sind selten dazu geneigt, besonders wenn Genossenschaftsbildungen nothwendig werden.

Noch seltener wie rationelle Entwässerungen kommen den Verhältnissen entsprechende künstliche Bewässerungs-Anlagen vor.

An der oberen Treene, Kreis Schleswig, sind künstliche Bewässerungs-Anlagen durch Stauwerke in der Treene, die eine Ueberstauung bewirken, hergestellt. Ferner findet man künstliche Bewässerung durch Stau-Anlagen an den kleineren Auen im Kreise Tondern, wie an anderen Stellen, wo Wassermühlen geeignete Veranlassungen dazu geben.

Man kann daher im Allgemeinen wohl behaupten, daß die örtlichen Verhältnisse so liegen, daß die nutzenbringendsten Wiesenanlagen hergestellt werden könnten, sowohl was die Entwässerung, als Bewässerung betrifft. Durch Anstellung praktischer Wiesenbaumeister würde sich manches erzielen lassen, wie auch dadurch, daß die landwirthschaftlichen Vereine sich dieser Sache mehr annehmen.

f) Weide und Heidhieb.

Eine Beweidung des Hochmoors kommt wohl hie und da vor, meistens nur mit Hornvieh. Schafe werden nur sehr selten gehalten, und wo dieselben vorkommen, nur in sehr geringer Zahl.

Flaggenhieb ist gar nicht gebräuchlich, wie man die dazu in anderen Gegenden üblichen Instrumente auch gar nicht mal kennt, dahingegen kommt Heidhieb vielfach und in erheblicher Ausdehnung vor, besonders im Pinneberg'schen, wo man hin und wieder noch die Drei-Feldwirthschaft findet. Bei starkem Viehstapel und nicht bedeutender Strohgewinnung wird die mit der Sense abgemähte Heide statt Stroh, das dann wohl zum Futter verwandt wird, als Streu benutzt, und mit dem animalischen Dünger vermenget, auf den Acker gebracht.

Die Heide dient seltener zur Dachdeckung.

g) Forstkultur.

Eine Forstkultur auf Hochmoor ist fast nirgends vorgenommen, da man durchweg von der Ansicht ausging, daß auf dem Hochmoor kein Wald aufwachsen könne, und man das Hochmoor, wie früher schon erwähnt, nur als Torfgewinnungsstelle ansah. Bei Bokelholm, Kreis Rendsburg, ist ein Versuch mit einer Aufforstung gemacht, der kein günstiges Resultat geliefert hat. Als das einzige Beispiel einer gelungenen Anpflanzung von Tannen auf Moor ist wohl die Anpflanzung bei Meggerdorf in der Nähe von Breitenburg zu nennen, doch sollen hier besondere Bodenverhältnisse den günstigen Resultaten zu Grunde liegen.

Auf Grünlandsmoore kommen hin und wieder kleinere Anpflanzungen vor, die übrigens von gar keiner Bedeutung sind. In neueren Zeiten hat der Forstfiskus das fiskalische Reitmoor an der Eider, Kreis Rendsburg, aufzuforsten beschlossen (siehe Kap. 11, 1).

b) Weidenkultur.

In dieser Beziehung sind zwei Kulturen zu erwähnen:

1. Weidenkultur auf Gut Rutschau bei Oldesloe, Kreis Segeberg. Der Besitzer des Gutes, Herr Booth, giebt darüber in folgender Weise Auskunft.

Im Winter 1873/74 bereitete ich auf einer ganz schlechten Moorwiese von ca. 1½ Hektaren Größe, welcher bis dahin kaum einige Fuhren schlechten Heues abgewonnen wurden, eine Anlage von Weidenplantagen vor, indem ich den Boden tief, nach Ablauf einiger Zeit nochmals flach durchpflügen ließ; — ich bepflanzte nach Eintritt des Frühjahrs die ganze Fläche mit Weidenstecklingen von ca. 1' Länge, und zwar so, daß nur ein, höchstens zwei Augen oberhalb der Erde blieben. Die Reihen auf vier Fuß Entfernung. Die Stecklinge in den Reihen drei Fuß von einander; — etwa 5 Morgen des ganzen Areals wurde mit der sogenannten Elweide *Salix viminalis* (für Korbmacher die beste) und 1 Morgen mit der *Salix dasyclados*, einer sehr rasch wachsenden starkholzigen Art bepflanzt; — die letztere zeichnet sich durch ihr schönes, üppiges Laub als Ornamentalbaum aus und liefert in Bezug auf Holzproduktion mehr als die doppelten Erträge irgend einer anderen *Salix*.

Die Stecklinge wuchsen üppig heran, wurden während des Sommers einmal vom Unkraut gereinigt und im Herbst desselben Jahres bis auf 2 Augen über dem Boden abgeschnitten und verkauft. Der Erlös betrug 130 Mark, nach Abzug dieser Summe stand mir im Herbst des Jahres 1874 die ganze Anlage mit 740 Mark zu Buch; diese Summe includirt alle Arbeitskosten, Anschaffung der Stecklinge, Reinhaltung und Anrechnung von 90 Mark für Landmiethe.

Um im ersten Jahre, ehe eine gehörige Humusschicht vorhanden war, das unvermeidliche Auffrieren des Moorbodens zu verhindern, ließ ich die ganze Anlage einige Zoll hoch mit Laub aus der benachbarten Hölzung bedecken und gab außerdem während des Winters einige 40 Fuhren Stallmist darauf; — diese der Anlage erwiesenen Wohlthaten lohnten sich reichlich, da ich im Jahre 1875 von dem kleinen Areal eine Brutto-Einnahme von 780 Mark erzielte, welche nach Abzug aller Kosten für Dünger, Löhne, Reinhalten, Zinsen des Anlagekapitals von 5% und Abschreibung von 15% noch immer einem Netto-Ertrag von 255 Mark pro Hektar gleichkam; allerdings können in jener Zeit hohe Weidenpreise und eine günstige Verwerthung selbst der Abfälle diesem Erträgniß zu Hülfe immerhin kommen, ist aber auch noch jetzt bei schlechten Preisen nach Abrechnung von 5% Zinsen für das Anlagekapital und einer Abschreibung von 15% ein sehr anständiger Reinertrag von einer Parzelle Landes, die früher fast werthlos dalag und deren schlechter Heu-Ertrag kaum die Arbeitskosten deckte.

Selbstredend habe ich mit einer rationellen Düngung, theils durch Stallmist, theils durch Knochenmehl fortgefahren und den Abtrieb sämmtlicher Weiden alljährlich geschehen lassen; nur ausnahmsweise lasse ich kleine Parzellen zu Bauholz oder zweijährigem Stecklingsholz stehen.

2. Weidenkultur auf dem Reffen- und Wedelmoor, Kreis Pinneberg. Hier sind mehrere Hektare in etwa 1 m. breite Dämme gelegt, die von 0,5 m. breiten Gräben begrenzt werden. Der aus den Gräben gewonnene Sand ist über die Moorerde gebracht. Die Weidenbepflanzung ist hier nicht mit Stecklingen auf den Dämmen hergestellt, sondern dadurch, daß Weidenruthen quer über die Gräben gelegt sind. Die beiden Enden der Weidenruthen schlagen Wurzeln in der Dammerde, während die Schoßlinge besonders aus dem Theile der Ruthe aufschießen, der über dem Graben sich befindet. Der jährliche Ertrag an Korbmacherweiden soll pro □ R. 0,90 Pf. betragen.

7. Kapitel.

Geschichtliches über Torfverbrauch und Torfverwerthung.

Von je her ist der größte Theil der Bewohner Schleswig-Holsteins auf den Verbrauch des Torfs angewiesen gewesen, sowohl zu Haushaltungszwecken als zu industriellen Anlagen, namentlich zum Betrieb der Ziegeleien, Kalkbrennereien u. s. w. Nur im Ostholsteinischen, wo ausgedehntere, namentlich Buchenwaldungen, vorkommen, hat man Holz zur Feuerung benutzt, soweit nicht auch dort aus den Grünlandsmooren, die an den Ufern der Auen und Seen vielfach zu finden sind, Torf gewonnen werden konnte. Auch in den Marschen der Westküste ist man von Alters her auf den Torfverbrauch angewiesen gewesen, der theils zu Wagen theils zu Schiff aus den benachbarten Mooren tauschweise gegen Dünger u. s. w. oder kaufweise dorthin gebracht wurde. Selbst die Inseln längs der Westküste sind auf solche Weise von je her mit Feuerungsmaterial versehen.

Es ist schon an einer anderen Stelle bemerkt worden, daß ursprünglich das Graben von Torf in den Mooren, die als im Eigenthum des Fiskus stehend, angesehen wurden, nur zum eigenen Verbrauch in den Haushaltungen gestattet sein sollte, ausnahmsweise wurde auch gegen Bezahlung eines Torfgeldes das Graben von Torf zum Verkauf zugelassen. Namentlich wird das in der Nähe der Städte und Marschen der Fall gewesen sein, die auf den Ankauf des Torfs angewiesen waren. Nach und nach, besonders nach vorgekommenen Auftheilungen, wird das Graben von Torf zu Verkaufszwecken immer mehr überhand genommen haben, theils durch den immer mehr zunehmenden Preis des Feuerungsholzes, theils durch das Wachsen der Bevölkerung in den Städten und Zunahme allerlei industrieller Anlagen. Erst später ist wieder eine Aenderung in dieser Weise eingetreten, als Anfangs durch verbesserte Schifffahrtsverhältnisse die englische Steinkohle Eingang erhielt und in neuerer Zeit Steinkohlen sogar durch die Eisenbahnverbindungen aus Westfalen eingeführt werden konnten. Solche Verkehrsveränderungen sind von so schwer wiegender Art, daß selbst im mittleren Theile der Provinz, wo Torfmoore in der nächsten Nähe der Städte und Dörfer in hinreichender Ausdehnung vorhanden sind, der Torf bei zunehmenden Arbeitslöhnen schwer mit der Steinkohle concurriren kam.

Bei dem im Ganzen nur geringen Holzbestande in den Herzogthümern und der früher nicht gekannten Steinkohle war man also in der Hauptsache auf den Torfverbrauch angewiesen und wurden die Moore staatsseitig daher auch, hauptsächlich in landesväterlicher Fürsorge für die Landesunterthanen, dahin angesehen, daß sie eine für die Zukunft auch bleibende Fundgrube des Feuerungsmaterials bleiben würden. Bei allen Gesetzen und Verordnungen hatte man diesen nationalökonomischen Gesichtspunkt hauptsächlich im Auge und verfolgte ihn oft streng und ohne Nachsicht. Niemann schlägt in dieser Beziehung in seiner Forststatistik der dänischen Staaten 1809 deshalb vor, daß man zur Uebersicht von den großen Torfvorräthen und ihrer Vertheilung und zur Beurtheilung der für sie vortheilhafteren Benutzung derselben erforderlichen Anstalten, der Abwässerung, der Land- und Wasserverbindungen, die zum Abfaze oder zur Abfuhr in manchen Gegenden erforderlich sein möchten, eine allgemeine Torfkarte sehr zweckmäßig anfertigen solle. Die Annahmen, wie viel Torf die einzelnen Haushaltungen im Jahre nöthig hatten, waren in den verschiedenen Landen verschieden, ebenso wie auch die Höhe des Torfgeldes für Verkaufstorf verschieden war.

In gleicher Weise war auch die Gewinnungsweise des Torfs sehr verschieden. Während von je her im Holsteinischen der Torf meistens gestochen wurde und die so gestochenen Soden einfach an der Luft trocknen mußten, wurde im Schleswigischen der Torf schon sehr früh gebaggert und die schlammige Masse geformt und dann getrocknet.

So erwähnt Niemann in seiner Forststatistik 1809, daß ein Professor Coopmans aus Holland auf dem Gute Dehl im Schleswigischen wichtige Verbesserungen durch eine Torfbaggerei eingeführt habe, daß man auch in Angeln Torf baggere und kneete, und daß ostfriesische Arbeiter herbeigehtet seien, die die schlammige Torfmasse gesiebt, gereinigt und in hölzernen Formen vorgerichtet hätten.

Auch erzählt derselbe, daß im vorigen Jahrhundert vielfache Torfverkoafungen in den Aemtern Hadersleben, Apenrade bei Lygumkloster, Rendsburg und bei Bordesholm vorgekommen seien, wobei

das Verfahren näher angegeben wird. Solche Verkoafungen werden zur Zeit nur noch bei Fardelund im Kreife Tondern vorgenommen, wobei etwa 130,000 Soden Torf verbraucht werden.

Von dem Verbrauch des Torfs zu industriellen Anlagen ist noch hervorzuheben, daß die Saline zu Oldesloe, welche 1867 aufgehoben ist, jährlich etwa 4 Millionen Soden verbrauchte. — Daß in älteren Zeiten keine irgend wie besondere Anlagen ausgeführt sind, um Torf aus den Mooren zu Schiff bequemer abzuführen, mag, abgesehen von sonstigen Momenten, größtentheils in den örtlichen Verhältnissen seinen natürlichen Grund gehabt haben und ist daher anzunehmen, daß die Landabfuhr von je her fast allein gebräuchlich war. Nur die Eider mit ihren Nebenflüssen, die Treene und Sorge, und die Wilsterau in Verbindung mit der Stör, sowie die Alster oberhalb Hamburg wird von alten Zeiten her zur Torfschiffahrt benutzt worden sein, nach deren Ufer der Torf per Wagen aus den in der Nähe befindlichen Mooren hingeschafft und daselbst in Fahrzeuge übergeladen wurde. Eine weitergehende Bedeutung, als um die Marschen und Inseln der Westküste von der Eider aus, und die Städte Hamburg und Altona von der Stör und Alster aus mit Torf zu versehen, ist solcher Schiffahrt nicht wohl beizumessen gewesen.

8. Kapitel.

Gegenwärtige Zustände in Betreff des Torfverbrauchs und der Verwertung.

Im vorigen Kapitel ist bemerkt worden, daß der Torfverbrauch seit Einführung der Steinkohlen in die Provinz, Anfangs per Schiff aus England und in neuerer Zeit per Eisenbahn aus Westfalen eine ganz andere Gestalt gegen frühere Zeiten angenommen hat.

Wenn auch auf dem platten Lande noch durchweg Torffenerung stattfindet, wo grade keine Holzverwendung möglich ist, und der Torf dann immer noch zum Theil von den Hochmooren, zum Theil aus den Grünlandsmooren entnommen wird — so hat doch die Steinkohle in den Städten und Dörfern, die der Schiffahrt zugänglich sind oder in der Nähe der Eisenbahn liegen, den Torfverbrauch sehr verringert. Immerhin aber ist derselbe auch hier noch bei den vielfachen Vorzügen des Torfs gegenüber der Steinkohle von großer Bedeutung. Genauere Angaben lassen sich in dieser Beziehung nicht wohl machen, weder über die Verbrauchsmassen, noch über die Preise, da letztere sehr nach Verlichtheit und Witterung, von der das Trocknen des Torfs allein abhängig ist, verschieden sind.

Zu industriellen Anlagen als Ziegeleien, Kalkbrennereien u. s. w. werden auch immer mehr Steinkohlen statt Torf verwandt, die beigefügte Tabelle giebt ein Bild der jetzigen Verhältnisse an.

Nach wie vor wird der meiste Torf wohl noch heute per Achse gefahren, was bei zunehmender Vermehrung der chaussirten und Verbesserung der unchaussirten Wege jetzt leichter von Statten geht, als in älteren Zeiten.

Auch die Torfabfuhr per Schiff hat sich in neueren Zeiten in mancher Beziehung günstiger gestalten können, indem hie und da Einrichtungen ins Leben getreten sind, die für die Torfschiffahrt von Erfolg gewesen sind, wenn auch gewiß behauptet werden kann, daß in dieser Beziehung noch viele Verbesserungen eingeführt werden könnten. So findet man z. B. an keiner Stelle in den Herzogthümern kleine ins Moor hineinreichende Kanäle mit sogenannten Klappstauen wie in der Landdrostei Stade Provinz Hannover, die von großer Bedeutung für die Ermöglichung der kleinen Schiffahrt sind, oder das sogenannte holländische Anviekersystem, kleine Kanäle vom Hauptkanale ins Moor gehend, auf denen ganz kleine Fahrzeuge den Torf den größeren Schiffen zuführen, zur Vermeidung des Transports auf der Achse, — nur im Baaler Moore, Kreis Rendsburg, ist der Anfang einer solchen Anlage gemacht, die dort eine viel größere Ausdehnung erhalten sollte.

Besonders hinderlich für eine ungestörte Schiffahrt auf den Nebenflüssen der Eider und Stör ist auch, daß die Sohle derselben, wie die Schleusen an der Einmündung in die letzteren, nicht tief genug liegt, und die Schleusen daher nur bei Fluthzeit und oft mit Einlassen des Fluthwassers oder

mit Aufstauen des Binnenwassers passirt werden können. Dadurch leidet gleicher Zeit die Abwässerung der zu den Schleusen gehörenden Gegenden. Neue Kanalanlagen sind nur 2 vorgekommen:

1. Breitenburg, Kreis Steinburg. Am Ende des vorigen Jahrhunderts wurde aus dem Wilden Moor ein Torfkanal von 4,5 m. obere Breite und 1 m. Wassertiefe angelegt, der in neusten Zeiten wesentlich verbessert ist. Derselbe hat jetzt eine Länge von 6,7 Kilometer 1,5 Sohlenbreite, und 1,5 bis 2 m. Wassertiefe. Eine massive Schleuse von 4,57 m. Weite und 1,60 m. Wassertiefe scheidet den Kanal von der Stör und läßt eine Schifffahrt bei Fluthhöhe zu, die mit Schiffen bis zu 50,0 cbm. Raum-Inhalt betrieben wird und zwar transportiren dieselben außer Stückgüter besonders Kalk aus den Kalkgruben bei Lagersdorf zur Cementfabrikation in Ikehoe, und Torf, von letzterem jährlich etwa 1 Million Soden an Werth von pp. 3000 Mark. Die ganze neue Anlage hat 200 000 Mark gekostet und werden die Zinsen und Unterhaltung wie Amortisationskosten durch Kanalgelder gedeckt.
2. Der Burg-Rudenjeer Kanal in Süderdithmarschen, ein vor etwa 15 Jahren ausgeführter Abwässerungs- und Schifffahrtskanal, welcher eine directe Verbindung der dortigen Moore, wie besonders auch der Moore an der Holstenau und des Vaaler-Moors mittels des Königsgrabens durch die 5,73 m. weite massive Schleuse, im Elbdeich bei Büttel, mit der Elbe herstellt. Die Schiffe laden etwa 300 Centner Torf als Ausfuhr, und bringen Stückgüter und künstlichen Dünger als Rückfracht den Mooregegenden zu.

Es sind mit Torf beladen durch die Schleuse meistens nach Hamburg gegangen:

1870	1871	1872	1873	1874	1875	1876	1877	1878
220	310	384	434	593	789	678	674	689

Schiffe beladen zurückgekehrt:

1870	1871	1872	1873	1874	1875	1876	1877	1878
146	153	179	154	170	180	155	149	153

Der Torf wird in den Mooren mit 3 bis 8 Mark pro 1000 Soden je nach der Güte bezahlt, die Fracht vom Moore bis Hamburg kostet 2 bis 3 Mark pro 1000 Soden.

Sonstige Schiffstransporte kommen in folgender Weise vor:

1. Durch die Eiderschleuse bei Rendsburg ist

1874	55 724 Centner Torf
1875	52 480 " "
1876	45 100 " "
1877	43 370 " "
1878	42 854 " "

größtentheils aus den unterhalb Rendsburg in der Nähe der Eider belegenen Mooren auf dem Eiderkanal nach der Ostsee verschifft werden.

2. Durch die Sandschleuse am rechten Eiderufer vor der neuen Sorge, aus den Mooren von Tetenhufen, Königshügel, Föhörden, meistens nach der Untereider jährlich durchschnittlich 180 Schiffsladungen Torf. Jedes Schiff ladet je nach der Sorte des Torfs 17 000 bis 24 000 Soden, und kann der Werth einer Ladung zu 45 bis 60 Mark angegeben werden. Die Schiffsfracht stellt sich je nach Entfernung auf der Eider ebenfalls auf 50 bis 60 Mark.
3. Durch die Steinschleuse am rechten Ufer der Eider vor der alten Sorge, jährlich durchschnittlich 50 bis 70 Schiffe, mit Torf beladen, aus den Mooren bei Meggerdorf, Erde u. s. w. Preise wie ad 1.
4. Durch die Bastenberger Schleuse am linken Ufer der Eider aus den an der Halerau belegenen Mooren jährlich etwa 27 Schiffe. Dieselben laden 30 000—100 000 Soden je nach der Sorte. Die Preise wie ad 1.

5. Durch die Hahnerauer Schleuse am linken Ufer der Eider jährlich etwa 12 Schiffe mit Torf aus den an der Hahnerau belegenen Mooren. Preise und Ladung wie oben.
6. Auf der Treene kommen nach der Stadt Friedrichstadt jährlich etwa 250 Schiffsladungen, jede zu 5000 Soden gerechnet, aus den an der oberen Treene belegenen Mooren.
7. Auf der Wilsterau wird der für die Wilstermarsch und Störmarsch bestimmte Torf in kleinen Fahrzeugen aus den Mooren an der Holstenau und Baalermoor transportirt.
8. In Hinsicht der Alster Schifffahrt würde folgendes zu bemerken sein. Der Torf kommt aus den Tangstedter, Sether, Borstel, Naher, Jersbeker und Duvenstedter Mooren und wird per Achse an die Ladestelle bei dem Heidkrog und Duvenstedt gefahren. Die Alsterschiffe sind 16—20 m. lang, 3,4 m. bis 4,5 m. breit, gehen bei flachem Boden höchstens 0,65 m. tief und laden circa 90 cbm. = 40,000 Kilo schweren Bactorf oder guten Stechtorf. Wöchentlich passiren etwa 2 Schiffe die Schleusen und geht der Torf zum kleineren Theil nach Hamburg, woselbst er 5 bis 7 Mark pro 50 Kilo kostet, oder wird zum größten Theil auf den Piegelseien bei Trillup und Hohenbücken verbraucht.

Eisenbahnverkehr.

Ein wichtiges Transportmittel für die Hauptmoore der Provinz bilden die immer mehr an Ausdehnung zunehmenden Eisenbahnen. Es ist transportirt:

1. Auf der Lübeck-Büchener Eisenbahn

a) von Station Mölln	1876	1877	1878
nach Lübeck	26 Ctr.	— Ctr.	200 Ctr.
nach Hamburg	41 "	25 "	— "
Berlin-Hamburg, Eisenbahn-Station . .	70 "	53 "	54 "
b) von Station Bargtheide			
nach Lübeck	6475 "	7285 "	6431 "
nach Wandsbeck	320 "	100 "	300 "
nach Hamburg	622 "	200 "	— "
nach Station der Oldesloer-Neumünster Bahn	280 "	120 "	200 "
	7834 Ctr.	7783 Ctr.	7185 Ctr.

von Station Mölln wurde der Torf aus der Umgegend von Mölln verfahren, von Station Bargtheide der aus dem Tangstedter Moore.

2. Auf den Holsteinischen und Schleswigischen Bahnen im Jahre 1878:

a) Altona-Kieler Bahn

1. Apenrade	36 000 Kilogramm
2. Bokelholm aus dem Bokelholmer und Broktermoor . .	510 000 "
3. Bordesholm aus dem Doosenmoor, Keesdorfer Schönbeker Datgenesmoor	578 000 "
4. Bujendorf aus dem Nuselerhofmoor	5 000 "
5. Dauenhof " " Tutigmoor	10 000 "
6. Eggebeck " " Kellbecker Moor	} 430 000 "
Zennebye "	
Langstedt "	
Eggebeck "	
Zannebye "	
Uebersrag	1 569 000 Kilogramm

	Uebertrag . . .	1 569 000	Kilogramm
7.	Elmsborn, Himmelmoor	78 720	"
8.	Fahrenkrug, Wachstädter Moor	54 000	"
	Fahrenkruger "		
9.	Horst, Horstermoor	15 000	"
10.	Zübeck, Bollingstedter Moor	100 000	"
11.	Nord Schleswig-Weiche, Wedinger Moor	39 500	"
12.	Nortorf aus dem Schulpen-Moor	735 000	"
	Dhienbütteler "		
	Grüßer "		
	Nortorfer "		
	Bargstedter "		
	Datgener "		
13.	Oberjersdal aus dem Abfiermoor, Jarupmoor	386 000	"
14.	Doojchlag " " Norbyermoor	1 057 000	"
15.	Nendsburg " " Duvenstedtermoor	15 000	"
16.	Rickling " " Rickling-Moor	166 500	"
	Kuhlener "		
	Dalldorfer "		
17.	Rothenkrug aus Nies Jarup-Moor	82 000	"
	Schaafhaus- "		
18.	Schaafhaus, Schaafhaus-Moor	530 000	"
	Verbek-Moor		
	Kraglundfeld		
	Bommerlund		
19.	Segeberg, Hartenholmer Moor	5 000	"
20.	Sallbrück, Gyrstorfster Moor	71 000	"
	Bondelumner "		
	Bollingstedter "		
21.	Larp, Jenreischer Moor	61 000	"
22.	Tingleff, Tingleff-Moor	722 000	"
	Wippel- "		
	Gaddebyer		
	Sydbærien		
	Almstrup		
23.	Boorde, Bohnhujermoor, Flintbeckermoor	126 000	"
	zusammen		5 812 720 Kilogramm

b) Holsteinische Marjchbahn

24.	Heide aus Süderholmermoor	5 000	Kilogramm
-----	-------------------------------------	-------	-----------

c) Westholsteinische Eisenbahn

25.	Zunien aus Bokernermoor, Mörerermoor	41 000	"
	Summa		5 858 720 Kilogramm

3. auf der Lübeck-Gutiner Bahn

1.	von Station Ottendorf aus dem Ottendorfer Moore 1878	6 350	Kilogramm
2.	" " Gleichendorf aus dem Poriser und Süßeler Moor	10 000	"
3.	" " Pansdorf aus dem Pansdorfer Moor	5 000	"
4.	" " Schwartau	—	"
	Summa		21 350 Kilogramm

4. auf der Berlin-Hamburger Bahn

von Station Büchen aus dem bei Büchen belegenen Bergholz- Moore 1878 (größtentheils nach Hamburg)	4 510* Ctr. Preßtorf
1879	7 760 " "
	<hr/>

Mithin ist im Jahre 1879 im Ganzen auf Eisenbahnen verfahren:

1. Lübeck-Büchener Bahn	7 185 Centner.
2. Holstein-Schleswigische Bahnen	107 634 "
3. Lübeck-Gutiner Bahn	427 "
4. Berlin-Hamburger Bahn	4 510 "
	<hr/>
	Summa 119 756 Centner.

9. Kapitel.

Jetzige Torfgewinnung und Fabrikation von Preßtorf u. s. w.

Fast allenthalben wird der Torf entweder einfach als Stechtorf gestochen und an der Luft, auf höheren Stellen aufgestellt, getrocknet, oder als Bactorf aus einer schlammigen Masse geformt und ebenfalls an der Luft getrocknet. Letzterer wird auch wohl zuvor auf einer Art hölzernen Pritsche mit Füßen getreten und gepreßt, wozu auch kleine Preßmaschinen benutzt werden, wie z. B. auf dem Gute Dobersdorf und Hagen des Blohmischen Fideicommisses, Kreis Plön, mit welchen Maschinen für eine Ziegelei und zum Hausverbrauch jährlich 1 200 000 Soden à mille 4,50 M. fabrizirt werden, ferner wird auf dem Gute Kleffamp, Kreis Plön, eine Presse von einer Dampfmaschine von 1 Pferdekraft getrieben. Das Baggern geschieht auf einfache Weise mit gewöhnlichen Kettschern; auch mit künstlicheren Maschinen, besonders mit denselben Vorrichtungen im Valermoor und Umgegend, welche zugleich auch zum Aufbaggern des Mergels verwandt werden (siehe Kapitel 6a). Hier wird das Baggern in oft bedeutender Tiefe vorgenommen, da dort erst das beste Torfmaterial vorhanden ist. Die Maschine liefert von 2 Mann betrieben täglich 3—4000 Soden, von denen 1000 Soden 7—8 M. am Platz kosten.

In den letzten Jahrzehnten entstanden an verschiedenen Orten sogenannte Torffabriken, wie in Friedrichsstadt, Ikehoe, Testorf, Flensburg. Dieselben waren eine Zeit lang im Betrieb, mußten denselben aber wieder einstellen, weil sie mit den Preisen des sonstigen Feuerungsmaterials nicht concurriren konnten.

Zur Zeit existiren nur noch 4 derartige Fabrikanlagen, die einer specielleren Beschreibung werth sein dürften.

I. Fabrikation von Preßtorf auf den zum Gute Tangstedt,

Kreis Wandsbeck, gehörenden Mooren des Gutsbesizers von Ohlendorff.

Das bedeutendste der zum Gute Tangstedt gehörenden Moore (vergleiche auch Kapitel 11) ist das pp. 195 ha. große Glasmoor, von dem noch etwa 130 ha. unabgetorft sind. Die Moorfstärke ist durchschnittlich 4 m. in 3 Schichten von verschiedener Güte. Die oberste mit Heide bewachsene Schicht ist heller Moostorf 0,5 m. dick, dann folgt schwarzer Moostorf etwa 2 m. stark und unten bester Pechtorf, 1,5 m. stark, welche Schichten sich natürlich nicht scharf von einander trennen.

Der Absatz des Maschinen-Preßtorfs beläuft sich jährlich auf pp. 1 Million Kilo und findet größtentheils nach Lübeck und Hamburg Statt, und zwar nach Lübeck von der Eisenbahnstation Bartheide aus, wohin er per Achse gefahren wird, nach Hamburg ganz per Achse. Der jährliche Reingewinn aus dieser Fabrikation beläuft sich jährlich pp. auf 4000 Mark.

Die zur Fabricirung des vorzüglichsten Preßtorfs hier angewendete Maschine ruht mit der sie treibenden 6 Pferdekraft-Locomotive auf einer aus Holz construirten Plattform, welche auf 4 Rädern

laufend, auf einem starken kurzen und leicht umzulegenden Geleise verschiebbar ist. Diese so beladene Plattform rückt nun ständig parallel mit der abzutorfenden Moorwand, nach Moor-Bedarf sich richtend, vorwärts und zwar sich so nahe der Moorwand haltend, daß der hinter der Presse oder Maschine liegende Elevator, welcher das Moor in Stücken der Presse fortwährend zuführt, fast mit $\frac{3}{4}$ seiner Länge im Moor sitzt und so von der Seite in das Moor faßt. Drei Leute werfen so viel Moor auf den Elevator und dieser wieder die Masse in die Presse, wie diese nur zu verarbeiten im Stande ist.

Aus der Presse, welche zwei verbundene Cylinder-Gehäuse hat, worin zwei gegeneinander rotirende Schnecken mit Stahlmessern, noch zum besseren Zerreißen des faserigen Moores versehen, laufen, tritt der fein zerkrümelte Torf in drei runden Strängen durch die kupferne Tüte oder Form heraus; diese drei Stränge legen sich nun auf die, unter die Presse, auf einer Gurte ohne Ende hindurch passirenden Trockenbretter; durch vier Schläge mit einem breiten eisernen Messer werden die Torfstränge gleich nach ihrem Austritt aus der Presse, in 12 Soden per Trockenbrett, getheilt. Dann werden die Bretter mit ihrem Torf auf kleine Kollwagen durch 2 Leute geladen, so daß 20 Bretter eine Ladung ausmachen, und so bringen dieselben Leute ihre Fracht auf dem Geleise, worauf die Kollwagen leicht laufen, hinaus in's abgetorfte Moor, d. h. auf's Trockenfeld; hier werden die Bretter in acht Reihen übereinander aufgestapelt und behalten ihre allmählich zusammentrocknende Last an Torf fast 10—14 Tage lang. In dieser Zeit sind die meisten Soden, wenn nicht gar zu schlechte und feuchte Witterung vorherrscht, so trocken geworden, daß sie in Mieten gefarrt werden können, wo sie dann bis zum Verkauf lagern und auch noch nachtrocknen. Die ganze Arbeit geht höchst einfach, und daher gleichmäßig von Statten. Pro Tag von $10\frac{1}{2}$ Arbeitsstunden werden mit der einen Maschine welche hier nur arbeitet, 2700 Trockenbretter à 12 Soden = 32 400 Soden oder durchschnittlich 13 500 Kilo trockner Preßtorf fabrizirt. Beschäftigt dabei sind 17 Mann, 3 Knaben, und zum Ringeln und in Mieten-Karren meist Frauen; letzteres geschieht in Accord, während die Maschinenarbeit in Taglohn gemacht wird. Der Preßtorf wird frei ab Moor für 8 Mark per 500 Kilo verkauft.

Eine ebenfalls auf dem Glasmoor befindliche Briquettes-Fabrik, welche durch starke Maschinen den auf Dürren getrockneten Torfmüll zu vorzüglich brennenden und besondere Hitze erzeugenden sogenannten Briquettes stampft und fabricirt, steht augenblicklich leider still, da die Transportkosten des fertigen Materials nach Hamburg oder an die Lübecker Bahn per Achse zu theuer werden. Es ist schon längerer Zeit beabsichtigt eine Eisenbahnverbindung von der Fabrikationsstelle nach Hamburg zur Ausführung zu bringen, und sind dieserhalb auch mit der Provinzialregierung Verhandlungen angeknüpft, eine Sekundärbahn auf dem Chausseekörper herzustellen, welche Verhandlungen bislang kein günstiges Resultat herbeigeführt haben.

Die eine arbeitende Maschine torft jährlich eine Fläche von circa 450 □ Meter ab und zwar in der ganzen Moorhöhe von 4 Metern.

II. Preßtorf- und Preßtorf-Kohlen-Fabrik

von Herrn Rothnagel und Comp. auf dem fiskalischen Himmelmoor, Kreis Pinneberg.

Das 400 Hektaren große Hochmoor ist 3—9 m. mächtig und zwar ist die obere Schicht rother dann brauner und zu unterst schwarzer Torf. Die obere unbrauchbare Torferde wird vom Moore herunter geworfen, die braune und schwarze Erde wird mittels einer ähnlich wie ad I. beschriebenen Maschine gepreßt. Die Lokomotive von 14 Pferdekraft treibt 2 Dolberg'sche Maschinen. Der einzige Unterschied bei dieser Fabrikation gegen die unter Nr. 1 beschriebene besteht darin, daß die gepreßten Soden nicht auf hölzernen Stellagen getrocknet werden, sondern auf den abgetorfsten zu Trockenstellen aptirten Plätzen. Da der Torf zum Trocknen nicht sehr dicht und hoch stehen kann, wird viel Platz zum Trocknen in Anspruch genommen. Daß bei dem Transporte, der mittels kleinen Wagen auf Eisenbahnschienen laufend, vor sich geht, und beim Umsetzen viel Material zerbröckelt, ist klar, aber die Ersparung durch Nichtbenutzung der Trockenbretter soll bedeutend sein. Der Preßtorf wird direkt als solcher verwandt oder zu Kohlen (Roaks) verbrannt. Zu dem Zwecke sind 5 gemauerte Retorten Ringöfen vorhanden, von denen jeder 6000 Pfund Preßtorf aufnehmen kann. Zweimal 24 Stunden dauert der Brand, und 14 Tage das Ausglühen.

Die ganze Anstalt ist seit 1871 in Betrieb und gründet sich auf einen mit dem Fiskus dieserhalb abgeschlossenen bis 1881 dauernden Kontrakt, nach welchem pp. Rothnagel für jeden □ m. abgetorfte Fläche 3 Gr. bezahlt, Gräben im Hochmoore und im abgegrabenen Theile unentgeltlich anfertigen muß, wobei ihm die Benutzung der letzteren Fläche zu Trockenplätzen frei steht.

Zum Jahre 1879 sind 13,882 cbm. abgetorft, mithin Einnahme für den Fiskus = 4164,60 M. Man kann rechnen, daß, da zu 1 cbm. gepreßten Torf 5½ cbm. Mooreerde verwandt werden, 2524 cbm. Preßtorf gewonnen sind.

Die sämmtlichen Unkosten sind an Kaufgeld für die Erde, Arbeitslohn, Feuerung für die Maschine, Del zum Schmieren, Verschleiß, in Haufenbringung pro 1000 Pfund Preßtorf = 4 Mark 90 Pfg. excl. Anlagekapital, Gehälter, Steuern u. s. w. Die Betriebsunkosten für 1000 Pfund Torfcoaks stellen sich auf 36 Mark excl. Anlagekapital, Gehalt, Steuern. Es wird jährlich produziert pp. 200 000 Pfund Preßtorfcoaks und 4 600 000 Pfund Preßtorf. Die Heizkraft des Preßtorfs verhält sich zu der der Steinkohle so, daß 1000 Pfund Preßtorf = 750 Pfund beste englische Kohlen zu rechnen sind.

Die Torfcoaks werden von Blechenschlägern, Schmieden und besonders von Eisenbahnen für Heizung der Waggons benutzt, anstatt der sogenannten komprimirten Holzkohle. Es sind auf verschiedenen Bahnen mit beiden Sorten Kohlen sorgfältige Versuche angestellt, die Herr Rothnagel in einer kleinen Broschüre zusammengestellt hat, deren Endresultat ist, daß die Preßtorfcoaks bei gleichen Gewichtstheilen fast durchgehends mehr Heizeffekt erzielt hat, als die komprimirte Holzkohle und dabei weniger kostet. Letzteres richtet sich natürlich immer nach den Entfernungen der Fabrikstelle bis zur Verbrauchsstelle.

Der Transport dieser Massen geschieht zu Wagen nach Altona resp. Hamburg und kostet per 1000 Pfund Preßtorf 2 Mark 80 Pfg., während er sich auf 1,20 Mark stellen würde, wenn eine Eisenbahn vorhanden wäre.

Da in der dortigen Gegend nur sehr schwer und nur zu sehr hohen Lohnsätzen Arbeiter zu erhalten sind, so hat Herr Rothnagel Anfangs, besonders auch zur Zeit des deutsch-französischen Krieges Arbeiter aus Polen und Schlesien kommen lassen, später ist er zur Benutzung der Corrigenden aus der unter Verwaltung der Provinz stehenden Corrigenden-Anstalt zu Glückstadt übergegangen. Die ihm überlassenen 45—50 Mann haben aber lange nicht so viel als freie Arbeiter geleistet, und stellten sich die Gesamtunkosten pro Mann und Tag doch schon auf 2 Mark. Die Verwendung solcher Corrigenden hat neben manchen Schattenseiten das Gute, daß man unbedingt über fast jede erforderliche Anzahl Arbeiter verfügen kann und vor einem Strike sicher ist.

Die ganze Torffabrik ist eine durchaus vollständig eingerichtete und rationell betriebene, leidet aber auch hier wie in Tangstedt durch so erschwerende Umstände, daß sie schwerlich lange Zeit in gleicher Weise fortexistiren kann, wenn nicht günstigere Verhältnisse eintreten.

Die Ursachen, daß das Fabrikat, so vortrefflich es auch ist, mit Steinkohlen und Torf nicht concurriren kann, sind dreierlei Art:

1. ist der Preis für die Torferde und für die kontraktmäßigen Leistungen sehr hoch. Der Kontrakt ist gemacht, als der Preis der Steinkohlen sehr hoch war, und basirte sich darauf die Berechnung;
2. stellen sich die Arbeitslöhne, selbst bei Benutzung der Corrigenden sehr hoch;
3. die Transportkosten vom Himmelmoor bis Altona resp. sind sehr erheblich, wie auch die großen Massen, — denn nur bei Massenfabrikation sind günstige Resultate zu erzielen — schwer zu transportiren sind.

Es ist deshalb eine Lebensfrage für das Fortbestehen der wichtigen Fabrikanlage, daß namentlich nach dieser Richtung bald eine Aenderung erzielt wird.

Schon seit langer Zeit geht man auch hier mit der Idee um, eine schmalspurige Bahn auf dem Körper der der Provinzialverwaltung gehörenden Kiel-Altonaer Chaussee auszuführen und scheint man jetzt Hoffnung zu haben, daß eine Ausführung ermöglicht werden kann. Die Bahn soll 1 m. Spurweite haben und würde von Altona bis Kaltenkirchen 28 km. lang auf der Chaussee liegen. Bei einer Station Belsener Brücke, 22 km. von Altona, würde eine 1¾ km. lange Zweigbahn vom Himmelmoor einmünden, auf welcher fast nur Torfransporte vorkommen würden.

III. Flensburger Torfwerk

des Kaufmannes Knuth.

Das Werk befindet sich auf dem Moore bei Jarplund, $\frac{7}{8}$ Meile von Flensburg, und ist seit 1878 in Betrieb. Die Maschine von einer 6pferdekräftigen Lokomobile getrieben, besteht aus einer Presse mit einer Vorrichtung zum Zerkleinern der Torfmasse durch schneckenförmige Messer, ähnlich wie auf Biegeleien der Thon verarbeitet wird. Vom Mai bis 1. August sind 1878 1 200 000 Soden produziert, im Jahre 1879 1 230 000 Soden. Die Produktionskosten stellen sich per Tausend Soden auf 7,50 Mark. Der Transport vom Moore bis Flensburg auf 2 Mark. Preis des Torfs in Flensburg pro Tausend 12 Mark. Werden alle Unkosten und Verluste an Material, durch Rässe und Transport, Verzinsung und Amortisirung des Anlagekapitals in Rechnung gebracht, so decken sich die Unkosten vorläufig nicht durch die Einnahmen.

IV. Wüchener Torfbriquettes-Werk

dem Herrn Hecksher in Hamburg gehörend.

Die Fabrik befindet sich auf dem zur Gemeinde Bröthen gehörenden pp. 19 ha. großen Moore, auf welchem circa 2 Meter Torf vorhanden ist.

Die Verarbeitung der Torfmasse zu Briquettes unterscheidet sich von der zu Preßtorf besonders dadurch, daß das Rohmaterial nicht in nassem, sondern in trockenem Zustande durch einen starken Druck zu harten Stücken vereinigt wird, und liegt dabei auf der Hand, daß das Fabrikat bedeutend trockener ist, als wenn es im gepreßten Zustande, wie dieses beim Preßtorf geschieht, an der Luft getrocknet wird, während bei der Briquettes-Fabrikation das Trocknen des rohen Materials durch künstliche Wärme geschieht, wodurch demselben fast alle Feuchtigkeit entzogen wird. Ferner resultirt aus Vorstehendem, daß die Fabrikation unabhängig von der Jahreszeit und Witterung ungehindert fortgehen kann, so daß im Winter und während des nassen Wetters, wo die Preßtorf-Fabriken ihre Waare nicht trocknen können, die Briquettes-Werke ebenso gut wie im Sommer zu arbeiten im Stande sind.

Wenn sich auch die Anlagekosten eines Briquettes-Werkes für die Maschinen bedeutend höher stellen, als für eine Fabrik von Preßtorf, so fallen jedoch die sämtlichen Trockenhütten und Vorrichtungen dazu, welche bei der Preßtorf-Fabrikation erforderlich sind, bei der Briquettes-Fabrikation fort, da das Produkt die Presse vollständig fertig und versandfähig in vollkommen regelmäßigen und gleich großen Stücken verläßt.

Das Verfahren.

Das Moor wird von Heide und Graswuchs geäubert, dann wird die Mooreerde mittelst einer kleinen eisernen oder hölzernen Egge aufgelockert, welche durch ein leichtes Pferd, oder wo das Moor zu weich ist, durch zwei Mann gezogen werden kann. Vortheilhaft würden Hunde zu verwenden sein.

Die bei gutem Wetter in höchstens einem Tage abtrocknende Oberfläche kann dann eingebracht werden. Hierzu dienen hölzerne, aus einem Brett mit Stiel bestehende Kraker, mit denen der lufttrockene Mull in Reihen geschafft und dann vermittelst Karren in Berge von 3 m. hoch und 6 m. breit und von beliebiger Länge zusammengefahren wird. In diesen Bergen bleibt das Material bis zur Verarbeitung in der Presse liegen. Bei Schnee und Regen zieht höchstens eine Schicht bis 50 mm. Dicke etwas Feuchtigkeit wieder an.

An Arbeitskräften sind erforderlich:

- | | | | | |
|-----------|------------------|------------|-------------|-------------|
| zum Eggen | 1 Pferd | und 1 Mann | oder 4 Mann | oder Hunde, |
| " | Kraken in Reihen | 6 " | und | |
| " | Zusammenschieben | 12 " | | |

Die 19 Mann und 1 Pferd bringen per Tag Mull zu 60,000 Kilo Briquettes in Berge und sind die Kosten dafür per Tag bei einem Arbeitslohn von 2,50 Mark incl. Schmiermaterial für die Karren 35 Mark oder per 50 Kilo Briquettes 4,6 Pf. Rechnet man die Kosten für Transport des Mulls von den Bergen bis an das Pressengebäude nun noch zu 2 Pf. pro 50 Kilo, so kostet also der Mull zu 50 Kilo Briquettes 10 Pf.

Die weitere maschinelle Verarbeitung des Rohmaterials geschieht in folgender Weise:

Der in Haufen lagernde Torfmüll wird an die eine Seite des Gebäudes geschafft und dort in einen außerhalb desselben befindlichen Trumpf geschaufelt, aus dem eine, unter dem Fußboden liegende Transportschnecke den Müll einem Elevator zuführt, der denselben bis auf den oberen Raum hinaufschafft und ihn dort auf ein über der Darre befindliches schrägliegendes Sieb ausschüttet. Dieses dient dazu, die größeren Klumpen und die faserigen Theile von dem feineren Material zu trennen, da letztere zur Herstellung der Briquettes gebraucht werden, während erstere, die Klumpen nämlich und die sonstigen durch das Sieb nicht hindurchgehenden Theile, über das Sieb hinweg in eine Schnecke gelangen, von wo sie durch eine Rinne dem Kesselraum zugeführt werden, um daselbst zur Heizung des Dampfkessels zu dienen, so daß also außer diesem Abfall durchaus kein Brennmaterial zum Betriebe der Fabrik erforderlich ist.

Die Darre, auf welche der durch das Schüttelsieb hindurchfallende Müll gelangt, besteht aus Eisenblech, in zwei über einander liegenden je 90 Fuß langen Platten, welche durch den Ausblasedampf der Betriebsmaschine geheizt werden, und auf welchen die Torfmasse durch ein geeignetes Rührwerk derartig in langsam fortschreitender Bewegung gehalten wird, daß die auf den obersten Darrkasten desselben aufgeschüttete Torfmasse durch die Rührer allmählig dem Rande desselben zugeführt, dort auf den zweiten Kasten fällt und in gleicher Weise hier weiter befördert wird. Vollständig getrocknet, gelangt mittelst dieses Rührwerkes das Torfpulver durch angebrachte Rinnen zu den Pressen.

Die Presse producirt bei jedem Hub des Stempels ein Briquette und schiebt dasselbe selbstthätig hinaus und zwar in eine Rinne, welche durch die ganze Länge des Lagerraums geht, so daß man an jeder Stelle derselben die Briquettes nach Belieben wegnehmen und aufstapeln, oder sie auch direkt in einen vor der Thür des Gebäudes stehenden Wagen verladen kann.

Der Betrieb der Pressen (von denen im Allgemeinen zwei Stück als vortheilhaft anzunehmen sind) erfolgt von der Dampfmaschinenwelle aus, deren Kraft mittelst zweier Riemen und entsprechenden Riemenscheiben auf die Kurbelwelle der Pressen direkt übertragen wird. Um den Gang dieser Welle möglichst gleichmäßig zu erhalten, sitzt, zur Ausgleichung der Unregelmäßigkeiten des Kraftbedarfs, auf derselben ein zweites schweres Schwungrad.

Die Dampfmaschine ist mit veränderlicher, während des Ganges verstellbarer Expansion versehen und arbeitet bei einem Dampfdruck von 4 Atmosphären im Kessel mit $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{4}$ Cylinderausfüllung. Man kann auf 30 Pferdekraft bei einer Presse, auf 40 bei zwei Pressen rechnen; oder 100 000 Pfd. Druck auf den Preßstempel. Die Presse liefert in der Minute im Durchschnitt 90 Briquettes von 15 cm. Länge, 5 cm. Breite und $2\frac{1}{8}$ — $2\frac{1}{2}$ cm. Dicke, also per Stunde ca. 5400 Stück. Vortheilhaft ist, Tag und Nacht zu arbeiten, wodurch das Erkalten und Wiedererwärmen der auf der Darre liegenden Masse vermieden wird. Eine solche Presse liefert in 20 Stunden wirklicher Arbeitszeit $20 \times 5400 = 108\ 000$ Stück fertige vollkommen trockene Briquettes, deren Gewicht, je nach Beschaffenheit der Torfmasse etwas variiert, jedoch durchschnittlich $\frac{1}{2}$ Pfund per Stück beträgt. Die Briquettes werden bei 200 Centnern zu 71 Pf. per Centner franco Berliner Bahnhof in Hamburg geliefert.

Die Herstellungskosten der ganzen Anlage incl. Gebäude, Maschinen, Schienengeleise etc. können auf ca. 100 000 Mark (davon 40 000 Mark für 2 Pressen, die Darre, Elevator und Sieb) veranschlagt werden, und soll diese Summe in der folgenden Berechnung für die Verzinsung als maßgebend angenommen werden, wenn auch sie sich in Wirklichkeit niedriger stellen sollte.

Da die Maschinen so eingerichtet sind, daß das Material selbstthätig alle Operationen durchmacht, so ist zur Bedienung derselben nur eine geringe Arbeiterzahl erforderlich, nämlich:

Zum Auffahren des Mülls von den Bergen zum Fabrikgebäude	2 Mann.
Zum Füllen des Trumpfs der Transportschnecke	1 "
Zur Bedienung von Dampfmaschine und Kessel	1 "
Zur Beaufsichtigung der Sieb- und Trocken-Apparate	1 "
Zur Beaufsichtigung der Presse	1 "
Zum Wegnehmen der Briquettes	1 "

7 Mann,

wozu für die Nachtschicht ebenfalls noch 7 Mann und zur allgemeinen Beaufsichtigung 1 Meister nebst Assistent kommen.

Rechnet man für diese 14 Arbeiter einen Durchschnittslohn von 3 Mark pro Tag und für den Meister nebst Assistent 8 Mark, so giebt dies einen Lohn von

$3 \times 14 + 8 =$ 50 Mark pro Tag und Nacht,
für Schienen und Fußmaterial, sowie Beleuchtung 4 "

Verzinsung des Anlagekapitals mit Abnutzung der Maschinen
100,000 Mark à 10 pCt. = $\frac{10000}{300}$ 33 "

87 Mark pro Tag,

wofür ca. 27 000 Kilo Briquettes fabricirt werden; danach kommen die maschinellen Fabricationskosten pro Kilo ca. 15 Pf.

Hierzu die Kosten für Vorarbeiten des MULLS, wie früher angegeben, mit 10 Pf. pro 50 Kilo, ergibt als Gesamtfabricationskosten für 50 Kilo Briquettes $15 + 10 = 25$ Pf.

Bei der Verwendung des Torfs als Brennmaterial ist in erster Linie, abgesehen von der größeren oder geringeren Güte des Torfs selbst, der Wassergehalt desselben von großer Wichtigkeit.

Nach angestellten Versuchen beträgt der Wassergehalt von lufttrockenem Stichtorf ca. 25 pCt., von lufttrockenem Preßtorf ca. 18 pCt., während derselbe bei Briquettes nur 10 pCt. beträgt, bei letzteren daher ca. 15 pCt. Wasser weniger während des Brennprozesses zu verdampfen sind, als bei Stichtorf, wodurch auf dem Kofte natürlich eine höhere Temperatur und in Folge dessen eine bessere Ausnutzung des Brennmaterials erzielt wird.

Das specifische Gewicht von Stichtorf ist höchstens = 0,8, das von Preßtorf 0,8—1,2, während das mittlere specifische Gewicht der Torf-Briquettes = 1,228 ist, woraus also resultirt, daß dieselben von allen Torfarten den kleinsten Raum einnehmen. Außerdem gestatten dieselben durch ihre regelmäßige Form ein Aufstapeln ohne irgend welche erhebliche Zwischenräume.

Die Hamburger Hausfrauen bezahlen für die Briquettes frei ins Haus 1,17 Mark pro Ctr. Es ist natürlich, daß das anhaltende Heruntergehen der Steinkohlenpreise, denen die Preise anderer Brennmaterialien folgen müssen, auch den Preis der Briquettes drückt.

Vorstehenden Notizen aus dem 2. Hefte der Verhandlungen des Vereins der Torfinteressenten entnommen, kann nach einer Mittheilung des Herrn Hecksher noch hinzugefügt werden, daß im Betriebsjahre 1880 das Fabricationsquantum auf 80 000 Ctr. gebracht werden soll.

10. Kapitel.

Beaufsichtigung und Verwaltung des Moorwesens.

Daß seit uralten Zeiten die sämtlichen Moore ebenso wie die Forsten von dem Forstpersonal beaufsichtigt worden sind und also zum Ressort der in Copenhagen befindlichen Rentekammer gehört haben, darf angenommen werden, und geht aus sämtlichen Gesetzen und Verordnungen hervor, einmal, wie die Rentekammer alle Moore, selbst auch die Bonden und Festmoore als unter sich gestellt ansah, dann wie sie ihr Hauptaugenmerk dahin richtete, daß die Moore nicht allein ordnungsmäßig benutzt und erhalten, sondern auch wieder aufwachsen würden.

Von Interesse und Wichtigkeit ist zuerst:

Die königliche Holz- und Jagdverordnung für die Herzogthümer Schleswig und Holstein, imgleichen der Herrschaft Pinneberg und Grafschaft Ranzau, 24. April 1737 (siehe Anhang Nr. 1). Hierauf folgte eine weitere Forstordnung vom Jahre 1781, die leider im Archiv der königlichen Regierung nicht vorhanden ist. Nach Niemanns Forststatistik der dänischen Staaten 1809 wird in dieser Verordnung umgekehrt wie in der folgenden Verordnung vom Jahre 1784 bestimmt, daß beim Torfgraben von den niedrigsten Gegenden an der Anfang gemacht werden solle.

Diese Verordnung vom Jahre 1781 wurde, da sie noch manche Punkte hat unvollständig lassen müssen, 1784 aufgehoben, und gilt seitdem bis jetzt noch die allgemeine Forst- und Jagdordnung vom 2. Juli 1784 (siehe Anhang Nr. 2).

Da jedoch trotz solcher detaillirter Verordnungen über eine regellose und unwirthschaftliche Behandlung der Moore fortwährend Klage geführt wurde, so wurden zur Beobachtung der Vorschriften einzelne Ausschreiben und Regulative Seitens der Königlichen Rentekammer erlassen, besonders auch schon dadurch veranlaßt, daß die einzelnen Landestheile in der Verwaltung getrennt waren.

So werden die Eigenthümer von Privatmooren im Schleswigschen besonders zur Erhaltung der Moore durch die Verfügung der Königlichen Rentekammer verpflichtet (20. September 1785).

Ferner bestimmt eine Königliche Resolution vom 28. Juli 1784 für die Herrschaft Pinneberg, daß

1. sowohl die Holzungen und Moore, als Gemeinheiten und Acker und Wiesenländereien der Unterthanen für Königliche Rechnung vermessen und bonitirt;
2. die Unterthanen wegen ihrer Weidebefugniß und Weichholzgerechtfame in den Holzungen;
3. wegen der ihnen auf den Gemeinheiten zustehenden Weiderechte abgefunden und endlich
4. jedem Gehöfte eine nach Maße und Güte bestimmte Moorfläche zur haushälterischen Benutzung sonst aber ratione fisci zum beständigen uneingeschränkten Eigenthum für eine jährliche leidliche Recognition überlassen werden solle.

Diese Moorregulirung wurde in den Jahren 1790 bis incl. 1792 durchgeführt.

Unter dem 27. April 1805 erläßt die Königliche Rentekammer eine Verordnung, um Erfahrungen über den Zuwachs und Nachwuchs der Moore zu sammeln. Die daraus gewonnenen Resultate sind jedoch nicht bekannt geworden. Nur das ist bemerkt, daß große Pfähle — zu welchen Eichenholz aus den Forsten angewiesen wurde — 3 bis 4 Fuß tief durch das Moor in den Sand eingerammt werden sollten, um an den mit Blech beschlagenen Köpfen die Veränderung der Moorhöhe beobachten zu können. Als man jedoch im Sommer 1805 wahrnahm, daß das Moor nicht aufgewachsen, sondern niedriger geworden, wohl die natürliche Einwirkung der veränderten Abwässerung oder des Frostes, gab man ein weiteres Verfolgen dieser Maßregel auf.

Damit in Verbindung mag erwähnt werden, daß im Jahre 1816 Seitens der Landhaushaltungs-Gesellschaft zu Copenhagen eine Preisaufgabe über die Entstehung, Bestandtheile und Reproduktion des Torfes und über die Bedingungen, unter welchen die Reproduktion nur stattfindet, ausgeschrieben wurde, die jedoch keine Lösung erhalten hat.

Es folgten dann Seitens der Königlichen Schleswig-Holsteinischen Landkommission für einzelne Haarden und ganze Landestheile Regulative für die Benutzung der den Untergehörigen zugemessenen und übertragenen Moorlagen, so z. B. vom 26. Oktober 1808 für die in der Haarde Holm (jetzt Kreis Rendsburg) belegenen Dorfschaften, ferner vom 4. Oktober 1821 für die Untergehörigen der Aemter Trittau, Reinbeck und Tremsbüttel (jetzt Kreis Stormarn) siehe Nr. 3 des Anhangs dieses Kapitels und noch aus neuerer Zeit vom 24. Oktober 1838 für die Dorfschaft Stoll.

Später kamen aus der Königlichen Rentekammer noch einzelne Verordnungen heraus, so

1. 3. Januar 1843 über die Berechnung der Torfabgabe, daß diese Berechnung der Soden auf die Schachtruthe örtlichen Verhältnissen überlassen bleiben solle; wo der Torf nicht unentgeltlich abgegeben ist, soll für die Schachtruthe 32 Schilling berechnet werden.
2. 4. Februar 1843 die Verhäuerung von Bondenmooren. Eine Genehmigung dazu ist nicht erforderlich, da wenn die nachhaltige Benutzung gefährdet erscheint, der Eigenthümer und nicht der Pächter verantwortlich ist.
3. 8. Juli 1845 über das Moorbrennen. Dasselbe wird nur erlaubt:
 1. wenn $\frac{1}{2}$ Ruthe breit von dem Nachbarn Stück Heide, Moorerde entfernt wird,
 2. gegen Verpflichtung für allen Schaden der Nachbarn zu haften,
 3. unter Anzeige an den Lokalforstbeamten über den Zeitpunkt des Brennens.

Wenn nun auch gegenwärtig die Forst- und Jagdordnung vom 2. Juni 1784 noch in voller Weise Gültigkeit hat und somit die darin enthaltenen Bestimmungen über die Moore auch Geltung haben würden, so hat sich doch die Beaufsichtigungsweise durch die Veränderung der Besitzverhältnisse in Folge der Auseinandersetzungen und Theilungen der Moore dahin geändert, daß die Forstoffizianten nur noch die reservirten oder wirklich königlichen Moore verwalten, in streitigen Fällen würden freilich noch die speziell erlassenen Regulative und Bestimmungen der königlichen Rentekammer herangezogen werden, soweit sie nicht etwa durch neuere Gesetze aufgehoben sein mögen.

A n h a n g.

I. Königl. Holz- und Jagdverordnung für die Herzogthümer Schleswig und Holstein ingleichen die Herrschaft Pinneberg und Grafschaft Rantzau. Anno 1737, 24. April.

§. 21.

Nachdem aber auch das zur ordentlichen Feuerung erforderliche Brennholz den Hölzungen mit der Zeit schwer und unerträglich fallen will und man daher Ursache hat, besser als bis hierzu geschehen, die Aufnahme und Konservation der Torfmöhren sich gleich nach Publikation dieser Verordnung von dem Oberförster und Hausvogt, wie nach respektive Hards-, Reit-, Birk-, Kirchspielsvogten jeglichen Orts eine genaue Besichtigung über alle in jedem Amte befindlichen Torfmöhren vorgenommen und dabei wohl erwogen werden sollte:

1. in welchem Orte Möhren vorhanden?
2. von welcher Größe und Importence sie sind,
3. was von Dorfschaften darin ihr Vieh treiben und die Weide mit Recht genießen, sodann
4. ob die Möhren mehreren Dorfschaften, als dazu gehören, die nöthige Feuerung fourniren können.

Wenn nun solches gebührend verrichtet, haben jeden Orts- resp. Haus-, Hards-, Reit-, Birk- und Kirchspielsvogte jährlich eine genaue Besichtigung zu halten, ob und wo die Möhren zur Angebühr vergraben werden, nachgehends aber davon bei der Brückdingung ihren zuverlässigen Bericht abzustatten.

Und ob zwar die Oberförster ihrer weitläufigen Distrikte und Verrichtungen halber sothaner, Besichtigung sowohl als der Torf Ausweisung nicht allemal selbst mit bewohnen können, so sollen sie doch wenigstens die Aufsicht über die Möhren möglichst zu führen verbunden sein, und unter andern dahin mit sehen, daß selbige nicht unzulässig vergraben, auch die Gräben dergestalt gemacht werden, daß dadurch weder dem wilden noch zahmen Vieh Schaden zugefügt werden möge.

§. 22.

Und da an verschiedenen Orten dieses oder jenes Dorf große Torfmöhren nun hat, die in der Nähe belegenen Unterthanen aber hingegen garnicht damit, noch sonst einiger Feuerung versehen sind, so wollen wir zu deren sublevation Kraft dieses Allergnädigsten verordnet haben, daß

1. wenn ein ganzes Dorf allgemeine und zwar Uns eigenthümlich zuständige Möhren überflüssig besitzt, sodann dem benachbarten mit keinem Mohr oder anderer Feuerung versehenen Dorffe daraus alljährlich ein gewisses Quantum und zwar einem vollen oder $\frac{3}{4}$ Hufner oder Bohlsmann 40 Fuder, einem halben Hufner 30 Fuder, einem viertel Hufner 20 Fuder und so ferner das Fuder zu 400 Soden gerechnet, jedes Jahr von Unjern Amts- und Holz-Bedienten ordentlich ausgewiesen werden sollen jedoch solches nur so lange und in so ferne, als das Mohr nicht gar zu sehr vergraben wird, oder die Dorfseingeseffene darüber nicht erheblichen Abgang an ihrer Weide, Trift und eigenen Feuerung leiden, auch daß derjenige, so den Torf empfängt, Uns den Behenden des Werths, wozu er angeschlagen, vor dessen Abholung zuvörderst baar allerunterthänigst entrichte. Zu dem Ende denn soll sothaner Torf sofort bei der Ausweisung von Unjern Amts- und Holzbedienten mit Zuziehung zweier unpartheiischen und ver-

ständigen Hausleute zu Gelde angezett und taxiret, darüber ein ordentliches Register in duplo errichtet und davon das eine Exemplar der Amt-Stube loci zur Erheb und Berechnung des aestimati unverzüglich überliefert, das 2. aber Unser Schleswig-Holsteinischen Kammer zur Nachricht und allenfalls nöthigen weiteren Verfügung überfandt werden;

2. denjenigen Dorfschaften, welche sonst bereits berechtigt sind aus den allgemeinen Uns zuständigen Mohren die Nothdurft zu graben, wollen wir diesem nächst zwar solches fernerhin verstattet, jedoch, damit darunter desto besser Maasse gehalten werde, hiedurch auch zugleich verfügt haben, daß einem vollen oder $\frac{3}{4}$ Hufner oder Bohlsmann ebenfalls nur 40 Fuder, einem halben 30, einem viertel 20 Fuder und so ferner, das Fuder à 400 Soden gerechnet, ohne Entgeld zu seiner Haushaltung jedes Jahr daraus angewiesen und verabfolgt werden können. Verlangt einer oder anderer aber ein mehreres, es sei zum Verkauf, oder sonst und die Mühren solches extragen können, so ist er Uns bei der Anweisung davon den Behenden des Wehrts ebenfalls zu entrichten schuldig und wird es folglich mit der Taxation Erheb- und Berechnung nach vorherstehender Nr. 1 dieses §. in allem verhalten. Inmessen auch was
3. die Dorfmoehren so zu einem Festehofe specialiter gehören betrifft, damit in allem gleichergestalt verfahren wird;
4. wenn auch sonst hin und wieder entweder bei Unseren Pensionshufen oder in der Wildbahn Mohren befindlich, welche Uns privativé zugehören: So wollen Wir Allergnädigst erlauben, daß daraus den Liebhabern Dorf zu graben für Bezahlung angewiesen und verabfolgt werden mögen.

Sonsten sollen, damit die Dorfmoehren allmählig wiederum zuwachsen werden, sämtliche Unsere Unterthanen die Stelley, woraus Dorf gegraben werden, jedes Jahr durch die abgeschüttete und zum Dorf untauglich befindene Erde möglichster maßen wiederzuwerfen, nicht weniger die Dorf-erde nirgends bis auf den Sand wegnehmen, sondern davon so viel als die Tiefe zweier mittelmäßigen Soden sich betragen kann, allemal stehen lassen. Wie denn auch, auf daß das Mohr durch überhäufiges Wasser nicht locker gemacht werden, vielmehr an Feuchtigheit zunehmen und man sich dessen um so ordentlicher, ohne hie und da ein Stück anzugreifen, möge bedienen können, dahin mit Nachdruck zu sehen ist, daß das Wasser auf alle thunlichste und diensame Weise fleißig abgeleitet werde.

Was die bei den eigenthümlichen oder Bonden-Höfen vorhandenen Mohren anlangt, desfalls wird es in allen Stadien ebenso verhalten, als hier nächste §. 36 wegen den Bodenholzung Allergnädigst angeordnet ist.

II. Allgemeine neue Forst- und Jagdverordnung für die Ämter, Landschaften und Städte in den Herzogthümern Schleswig und Holstein, wie auch für die Herrschaft Pinneberg und Grafschaft Rankau vom 2. Juli 1784.

Achte Abtheilung.

Von Königlichen Dorfmoehren.

§. 119.

Da nächst der Aufnahme Unserer Hölzungen Uns auch an der Erhaltung Unserer Dorf-Möhre besonders gelegen ist, und Wir sie dahero der Aufsicht Unserer Forstbedienten mit übergeben haben, so müssen selbige pflichtmäßig Sorge tragen, daß sie regelmäßig und wirthschaftlich behandelt, alledabei vorgehende Unordnungen abgeschafft und die daran verübten Frevel und Vergehungen entdeckt und zur Bestrafung angegeben werden.

§. 120.

Eben dasjenige Verhältniß zwischen Amts- und Forstbedienten, welches Wir in Hinsicht der Hölzungen angeordnet haben, findet auch in den Mühren Statt, so daß die Cultur und Conservation

derselben einseitig des Jägermeisters und der ihm untergeordneten Forstbedienten Pflicht ist, alles aber was die Nutzung derselben betrifft, vom Amtmann und Jägermeister gemeinschaftlich besorgt werden muß.

§. 121.

Da alle Torf-Arten aus zerstörten Vegetabilien bestehen, und die verschiedenen Gattungen von Wasser-Mose und Pflanzen, aus welchen der Torf sich erzeugt, häufig auf den Möhren anzutreffen sind, so muß die erste Sorge Unserer Forstbedienten dahin gehen, den Wachsthum derselben zu befördern. Hierzu ist es nothwendig, daß die Möhre weder überschwemmt, noch ausgetrocknet sein müssen, vielmehr nicht allein beständig feucht erhalten, sondern auch so durchwässert werden, daß nach Bedürfniß der Umstände das Wasser gestaut oder abgelassen werden kann. Was nun in Rücksicht auf die Local-Umstände eines jeden Mohrs zu beobachten und wie dabei zu verfahren, hat jeder Jägermeister in seinem Distrikt zu untersuchen und darüber seine Vorschläge bei Unserer Rentekammer einzubringen.

§. 122.

Nächstdem muß auch beim Torfstechen so verfahren werden, daß auch dabei der Anwachs der Mohr-Erde wieder befördert werde. Zu dem Ende ist im Allgemeinen folgendes zu beobachten:

1. Nicht wie ehemals angeordnet gewesen, auf den niedrigsten, sondern wie es die nothwendige Rücksicht auf den Wasser-Ablauf von selbst an die Hand giebt, auf den höchsten Stellen des Mohrs ist mit dem Torfstechen der Anfang zu machen.
2. Die Torfgruben müssen länglich und schmal ausgestochen, in gleicher Tiefe fortgeführt werden und darin keine Moorbänke stehen bleiben.
3. Nirgends muß die Mohrerde bis auf den darunterliegenden Sand oder Kiez weggenommen werden, sondern die Torf-Erde im Grunde etwa einen Fuß hoch, zum Anwachs stehen bleiben.
4. Die Obere, zum Brennen untauglich befundene Erde, muß wieder in die ausgestochenen Gruben geworfen und geebnet werden.
5. Wenn das Torfgraben vorbei ist, müssen die Abzugs-Rinnen verstopft und das Wasser einige Zoll über die ausgestochenen Plätze gestaut werden.

§. 123.

Bei dem Torfstechen selbst müssen Hegereiter und Holzvögte so oft als möglich persönlich zugegen sein, um dafür zu sorgen, daß dabei regelmäßig verfahren werde. Nach geendigtem Torfgraben aber müssen sie eine genaue Untersuchung vornehmen, ob auch Unordnungen vorgegangen sind und das befundene gehörigen Orts anzeigen.

§. 124.

Da wo die Unterthanen bishero Befugniß oder Vergünstigung gehabt haben, aus Unsere Möhren Torf zu graben, lassen wir so lange, bis sie mit dem nötigen Torfmohr selbst versehen werden, es bei derjenigen Einrichtung, welche theils durch das Herkommen, theils durch ausdrückliche Anordnungen eingeführt ist, und welcherhalben die bei Unserer Rentekammer vorhandenen Torf-Register jeden Amts und Distrikts das nähere enthalten. Damit aber ein jeder seinen Torf, sobald er trocken ist, bester Gelegenheit nach Hause fahren könne, und nicht genöthigt sei, erst die Aufzählung abzuwarten, so wollen Wir, daß von nun an die Ausweisung nach Cubikfuß geschehen und die einem jeden Dorfs-Einwohner zukommende Fuder-Zahl, auf Cubikfuß reducirt werden solle.

§. 125.

Da die Zeit wann das Torfgraben anfangen und geendigt sein kann, lediglich von der Witterung abhängt, und sich daher nicht wohl ein bestimmter Termin dazu auf beständig vorschreiben läßt, so haben Unsere Jägermeister in jedem Jahre, sobald die Witterung den Anschein gibt, daß mit dem Torfgraben angefangen werden könne, bei den Anthonäusern die Mohr-Ausweisung in Anrede zu bringen. Die Ausweisungen geschehen dann gemeinschaftlich vom Oberförster und Hausvogt und zwar vorewähntermaßen nach Cubikfuß. Von denenelben geschiehet auch zugleich bei der Ausweisung die Taxation derjenigen Mohrslaggen, für deren Grabung die Unterthanen nachgesetztermaßen Bezahlung

leisten sollen. Wenn das Torfstechen geendigt ist, welches in keinem Jahre später als höchstens bis zum 15. November erlaubt sein muß, soll von dem Oberförster und Hausvogt mit Zuziehung der Hegereiter und Holzvögte die ungefährliche Nachmessung der ausgespitteten Mohrstellen vorgenommen werden. Das Torf-Register wird, sobald die Ausweisung geschehen ist, vom Hausvogt und zwar in duplo ausgefertigt, und das eine Exemplar vom Amtshause an Unsere Rentekammer eingesandt, das andere aber dem Jägermeister zu seiner Nachricht zugestellt.

§. 126.

Niemand dem Torf für Bezahlung ausgewiesen worden, muß bei Strafe doppelter Zahlung solchen vom Mohr wegfahren, bevor er die Zahlung auf der Amtstube geleistet, oder dafür hinreichende Sicherheit bestellt hat. Zu dem Ende aber muß das Torf-Ausweisungs-Register unfehlbar vor Ausgang des Juni-Monats zur Ertheilung der nöthigen Hebungs-Verfügung bei unserer Rentekammer eingekommen sein.

§. 127.

Niemand muß ohne vorgängige Ausweisung in Unjern Möhren eigenrätzig Torf graben oder stechen. Wer solches unternimmt, muß den Werth des gegrabenen Torfs erstatten, und nach Beschaffenheit der Sache und Menge des gegrabenen Torfs, eine Geldbuße von 1 bis 5 Nthlr. erlegen.

§. 128.

Obzwar die Unjern Unterthanen zugestandene Bewilligung der Torf-Ausweisung aus Unjern Möhren sich eigentlich nur bloß auf ihre eigene Haushaltungs-Bedürfnisse erstreckt: so wollen Wir doch auch zugeben, daß in denen Gegenden, wo der Umfang der Möhre es zuläßt, denen Unterthanen, welche es verlangen, Torf zum Verkauf ausgewiesen werden möge, sie müssen aber sodann den 10. Theil des Werths, wozu der Torf angeschlagen wird, entrichten.

Den zu seiner eigenen Haushaltungs-Bedürfniß ausgewiesenen Torf aber muß niemand verkaufen, bei 24 Bschill. Brüche für jedes Fuder.

Jedoch lassen Wir es in den vormals einseitig Großfürstlichen Distrikten bei der Benutzung die den Unterthanen dem Herkommen nach zusteht, oder bei der neuen Sezung ihnen zugesichert ist oder werden wird. Jedoch haben nicht wie bisher die Hausvögte, sondern wie es im vorhergehenden §. 120 angeordnet ist, einseitig die Forstbediente die Aufsicht zu führen, daß der haushälterische Gebrauch dieser Möhre nicht überschritten werde.

§. 129.

Wer in Unjern Möhren unvorsichtig mit Feuer umgeht, oder durch grobe Nachlässigkeit, oder wohl gar mit Vorsatz selbige in Brand setzet, wird eben so bestraft, als wir es in Ansehung der Hölzungen §. 126. verfügt haben.

Neunte Abtheilung.

Von privat Eigenthums Hölzungen und Möhren.

§. 130.

Alle und jede, welche Eigenthümliche Holzungen besitzen, können darin für sich selbst und ohne Zuziehung der Forstbedienten, zu ihren Bedürfnissen, jedoch haushälterisch und wirtschaftlich, Holz fällen, auch die Mast darin nutzen: sollten sie aber so ungebührlich hauen, daß der Untergang ihrer Holzungen zu besorgen steht, so muß ihnen solches von ihrer Obrigkeit, auf Anzeige der Forstbedienten unterjagt werden. Es können auch letztere, besonders wenn beim Verzug Gefahr sein sollte, das erforderliche Verbot intermistiche gültig ertheilen, sie müssen aber zur Rechtfertigung desselben, die Sache sogleich an des Holzverwüsters Obrigkeit zur weiteren Verfügung gelangen lassen. (S. Jägerm.-Instr. §. 33. Oberf.-Instr. §. 21.)

§. 131.

Ein jeder der, unerachtet des ihm unterjagten Holzfallens, es sei nun solches durch seine Obrigkeit, oder intermistiche durch die Forstbediente geschehen, sich ein ferneres unregelmäßiges und ungebührliches Holzhauen zu Schulden kommen läßt, wird das erste Mal zu einer Brüche, welche

dem halben Werth des ungebührlich gehauenen Holzes gleichkömmt, angelegt, geschieht es aber zum andern Mal, so ist er der Disposition über seine Hölzung gänzlich verlustig, und muß, wenn er aus selbiger zu seinen Bedürfnissen etwas gebraucht, sich selbiges auf vorgängige, vom Amtshause dazu erhaltene Erlaubniß, durch die Forstbedienten ausweisen lassen. Unternimmt er, nachdem ihm die Disposition über seine Hölzungen genommen ist, für sich selbst und ohne Ausweisung der Forstbedienten einiges eigenrätziges Fällen: so wird er dafür, es sei viel oder wenig, so angesehen, als ob er das Holz aus andern Hölzungen entwandt hätte.

§. 138.

In Hinsicht der eigenthümlichen Torf-Möhre treten eben die Regeln ein, welche wegen der Eigenthums-Hölzungen angeordnet sind. Es kann also der Besitzer eines Eigenthums-Mohres nicht allein zu seiner eignen Bedürfniß, sondern auch zum Absatz, Torf graben. Nur alsdann, wenn er den haushälterischen Gebrauch überschreitet, ist wider ihn so wie es in Ansehung der Eigenthums-Hölzungen §. 130 und 131 vorgegeschrieben worden, zu verfahren. (Siehe Jägerm.-Instr. §. 39.)

III. Regulatif für die Benutzung der, den Untergehörigen der Ämter Trittau, Reinbeck und Tremsbüttel zugemessenen und übertragenen Moorflagen.

Da die allerhöchste Absicht dahin gerichtet ist, die Untergehörigen dieser Ämter mit den benötigten Brennmaterialien an Torf für sie und ihre Nachfolger auf ihre Landstellen zu versorgen, und selbigen zu dem Ende, nach vorhergegangener Regulirung der in den verschiedenen Feldmarken dieser Ämter vorhandenen Moore von letzteren ein, den Umständen nach hiezu hinreichendes, Quantum zur Benutzung zugetheilt worden ist, jene allerhöchste Absicht aber gleichwohl nicht anders mit Gewißheit zu erreichen steht, als wenn dabei regelmäßig und wirthschaftlich verfahren wird; so werden gedachte Untergehörige hiedurch zur Beobachtung und Gelobung folgender Vorschriften und Regeln verpflichtet und angewiesen.

§. 1.

Ehe und bevor der Abtrieb des Torflagers, oder das Torfstechen auf diesen abgetheilten Moorflagen seinen Anfang nehmen darf, haben die Interessenten der Dorfschaft die Hauptwasserlösungen vor den Mooren, von welchen sie Schiften oder Flagen erhalten haben, in der Richtung, Weite und Tiefe, wie es bei der Regulirung angeordnet worden ist, von den Mooren an bis dahin, wo der Abfluß des Wassers nicht weiter gehenmt wird, gemeinschaftlich, und wie sie an besagten Mooren Antheil nehmen, zu öffnen. Die Bauervögte der mit Moor versorgten Dörfer haben diese Arbeit anzuordnen, und wenn sie ausgeführt worden; nachher jedes Jahr, und zwar im Anfange des Monats März solche Wasserlösungen wieder nachzusehen und nöthigenfalls zur Aufräumung derselben die Beikommenden anzuhalten.

§. 2.

Gleich diesen Hauptableitungsräben oder Wasserlösungen, müssen auch sogleich die Gräben an beiden Seiten der, über die Moore abgelegten Wege von der abgesteckten Breite und gehörigen Tiefe zur Ableitung des Wassers und besonders zur Trockenlegung dieser Wege geöffnet, und nachher jährlich vor dem Torfstich wieder aufgeräumt und aufgesäubert werden. Auch an dieser Arbeit nehmen die Interessenten nach dem Verhältnisse, wornach sie mit Moor versorgt worden sind, Antheil.

§. 3.

Ebenfalls auch müssen die nach den Mooren, und über die Moore nach den Schiften führenden Wege sogleich in fahrbaren Stand gesetzt werden. Hiezu werden die Rasen- oder Bankfoden von der Oberfläche der, an beiden Seiten zu öffnenden Gräben von gehöriger Dicke und Form abgestochen, und in Verbindung über die Oberfläche dieser Wege gelegt, um letztere dadurch zu erhöhen und fester zu machen. Auf den Fall nun, daß diese Wege dadurch noch nicht fahrbar werden sollten; müssen sie zur Zeit, wann der Torf von den Mooren weggeschafft werden soll; mit Haide bedeckt werden, als wozu jeder Interessent des Moores ebenfalls nach dem in den §§. 1 und 2 angegebenen Verhält-

nisse concurrirt. Die nach den Mooren führenden Wege müssen dagegen von denjenigen in Stand gesetzt und unterhalten werden, welche sie, um nach ihren Mooren kommen zu können, gebrauchen müssen, in so ferne nicht etwa andern die Verpflichtung hiezu bereits obliegt.

§. 4.

Erst nach Ausführung dieser getroffenen Anordnungen und Einrichtungen, darf der Dorfstich seinen Anfang nehmen. Ehe indeß mit dem Abtriebe des Torflagers in den Flagen noch angefangen werden darf; ist zwischen den Schiften ein Zuleitungsgraben nach dem Hauptgraben durch Ausstechung des auf der zu ersterem bestimmten Strecke befindlichen Dorfs zu eröffnen. Hierbei haben die Interessenten benachbarter Schiften sich darüber zu vereinbaren, ob sie die Ausgrabung des Dorfs halbhschiedlich nach der Länge, oder nach der Breite des Grabens vornehmen wollen.

§. 5.

Bei dem nun hiernächst erst gestatteten Dorfstiche oder Abtriebe des Torflagers in den Flagen; sind die ersten Gruben an dem, dem Wege gegenüberliegenden Ende zu öffnen. Die Rasen- oder Bunkerde in Soden von verhältnißmäßiger Dicke abzustechen und zurück zu legen, wornächst dann, um dadurch noch einen andern Zuleitungsgraben vor den Schiften vorüber zu bilden; das Torflager so weit es möglich ist, auf einer Weite von 6 Fuß bis auf die Unterlage herauszugraben, mit jenen Bunkfoden aber nicht wieder zu belegen ist.

§. 6.

Es dürfen auch bei dem fortgesetzten Abtriebe oder Dorfstiche zwischen den Gruben keine sogenannten Bänke gelassen werden, wodurch das Wasser in besagten Gruben zurückgehalten wird; sondern es ist der Abtrieb möglichst in grader Richtung über die ganze Breite jeder Schifte vorzunehmen. Auch darf das Torflager, wo die Beschaffenheit desselben es gestattet; nicht bis auf den Untergrund abgestochen, oder abgetrieben werden, sondern es muß davon eine sogenannte Sohle von einem halben Fuß Dicke zurückbleiben, um dadurch den Nachhalt zu befördern und zu sichern.

§. 7.

Da es nun zur Beförderung des Nachhalts, den angestellten Beobachtungen und dadurch erlangten Erfahrungen nach ebenfalls als vieles beitragend anzusehen ist, daß die solchergestalt abgetriebenen Strecken bis zum Monat Mai jeden Jahres unter Wasser gehalten werden, indem dadurch die, das Moor erzeugenden Wasserpflanzen zuerst zum Wachsthum kommen, so sind für den Fall, da es nach dem Abtriebe des Torflagers sich ergeben sollte, daß durch die vorhandenen Ableitungsgräben das Moor zu trocken gelegt worden; die Moorflagen-Inhaber verpflichtet, in diesem Hauptgraben einen Siehl oder eine Schleuse mit einer Klappe anzulegen, und solche, sobald die Gräberei zu Ende ist, zu verschließen, im Maimonate aber wieder zu öffnen.

§. 8.

Da, wie vorher erwähnt worden, die Allerhöchste Absicht dahin geht, die Untergehörigen dieser Aemter nach den Umständen aus diesen, ihnen zugetheilten, Moorflagen für immer mit den nöthigen Brennmaterialien an Torf versorgt zu sehen; so wird auch, um diese Absicht desto sicherer zu erreichen, den gegenwärtigen, und allen künftigen Inhabern dieser Flagen zur Pflicht gemacht, den jährlichen Dorfstich darnach einzurichten und zu beschränken. In so ferne letzteres nicht gehörig beobachtet werden sollte; hat derjenige, welcher sich eine unhaushälterische Benutzung seiner Moorflage zu Schulden kommen läßt, zu gewärtigen, daß ihm das Stechen des Dorfs auf seiner Flage so lange vom Forstamte untersagt werde, bis selbiges sich überzeugt hält, daß jene Allerhöchste Absicht wieder zu erreichen stehe.

§. 9.

Da bei dieser allgemeinen Moorregulirung einige Moore für die Allerhöchste Landesherrschaft reservirt worden sind, und solche in Ruhe bleiben müssen; so wird es den Inhabern der Moorflagen, sowie den übrigen Interessenten der Dorfschaften dieser Aemter hiemit ernstlich untersagt, weder auf diesen herrschaftlichen Mooren und Moorstrecken Torf zu graben und Haide zu mehen, noch, wenn es

nicht bisher verstattet gewesen ist, Vieh darauf weiden zu lassen. Wer solches nicht beobachtet; hat zu gewärtigen, daß er dafür nach der Vorschrift der allerhöchsten Forst- und Jagdverordnung werde bestraft werden.

§. 10.

Ebenfalls darf, um Unordnungen vorzubeugen, kein Vieh, welcher Art es auch sei, zur Gräsung auf die, jetzt in Schiften eingetheilten Moore gejagt, noch Torf darauf verkohlet, oder in einer anderen Absicht Feuer darauf angelegt werden.

§. 11.

Damit nun obige Vorschriften und Regeln desto sicherer und genauer beobachtet werden; wird es den Bauervögten der jetzt mit Moor versorgten Dorfschaften zur Pflicht gemacht; nicht nur die, zur Ausführung dieser Vorschriften erforderlichen Anordnungen und Einrichtungen zu treffen, sondern auch die Säumnigen zur Beobachtung und Erfüllung ihrer Obliegenheiten aufzufordern und anzuhalten. Zu dem Ende hat jeder der besagten Bauervögte, mit Zuziehung zweier anderer Dorfs- Interessenten in jedem Herbst eine förmliche Moorschauung anzustellen und jede bemerkte Unordnung demjenigen, der sich solche hat zu Schulden kommen lassen, zur Abhelfung und künftigen Vermeidung anzuzeigen. Insoferne jedoch den, von den Bauervögten auf diese Weise getroffenen Anordnungen nicht nachgelebt werden sollte; haben selbige dem Ortshegereiter, oder dem Hausvogt solches sogleich zu melden und auf diesem Wege die Verfolgung zu bewirken.

Königliche Schleswig-Holsteinische Landescommissiön auf Gottorf
den 4. October 1821.

Bernstorff.

F. W. Otte. Nochims. C. A. M. Feldmann.

J. F. Christianjen.

11. Kapitel.

Beschreibung einzelner größerer Moore.

1. Das fiskalische Reitmoor, Kreis Mendsburg.

Zum 6. Kapitel tit. g ist schon erwähnt worden, daß man Seitens der königlichen Regierung den Entschluß gefaßt hatte, das Moor aufzuforsten, daß es jedoch bis jetzt nur bei geringen Anfängen dieserhalb geblieben ist.

Das ganze Moor ist 765,7 ha. groß und hat sein natürliches Gefälle zum großen Theil nach der Haaler Aue, zum kleineren Theil nach der Gieselau. Die Höhenlage variiert von 2,22 bis 4,9 m. über tägliche Fluthhöhe in der Eider und ist die Moorstärke bis zum Sande 0,7 bis 6,0 m., sodaß also selbst abgetorft der Fläche eine hinreichende Abwässerung verschafft werden kann. Da der Torf sehr schlecht ist und in der Gegend genügende Moore für die dortigen Bedürfnisse vorhanden sind, so ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß das Moor zum starken Torfbetrieb nie verwerthet werden kann. Soll demnach eine Benutzung durchgeführt werden, so könnte solche der Hauptsache nach nur in einer Aufforstung bestehen.

Nachdem nach langjährigen Verhandlungen endlich im Jahre 1875 zwischen dem Fiskus und der Gemeinde Lütjenwestedt ein Receß über die Theilung und Abfindung der Lütjenwestedter Moore erreicht war, demzufolge der Fiskus in den unbestrittenen und jervitutfreien Besitz von 765,6 ha. gelangte, während die Gemeinde Lütjenwestedt, welche zum Torfstich, Weide und Heidemutzung berechtigt war, 431,0 ha. erhielt — wurde ein Plan Seitens der königlichen Forstverwaltung entworfen, diesen Besitz zu verwerthen. Der Plan ging dahin, von der ganzen Fläche

532,5 ha.	aufzuforsten,
2,5 ha.	zu Wiesen,
3,0 ha.	zum Ackerbau,
227,7 ha.	zum Torfstich,
<hr/>	
765,7 ha.	

zu benutzen, da das Wichtigste zur Ausführung dieses Wirthschaftplanes die Entwässerung des wilden Moors war, so wurden verschiedene Gräben gezogen, die schließlich in einen Kanal münden sollten, der zu gleicher Zeit als Schiffahrts-Kanal dienen sollte, um auf denselben künftig Torf und Holz abfahren zu können. Da man dem Kanal aber keine große Tiefe geben wollte, so wurde an der Einmündung in die Eider eine 5,3 m. weite massive Schleuse gebaut, die den Eidersluthstand im Kanal halten sollte. Daß solche vorbereitende Anlagen sehr erhebliche Unkosten verursacht haben, ist anzunehmen und ist man, abgesehen von anderen Gründen, in neueren Zeiten zweifelhaft geworden, ob auf diesem Wege zweckmäßig weiter fortzuschreiten ist. Die Torfverwerthung geht, nach wie vor, durch Verkauf von Moorerde und Abfuhr des Torfs auf der Haaler Aue vor sich und wird auf solche Weise jährlich etwa 250 Mark eingenommen. In Brandkultur genommen sind 2 ha., mit Nadelholz angepflanzt 3,3 ha., beides gewissermaßen ein versuchsweises Vorgehen.

Eine Fortsetzung dieser zur Forstkultur begonnenen Anlagen hängt auch wesentlich von dem Zustandekommen einer Genossenschaft behufs Entwässerung der angrenzenden Haaler Niederung ab. Der dieserhalb projectirte Entwässerungs-Kanal würde zu gleicher Zeit zur Abwässerung des Reitmoors dienen und könnte die schon Seitens des Forstfiskus erbaute Schleuse von der Genossenschaft als Kanalschleuse übernommen werden. Die Verhandlungen werden im Laufe dieses Frühjahres zu gelegte werden können.

Die ganze Belegenheit des Reitmoors in der unmittelbaren Nähe der schiffbaren Haaler Aue und durch diese mit der Eider in Verbindung stehend, in der Nähe fruchtbarer Wiesen, ist eine sehr günstige zu nennen und ist solchen Verhältnissen entsprechend kürzlich eine Idee aufgetaucht, einen Theil des Reitmoors zu einer Moorkolonie, den anderen zur Aufforstung zu verwenden, und zwar mit Hilfe der dann von der Provinzialverwaltung zu überlassenden und zu benutzenden Korrigenden. Die Korrigenden würden die Kolonate in Kultur bringen und zugleich die hinterliegende Fläche aufforsten, ist die Acker-Wirthschaft auf ersteren gesichert, so würden sie an Kolonatsfamilien in Erbpacht zu übergeben sein.

Diese von dem Verfasser dieser Denkschrift in einem Memorandum vorgetragene hier nur kurz berührte Idee wird von den betreffenden Behörden weiter geprüft werden.

II. Walermoor. Amt Hendsburg.

Siehe Kapitel 4. Moorkolonie.

III. Bokelholm. Kreis Hendsburg.

Die Provinzialverwaltung, der die Unterbringung und Unterhaltung der Korrigenden obliegt, hatte schon seit längerer Zeit wegen Mangels an Raum und Beschäftigung in der Anstalt; ihr Augenmerk darauf gerichtet, diese dauernd zu landwirthschaftlichen Arbeiten zu verwenden. Der provinzialständische Verwaltungs-Ausschuß beantragte demgemäß bei dem Provinziallandtage unter dem 23. November 1879 den Ankauf des Hofes Bokelholm behufs Errichtung einer Korrekptionsanstalt, deren Hauptaufgabe es sein soll, den genannten Hof mittelst Korrigenden nicht allein weiter zu bewirthschaften in der Art, wie es jetzt der Fall ist, sondern auch noch die jetzigen Kulturarbeiten weiter auszudehnen. Der Landtag hat nach sorgfältiger Prüfung der Verhältnisse durch den dieserhalb gewählten Ausschuß die Genehmigung ertheilt und ist somit der Ankauf vor sich gegangen. Es muß dabei bemerkt werden, daß es sich zuerst um den Ankauf des genannten Hofes handelt, während der Ankauf unmittelbar damit in Verbindung stehender zum Gute Emkendorf gehörenden Grundstücke in Aussicht genommen

ist. Der Hof Bokelholm in unmittelbarer Nähe der Eisenbahnstation Bokelholm (Altona-Schleswig-Eisenbahn) enthält 331,22 ha. Das Einfendort-Grundstück 212,24 ha., zusammen 543,46 ha. Davon sind Ackerland 117 ha., Holz 17 ha., Rieselwiesen 60 ha., Wiesen und Moorland zur Damnkultur geeignet 150 ha., zum Abtorfen 60 ha., theils zur Wiesenanlage geeignet, theils kultivirbare Heide 150 ha. Die betreffenden Ländereien sind mit 127 ha. in die 6., sonst in die 7. und 8. Bodenklasse eingeschätzt, der Grundsteuer-Reinertrag für einen Preußischen Morgen des Kreises Rendsburg ist für Weiden der 6. Klasse 9 Gr., der 7. Klasse 3 Gr., der 8. Klasse 1 Gr.

Neben der wirklichen Landwirthschaft sollen die Korrigenden zur Erweiterung der Damnkultur benutzt werden. Werden die Herstellungskosten eines Hektar in Damnkultur zu 4—500 Mark veranschlagt, und die Tages-Arbeitsleistung eines Korrigenden zu 1 Mark, so ist also noch für 140 500 = 70 000 Korrigenden Arbeitstage Arbeit.

Ferner beabsichtigt man die jetzige Torfproduktion von 3 bis 4½ Millionen Soden, auf 8 Millionen zu steigern, theils zum eigenen Gebrauch in den von der Provinzialverwaltung abhängigen Taubstummen- und Irrenanstalten zu Schleswig, theils zum Verkauf, und haben die eingezogenen Erkundigungen ergeben, daß solche Torfentnahme noch auf 50 Jahre gesichert ist, ohne daß man auf den Ankauf weiterliegender Moore Bedacht zu nehmen brauchte.

Die Produktionskosten des Torfs betragen bislang für Bactorf 1 Mark 20 Pf., für Stechtorf 80 Pf. pro 1000 Soden außer Anfuhr. Der Preis des Torfs war in dem letzten Jahre 2,50 Mark bis 3 Mark pro 1000 Soden je nach der Güte. Die Provinzialverwaltung hofft durch ihre Korrigenden einen Reinertrag von 1 Mark pro 1000 Soden zu erzielen.

Eine Analyse des Moores mag hier hinzugefügt werden.

Moor der oberen Schicht bis ½ m. tief Feuchtigkeit 68,73 %.

Zum lufttrockenen Zustande ist enthalten:

Wasser	6,38 %
Asche	36,42 %
Organische Substanzen	57,20 %
	<hr/>
	100,00 %

ferner:

Stickstoff	2,30 %
Eisenoxydul	2,88 %
Kalk	2,57 %
Phosphorsäure	0,29 %

Es wird hier also, allerdings mit Inanspruchnahme eines erheblichen Kapitals von über 300 000 Mark eine eigenthümliche landwirthschaftliche Anstalt geschaffen, die sich wesentlich auf Kultivirung und Ausnutzung des Moores stützt und darf nach dem Antrage des Provinzialständischen Verwaltungs-Ausschusses „angenommen werden, daß nicht allein dem Interesse der zu errichtenden Anstalt, sondern auch dem allgemeinen Interesse entsprochen werden wird, wenn hierbei vorzugsweise „auf Kultivirung ertragloser Ländereien Rücksicht genommen wird, und die Provinz da eingreift, um „die Produktion zu vermehren, wo dem Einzelnen der Muth, das Geschick oder das Geld fehlt, zu „gleich aber zur Nachfolge anregt.“

Das Gelingen dieser Unternehmung in pekuniärer Beziehung wie auch überhaupt, hängt natürlich wesentlich von der richtigen Leitung, von der Persönlichkeit des Wirthschaftsinpektors ab; da dessen Thätigkeit, Auge und Erfahrung alles das ersetzen muß, was der erfahrene und freie Arbeiter einem gänzlich unerfahrenen und unfreien Tagelohnsgegenüber voraus hat und zum Nutzen der Arbeit direkt verwenden kann.

IV. Moore des Guts Tangstedt. Kreis Stormarn.

Die zum Gute Tangstedt gehörenden Moore sind folgende:

	Hektaren.	Hochmoor, wild.	Davon abgetorft.	Grünlands- moor.
1. Das Glasmoor	194,81	130,00	64,81	—
2. Das Spickelmoor	35,77	—	4,00	31,77
3. Das Bransmoor	64,31	15,00	34,00	15,31
4. Das Schlappmoor	25,24	—	0,50	24,74
5. Das Duvenstedter Wittmoor	112,99	88,00	24,99	—
6. Das Mellingstedter Moor	41,51	36,00	5,51	—
7. Das Zwickmohlen Moor	82,78	73,00	9,78	—
8. Das Grundloje Moor	21,97	2,00	19,97	—
9. Das Wilde Moor	31,04	1,00	30,04	—
Summa	610,42	345,00	193,60	71,82

Sämmtliche Moore sind zwischen 3 und 4 m. stark, und enthalten 3 Schichten Torfe von verschiedener Gülte, und zwar besteht die oberste Schicht aus Moostorf, dann folgt schwarzer Moortorf und hierauf bester schwerer Pechtorf. Auf dem abgetorften Terrain hat die Torfentnahme bis auf den Sand geschehen können und liegt darauf der obere Abraum, welche Fläche theils zum Trocknen des Torfs, theils zu Wiesenanlagen benutzt wird. Die obere oder wilde Heidefläche wird nicht weiter als etwa zur Streugewinnung oder nothdürftiger Weide benutzt. Im Allgemeinen sind die Abwässerungs-Verhältnisse nach der Auster zu sehr günstig, wie das schon die tiefe Abtorfung des Moores zeigt, nur ist auch hier wieder nicht die Natur hindernd, sondern die Unmöglichkeit eine Uebereinstimmung der Be-theiligten zur Durchführung von Maßregeln zur Abwässerungsverbesserung herbeizuführen.

Während auf dem Glasmoore die Kap. 9 L. näher beschriebene Preßtorf-Fabrikation Statt findet, werden sämmtliche Moore sehr stark zum Torfgewinn mittelst Handarbeit ausgebeutet, und ist der Reinertrag dieser Produktionsweise viel erheblicher als der durch Maschinen.

Im Jahre 1879 hat folgende Abtorfung Statt gefunden außer der für die Maschinentorf-Fabrikation:

	Kubikmeter.	Für Mark.
1. Glasmoor	20 690	6 203
2. Spickelmoor	1 122	306
3. Bransmoor	2 161	721
4. Auf dem Schlappmoor	561	153
5. Duvenstedter Wittmoor	2 680	740
6. Mellingstedter Moor	2 646	668
7. Zwickmohlenmoor	4 540	1 088
8. Grundlojes Moor	580	110
9. Wildes Moor	877	219
Summa	35 857	10 208

Dieser Reinertrag des Jahres 1879 steht dem anderen Jahre bedeutend nach, was größtentheils seinen Grund in der schlechten Witterung haben wird. Durchschnittlich stellt derselbe sich aus dem Verkauf der Mooreerde auf jährlich 14—15000 Mark.

Diese bedeutenden Torfmassen wurden von den auf dem Gutsbezirke und in der Nähe wohnenden Eingeseffenen producirt, und gehen dann entweder per Achse auf der Chaussee nach dem etwa 3 Meilen entfernten Hamburg oder auch bis zur nächsten Schiffsstelle an der Auster und von da zu Schiff nach Hamburg. Eine besondere Transportweise findet auch außerdem noch mit Hundent Stätt. Arbeiter die kein Fuhrwerk, mit Pferden bespannt, besitzen, bringen auf solche Weise den von ihnen producirten Torf direkt in Hamburg auf den Markt.

Ein fleißiger Arbeiter kann täglich 3000 Soden Torf stechen und jährlich etwa 200 000 Soden fertig stellen. Die Pacht an Moorerde stellt sich auf 1 Mark für den Kubikmeter, aus dem etwa 1000 Soden herzustellen sind. An Ort und Stelle kosten 1000 Soden 3 Mark, die Fuhr mit 2 Pferden nach Hamburg 24 Mark, welche 3000 Soden ladet, folglich kostet die Sode in Hamburg 1,1 Pf. Ein Hundewagen ladet 500—700 Soden, welche der Eigenthümer direkt zu 5—7 Mark verkauft, also mit 1 Pf. per Sode. Hierin liegt ein großer Gewinn für den kleinen Mann, der wöchentlich 3 mal, im Jahre wohl 120 mal, solche Fuhrten ausführt, während diese Verkaufsweise solcher kleiner Quantitäten Torfs direkt vor den Thüren ärmerer Einwohner Hamburgs, in engen Straßen und auf den Höfen, viele Bequemlichkeiten darbietet. Daß die zurückfahrenden Wagen Anlaß zum Transport von Dünger und Abfall für Schweinefutter geben, ist ebenso vortheilhaft für die Tangstedter Landwirtschaft, wie die Gelegenheit das in kleinen Geldstücken verdiente Geld im Genuß des Bramantweins zu vergeuden, groß ist. (Nordwest N. 38.)

V. Die zur Herrschaft Breitenburg, Kreis Steinburg,

gehörenden Moore sind:

1. Das Wilde Moor = 343 Hektaren
 2. Das große Moor = 553 „
- Summa 896 Hektaren.

Die Mächtigkeit des Moors ist 3—5 m. und besteht dasselbe größtentheils aus nicht grade sehr gutem Torf, vielmehr ist derselbe leicht und braun; kostet daher auch nur 1,50 Mark pro 1000 Soden. Es wird außer zum eigenen Verbrauch Seitens der Gutsherrschaft und der nächsten Umgegend wenig Torf zum auswärtigen Verkauf abgefahren, so daß die jährliche Produktion 1 Million Soden nicht viel übersteigt. Der neu angelegte von der Stör bis zum Wilden Moor führende Kanal hat auf die Hebung der Produktion bislang grade keinen Einfluß, ein Beweis, daß die Abfuhrverhältnisse weniger Einfluß haben als die Qualität des Torfs selbst.

Die abgetorfsten Flächen, welche sich auf etwa 55 Hektaren belaufen, werden nicht weiter genutzt, da die Abwässerungs-Verhältnisse trotz der Kanalanlage nicht günstig sind. Eine andere Ausnutzung der beinahe im Ganzen wild herliegenden Fläche, vielleicht durch Aufforstung, würde daher für die Zukunft bessere Resultate ergeben.

VI. Das fiskalische Himmel-Moor im Kreise Pinneberg

ist 400,5 ha. groß und hat eine Moorschicht von 6—9 m. Dasselbe wird zur Zeit nur zum Torfgewinn benutzt und zwar theils von unwohnenden Interessenten, theils von der Preßtorf-Fabrik des Unternehmers Not h u a g e l, denen im Ganzen jährlich etwa 28 000 cbm. Torferde zur Torffabrikation verkauft werden. Es ist in neuester Zeit die Idee aufgetaucht, auch die Oberfläche dieses großen Moores, abgesehen von dieser Abtorfung, durch Aufforstung nutzbar zu machen, und würden dazu weitergehende Untersuchungen über die Abwässerungs-Verhältnisse nothwendig werden, wie ebenfalls diese Untersuchungen dahin auszudehnen sein würden, ob sich nicht eine Schifffahrtsverbindung für kleine Fahrzeuge nach der Elbe zu ermöglichen ließe.

VII. Das fiskalische Dojenmoor, Kreis Kiel.

Das etwa 400 ha. große, unweit Bordesholm belegene wilde Dojenmoor wurde ebenso wie das dajelbst pp. 250 ha. große Schönbecker Moor von etwa 400 Unterthanen zum Torfgraben für das Haushaltsbedürfniß genutzt. Jeder Hufner hatte das Recht in einer Breite von 4 Ruthen zu graben und kam es daher häufig vor, daß einzelne, wenn sie nicht rasch vorankamen, ausgestoßen wurden, indem die Nachbarn schon bei konvergirenden Grenzen zusammengetroffen waren. Im Jahre 1830 tauchte die Idee auf, das Moor zu theilen und wurde von der Königlichen Rentekammer im Jahre 1844 eine besondere Commission zur Bearbeitung eines Theilungsplans und zur Durchführung desselben niedergelegt. Im Jahre 1852 war eine Regelung mit fast allen Betheiligten erfolgt und im Jahre

1857 das ganze Verfahren mit Erlaß eines jetzt noch bestehenden Regulativs beendet. Nach diesem Regulative steht das Moor unter einer von den Interessenten und dem Fiskus gewählten Commission, die die Wasserzüge und Wege schaut und den ganzen Moorbetrieb beaufsichtigt.

Der fiskalische Theil des Moors beträgt 197,8 ha. Anfangs wurde ein Selbstbetrieb eingeführt, indem unter Leitung eines eigends dazu angestellten Moorvoigts Torf gestochen und theils öffentlich verkauft, theils an die Staatsanstalten in Friedrichsort, Kiel und Rendsburg abgegeben wurde. Im Jahre 1848 wurde in der Neumünster-Kieler Bahnstrecke, welche das Dojenmoor berührt, eine Weiche angelegt, so daß der Torf unmittelbar vom Moore auf die Bahn gebracht werden konnte. Der Moorvoigt reichte alle Jahr einen Moorplan ein, nach welchem verfahren wurde.

So wurde im Jahre 1852 bestimmt, daß 21 Millionen Soden gestochen werden sollten und wurde der Reinertrag zu 16 125 Mark berechnet. Es zeigte sich jedoch im nächsten Jahre, daß eine so bedeutende Quantität sich garnicht hätte verkaufen lassen. Anfang der 70er Jahre ist diese Betriebsweise, da der Verkauf des gewonnenen Torfs bei zunehmender Konkurrenz durch die auf dem Dojenmoor jetzt entstandenen freien Eigenthumsverhältnisse immer schwieriger wurde, eingestellt und wird nur noch jährlich für etwa 7—800 Mark Moorerde zur Torfbereitung an Einwohner von Neumünster u. s. w. verkauft. Die Abwässerungsverhältnisse sind zwar zur Abtorfung der oberen Schichten geregelt, aber nicht so, daß der untere bessere Torf gewonnen werden könnte. Um diese Gewinnung zu ermöglichen, müßte entweder eine gründlichere natürliche Abwässerung hergestellt oder zu einer künstlichen Einrichtung übergegangen werden, jedenfalls liegt das Moor durch die Weiche der Eisenbahn so außerordentlich günstig, daß eine bessere Verwerthung des Torfs, wie zur Zeit Statt findet, erreicht werden dürfte.

N ä h e r e über die Verhältnisse der Moorkolonien in

Laufende Nummer.	Namen der Ortschaft.	Einwohner nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1875.	Wohnhäuser.	Haushaltungen.	Viehbesitzende Haushaltungen.	Stückzahl nach der Volkszählung vom 3. Dezember 1878.				K u l t u r -			
						Pferde.	Rindvieh.	Schafe.	Schweine.	Gärten.	Acker.	Wiesen.	Weiden incl. Moor.
						ha.	ha.	ha.	ha.	ha.	ha.	ha.	ha.
I. Kreis Rendsburg.													
1.	Prinzenmoor	208	44	52	41	27	178	59	30	0,6721	124,8893	50,8676	189,8585
2.	Sophienhamm	203	45	44	39	35	145	49	68	0,9603	162,0544	24,5044	337,8074
3.	Friedrichsgraben	96	17	18	18	22	133	26	26	0,0770	80,8469	101,3485	174,8305
4.	Friedrichsholm	367	56	75	50	46	267	20	21	11,3434	206,2581	22,9058	369,9740
5.	Christiansholm	209	36	43	32	29	192	19	30	0,5135	127,7703	81,1846	348,4669
6.	Julianenebene (incl. Königsbach)	158	36	37	36	33	166	74	48	3,9778	249,3940	3,9069	149,0916
7.	Königshügel	130	24	23	20	22	104	20	14	3,0147	84	56	200
8.	Königsberg	54	6	5	4	8	32	8	4	1,5044	31,43	16	21
9.	Friedrichsfeld	74	5	20	11	1	15	1	1	2,0629	22,6418	36,7668	80,5902
II. Kreis Schleswig.													
1.	Friedrichsanbau	113	23	30	24	23	118	87	24	—	148,8246	19,9743	70,5227
2.	Friedrichsau	238	52	59	53	36	190	117	25	0,2722	296,7216	29,3969	66,3229
3.	Friedrichsneuland	27	6	6	4	8	35	30	12	—	101,8570	49,7429	29,1132
4.	Friedrichswiese	89	22	22	14	23	126	85	34	—	70,0561	45,6433	56,3439

Ungaben den Kreisen Rendsburg und Schleswig.

A r t e n .			G e s a m m t -		Hierunter befindet sich Moor. ha.	Durchschnittlicher Grundsteuer-Neinertrag pro ha.			Bemerkungen.
Sel- zung. ha.	Wasser- stücke. ha.	Ued- land. ha.	Fläche. ha.	Grund- steuer- Nein- ertrag. Mark.		Wiesen. Mark.	Acker- land. Mark.	Moor. Mark.	
—	—	—	366,2875	1089,39	152,32	6,03	2,82	1,59	Bildet mit der lfd. Nummer 9. gedachter Kolonie eine politi- sche Gemeinde.
—	—	—	525,3265	1698,35	337,8074	11,16	5,85	1,33	
—	0,6137	—	357,7166	4029,68	126,0670	35,37	3,53	0,88	
—	—	—	610,4813	2196,12	336,9401	13,97	6,27	1,17	
—	—	—	557,9353	2556,42	300	15,61	5,25	1,78	
—	—	0,0230	406,3933	1496,19	111,1083	13,34	3,74	1,36	
—	8,95	9,5	361,4647	1551	140	15	4,19	1,80	
—	1,2	2,9	74,0344	253	6	7,62	1,90	3,38	
0,5209	—	—	142,5826	689,64	73,93	10,89	2,97	2,01	
—	—	—	299,0545 incl. Wege und Gewässer und Hofräume mit Hausgärten.	1551,90	Konnte nicht ermittelt werden, da die Rubriken 12 — 17 das Moorland zugleich befassen.	17,39	5,23	Konnte nicht ermittelt werden.	
—	5,0573	—	414,6977 incl. Wege und Gewässer und Hofräume mit Hausgärten.	2543,16		11,96	6,46	—	
—	—	—	186,6593 incl. Wege und Gewässer und Hofräume mit Hausgärten.	1167,75		10,72	4,78	—	
—	—	—	179,8632 incl. Wege, Hofraum, Hausgärten und Gewässer.	1021,98		10,02	3,49	—	

Uebersicht

der in der Provinz Schleswig-Holstein vorkommenden Ziegeleien und sonstigen größeren gewerblichen Etablissements, die zur Zeit noch Torf-Feuerung anwenden und deren Torf-Verbrauch.

Nummer.	Kreis.	Anzahl der Ziegeleien.	Torf-Verbrauch.	Sonstige Etablissements.		Torf-Verbrauch.	Bemerkungen.
				Bahl.	Art.		
1.	Hadersleben	25	3,380,000	2	Kalkbrennereien.	1,800,000	
				2	Bierbrauereien.	1,600,000	
2.	Apennade	18	5,600,000	2	Kalkbrennereien.	1,000,000	Einige mille Soden werden verkauft.
3.	Tondern	33	3,890,000	2	Brennereien.	625,000	Im Gemeindebezirk Jarde- lund werden 130000 Soden verkauft.
4.	Sonderburg	1	200,000	—	—	—	
5.	Flensburg	15	3,900,000	—	—	—	Die Kupfermühle bei Flens- burg braucht etwas Torf neben Steinkohlen.
6.	Husum	7	3,000,000	—	—	—	
7.	Eckernförde	8	2,175,000	—	—	—	
8.	Eiderstedt	2	56,000	—	—	—	
9.	Schleswig	23	10,325,000	3	Kalkbrennereien.	Unbekannt.	
10.	Rendsburg	28	8,416,000	—	—	—	Teilweise auch Stein- kohlen.
11.	Kiel	10	4,280,000	1	Dampfvolkspinnerei in Bordesholm.	80,000	Etwas Torf verbraucht die Tuchfabrik in Neumünster.
12.	Segeberg	28	19,993,000	1	Wattenfabrik.	100,000	
13.	Plön	3	950,000	—	—	—	
14.	Oldenburg	—	—	—	—	—	
15.	Norderdithmarschen . .	11	10,000,000	3	Kalkbrennereien.	5,000,000	
				16	Töpfereien.	1,000,000	
16.	Sünderdithmarschen . .	13	5,580,000	3	Muschelkalkfein.	270,000	1 Glashütte seit mehreren Jahren außer Betrieb.
17.	Steinburg	1	200,000	—	—	—	
18.	Pinneberg	2	280,000	1	Brauerei.	250,000	
19.	Altona	—	—	—	—	—	
20.	Stormarn	1	200,000	—	—	—	Teilweise Torf.
21.	Herzogthum Lauenburg	2	750,000	—	—	—	
	Summa . . .	231	83,000,000	—	—	11,725,000	

In der Provinz sind überhaupt 454 Ziegeleien vorhanden, folglich haben 50,9 pCt. Torf-Feuerung und 49,1 pCt. Steinkohlen-Feuerung.

Flora auf den Torfmooren.

(Das Amt Bordesholm von Dr. Hanßen, Professor in Leipzig. 1842.)

- | | |
|-------------------------|-------------------------|
| Cladium germanicum. | Epilobium glandiflorum. |
| Schoenus albus. | — parviflorum. |
| Scirpus cespitosus. | — palustre. |
| — palustris. | Vaccinium oxycoccos. |
| Eriphorum vaginatum. | Saxifraga hirculus. |
| — angustifolium. | Stellaria palustris. |
| Arundo Calamagrostis. | — Alsine. |
| Melica coerulea. | — crassifolia. |
| Galium saxatile. | Comarum palustre. |
| Myosotis cespitosa. | Ranunculus sceleratus. |
| Hottonia palustris. | Pedicularis palustris. |
| Viola palustris. | Carduus palustris. |
| Gentiana Pneumonanthe. | Bidens tripartita. |
| Hydrocotyle vulgaris. | — cernua. |
| Selinum palustre. | Cineraria palustris. |
| Phellandrium aquaticum. | Epipactis palustris. |
| Parnassia palustris. | Malaxis paludosa. |
| Linum catharticum. | — Loeselii. |
| Drosera rotundifolia. | Typha latifolia. |
| — intermedia. | — angustifolia. |
| — anglica. | Sparganium ramosum. |
| Narthecium ossifragum. | — simplex. |
| Juncus supinus. | — natans. |
| — Tenageja. | Empetrum nigrum. |
| — squarrosus. | Andromeda polifolia. |
| Rumex hydrolapathum. | Erica vulgaris. |
| Triglochin palustre. | Erica Petralix. |
| Scheuchzeria palustris. | Myrica gale. |
| Alisma Plantago. | Polypodium Thelypteris. |
| Alisma ranunculoides. | Pilularia globulifera. |
| Calla palustris. | |

12. Kapitel.

Tabellarische Nachweisung

der

**Größe, der Eigenthumsverhältnisse, der Kulturarten, der Abwässerungs-
Verhältnisse u. s. w.**

I. der fiskalischen Moore, unter der königlichen Forst-Verwaltung stehend.

Vorbemerkung: Die Grundsteuer-Meinerträge sind nicht eingetragen, da deren Ermittlung zu viel Schwierigkeiten darbot.

1.	2.	3.	4.	5.			6.	7.	8.	
Laufende Nummer.	Name des Moors.	Das Moor liegt in der Gemeinde resp. gehört zum Gute.	Größe des Moors in ha.	Von der Fläche sind Hektaren			Angabe über die Mächtigkeit des Moors bis auf den unterliegen- den Sand.	Angabe über die Beschaffenheit des Moors.	Nach welchem Bache, Aue oder Flusse das Moor abwässern kann und wie die Gefäll- verhältnisse sind.	
				wird her- siegend.	Acker- land.	Wiesen und Weide.				
I. Kreis Hadersleben.										
A. Oberförsterei Hadersleben.										
1.	Abfjer Moor.	Gemeinde Abfjer.	33,0	20,0	—	13	am Rande 1 m. in der Mitte 6 m.	Das Moor ist locker und schwammig, die obere Schicht unnutzbarer Moor- torf 0,5 — 1,5 m. stark, darunter guter schwarzer Torf.	Das Moor wässert nach Südwesten nach dem Rudebek zu ab mit mittel- mäsig starkem Gefälle.	
B. Oberförsterei Apenrade.										
2.	Finnel-Moor.	Gemeinde Høming.	30,0	25,0	—	5,0	1,5 m.	Leichter Torf.	Das Moor wässert nach der Bredau mit mäßigem Gefälle.	
I. Kreis Hadersleben . . . Summa			63,0	45,0	—	18,0				
II. Kreis Apenrade.										
A. Oberförsterei Apenrade.										
1.	Andholm-Moor.	Gemeinde Andholm.	27,0	4	—	23,0	0,5 — 1 m. stark, größtentheils vergraben.	Theils weißen, theils schwarzen Torf enthaltend.	Das Moor wässert nach der Rothau mit geringem Gefälle.	
2.	Hoi-Moor.	"	42,0	10,0	—	32,0	2,0—4,0 m.	Leichter Torf.	Desgleichen.	
3.	Rolands-Moor.	"	35,0	16,0	—	19,0	bis zu 5 m.	Brauner Torf.	Es steht mittelst kleiner Gräben mit der Gjemmer Bucht der Lisse in Ver- bindung. Die Moore Nr. 4 bis 9 haben geringes Gefälle nach der Rothau.	
4.	Wester-Moor.	Gemeinde Niesjarup.	35,0	5,0	—	30,0	0,5 — 2 m.	Brauner Torf.		
5.	Kanal-Moor.	"	30,0	3,0	—	27,0	0,5 — 2 m.	"		
6.	Rolands-Moor.	"	16,0	8,0	—	8,0	0,5 — 7 m.	"		
7.	Emendstedt-Moor.	"	6,0	0,5	—	5,5	0,5 — 2 m.	"		
8.	Lund-Moor.	"	15,0	1,0	—	14,0	0,5 — 2 m.	"		
9.	Swinholm-Moor.	"	10,0	1,0	—	9,0	0,5 — 2 m.	"		
Seitenbeträge			216,0	48,5	—	167,5				

9.	10.	11.
<p>Angaben über die Abwässerungs- Verhältnisse.</p>	<p>Angaben über die Benutzung des Moores, über den Torfbetrieb, Torfpreise, Verkaufsort des Torfs.</p>	<p>Sonstige Bemerkungen über Abfuhrwege, zu Wagen oder per Schiff, über die historischen Verhältnisse des Moores, über die Berechtigungen, ob das Moor aufgetheilt ist oder nicht.</p>
<p>Dem Moore fehlt eine regelrechte Abwässerung. Eine Verbesserung ist in Vorbereitung.</p>	<p>Der Torf ist bis zum Jahre 1878 für fiscalische Rechnung gewonnen und durch öffentlichen Verkauf verwerthet. Jährlich sind 1,200,000 Soden gewonnen. Reinerträge 1876 = 87 Mark 1877 = 1159 " 1878 = 147 " Wegen solcher Schwankungen der Einnahmen ist 1879 flächenweiser Verkauf des Moores zum Abtorfen angeordnet.</p>	<p>Der Torf wird auf schlechten Wegen per Achse nach Gadersleben und nach der 3 km. entfernten Eisenbahnstation Oberjersdal gebracht.</p>
<p>Die Abwässerung ist eine wilde un- regulirte.</p>	<p>Der Torf wird von der Königlichen Forstverwaltung gewonnen und mit ca. 115 Mark Reinertrag verkauft. Obm. à 25 Pf.</p>	<p>Das Moor hat früher zum Gute Limmel gehört, und ist mit dem Weideservitut belastet. Eine andere Benutzung als zur Weide ist wegen des Servituts und der schlechten Abwässerung nicht möglich. Die Abwässerung des Torfs findet auf schlechten Wegen Statt.</p>
<p>Wilde Abwässerung.</p>	<p>Festemoor. Durchschnittliche jährliche Einnahme 16 Mark. Es schwebt die Verhandlung über Ablösung des Zehnten, nach Durchführung des Verfahrens wird das Moor den Betreffenden zum Eigenthum überwiesen.</p>	
<p>Desgleichen.</p>	<p>Festemoor. Desgleichen.</p>	
<p>Desgleichen.</p>	<p>Festemoor. Desgleichen. Jährlicher Reinertrag 33 M.</p>	<p>Auf allen Festemooren graben die alten Besitzer den Torf für den häuslicherischen Bedarf, wie auch für den Verkauf unentgeltlich, dagegen graben die neuen Besitzer den Torf für den häuslicherischen Bedarf unentgeltlich, für den Verkaufstorf bezahlen dieselben den Zehnten.</p>
<p>Desgleichen.</p>		
<p>Desgleichen.</p>		<p>(¹/₁₀ der Lage.)</p>
<p>Desgleichen.</p>	<p>Sämmtlich Festmoore. Die Verhandlungen zur Ablösung des Zehnten sind angeknüpft. Reinertrag aus den Mooren 4—9 durchschnittlich jährlich 58 Mark.</p>	
<p>Desgleichen.</p>		

1.	2.	3.	4.	5.			6.	7.	8.
				Von der Fläche sind Hektaren					
laufende Nummer.	Name des Moors.	Das Moor liegt in der Gemeinde resp. gehört zum Gute.	Größe des Moors in ha.	wild	Acker-	Wiesen	Angabe über die Mächtigkeit des Moors bis auf den unterliegenden Sand.	Angabe über die Beschaffenheit des Moors.	Nach welchem Bache, Aue oder Flusse das Moor abwässern kann und wie die Gefälleverhältnisse sind.
				herliegend.	land.	und Weide.			
		Seitenbeträge	216,0	48,5	—	167,5			
	B. Oberförsterei Glücksburg.								
1.	Kielstruper Moor.	Forstgutsbezirk Glücksburg.	25,4	24,4	—	1,0	0,3 — 3 m.	Mittlere Qualität.	Das Moor wässert in die Geilau. Gefälle gut.
2.	Rode-Moor.	Desgleichen.	23,7	20	—	3,7	0,3—3,5 m.	Desgleichen.	Desgleichen.
	II. Kreis Apenrade . . Summa		265,1	92,9	—	172,2			
	III. Kreis Tondern.								
	A. Oberförsterei Apenrade.								
1.	Dravit-Moor.	Forstgutsbezirk Dravit.	386,0	200	—	186,0	0,5 — 4 m.	Theils leichter, theils sehr guter Torf.	Das Moor wässert in die Bredau und Wiedau.
2.	Affith-Moor.	Gemeinde Affith.	32,0	6,5	—	25,5	1,5 m.	Weißer Torf.	Das Moor hat keine Abwässerung nach der Bredau.
3.	Faarbyer Moor.	"	22,0	1,0	—	21,0	1 m.	Desgleichen.	Desgleichen.
4.	Süder-Moor.	Gemeinde Mkleben.	100	—	—	100	—	Fast vergraben.	Desgleichen.
5.	Berg-Moor.	"	45	—	—	45	0,7 m.	Leichter Torf.	Desgleichen.
6.	Königsberger Moor.	Gemeinde Hoslund.	60	8	—	52	0,5 — 1 m.	Leichter Torf.	Abwässerung zur Wiedau.
7.	Tuchschau-Moor.	Gemeinde Tuchschau.	2	1	—	1	0,5 — 1 m.	"	"
8.	Sölstedter Moor.	Gemeinde Sölstedt.	80	8	—	72	"	"	"
9.	Jardelunder Moor.	Gemeinde Jardelund.	130	54	—	76	1,5 m.	Weißer und brauner Torf.	Unbefannt.
	III. Kreis Tondern . . Summa		857,0	278,5	—	578,5			
	IV. Kreis Sonderburg.								
	Keine fiskalische Moore.								
	V. Kreis Flensburg.								
	A. Oberförsterei Glücksburg.								
1.	Eilleruper Moor A.	Forstgutbezirk Lindewitt.	39,3	39,3	—	—	0 — 2,5 m.	Von geringer Qualität.	Abwässerung in die Lindau mit geringem Gefälle.
2.	Eilleruper Moor B.	Desgleichen.	80,7	80,7	—	—	0 — 4,0 m.	"	"
	Seitenbeträge		120,0	120,0	—	—			

9.	10.	11.
Angaben über die Abwässerungsverhältnisse.	Angaben über die Benutzung des Moors, über den Torfbetrieb, Torfpreise, Verkaufsort des Torfs.	Sonstige Bemerkungen über Abfuhrwege, zu Wagen oder per Schiff, über die historischen Verhältnisse des Moors, über die Berechtigungen, ob das Moor aufgetheilt ist oder nicht.
Es sind nur wenige Abwässerungsgräben vorhanden, die zugleich Vorfluthsgräben sind. Regelrechte Abwässerung.	Nur der Förster zu Kielstruplund erhält aus dem Moore seinen Deputattorf. Der westliche Theil des Moores eignet sich gut zur Aufforstung, sobald die Abwässerung regulirt ist. Das Moor lieferte jährlich eine Reineinnahme von 780 M. durch Verkauf der Moorfläche zum Selbsttorfbetrieb.	Torfabfuhr zu Wagen. Desgleichen.
Kann gut abwässern, zur Zeit wilde Abwässerung. Die Abwässerung ist wild.	Das rein fiskalische Moor ist mit Weideservitut belastet. Es wird jährlich für 3300 M. Moorerde zur Torfgewinnung verkauft. Cubikmeter bis zu 80 Pf. Festmoor. Ertrag für den Fiskus jährlich 8 M. Die Verhandlung wegen Ablösung des Zehnten im Wege des Vergleichs ist anhängig. Später wird das Moor Eigenthum der Interessenten.	Der Torf geht per Achse nach Nygumtkloster.
Desgleichen.	Desgleichen.	Das vergrabene Moor ist doch noch zum Torfgewinn nutzbar.
Desgleichen.	Desgleichen.	
Desgleichen.	Desgleichen.	
Schlechte Abwässerung.	Festmoor. Ertrag für den Fiskus jährlich 12 M.	
"	Festmoor. Desgleichen 3 M.	
"	Festmoor. Desgleichen 10 M.	
"	Festmoor. Desgleichen 3 M.	
Es sind nur einige Gräben vorhanden, die zugleich Vorfluthsgräben sind.	Wird nicht genutzt, weil Torf in der Umgegend genügend vorhanden ist und keine Nachfrage vorkommt. Aufforstung unthunlich und nicht in Aussicht genommen.	

1.	2.	3.	4.	5.			6.	7.	8.
				Von der Fläche sind Hektaren					
Laufende Nummer.	Name des Moors.	Das Moor liegt in der Gemeinde resp gehört zum Gute.	Größe des Moors in ha.	wild	Acker-	Wiesen	Angabe über die Mächtigkeit des Moors bis auf den unterliegenden Sand.	Angabe über die Beschaffenheit des Moors.	Nach welchem Bache, Aue oder Flusse das Moor abwässern kann und wie die Gefälleverhältnisse sind.
				herliegend.	land.	und Weide.			
		Seitenbeträge	120,0	120,0	—	—			
3.	Blix-Moor.	Forstgutsbezirk Glücksburg.	11,6	8	—	3,6	0 — 2,0 m.	Von geringer Qualität.	Abwässerung in die Lindau mit geringem Gefälle.
4.	B. Oberförsterei Schleswig. Coxbüller Moor.	Gemeinde Süderhachtseel.	12,0	11,0	—	1,0	ca. 3 m.	Oben grauer Stechtorf, unten schwarzer Bactorf.	Abwässerung nach der Arelwattane mit ungenügendem Gefälle.
	V. Kreis Hensburg	Summa	143,6	139,0	—	4,6			
	VI. Kreis Sufum.								
	Oberförsterei Schleswig.								
1.	Schwabstedter Moor.	Gemeinde Schwabstedt.	10,3	5	—	5,3	6 m.	Desgleichen.	Abwässerung in die Wimmertau und von da in die Treene. Ungenügendes Gefälle.
	VII. Kreis Eckernförde.								
	Oberförsterei Schleswig.								
1.	Bocklunder Moor.	Gemeinde Nordby, Bocklund.	189,0	189,0	—	—	0,5—2,0m.	Desgleichen.	Abwässerung nach der Nordby-Dwischlag-Aue.
	VIII. Kreis Eiderstedt.								
	Keine fiskalischen Moore.								
	IX. Kreis Schleswig.								
	A. Oberförsterei Schleswig.								
1.	Isplander Moor.	Gemeinde Westertreja.	53,9	8	—	45,9	1 — 1,3 m.	Oben grauer Stechtorf, unten schwarzer Bactorf.	Abwässerung nach der Boyerane u. von da in die Treene. Gefälle genügend.
2.	Kanal-Moor.	Gemeinde Selstedt.	7,4	7,4	—	—	1,0—2,0 m.	Brauner Stechtorf.	Abwässerung nach dem Jasteder See. Gefälle genügend.
3.	Herren-Moor.	"	5,5	2,0	—	3,5	1,5 m.	"	Nach dem Gamme-lunder See.
		Seitenbeträge	66,8	17,4	—	49,4			

9.	10.	11.
Angaben über die Abwässerungsverhältnisse.	Angaben über die Benutzung des Moors, über den Torfbetrieb, Torfpreise, Verkaufsort des Torfs.	Sonstige Bemerkungen über Abfuhrwege, zu Wagen oder per Schiff, über die historischen Verhältnisse des Moors, über die Berechtigungen, ob das Moor aufgetheilt ist oder nicht.
Es sind nur einige Gräben vorhanden, die zugleich Vorfluthgräben sind.	Der Torf wird gegen Bezahlung an Berechtigte abgegeben zu Selbstbetrieb und gegen freihändigen Verkauf an den Pastor zu Kullschau und Deputate an den Holzwärter. Jährliche Einnahme 147 M.	
Wilde Abwässerung nur durch Grenzgräben.	Der Verkauf der oberen Mooreerde ist resultatlos geblieben. Es werden jährlich 24 cbm. zu Deputattorf verbraucht.	
Abwässerung wild, nur durch Grenzgräben.	Es wird jährlich für circa 50 M. Mooreerde verkauft. Grasnutzung jährliche Einnahme circa 22 M. Außerdem wird 89 cbm. Torferde unentgeltlich an Berechtigte abgegeben.	
Abwässerung wild, doch vorbereitet.	Jährlicher Verkauf von etwa 4000 cbm. Mooreerde mit reiner Einnahme von pp. 600 M.	
Regelrechte Abwässerung.	Das Moor wird von verschiedenen Einwohnern von Treja gegen Zehntenabgabe = circa 25 M. und zum Torfbetrieb für 49 M. verpachtet. Das Weiderecht steht den Besitzern von Ispland zu.	
Wilde Abwässerung.	Wird nicht genutzt.	Abfuhrwege sehr schlecht.
"	Es wird jährlich 124 cbm. Deputattorf gewonnen. 2,7 ha. sind für 63 M. zu landwirthschaftlichen Zwecken verpachtet.	

1. Laufende Nummer.	2. Name des Moors.	3. Das Moor liegt in der Gemeinde resp. gehört zum Gute.	4. Größe des Moors in ha.	5. Von der Fläche sind Hektaren			6. Angabe über die Mächtigkeit des Moors bis auf den unterliegen- den Sand.	7. Angabe über die Beschaffenheit des Moors.	8. Nach welchem Bache, Aue oder Flusse das Moor abwässern kann und wie die Gefäll- verhältnisse sind.
				wild her- liegend.	Acker- land.	Wiesen und Weide.			
		Seitenbeträge	66,8	17,4	—	49,4			
4.	Gottrup-Moor.	Gemeinde Selstedt.	34,7	4	—	30,7	1,2 m.	Brauner Stechtorf.	Abwässerung nach dem Bache Hilligbeck. Gefälle genügend.
5.	Satrupholmer Moor.	Gemeinde Satrup.	3,3	2,0	—	1,3	8 m.	Schwarzer Bactorf.	Abwässerung nach der Bunnenaue mit ungenügendem Gefälle.
B. Oberförsterei Rendsburg.									
6.	Tetenhusen Moor.	Gemeinde Tetenhusen.	181,7	137,0	—	44,7	2,5 — 3 m.	Weißer, brauner und schwarzer Torf.	Abwässerung nach der Binnenbed und Sorge.
IX. Kreis Schleswig . . . Summa			286,5	160,4	—	126,1			
X. Kreis Rendsburg.									
A. Oberförsterei Rendsburg.									
1.	Hartshöger Moor.	Zwischen Sophienham und Friedrichsgraben.	99,5	99,5	—	—	5—7 m. davon die Hälfte unter ord. Fluthöhe der Eider.	Weißer, brauner und schwarzer Torf.	Kann theils nach der Eider, theils nach der Hohner Rinne abwässern. Gefälle ungünstig.
2.	Hohner Norder-Moor.	Gemeinde Hohn.	11,0	10,0	—	1,0	4—6 m. davon die Hälfte unter Wasser.	"	Kann theils nach dem Hohner See, theils in die Hohner Rinne abwässern.
3.	Lohe-Föhrdener Moor.	"	13,1	5,0	—	8,1	"	"	"
4.	Holms-Moor.	Zwischen Christians- und Friedrichsholm und Königshügel.	625,1	622,0	—	3,1	5 — 6 m.	"	Nach der Sorge.
5.	Tockbeker Moor.	Gemeinde Tockbek.	10,7	7,0	—	3,7	4 m.	"	Nach der Eider.
B. Oberförsterei Barlohe.									
6.	Königs-Moor.	Forstgutsbezirk Kortorf.	53,8	53,8	—	—	Unbekannt.	Schlecht.	Nach der Bockeler Aue.
7.	Bargstedter Moor.	Forstgutsbezirk Kortorf.	204,9	199,5	—	5,4	bis 6 m.	Schlecht.	Nach der Brunsmer und Barger Aue.
8.	Reit-Moor.	Forstgutsbezirk Lohesfeld.	765,6	530,0	—	235,6	bis 5 m.	Schlechter Torf.	Nach der Eider, Haler Aue, Gieselau.
9.	Wekel-Moor.	Forstgutsbezirk Rendsburg.	125,3	125,3	—	—	bis 5 m.	"	Nach dem Wekelsee.
X. Kreis Rendsburg . . . Summa			1909,0	1652,1	—	256,9			

9. Angaben über die Abwässerungs- Verhältnisse.	10. Angaben über die Benutzung des Moors, über den Torfbetrieb, Torfpreise, Verkaufsort des Torfs.	11. Sonstige Bemerkungen über Abfuhrwege, zu Wagen oder per Schiff, über die historischen Verhältnisse des Moors, über die Berechtigungen, ob das Moor aufgetheilt ist oder nicht.
		Direkte Abfuhr auf der Schleswig-Flensburger Chaussee.
Eine regelrechte Abwässerung ist projektirt.	Es wird jährlich 80 cbm. Deputattorf gewonnen.	
Wilde Abwässerung und durch Grenzgräben.	Es werden jährlich etwa 1400 cbm. Moorerde mit Reingewinn von pp. 280 M. verkauft.	Die Gemeinde Tetenhusen hat das Weiderecht.
Eine regelrechte Abwässerung ist vorbereitet.	Ertraglos.	
"	Es werden jährlich etwa 200 cbm. Moorerde mit einer Einnahme von 40 M. verkauft.	
"	Desgleichen.	
"	Ertraglos.	
"	Verkauft werden pp. 100 cbm. Moorerde mit Reingewinn = 20 M.	
Wilde Abwässerung.	Torfbetrieb findet nicht Statt, nur Heidegewinnung, jährliche Einnahme 10 M.	
Abwässerung theilweise regulirt.	An Torf wird gewonnen für 7—800 M., Heidegewinnung für pp. 50 M.	
Theils wilde Abwässerung, theils regulirt.	Die Einnahme aus Torf beträgt jährlich etwa 235 M., aus Heidekraut etwa 50 M.	Die Abfuhr findet per Achse und zu Schiff auf der Haaler Aue Statt.
Desgleichen.	Einnahme jährlich für Torf 30 M., für Schaafweide 36 M., für Heidekraut 50 M. Eine kleine Fläche ist verjuchungsweise aufgefurstet.	Abfuhr sehr ungünstig, weil Abfuhrwege fehlen.

1.	2. Name des Moors.	3. Das Moor liegt in der Gemeinde resp. gehört zum Gute.	4. Größe des Moors in ha.	5. Von der Fläche sind Hektaren			6. Angabe über die Mächtigkeit des Moors bis auf den unterliegenden Sand.	7. Angabe über die Beschaffenheit des Moors.	8. Nach welchem Bache, Aue oder Flusse das Moor abwässern kann und wie die Gefälleverhältnisse sind.
				wild her-siegend.	Acker-land.	Wiesen und Weide.			
XI. Kreis Kiel.									
A. Oberförsterei Neumünster.									
1.	Arpsdorfer Moor.	Gemeinde Arpsdorf.	44,0	44,0	—	—	0,8—3,5 m.	Leichter grauer und schwarzer Torf.	Es wässert nach der Stör mit geringem Gefälle.
2.	Kidlinger Moor.	Gemeinde Willingrade.	5,8	5,8	—	—	0,8—1,8 m.	"	Abwässerung nach der Osterau; geringes Gefälle.
3.	Schnabel-Moor.	Forstgutsbezirk Neumünster.	21,9	13,0	—	8,9	0—2,7 m.	Oben leichter, unten schwarzer Torf.	Abwässerung zu Bockelunder Aue; Gefälle sehr gering.
4.	Husberger Moor.	Gemeinde Husberg.	3,3	3,3	—	—	0,1—1 m.	Schwarzer Torf.	Abwässerung nach der Husberger Aue; Gefälle gering.
B. Oberförsterei Bordesholm.									
5.	Hawighorster Moor.	Gemeinde Morsee.	4,8	4,8	—	—	Mehrere metres.	Leichter brauner Torf.	Abwässerung in die Schließbed.
6.	Klein-Flintbecker Moor.	Gemeinde Klein-Flintbeck.	6,3	—	—	6,3	0,5—1,0 m.	Desgleichen.	Desgleichen.
7.	Dusternholmer Moor.	Gemeinde Bölenhuse.	0,5	—	—	0,5	abgetorft.	—	Unbestimmt.
8.	Grundlos-Moor.	Gemeinde Grevensfrug.	2,9	2,9	—	—	1—2 m. darunter Schlamm.	Guter Torf.	Nach der Eider.
9.	Die beiden Bisseer Moore.	Gemeinde Bissee.	3,0	3,0	—	—	Abgegraben.	—	Unbestimmt.
10.	Dosen-Moor.	Forstgutsbezirk Bordesholm.	198,0	120,0	—	78,0	Grundlos.	Einige metres weißer Torf, darunter schwammige Massen, an den Ranten schwarzer Torf.	Abwässerung ist nach der Eider, Schwabe und Einsfelder See (durch die Albeck). Nach der Ohlen-dickau und Hollen-Aue.
11.	Schönbecker Moor.	Desgleichen.	137,7	120,0	—	17,7	Desgleichen.	Desgleichen.	
XI. Kreis Kiel . . . Summa			428,2	316,8	—	111,4			
XII. Kreis Segeberg.									
A. Oberförsterei Neumünster.									
1.	Tensfelder Moor.	Gemeinde Tensfeld.	24,0	24,0	—	—	bis zu 5 m. mächtig.	Der Betrieb ist regellos gewesen, daher das Moor ruiniert, sonst guter Torf.	Das Moor wässert durch die Tensfelder Aue in den großen Klöner See mit mäßigem Gefälle.
2.	Tensfelder Altmoor.	Desgleichen.	7,5	7,5	—	—	Desgleichen.	Guter schwarzer Torf.	Desgleichen.
Säitenbeträge			31,5	31,5	—	—			

9. Angaben über die Abwässerungsverhältnisse.	10. Angaben über die Benutzung des Moors, über den Torfbetrieb, Torfpreise, Verkaufsort des Torfs.	11. Sonstige Bemerkungen über Abfuhrwege, zu Wagen oder per Schiff, über die historischen Verhältnisse des Moors, über die Berechtigungen, ob das Moor aufgetheilt ist oder nicht.
Das Moor kann theilweise gute Abwässerung erhalten.	Jährlich wird durch Verkauf von Moorerde 3—400 M. gewonnen. Es ist die Absicht, einen Theil des Moors zu verkaufen, einen Theil aufzuforsten.	Zm Jahre 1878 und 1879 ist die zur Torfnutzung berechtigt gewesene Gemeinde Arpsdorf mit 6,5 ha. zum Eigenthum des Torfs abgefunden. Der Behute ist abgelöst.
Wilde Abwässerung, regelrechte vorbereitet.	Nutzlos.	
Abwässerungsgräben hergestellt.	Verkauf an Moorerde für jährlich etwa 280 M. Den ehm. zu 30 Pf.	
Wild.	Desgleichen circa für 35 M.	
Gute Abwässerung.	Es lasten bedeutende Deputat-Torflieferungen auf dem Moore. Sonst nur Nutzung zu Grasnutzung, 18 M. per Jahr.	
Desgleichen.	Beinahe vergraben, jährliche Einnahme aus Torf circa 180 M., Grasnutzung 70 M.	
Desgleichen.	Ertragslos, am Besten zu verkaufen.	
Gute Abwässerung.	Es wird jährlich für Torf circa 100 M. aufgenommen, nach Abtorfung wird eine gute Wiese anzulegen sein.	
Unregelmäßige Abwässerung.	Wird als vergrabenes Moor nicht genutzt, vielleicht später zur Wiesenanlage tauglich, wenn Abwässerung geregelt ist.	
Hat regelrechte Abwässerung.	Aus Torf wird jährlich 7—800 M. Einnahme erzielt. Die abgetorften Flächen sind als Wiesen mit 30 M. verpachtet. Ein Projekt zur besseren Ausnutzung mit Hilfe von Schöpfmühlen ist ausgearbeitet.	Zur dänischen Zeit ist eine Weiche in der Altona-Kieler Eisenbahn angelegt, so daß der Torf dadurch Abfuhr hat. Außer der angegebenen Fläche sind noch 371 ha. für ehemalige Gerechtfame in bäuerlichem Besitz.
Unregelmäßige Abwässerung.	Jährliche Einnahme durch Torf 40—50 M., an Weideverpachtung 65 M. Sonst Alles ebenso wie beim Dosenmoor.	Ebenso wie beim Dosenmoor.
Eine regelrechte Abwässerung ist vorbereitet.	Einzelne Parzellen werden öffentlich meistbietend zum Torfgewinn verpachtet und der Ehm. mit 50 Pf. bezahlt. Früherer Ertrag jährlich 3—400 M., jetzt jährlich 80 M.	
Mangelhafte Abwässerung.	Es werden nur 31 000 Soden Deputattorf gewonnen. Heidenutzung 34 M.	

1. Laufende Nummer.	2. Name des Moor s.	3. Das Moor liegt in der Gemeinde resp gehört zum Gute.	4. Größe des Moor s in ha.	5. Von der Fläche sind Hektaren			6. Angabe über die Mächtigkeit des Moor s bis auf den unterliegen- den Sand.	7. Angabe über die Beschaffenheit des Moor s.	8. Nach welchem Bache, Aue oder Flusse das Moor abwässern kann und wie die Gefäll- verhältnisse sind.
				wild her- liegend.	Acker- land.	Wiesen und Weide.			
		Seitenbeträge	31,5	31,5	—	—			
3.	Grundloos-Moor.	Gemeinde Stodsee.	0,3	0,1	—	0,2	Desgleichen.	Guter Bactorf. Abwässerung in den Stodsee.	
B. Oberförsterei Segeberg.									
4.	Schlappen-Moor.	Gemeinde Henstedt.	34,0	34,0	—	—	1—2 m.	Mittelgut. Nach der Auster mit geringem Gefälle. Desgleichen.	
5.	Hammels-Moor.	Gemeinde Waden- dorf.	12,0	12,0	—	—	2—3 m.	Gut.	
6.	Flott-Moor.	Gemeinde Kalten- kirchen.	5,0	5,0	—	—	1—1,5 m.	Mittelgut. Abwässerung nach der Schmalfelder, Bramstedter Aue. Desgleichen.	
7.	Struvenhütten- Moor.	Gemeinde Struven- hütten.	4,0	4,0	—	—	1—2 m.	Gut.	
8.	Wittenlager Moor.	Gemeinde Schmalfeld.	25,0	25,0	—	—	1—1,5 m.	Geringe Güte. Abwässerung nach der Schmalfelder- Bramstedter Aue. Desgleichen.	
9.	Deefsbed-Moor.	Desgleichen.	38,0	38,0	—	—	1—2 m.	Mittelgut.	
10.	Hasen-Moor.	Fiskalischer Guts- bezirk Segeberg.	263,0	263,0	—	—	1—2 m.	Desgleichen. Abwässerung nach der Heidmühl, Bramstedter Aue. Desgleichen.	
11.	Fahrenkruger Moor.	Gemeinde Fahren- krug.	0,4	0,4	—	—	1—1,2 m.	Desgleichen.	
12.	Negernbötel-Kuhler Moor.	Gemeinde Negernbötel.	10,0	10,0	—	—	1—2 m.	Desgleichen.	
13.	Bockhorner Moor.	Fiskalischer Guts- bezirk Segeberg.	7,0	7,0	—	—	1—2 m.	Desgleichen. Ohne Abwässerung.	
14.	Glashütten-Moor.	Gemeinde Glashütte.	27,0	27,0	—	—	1—1,5 m.	Desgleichen. Nach der Heid- müller, Bramstedter Aue.	
C. Oberförsterei Reinfeld.									
15.	Wulfsfelder Moor.	Gemeinde Wulfsfelde.	6,2	6,2	—	—	1—2 m.	Guter Torf. Abwässerung erfolgt in den Jarnsdorfer See.	
D. Oberförsterei Tremsbüttel.									
16.	Groth-Moor.	Gemeinde Nahe.	23,9	23,9	—	—	1,5—5 m.	Oben weißer, unten brauner Torf. Abwässerung nach dem Laubek mit wenig Gefälle.	
17.	Falkenberger Moor.	Gemeinde Idstedt.	5,2	5,2	—	—	3—6 m.	Oben weißer, unten brauner Torf. Abwässerung nach dem Laubek mit wenig Gefälle.	
18.	Laubeker Moor.	"	6,6	6,6	—	—	3—5 m.	Desgleichen.	
19.	Groß-Lundener Moor.	"	7,0	7,0	—	—	2—6,5 m.	Desgleichen. Abwässerung nach der Beste. Gefälle gering.	
		Seitenbeträge	506,1	505,9	—	0,2			

9. Angaben über die Abwässerungs- Verhältnisse.	10. Angaben über die Benutzung des Moor s, über den Torfbetrieb, Torfpreise, Verkaufsort des Torfs.	11. Sonstige Bemerkungen über Abfuhrwege, zu Wagen oder per Schiff, über die historischen Verhältnisse des Moor s, über die Berechtigungen, ob das Moor aufgetheilt ist oder nicht.
Mangelhafte Ab- wässerung.	Wird nicht genutzt.	
Einigermassen ge- nügend. Desgleichen.	Jährlicher Verkauf an Moorerde 260 M.	Theils vergraben und wieder aufwachsend.
Nicht regulirte Ab- wässerung.	Jährlicher Verkauf an Moorerde 115 M., außer De- putattorf. Jährlicher Verkauf an Moorerde 160 M.	
Desgleichen.	Jährlicher Verkauf an Moorerde 12 M., außer De- putattorf.	
Nicht regulirte Ab- wässerung.	Jährlicher Verkauf an Moorerde 14 M.	
Desgleichen.	Desgleichen 600 M.	
Abwässerung noch meist wild und unsicher.		Das Moor wird von der Gemeinde Bimöhlen ge- nutzt, mit welcher Fiskus über das Eigenthums- Recht im Prozeß liegt.
Abwässerung genügend.	Jährlicher Torfertrag circa 7 M.	
Abwässerung un- genügend.	Desgleichen 33 M.	
Ohne Abwässerung.	Nur zum Graben von Deputattorf, 33 M. an Werth.	
Genügende Ab- wässerung.	Jährlicher Verkauf an cbm. Moorerde 22 M. und De- putattorf in Werth von 66 M.	
Unregulirte Ab- wässerung.	Das Moor ist theils vergraben. Torf wird nur zu Deputaten gewonnen.	Schlechte Zuwegverhältnisse.
Abwässerung vor- bereitet.	Pro 1879 sind 1220,7 cbm. Moorerde verkauft zu 145 M.	
Leidliche Abwässerung.	Wird nicht benutzt.	
"	Für Torfgewinn wird jährlich von Einwohnern von Siewershütten 83 Mark 25 Pf. bezahlt.	
Mangelhafte Ab- wässerung.	An Deputatisten wird unentgeltlich abgegeben 48 cbm. Moorerde zu 24,000 Eoden. Sonstiger Verkauf resultatlos.	

1.	2.	3.	4.	5.			6.	7.	8.
Laufende Nummer.	Name des Moors.	Das Moor liegt in der Gemeinde resp. gehört zum Gute.	Größe des Moors in ha.	Von der Fläche sind Hektaren			Angabe über die Mächtigkeit des Moors bis auf den unterliegenden Sand.	Angabe über die Beschaffenheit des Moors.	Nach welchem Bache, Aue oder Flusse das Moor abwässern kann und wie die Gefällverhältnisse sind.
				wild her-siegend.	Acker-land.	Wiesen und Weide.			
		Seitenbeträge	506,1	505,9	—	0,2			
	E. Oberförsterei Quickborn.								
20.	Hockensee Moor.	Leutzförden.	83,6	83,6	—	—	0,3 m.	Weißer Torf.	Nach der Leutzförden Aue.
21.	Groth = Moor.	Heitgraben.	22,9	22,9	—	—	Fast abgegraben.	Brauner und schwarzer Torf.	—
22.	Groth = Moor.	Leutzförden.	388,1	388,1	—	—	"	Weißer Torf.	—
23.	Dullnhals = Moor.	—	24,3	24,3	—	—	"	—	—
	XII. Kreis Segeberg . . . Summa		1025,0	1024,8	—	0,2			
	XIII. Kreis Plön.								
	Keine fiskalischen Moore.								
	XIV. Kreis Oldenburg.								
	Oberförsterei Cismar.								
1.	Dahmer Moor.	Gemeinde Dahme.	22,5	22,5	—	—	2 — 4 m.	Oben leichter, unten Baggertorf von mittlerer Güte.	Nach der Ostsee.
	XV. Kreis Norddithmarschen.								
	Kommen keine fiskalischen Moore vor.								
	XVI. Kreis Süderdithmarschen.								
	Kommen keine fiskalischen Moore vor.								
	XVII. Kreis Steinburg.								
	Oberförsterei Drage.								
	Kommen keine fiskalischen Moore vor.								
	Oberförsterei Quickborn.								
1.	Hohenfelder Königs = Moor.	—	154,7	154,7	—	—	3 m. und darüber.	Leichter, brauner Torf.	Nach der Krempau.

9.	10.	11.
Angaben über die Abwässerungsverhältnisse.	Angaben über die Benutzung des Moors, über den Torfbetrieb, Torfpreise, Verkaufsort des Torfs.	Sonstige Bemerkungen über Abfuhrwege, zu Wagen oder per Schiff, über die historischen Verhältnisse des Moors, über die Berechtigungen, ob das Moor aufgetheilt ist oder nicht.
Nicht geregelt.	Nur zum Torfstich bestimmt, per Cubikmeter 20 Pf., pp. 700 cbm. werden abgetorft. Verkauf mit 40 Pf. jährlich 850 cbm.	
—	Verkauf mit 20 Pf.	
—	Soll aufgeforschet werden, circa 4 ha. sind in Angriff genommen.	
Da es nur 0,3 m. über dem Ostseespiegel liegt, nur mittelst künstlicher Abwässerung zu gewinnen.	Bislang nur zu Deputattorf, jährlich etwa 109,000 Soden benutzt.	1877 wurde zum Wasseraufschöpfen eine Windmühle mit Schrauben für 3700 M. gebaut, um den unteren Torf gewinnen zu können. Ein Erfolg ist nicht erzielt.
Ungeregelt.	Bislang unbenutzt, kann aber den Verhältnissen entsprechend sehr wohl kultivirt und aufgeforschet werden.	

1.	2. Name des Moors.	3. Das Moor liegt in der Gemeinde resp. gehört zum Gute.	4. Größe des Moors in ha.	5. Von der Fläche sind Hektaren			6. Angabe über die Mächtigkeit des Moors bis auf den unterliegenden Sand.	7. Angabe über die Beschaffenheit des Moors.	8. Nach welchem Bache, Aue oder Flusse das Moor abwässern kann und wie die Gefälleverhältnisse sind.
				wild herliegend.	Ackerland.	Wiesen und Weide.			
XVIII. Kreis Pinneberg.									
Oberförsterei Quickborn.									
1.	Himmel-Moor.	Gemeinde Quickborn.	400,5	400,5	—	—	Durchschnittlich 6 m. max. 9 m.	Meistens rother Fasertorf und schwarzer Torf darunter.	Das Moor wässert mit gutem Gefälle in die Billbeck.
2.	Holm-Moor.	"	17,1	17,1	—	—	1,8 m.	"	In den Bach bei Sultkühlen.
3.	Camp-Moor.	"	50,0	50,0	—	—	1,8 m.	Meistens rother Fasertorf u. schwarzer Torf darunter.	In die Timman.
4.	Viel-Moor.	Gemeinde Hemmendingen.	48,8	48,8	—	—	1 — 2,5 m.	Weißer und brauner Torf.	In die Krückau.
5.	Breden-Moor.	"	27,0	27,0	—	—	1,5 m.	"	"
6.	Groß Boß-Moor.	Gemeinde Langeln.	29,9	29,9	—	—	1 m.	—	"
7.	Klein Offeneth- u. Bockelesser-Moor.	Gemeinde Offeneth.	356,6	356,6	—	—	4,4 m.	Weißer und brauner Torf.	In die Offenau.
8.	Oh-Moor.	Niendorf.	5,0	5,0	—	—	0,3 m.	Brauner Torf.	Nach der Aue bei Bonnigstedt.
9.	Essinger Moor.	Essingen	10,4	10,4	—	—	0,3 m.	Weißer Torf.	Nach der Timman.
10.	Rügen-Moor, Krabaten-Moor.	Datum.	4,0	4,0	—	—	—	—	Nach Wedel.
11.	Borntavß- und Neu-Moor.	Unter-Glinde.	1,8	1,8	—	—	0,3 m.	Weißer Torf.	Wild.
12.	Concessions-Moor.	—	4,2	4,2	—	—	—	—	Nach der Krempan.
XVIII. Kreis Pinneberg Summa			955,3	955,3	—	—			
XIX. Kreis Altona.									
Sind keine fiskalischen Moore.									
XX. Kreis Stormarn.									
A. Oberförsterei Tremsbüttel.									
1.	Sodendorfer Moor.	Sodendorf.	2,9	2,9	—	—	1,6 m.	Oben brauner, unten schwarzer Torf.	Nach dem Hammoor-Bach in die Beste.
2.	Hammoorer Moor.	Hammoor.	2,2	2,2	—	—	0,5 m.	Oben brauner, unten schwarzer Torf.	Nach dem Hammoor-Bach in die Beste.
3.	Bargtscheider Moor.	Bargtscheide.	1,1	1,1	—	—	Abgegraben.	—	Nach einer Aue ohne Namen.
Seitenbeträge			6,2	6,2	—	—			

9. Angaben über die Abwässerungsverhältnisse.	10. Angaben über die Benutzung des Moors, über den Torfbetrieb, Torfpreise, Verkaufsort des Torfs.	11. Sonstige Bemerkungen über Abfuhrwege, zu Wagen oder per Schiff, über die historischen Verhältnisse des Moors, über die Berechtigungen, ob das Moor aufgetheilt ist oder nicht.
Abwässerung vorbereitet.	Es werden 14,000 cbm. Moorerde an Eingeseffene der Umgegend verkauft à 40 Pf. und an Rothnagel & Comp. zur Fabrication des Preßtorfs 14,000 cbm. à 30 Pf.	Siehe Torfproduktion Kap. 9. II.
"	Es werden jährlich 300 cbm. Moorerde verkauft à Cubikmeter 10 Pf.	
Abwässerung vorbereitet.	Es werden jährlich 1700 cbm. à 20 Pf. verkauft.	
"	Desgleichen 1400 cbm. à 20 Pf.	
"	Desgleichen 2300 cbm. à 20 Pf.	
—	Unbenutzt.	
—	7000 cbm. Moorerde jährlicher Verkauf à 20 Pf.	
Ungeregelt.	Unbenutzt, nur etwas Deputattorf.	
"	Fast abgetorft, unbenutzt, kann aber zu Wiesen und Holzanbau aptirt werden.	
"	Desgleichen.	
Wild.	Unbenutzt.	
Wild.	Unbenutzt.	
Regelrecht.	Deputatisten erhalten unentgeltlich die Moorerde zu 42,000 Soden = 84 cbm.; pro 1879 sind 1136 cbm. Moorerde zum Verkauf ausgeschrieben, aber nur 181,6 cbm. zum Preise von 123 M. verkauft. Die abgetorfte Fläche liegt zum Nachwuchs hin.	Abfuhrwege schlecht.
Regelrecht.	Liegt unbenutzt, nur die geringfügige Grasnutzung zu 6 M. verpachtet. Zur Forstkultur nicht bestimmt und nicht geeignet.	Das Moor ist bis 1886 von den Eingeseffenen der Dorfschaft Hammoor widerrechtlich als ihr Eigenthum angesehen und benutzt; vom Fiskus reklamirt.
"	Unbenutzt.	

1. Laufende Nummer.	2. Name des Moors.	3. Das Moor liegt in der Gemeinde resp gehört zum Gute.	4. Größe des Moors in ha.	5. Von der Fläche sind Hektaren			6. Angabe über die Mächtigkeit des Moors bis auf den unterliegen- den Sand.	7. Angabe über die Beschaffenheit des Moors.	8. Nach welchem Bache, Aue oder Flusse das Moor abwässern kann und wie die Gefäll- verhältnisse sind.
				wild her- stehend.	Acker- land.	Wiesen und Weide.			
		Seitenbeträge	6,2	6,2	—	—			
4.	Nienwohlder Moor.	Nienwald.	1,9	1,9	—	—	5,7 m.	Schlechte Qualität. Nach der alten Mster. Gefälle gut.	
B. Oberförsterei Reinfeld.									
5.	Steinfeldes Moor.	Steinfels.	0,8	0,8	—	—	2 m.	" Nach dem Herren- teich bei Steinfels.	
C. Oberförsterei Trittau.									
6.	Klinkenbargsmoor.	Grande.	1,7	1,7	—	—	1 m.	Schwarzer Bactorf guter Qualität. Nach der Wille mit hinreichendem Gefälle.	
7.	Ziegel = Moor.	Trittau.	1,9	1,9	—	—	1,5 m.	Schwarzer Bactorf. "	
8.	Herren = Moor.	"	4,5	4,5	—	—	0,3—2 m.	" In den Hellenreich.	
9.	Bauern = Moor.	"	4,2	4,2	—	—	0,3—2 m.	Mäßiger schwarzer Torf. In den Hellenreich. Gefälle gut.	
10.	Sandforth's = Moor.	Trittau.	1,6	1,6	—	—	0,5—3,5 m.	Mäßiger Torf. Nach dem Hellenbach.	
11.	Wohld = Moor.	"	1,7	1,7	—	—	1—4 m.	" Nach dem Stenzer Teich.	
12.	Tranzwischenmoor.	Lütjensee.	0,9	0,9	—	—	3—4 m.	Schwarzer Bactorf. Nach dem Lütjenseer See.	
13.	Hang = Moor.	Forstgehege Bergen.	0,7	0,7	—	—	1—4 m.	Ziemlich guter Bactorf. Desgleichen, Ge- fälle gut.	
14.	Bauken = Moor.	Lütjensee.	4,5	4,5	—	—	0,5—3 m.	Mäßig. Nach der Dret- mühle.	
15.	Kiepsbruch = District.	"	35,9	1,4	—	34,5	3—4 m.	Schwarzer Bactorf. Nach dem Lütjenseer See.	
XX. Kreis Stormarn . . . Summa			66,5	32,0	—	34,5			

9. Angaben über die Abwässerungs- Verhältnisse.	10. Angaben über die Benutzung des Moors, über den Torfbetrieb, Torfpreise, Verkaufsort des Torfs.	11. Sonstige Bemerkungen über Abfuhrwege, zu Wagen oder per Schiff, über die historischen Verhältnisse des Moors, über die Berechtigungen, ob das Moor aufgetheilt ist oder nicht.
Wild.	Unbenutzt.	
Geregelt.	Wird als Deputattorf für Forstbeamte verwandt.	
Kann verbessert werden.	Liegt unbenutzt, könnte bei Verbesserung der Abwässerung zur Wiese hergestellt werden.	Ist früher von den Jüsten umliegenden Dorfschaften gegen geringes Entgelt abgetorft.
Schwer zu reguliren.	Unbenutzt, kann zur Forstkultur dienen, wenn noch weiter abgetorft ist.	
Verbesserung vor- bereitet.		Das Moor ist, wenn abgetorft, zur Forstkultur zu nehmen.
Vorbereitet.	Es wird Torf gewonnen für Forstbeamte und sonstige Berechtigte.	
Zu verbessern.		
Vorbereitet.	Die Fläche ist zur Aufforstung bestimmt.	
"	Das Moor ist in 32 Theile getheilt, von denen 30 zu Grasnutzung verpachtet sind, mit Pachtertrag 300 M. Der 31. Theil wird ausgetorft.	

Tabellarische Nachweisung

der

Größe, der Eigenthums-Verhältnisse, der Kulturarten, der Abwässerungs-
Verhältnisse u. s. w.

II. der im Besitze einzelner Güter, Gemeinden oder deren Gemeindeglieder
befindlichen Moore.

Vorbemerkung: Die Grundsteuer-Reinerträge sind nicht eingetragen, da deren Ermittlung zu viel Schwierig-
keiten darbot.

1.	2.	3.	4.	5.			6.	7.	8.
				Größe des Moors in ha.	wild her-liegend.	Ackerland.			
laufende Nummer.	Name des Moors.	Das Moor liegt in der Gemeinde resp. gehört zum Gute.	Größe des Moors in ha.	Von der Fläche sind Sektoren			Angabe über die Mächtigkeit des Moors bis auf den unterliegenden Sand.	Angabe über die Beschaffenheit des Moors.	Nach welchem Bache, Aue oder Flusse das Moor abwässern kann und wie die Gefällverhältnisse sind.
				Wiesen und Weide.	Ackerland.	wild her-liegend.			
I. Kreis Sadersleben.									
1.	Store-Moor.	Gemeinde Skooby.	25	25	—	—	1½ m.	Oben grauer und leichter, unten schwarzer und schwerer Torf.	Nach der Süderau.
2.	Stanges-Moor.	"	50	50	—	—	1¼ m.	Desgleichen.	"
3.	Severmose-Moor.	"	30	30	—	—	2 m.	Desgleichen.	"
4.	Abtjer Moor.	Abtjer.	50	50	—	—	1½ m.	Desgleichen.	"
5.	Walsbeck-Moor.	Strydstrup.	60	60	—	—	1,0 m.	Leichter Torf.	Nach der Bestofter Aue, fast ohne Gefälle.
6.	Drenvatt-Moor.	Drenvatt.	222	222	—	—	1,0 m.	"	Nach der Ripaue.
7.	Beck-Moor.	Beck.	87	37	20	30	1,0 m.	"	"
8.	Jägerup.	Jägerup.	112	112	—	—	"	"	"
9.	Tibermose.	Dover.	1	1	—	—	1—2 m.	Mittelmäßig.	Nach der Königs-Aue mit geringem Gefälle.
10.	Sondermose.	Tedstedt.	4	2	1	1	½ m.	"	Nach der Fleckau.
11.	Westerheide.	"	1	0,5	—	0,5	¼ m.	"	"
12.	Hampstrupfält.	"	1	0,5	—	0,5	—	"	"
13.	Vang-Moor.	Grønnebeck.	35	35	—	—	3—4 m.	Waldmoor.	Wild.
14.	Nævegrave.	"	8	8	—	—	1 m.	Heidemoor.	"
15.	Aggentoft.	"	27	27	—	—	1 m.	"	Nach der Jelsau, gutes Gefälle.
16.	Hennikesdamn.	"	19	19	—	—	1 m.	"	"
17.	Hjertings-Moor.	Hjerting.	15	15	—	—	1 m.	"	Wild.
18.	Rannings-Moor.	Hjertvatt.	4	4	—	—	½ m.	Mittelmäßig.	Nach Königsau.
19.	Hjertvatt.	"	2	2	—	—	"	"	Nach der Hjertvatt Aue.
20.	Gammelmarkmose.	Hjgum.	3	3	—	—	1 m.	"	"
21.	Bröstruper-Moor.	"	6	5	—	1	1 m.	"	"
22.	Stovemoje.	Jels.	11	9	2	—	1—4 m.	Mittelmäßig.	Nach dem Jelsjer-See mit großem Gefälle.
23.	Hjörtmark.	"	7	7	—	—	1—4 m.	"	"
24.	Troffjer.	"	1	1	—	—	1 m.	Gut.	Desgleichen geringes Gefälle.
Seitenbeträge			781,0	725,0	23,0	33,0			

9.	10.	11.
Angaben über die Abwässerungsverhältnisse.	Angaben über die Benutzung des Moors, über den Torfbetrieb, Torfpreise, Verkaufsort des Torfs.	Sonstige Bemerkungen über Abfuhrwege, zu Wagen oder per Schiff, über die historischen Verhältnisse des Moors, über die Berechtigungen, ob das Moor aufgetheilt ist oder nicht.
Regulirt.	Durchschnittlicher Preis des Torfs auf dem Moore à mille 3 M. Torf wird zum eigenen Verbrauch gewonnen.	Nr. 1 gehört zum Gute Rudbeck.
Regulirt, aber nicht genügend Regulirt.		Nr. 2 ist aufgetheilt.
Teilweise geregelt.		Nr. 3 desgleichen, eine Parzelle gehört dem Fiskus.
Wild.	¼ der Fläche liegt in Heide, ½ ist zum Torfbetrieb.	Torf wird mit der Eisenbahn nach Station Oberhersdal abgefahren. Das Moor ist getheilt.
Geregelte recht gute Abwässerung. Desgleichen.	Das Moor liegt fast ganz in Heide, nur ein kleiner Theil wird zum Selbstverbrauch abgetorft	Das Moor ist getheilt.
Desgleichen.	Torfnutzung zum Selbstbetrieb. Strennung. Preis des Torfs auf dem Moore 3—3½ M. pro mille.	
Regelrecht.	Torf zum Selbstverbrauch pro mille 3 M.	Das Moor ist getheilt.
"	Desgleichen.	Desgleichen.
"	Desgleichen.	Desgleichen.
"	Desgleichen.	Desgleichen.
Wild.	Desgleichen.	Desgleichen.
"	Desgleichen.	Desgleichen.
Geregelt.	Desgleichen.	Das Moor gehört zum Gute Aggentoft.
Wild.	Desgleichen.	Getheilt.
Regelrecht.	Torfbetrieb zum eigenen Gebrauch.	Desgleichen.
Wild.	Desgleichen.	Desgleichen.
Regelrecht.	Desgleichen.	Desgleichen.
"	Desgleichen.	Desgleichen.
Regelrecht.	Torfbetrieb zum eigenen Gebrauch.	Aufgetheilt.
"	" " " "	"
Wild.	" " " "	"

1. Laufende Nummer.	2. Name des Moors.	3. Das Moor liegt in der Gemeinde resp. gehört zum Gute.	4. Größe des Moors in ha.	5. Von der Fläche sind Hektaren			6. Angabe über die Mächtigkeit des Moors bis auf den unterliegenden Sand.	7. Angabe über die Beschaffenheit des Moors.	8. Nach welchem Bache, Aue oder Flusse das Moor abwässern kann und wie die Gefälleverhältnisse sind.
				wild herliegend.	Ackerland.	Wiesen und Weide.			
		Seitenbeträge	781,0	725,0	23,0	33,0			
25.	Norder-Moor.	Lintrup.	11	11	—	—	0,5 m.	Mittelmäßig.	Wild.
26.	Barsbüll-Moor.	"	1	—	—	1	1 m.	Wiesenmoor.	Nach dem Lindtruper Norderbach.
27.	Oster-Moor.	"	1	—	—	1	1/4 m.	"	Nach der Königsau, mäßiges Gefälle.
28.	Wester-Moor.	Rödelling.	6	6	—	—	0,7 m.	Mittelmäßig.	Nach der Hjertingau sehr wenig Gefälle.
29.	Hocmose.	"	5	5	—	—	1,5 m.	Gut.	Nachdem Rödtinger Bache, Gefälle genügend.
30.	Söndermose.	"	10	8	2	—	0,5 m.	Mittelmäßig.	"
31.	Söndermose.	Skudstrup.	4	4	—	—	2 m.	"	Nach der Königsau und Süderbach.
32.	Nörremose.	"	2	2	—	—	2 m.	"	"
33.	Fälledsmose.	"	1	1	—	—	1,5 m.	Mittelmäßig.	Nach einem Bache.
34.	Stenderuper Moor.	Stenderup II.	13	13	—	—	0,5 — 1 m.	"	Nach dem Jelsøer See; etwas Gefälle.
35.	Famifer Moor.	" "	1	1	—	—	1 m.	"	Nach dem Stenderuper Bach.
Güter Gramm und Nibel.									
36.	Ostermose.	Gemeinde Brendstrup.	2	2	—	—	0,3 m.	"	Keine
37.	Endrupskoomose.	Endrupskoo.	32	32	—	—	0,5 m.	"	Nach der Grammau.
38.	Store Rödstrimmel-mose.	Hastrup.	18	18	—	—	0,3 m.	"	Keine
39.	Wägebromose.	"	6	6	—	—	" "	"	"
40.	Litte Rödstrimmel-mose.	"	12	12	—	—	" "	"	"
41.	Melkjar-mose.	"	15	15	—	—	" "	"	"
42.	Hervebromose.	"	4	4	—	—	" "	"	"
43.	Battele.	"	12	12	—	—	" "	"	"
44.	Namentos.	Thiset.	1	1	—	—	0,5 m.	Mittelmäßig.	Nach Gjelksau.
45.	Storemose.	"	3	3	—	—	0,5 m.	"	Wild.
46.	Gjelstofmose.	"	2	2	—	—	0,5 m.	"	Nach der Gjelksau.
47.	Norremose. Linnemose. Fälledsmose. Schrøgemose. Rantgarmose.	Gemeinde Hønning.	268	262	—	6	1/2—1 1/2 m.	Meistens mit Heide bewachsen, stellenweise Reste von großen Fichtenhölzern. Torf gut.	Die Moore wässern nach verschiedenen kleinen Bächen ohne Namen mit mäßigem Gefälle.
		Seitenbeträge	1211,0	1145,0	25,0	41,0			

9. Angaben über die Abwässerungsverhältnisse.	10. Angaben über die Benutzung des Moors, über den Torfbetrieb, Torfpreise, Verkaufsort des Torfs.	11. Sonstige Bemerkungen über Abfuhrwege, zu Wagen oder per Schiff, über die historischen Verhältnisse des Moors, über die Berechtigungen, ob das Moor aufgetheilt ist oder nicht.
Wild.	Torfbetrieb zum eigenen Gebrauch.	Aufgetheilt.
"	" " " "	"
Regelrecht.	" " " "	"
"	" " " "	"
"	" " " "	"
Wild.	" " " "	"
Geregelt.	" " " "	"
"	" " " "	"
"	Torfbetrieb zum eigenen Gebrauch.	"
Regelrecht.	Torfgewinn zum Selbstverbrauch.	"
Wild.	" " " "	"
Abwässerung.	" " " "	"
Geregelt.	" " " "	"
Abwässerung.	" " " "	"
"	" " " "	"
"	" " " "	"
"	" " " "	"
"	" " " "	"
Regelrecht.	Torfgewinn zum Selbstverbrauch.	"
Wild.	" " " "	"
"	" " " "	"
Fast durchweg wilde Abwässerung.	Torf wird fast nur zum eigenen Gebrauch gewonnen, geringer Verkauf findet nach dem Westen zu Statt, pro mille 3 M.	Ueber 180 ha. sind noch gemeinschaftlich und nicht aufgetheilt. Abfuhrwege fehlen. Auf einem Theile des Moors sind früher für die Schmiede der Umgegend Torfsoaks angefertigt.

1.	2.	3.	4.	5.			6.	7.	8.
				Von der Fläche sind Hektaren					
Laufende Nummer.	Name des Moors.	Das Moor liegt in der Gemeinde resp. gehört zum Gute.	Größe des Moors in ha.	wild	Acker-	Wiesen und Weide.	Angabe über die Mächtigkeit des Moors bis auf den unterliegenden Sand.	Angabe über die Beschaffenheit des Moors.	Nach welchem Bache, Aue oder Flüsse das Moor abwässern kann und wie die Gefälleverhältnisse sind.
				herliegend.	land.				
		Seitenbeträge	1211,0	1145,0	25,0	41,0			
48.	Gonfagger Moor.	Gonfagger.	300	300	—	—	0,3—1,2 m.	Wilde Heidfläche. Torf gut.	Geringes Gefälle durch den Steinbach und Kellerbach.
49.	Toflund-Moor.	Toflund.	60	28	10	22	"	Torf gut.	Das Moor hat keine Abwässerung als durch Gräben.
50.	Hyrup-Moor.	Hyrup I.	60	60	—	—	0,5—1,5 m.	Stark ausgenutzt, Torf wird gestrichen und gegraben.	Desgleichen.
51.	Hörbro-, Raahede- u. Landmark-Moor.	Hoidding.	44	—	—	44	0,5—1,0 m.	Guter Torf.	Nach der Reishyane, geringes Gefälle.
I. Kreis Hadersleben . Summa			1675,0	1533,0	35,0	107,0			
II. Kreis Apenrade.									
1.	Andholm-Moor.	Andholm.	27	—	1	26	0,5—1,5 m.	Grauer und schwarzer Torf, größtentheils vergraben.	Nach der Rothaue. Gefälle gering.
2.	Taarhus-Moor.	"	3	3	—	—	1 m.	"	Desgleichen.
3.	Hoi-Moor.	"	30	—	—	30	2,5 m.	Leichter guter Torf.	Desgleichen.
4.	Rolands-Moor.	"	30	—	—	30	"	"	Unentschieden.
5.	Store-, Lille-, Breussler und Rolands-Moor.	"	74	1	—	73	2 m.	"	Nach der Callesdalaue.
6.	Dyb-Moor.	Bedstedt.	7	7	—	—	0,8 m.	"	Nach der Arnau.
7.	Tarupdamm-Moor.	Bodum.	10	—	—	10	"	"	Nach der Rothaue.
8.	Wester-Moor.	"	9	—	—	9	2 1/2 m.	"	Nach dem Kumlser Mühlenbach.
9.	Norder-Moor.	"	8	—	—	8	1,5 m.	Guter Torf.	"
10.	Gammelbyer Moor.	"	8	—	—	8	2 m.	"	"
11.	Hoidjö-Moor.	"	15	—	—	15	2,5 m.	"	"
12.	Süder-Moor.	Brunde.	16,5	—	—	16,5	1—2 m.	Guter Torf.	Nach der Schöpzmühlenaue.
13.	Norder-Moor.	"	7,5	—	—	7,5	0,8—1,5 m.	"	Nach der Rothau.
14.	Wester-Moor.	Gaastjer.	19	19	—	—	1—1,5 m.	Mittelmäßig.	Aue daselbst.
15.	Norskov-Moor.	Gjenner.	1,5	1,5	—	—	1 m.	"	Astmoorbeck.
Seitenbeträge			265,5	31,5	1,0	233,0			

9.	10.	11.
Angaben über die Abwässerungsverhältnisse.	Angaben über die Benutzung des Moors, über den Torfbetrieb, Torfpreise, Verkaufsort des Torfs.	Sonstige Bemerkungen über Abfuhrwege, zu Wagen oder per Schiff, über die historischen Verhältnisse des Moors, über die Berechtigungen, ob das Moor aufgetheilt ist oder nicht.
Wilde Abwässerung.	Torf wird fast nur zum eigenen Gebrauch gewonnen, geringer Verkauf findet nach dem Westen zu Statt pro mille 3 M.	Das Moor ist getheilt. Abfuhrwege fehlen. Es existirt auf einem Theil Gräfungsgerechtigkeit.
Theilweise wild.	Desgleichen.	Getheilt.
Desgleichen.	Desgleichen.	Das Moor ist unter 17 Grundeigenthümer in sehr kleine Parzellen getheilt.
Geregelt.	Jeder Grundeigenthümer besitzt ein Stück, auf dem er etwas Torf gräbt, sonst weidet.	Getheilt in kleine Parzellen.
Wild.	Torfgewinn zum Selbstverbrauch und Verkauf nach Apenrade mille 2 M., sonst Weidenutzung.	Aufgetheiltes Festmoor.
Desgleichen.	Desgleichen.	" "
Desgleichen.	Vorzugsweise Weidenutzung. Torf wird zum Hafsen bei Kallö verkauft.	" "
Desgleichen.	Vorzugsweise Weidenutzung.	" "
Desgleichen.	Torf wird zum eigenen Bedarf und Verkauf nach Apenrade gewonnen.	" "
Geregelt.	Torf zum eigenen Bedarf.	Aufgetheilt.
Desgleichen.	Meistens Weidenutzung u. Torfgewinn z. eigenen Bedarf.	"
Desgleichen.	Desgleichen.	"
Desgleichen.	Desgleichen.	"
Desgleichen.	Desgleichen.	"
Desgleichen.	Desgleichen. Auch Torfgewinn zum Verkauf.	"
Theils geregelt, theils wild.	Meistens Weidenutzung und Torfgewinn zum eigenen Bedarf und auch zum Verkauf.	Aufgetheilt.
Desgleichen.	" " "	"
Geregelt.	Torf zum eigenen Gebrauch, sonst Heidemoor.	"
"	" " "	"

1.	2.	3.	4.	5.			6.	7.	8.
				Größe des Moors in ha.	wild her-liegend.	Acker-land.			
Laufende Nummer.	Name des Moors.	Das Moor liegt in der Gemeinde resp. gehört zum Gute.	Seitenbeträge	Von der Fläche sind Hektaren			Angabe über die Mächtigkeit des Moors bis auf den unterliegenden Sand.	Angabe über die Beschaffenheit des Moors.	Nach welchem Bache, Aue oder Flusse das Moor abwässern kann und wie die Gefälleverhältnisse sind.
				16.	Normark-Moor.	Gjemmer.			
17.	Stryggsdamm Moor.	"	0,4	0,4	—	—	"	"	"
18.	Storinnervad-Moor.	Haberslund.	25	—	3	22	Vergraben.	Gut.	Nach der Zimmer-vadau.
19.	Lille-Zimmervad-Moor.	"	5	—	—	5	"	"	"
20.	Kridt-Moor.	"	3	—	—	3	"	"	"
21.	Lodden-Moor.	"	2,5	—	—	2,5	"	"	"
22.	Faitflod-Moor.	"	6	—	—	6	1 m.	"	"
23.	Stjernhoi-Moor.	"	1,5	1,5	—	—	1 m.	"	"
24.	Åsk-Moor.	"	10	10	—	—	1,5 m.	Gut.	Hoptrupbach.
25.	Lever-Moor.	"	10	10	—	—	1 m.	"	Zimmervadterane.
26.	Steenshoi-Moor.	"	1,5	1,5	—	—	1 m.	"	Nach Süden. Gefälle gut.
27.	Krogangs-Moor	"	2,5	—	—	2,5	Vergraben.	"	Zimmervadterane. Geringes Gefälle.
28.	Bramm-Moor.	"	1,0	—	—	1,0	"	"	Desgleichen.
29.	Store-Moor.	Hellewatt.	10	10	—	—	0,3—0,8 m.	Mittelmäßig.	"
30.	Sorte-Moor.	"	4	4	—	—	0,3—1,0 m.	Gut.	"
31.	Heede-Moor.	Hinderup.	1,5	1,5	—	—	0,25 m.	Sehrmäßiger Torf.	Unbekannt.
32.	Store-Moor.	Horsbück.	80	80	—	—	Sehr tief.	Theils guter Torf.	Durch Scheidegräben.
33.	Gulds-Moor.	"	6	6	—	—	1 1/2 m.	"	"
34.	Hoidjø-Moor.	Loidfikkeby.	7	7	—	—	0,5—2 m.	"	Hallehavnbach.
35.	Mofelys-Moor.	Miøls.	1	1	—	—	Sehr gering.	"	Kothaue.
36.	Moorbeck-Moor.	Moorbeck.	2,5	2,5	—	—	0,5—2 m.	Gut.	Abwässerung in Grenzgräben.
37.	Hoidjø und Nymoor.	Norby.	1,5	1,5	—	—	2—3 m	Gut.	Nach der Mühle.
38.	Gammel-, Nydam-, Staver Brandevins-Moor.	"	2,5	2,5	—	—	1—2 m.	"	"
39.	Store- und Hoid-Moor.	"	3,0	2,0	1,0	—	1,5 m.	"	Elsterbeck. Gefälle gut.
40.	Jordfjer-Moor.	Norderhostrup.	15,0	15,0	—	—	1 m.	Mittelmäßig.	Sauerbeck. Un-genügendes Gefälle.
			Seitenbeträge	468,4	188,4	5,0	275,0		

9.	10.	11.
Angaben über die Abwässerungsverhältnisse.	Angaben über die Benutzung des Moors, über den Torfbetrieb, Torfpreise, Verkaufsort des Torfs.	Sonstige Bemerkungen über Abfuhrwege, zu Wagen oder per Schiff, über die historischen Verhältnisse des Moors, über die Berechtigungen, ob das Moor aufgetheilt ist oder nicht.
Wild.	Torf zum eigenen Gebrauch, sonst Haidemoor.	Aufgetheilt.
"	" " " "	"
Wild.	Wird als Weide benugt.	Getheilt.
"	" " " "	"
"	" " " "	"
"	" " " "	"
"	" " " "	"
Geregelt.	Torf zum eigenen Verbrauch.	"
Geregelt.	Torf zum eigenen Gebrauch.	"
"	" " " "	"
"	" " " "	"
Wild.	Wird als Weide genutzt.	"
"	" " " "	"
"	Torfungung zum eigenen Verbrauch.	"
"	" " " "	"
"	" " " "	"
Regelrecht.	Torfungung zum eigenen Verbrauch und Verkauf nach Apenrade 1,50 M. pro mille.	"
Wild.	Zum eigenen Bedarf.	"
Regelrecht.	Zum eigenen Bedarf und Verkauf.	"
Wild.	" " " "	"
"	Torfgewinn zum eigenen Bedarf und Verkauf nach Kalls 2 1/2 M. pro mille.	"
Geregelt.	Desgleichen.	"
Wild.	Desgleichen.	"
Geregelt.	"	"
Wild.	"	"

1.	2.	3.	4.	5.			6.	7.	8.
				Größe des Moors in ha.	wild herliegend.	Ackerland.			
Laufende Nummer.	Name des Moors.	Das Moor liegt in der Gemeinde resp. gehört zum Gute.	Größe des Moors in ha.	Von der Fläche sind Hektaren			Angabe über die Mächtigkeit des Moors bis auf den unterliegenden Sand.	Angabe über die Beschaffenheit des Moors.	Nach welchem Bache, Aue oder Flusse das Moor abwärts kann und wie die Gefällverhältnisse sind.
		Seitenbeträge	468,4	188,4	5,0	275,0			
41.	Wester-Moor.	Norderhofstrup.	10,0	10,0	—	—	1 m.	Mittelmäßig.	Sauerbeck. Ungenügendes Gefälle. Immervadter-Aue.
42.	Großes Moor.	Norderjarup.	16,0	16,0	—	—	1 m.	"	"
43.	Kleines Moor.	"	5,0	5,0	—	—	1,5 m.	Gut.	"
44.	Nordermoor.	"	26,0	26,0	—	—	1 — 1,5 m.	"	"
45.	Staver-Moor.	Osterlygum.	51,0	51,0	—	—	1 — 3 m.	Mittelmäßig.	Callesdalane, Gefälle ungenügend. Emmervadtaue, Gefälle ungenügend.
46.	Yever-Moor.	"	5,0	5,0	—	—	1 — 2 m.	"	Callesdalane, Gefälle ungenügend.
47.	Bjorn-Moor.	"	18,0	18,0	—	—	"	"	Kielbeck, Gefälle mäßig.
48.	Dorshammer Moor.	Osterterp.	12,0	12,0	—	—	0,5 — 1 m.	"	Schloßmühlennau.
49.	Ohne Namen.	Ries.	3,0	3,0	—	—	1 — 1,5 m.	"	"
50.	Wester-Moor.	Riesjarup.	35,0	35,0	—	—	0,5 — 2 m.	Gut.	Rothau. Gefälle genügend.
51.	Kanal-Moor.	"	30,0	28,0	2,0	—	"	"	"
52.	Rolands-Moor.	"	16,0	16,0	—	—	0,5 — 7 m.	Mäßiger Torf.	Nach der Rothau geringes Gefälle.
53.	Evensstedt-Moor.	"	6,0	4,5	1,5	—	0,5 — 2 m.	"	"
54.	Yund-Moor.	"	15,0	15,0	—	—	"	"	"
55.	Svinholm-Moor.	"	10,0	10,0	—	—	"	"	"
56.	Norder-Moor.	Todsbüll.	31,0	31,0	—	—	1 — 3 m.	"	Wasserlauf nach Terkesbüll. Geringes Gefälle.
57.	Neues Moor.	"	9,0	9,0	—	—	1,5 — 3 m.	"	"
58.	Römoor.	Bollerup.	2,0	2,0	—	—	Sehr flach.	"	Nach dem Soderupbeck. Gefälle gering.
59.	Harholm-Moor.	"	5,0	5,0	—	—	"	"	"
60.	Faushold-Moor.	"	3,0	3,0	—	—	"	"	"
61.	Tagtjer Moor.	Behrendorf.	9,0	9,0	—	—	1,5 m.	Mittelmäßiger Torf.	Nach der Behrendorfer Mühlennau.
62.	Krau-Moor.	"	35,0	35,0	—	—	2 m.	"	"
63.	Hestrup-Moor.	"	4,5	4,5	—	—	1,5 m.	"	Nach dem Tingleffer See. Gefälle gut.
64.	Ruhsee-Moor.	"	8,0	8,0	—	—	1,5 m.	"	"
65.	Desgleichen.	"	1,0	1,0	—	—	1,5 m.	"	"
		Seitenbeträge	833,9	550,4	8,5	275,0			

9.	10.	11.
Angaben über die Abwässerungsverhältnisse.	Angaben über die Benutzung des Moors, über den Torfbetrieb, Torfpreise, Verkaufsort des Torfs.	Sonstige Bemerkungen über Abfuhrwege, zu Wagen oder per Schiff, über die historischen Verhältnisse des Moors, über die Berechtigungen, ob das Moor aufgetheilt ist oder nicht.
Wild.	Torfgewinn zum eigenen Bedarf und Verkauf nach Kallö, 2 1/2 M. pro mille.	Getheilt.
"	Zum eigenen Bedarf.	"
"	" " "	"
"	" " "	"
Regelrecht.	Zum eigenen Bedarf und Verkauf nach Apenrade und Kallö.	"
"	Desgleichen.	"
"	"	"
Regelrecht.	Zum eigenen Gebrauch Torfgewinn.	"
Wild.	" " "	"
"	Zum eigenen Bedarf und Verkauf nach Apenrade.	"
"	Desgleichen.	"
"	"	"
"	"	"
"	"	"
"	"	"
"	Zum eigenen Torfstich.	"
"	"	"
"	"	"
Regelrecht.	Torfstich zum eigenen Bedarf und Verkauf per mille 3 M.	"
"	" " "	"
Wild.	Liegt wild als Heidmoor.	"
"	Torfbetrieb zum eigenen Bedarf.	"
"	" " "	"

1.	2.	3.	4.	5.			6.	7.	8.
				Größe des Moors in ha.	wild herliegend.	Ackerland.			
	Name des Moors.	Das Moor liegt in der Gemeinde resp. gehört zum Gute.		Von der Fläche sind Hektaren			Angabe über die Mächtigkeit des Moors bis auf den unterliegenden Sand.	Angabe über die Beschaffenheit des Moors.	Nach welchem Bache, Aue oder Flusse das Moor abwässern kann und wie die Gefälleverhältnisse sind.
		Seitenbeträge	833,9	550,4	8,5	275,0			
66.	Mögelmoose.	Uf und Behrendorf.	31,0	31,0	—	—	1/2 m.	Mittelmäßiger Torf.	Nach dem Tingleffer See. Gefälle gut.
67.	Birtjer Moor.	Behrendorf.	1,3	1,3	—	—	1 m.	Gut.	"
68.	Ting-Moor.	"	5,0	5,0	—	—	1 m.	Mittelmäßig.	"
69.	Lovenzens Moor.	"	9,0	9,0	—	—	1,5 m.	Gut.	"
70.	Steens Flye-Moor.	"	12,0	12,0	—	—	"	"	Nach der Behrendorfer Mühlenau.
71.	Desgleichen.	"	3,5	3,5	—	—	"	"	"
72.	Todes-Moor.	"	22,0	22,0	—	—	1 m.	"	"
73.	Große Moor.	"	20,0	20,0	—	—	1 m.	"	"
74.	Kjernis-Moor.	"	11,0	11,0	—	—	1,5 m.	"	"
75.	Schwarzberg-Moor.	"	6,3	6,3	—	—	1 m.	"	"
76.	Langberg-Moor.	"	5,0	5,0	—	—	1 m.	Mittelmäßig.	"
77.	Knuşk.	"	5,0	5,0	—	—	1 1/2 m.	"	"
78.	Das Große und Brunsbergs-Moor.	Feldstedt.	79,0	57,0	22,0	—	1 1/2 m.	"	"
79.	Korleismoor.	"	2,0	1,0	1,0	—	1 1/2 m.	Theils gut, theils schlecht.	"
80.	Norderlyfki-Moor.	"	0,6	—	—	0,6	2 m.	Mittelmäßig.	Nach der Feldstedter Mühlenau.
81.	Wester-Moor.	Gehlau.	35,0	35,0	—	—	1 m.	Gut.	Nach der Gehlau.
82.	Oster-Moor.	"	34,0	34,0	—	—	2 m.	"	"
83.	Moor in Boie.	Gravenstein-Gut.	1,6	1,6	—	—	4 m.	Gut.	Nach dem Fischbeck.
84.	Norder-Moor.	Hoferup.	6,0	6,0	—	—	2 m.	"	Nach der Gehlau.
85.	Süder-Moor.	"	5,0	5,0	—	—	2 m.	Mittelmäßig.	"
86.	Süder-Moor.	Holebill.	55,0	55,0	—	—	4 m.	"	"
87.	See-Moor.	"	10,0	10,0	—	—	2 m.	"	"
88.	Undeleff-Moor.	"	8,0	8,0	—	—	1 m.	"	"
89.	Hedelstemoje, Have-Moor.	Kjestrupholz.	0,5	0,5	—	—	"	"	Nach der Flensburger Förde.
90.	Holm-Moor, Åhrdoft, Njemmoor, Nydammer Moor.	Klipleff.	407,0	407,0	—	—	1 m.	Schlecht.	Nach dem Høstrup-see. Gefälle gut.
		Seitenbeträge	1608,7	1301,6	31,5	275,6			

9.	10.	11.
Angaben über die Abwässerungsverhältnisse.	Angaben über die Benutzung des Moors, über den Torfbetrieb, Torfpreise, Verkaufsort des Torfs.	Sonstige Bemerkungen über Abfuhrwege, zu Wagen oder per Schiff, über die historischen Verhältnisse des Moors, über die Berechtigungen, ob das Moor aufgetheilt ist oder nicht.
Wild.	Torfbetrieb zum eigenen Bedarf.	Getheilt.
Vorbereitet.	" "	"
Wild.	Unbenutzt.	"
"	Torfbetrieb zum eigenen Bedarf.	"
"	" "	"
"	" "	"
"	Unbenutzt.	"
"	Torfbetrieb zum eigenen Bedarf.	"
"	" "	"
"	" "	"
Abwässerung vorbereitet.	" "	"
Regelrecht.	" "	"
"	" "	"
"	Wird als Wiese benutzt.	Ungetheilt.
Sehr wild.	Torfbetrieb zum eigenen Gebrauch und Verkauf 2 Mark pro mille.	Getheilt.
"	" " "	"
Regelrecht.	Torfbetrieb zum eigenen Gebrauch und Verkauf à 4 Mark pro mille nach Gravenstein.	Ein Besitzer.
"	Torfbetrieb zum eigenen Bedarf.	Getheilt.
Abwässerung vorbereitet.	" "	"
Regelrecht.	Torfbetrieb zum eigenen Bedarf und Verkauf 2 1/2 Mark pro mille.	"
Wild.	Unbenutzt.	"
Regelrecht.	Torfbetrieb zum eigenen Bedarf.	"
"	" "	"
"	Ein kleiner Theil zum Torfstich zum eigenen Bedarf und an Ziegeleien 2,10 pro mille, sonst wild als Heidmoor.	Aufgetheilt.

1.	2.	3.	4.	5.			6.	7.	8.
				Größe des Moors in ha.	wild her-liegend.	Ackerland.			
Laufende Nummer.	Name des Moors.	Das Moor liegt in der Gemeinde resp. gehört zum Gute.	Größe des Moors in ha.	Von der Fläche sind Hektaren			Angabe über die Mächtigkeit des Moors bis auf den unterliegenden Sand.	Angabe über die Beschaffenheit des Moors.	Nach welchem Bache, Aue oder Flusse das Moor abwärts kann und wie die Gefälleverhältnisse sind.
				1608,7	1301,6	31,5			
		Seitenbeträge	1608,7	1301,6	31,5	275,6			
91.	Zuhlsee-Moor.	Klipleff.	67,0	67,0	—	—	1 m.	Schlecht.	Nach dem Hostrupsee. Gefälle gut.
92.	Nybrø-Moor.	Lautrup.	4,8	4,8	—	—	3/4 m.	Mittelmäßig.	Nach der Grønau.
93.	Almstrup-Moor.	"	25,2	25,2	—	—	1 m.	"	Nach dem Almstrupbach.
94.	Namenlos.	Laygaardholz.	4,0	4,0	—	—	1 m.	"	Nach dem Fischbeck.
95.	Soelholm, Østerbjerre Moor.	Lundtoft.	17,0	17,0	—	—	1 1/4 m.	"	Nach der Høkevuperau.
96.	Nørmoje.	"	15,7	15,7	—	—	1 1/4 m.	"	"
97.	Westermoje.	Østerzeil.	26,0	26,0	—	—	1 m.	"	Nach der Gehlau. Gutes Gefälle.
98.	Baa Landet- und Leumose.	"	15,0	15,0	—	—	1/2 m.	"	"
99.	Lettmose.	"	5,0	5,0	—	—	1/4 m.	"	"
100.	Assemoje und Lymmoje.	"	7,0	7,0	—	—	1/4 m.	Schlechter Torf.	"
101.	Takfar- und Masberg-Moor.	Perebill.	43,5	43,5	—	—	1/2 m.	"	Nach der Behrendorfer Aue. Gefälle gut.
102.	Kulmoje.	"	24,0	24,0	—	—	1/2 m.	Mittelmäßig.	Nach der Drefjer Aue. Gefälle gut.
103.	Uldrav-Moor.	"	9,0	9,0	—	—	1/2 m.	"	"
104.	Østerheide.	"	66,5	66,5	—	—	1/2 m.	"	"
105.	Kooberg.	"	36,0	36,0	—	—	1/2 m.	"	"
106.	Gonderberg.	"	4,0	4,0	—	—	1/2 m.	"	"
107.	Großes und Kleines Moor.	Rinkenæs.	4,5	1,5	—	3,0	4 m.	Guter Torf.	Nach der Flensburger Fjhrde.
108.	Norder-Moor.	Röllum.	46,0	46,0	—	—	1—6 m.	Gut.	Nach der Grønau. Gefälle gut.
109.	Süder-Moor.	"	34,0	33,0	1,0	—	1—6 m.	Mittelmäßig.	Nach dem Hostruper See. Gefälle gut.
110.	Rovel-Moor.	"	30,0	29,0	1,0	—	0,8—5 m.	Guter Torf.	Nach der Grønau. Gefälle gut.
111.	Trau-Moor.	"	12,0	11,5	0,5	—	0,5—5 m.	"	Nach dem Hostruper See.
112.	Zuhlsee-Moor.	"	4,0	4,0	—	—	0,5—5 m.	"	"
113.	Brautsee-Moor.	"	4,0	4,0	—	—	0,3—3 m.	"	Nach der Grønau. Gefälle gut.
114.	Heit-Moor.	"	3,0	3,0	—	—	0,3—3 m.	"	"
115.	Seegaard-Moor.	Seegaard.	29,6	29,6	—	—	0,5—3 m.	Schlecht.	Nach dem Seegaardsee. Gefälle sehr gut.
Seitenbeträge			2145,5	1832,9	34,0	278,6			

9.	10.	11.
Angaben über die Abwässerungsverhältnisse.	Angaben über die Benutzung des Moors, über den Torfbetrieb, Torfpreise, Verkaufsort des Torfs.	Sonstige Bemerkungen über Abfuhrwege, zu Wagen oder per Schiff, über die historischen Verhältnisse des Moors, über die Berechtigungen, ob das Moor aufgetheilt ist oder nicht.
Regelrecht.	Ein kleiner Theil zum Torfstich zum eigenen Bedarf und an Ziegeleien 2,10 pro mille, sonst wild als Heidmoor. Desgleichen.	Gehört zum Gute Seegaard.
Wild.	Desgleichen.	Aufgetheilt.
"	Desgleichen.	"
Regelrecht.	Desgleichen.	"
"	Desgleichen.	"
"	Desgleichen.	"
"	Desgleichen. Torf nach Flensburg 3 M. pro 1000.	"
Wild.	Unbenutzt.	"
Regelrecht.	Torfbetrieb zum eigenen Gebrauch und Verkauf nach Flensburg. 2 Mark pro mille.	"
Wild.	Desgleichen.	"
"	Desgleichen.	"
"	Desgleichen.	"
"	Liegt unbenutzt.	"
"	} Torfbetrieb zum eigenen Gebrauch und Verkauf.	"
"		"
Regelrecht.	"	"
"	Verkauf nach Apenrade, 2,50 Mark pro mille.	"
Vorbereitet.	"	"
Wild.	Torfbetrieb zum eigenen Gebrauch und Verkauf nach Apenrade, 2,50 M. pro mille.	Getheilt.
Regelrecht.	"	"
Vorbereitet.	"	"
Regelrecht.	"	"
"	"	"
"	Der Torf wird nach Gravenstein und Sundewitt verkauft und zum Selbstbetrieb.	"

1.	2.	3.	4.	5.			6.	7.	8.
				von der Fläche sind Hektaren	Wiesen und Weide.	Ackerland.			
Laufende Nummer.	Name des Moors.	Das Moor liegt in der Gemeinde resp gehört zum Gute.	Größe des Moors in ha.	Angabe über die Mächtigkeit des Moors bis auf den unterliegenden Sand.			Angabe über die Beschaffenheit des Moors.	Nach welchem Bache, Aue oder Flusse das Moor abwärtsen kann und wie die Gefälleverhältnisse sind.	
		Seitenbeträge	2145,5	1832,9	34,0	278,6			
116.	Bergholz-Moor.	Seegard.	10,0	10,0	—	—	1—6 m.	Guter Torf.	Nach dem Høstruper See. Gefälle nicht günstig.
117.	Süder-Moor.	Stübbeck.	100,5	92,5	8,0	—	1—4 m.	Schlecht.	"
118.	Troldpot.	"	10,8	9,3	1,5	—	1—4 m.	Mittelmäßig.	"
119.	Kirschen-Moor.	"	20,0	20,0	—	—	1/2—2 1/2 m.	Schlecht.	Nach der Røllummer Grenze.
120.	Wester-Moor.	"	13,8	13,8	—	—	1—4 m.	Mittelmäßig.	"
121.	Romos-Moor.	"	4,0	4,0	—	—	1—3 m.	Gut.	"
122.	Osterfeld-Moor.	"	3,3	3,3	—	—	1/2—3 m.	"	"
123.	Grist-Moor.	Tørsbüll.	13,0	13,0	—	—	15 m.	"	Nach der Gehlau Gefälle nicht stark.
124.	Obermos.	"	6,0	6,0	—	—	2—4 1/2 m.	"	"
125.	Nordermos.	"	4,0	4,0	—	—	1 1/2 m.	"	"
126.	Auf der Süderheide.	"	4,0	4,0	—	—	2 m.	"	"
127.	Namenlos.	"	10,0	10,0	—	—	1—3 m.	"	"
128.	Moilmos.	Tombüll.	11,7	11,7	—	—	0,5—2 m.	"	Nach dem Seegarder See Gefälle gut.
129.	Wester- und Oster-Moor.	Trasbüll.	22,0	19,8	2,2	—	1 m.	"	"
130.	Storemose.	Süderhøstrup.	25,0	25,0	—	—	1—6 m.	"	Nach dem Høstruper See.
131.	Spangtoftmose.	"	8,4	8,4	—	—	1—5 m.	Mittelmäßig.	"
132.	Alfskavenmose.	"	2,2	2,2	—	—	1—4 m.	"	"
133.	Kammose.	"	5,2	5,2	—	—	1—4 m.	"	"
134.	Warnitzer Moor.	Warnitz.	39,0	39,0	—	—	3/4—1 1/2 m.	"	Nach der Ostsee Gefälle gut.
135.	Das große Moor.	Wilsbeck.	36,0	36,0	—	—	2 m.	Gut.	Nach der Gehlau Gefälle gut.
136.	Raaholm-Moor.	"	30,0	30,0	—	—	1 m.	"	"
137.	Außenfjer Moor.	"	30,0	25,0	5,0	—	1 1/4 m.	"	"
138.	Holebülldamn-Moor.	"	18,0	18,0	—	—	1 1/3 m.	"	"
139.	Moore zum 11 Parzellen.	Gute Schobüllgaard.	8,6	7,2	0,4	1,0	1/2—2 1/2 m.	Mittelmäßig, gut und schlecht.	Nach der Apenradener Bucht Gefälle mäßig.
140.	6 Moore.	Zum Gutsbezirk Paggard, Gemeinde Quars.	46,0	46,0	—	—	1—1 1/2 m.	Guter Torf.	Nach dem Seegaardner See, meistens wenig Gefälle.
141.	Grüingrist-Moor.	Zum Gute Grüingrist.	14,0	7,0	—	7,0	1,4 m.	Mittelmäßig.	Nach der Ostsee.
II. Kreis Apenrade . . . Summa			2641,0	2303,3	51,1	286,6			

9.	10.	11.
Angaben über die Abwässerungsverhältnisse.	Angaben über die Benutzung des Moors, über den Torfbetrieb, Torfpreise, Verkaufsort des Torfs.	Sonstige Bemerkungen über Abfuhrwege, zu Wagen oder per Schiff, über die historischen Verhältnisse des Moors, über die Berechtigungen, ob das Moor aufgetheilt ist oder nicht.
Regelrecht.	Torfgewinn zum eigenen Gebrauch und Verkauf 4 M. pro mille Soden.	Getheilt.
Wild.	" " "	"
"	" " "	"
"	" " "	"
"	" " "	"
Regelrecht.	" " "	"
Wild.	" " "	"
"	Unbenutzt.	"
"	"	"
Regelrecht.	Torfgewinn zum eigenen Gebrauch und Verkauf.	"
"	" " "	In diesem getheilten Moore sind Eichenstämme vorgefunden.
"	" " "	Getheilt.
"	" " "	"
"	" " "	"
"	" " "	Zur Hälfte aufgetheilt.
"	" " "	Getheilt.
"	" " "	"
"	" " "	"
Wild.	Unbenutzt.	"
Keine regelrechte Abwässerung.	Theils Torfgewinn zum eigenen Gebrauch, theils zum Verkauf, sonst unbenutztes Heidemoor.	Gehört theils einem, theils zwei Eigenthümern.
Geregelt.	Desgleichen.	3/4 ungetheilt.
"	Desgleichen.	"

1.	2.	3.	4.	5.		6.	7.	8.	
				Von der Fläche sind Hektaren					
Laufende Nummer.	Name des Moors.	Das Moor liegt in der Gemeinde resp. gehört zum Gute.	Größe des Moors in ha.	wild	Acker-	Wiesen-	Angabe über die Beschaffenheit des Moors.	Nach welchem Bache, Aue oder Flusse das Moor abwärtsen kann und wie die Gefällverhältnisse sind.	
				herliegend.	land.	und Weide.			
III. Kreis Tondern.									
1.	Süden-Moor.	Alsleben.	100	99,0	1,0	—	Größtentheils vergraben.	Mittelmäßig.	Abwässerung wild.
2.	Berg-Moor.	"	40,0	40,0	—	—	"	"	"
3.	Arrithr Moor.	Arrithr.	30,0	30,0	—	—	"	"	"
4.	Feuerbjer Moor.	"	10,0	10,0	—	—	"	"	"
5.	Königsberger Moor.	Hörlund.	69,0	69,0	—	—	1 m.	Wild, voller Löcher.	Durch kleine Bäche.
6.	Storemosen.	Söllstedt.	83,0	83,0	—	—	0,3—1,5 m.	"	Nach der Wiedau.
7.	Fohlermoje.	"	20,0	20,0	—	—	0,5—2 m.	"	"
8.	Haimoje.	"	7,0	7,0	—	—	0,5—1 m.	"	"
9.	Demathstykke.	Abel.	172,0	172,0	—	—	Flach.	Schlecht.	"
10.	Tagnoje.	"	100,0	100,0	—	—	"	"	"
11.	Haimosstykke.	"	50,0	50,0	—	—	"	"	"
12.	Friesmos.	"	12,0	12,0	—	—	1 m.	"	"
13.	Nordheide.	"	104,0	104,0	—	—	0,5—1 m.	"	"
14.	Kirchbüller Moor.	Seierslejt.	250,0	70,0	—	180,0	Bis 1 m.	"	Nach dem Seiersbeck.
15.	Schadser Moor.	Schads.	140,0	90,0	—	50,0	1 m.	Schlecht.	Nach der Brederau.
16.	Börriger Moor.	Börrig.	47,0	47,0	—	—	"	"	Nach dem Seiersbeck.
17.	Molleruper Moor.	Wiesby.	64,0	4,0	—	60,0	0,75 m.	"	"
18.	Wiesbjer und Norbjer Moor.	"	28,0	3,0	—	25,0	0,50 m.	"	"
19.	Froiburger Moor.	"	25,0	—	—	25,0	1,0 m.	"	"
20.	Jardelunder Moor.	Jardelund.	175,0	175,0	—	—	2 m.	Unten schwarzer Torf, oben leicht.	Nach der Wallsbülleran.
21.	Norder-Moor.	Karlum.	70,0	61,0	9,0	—	1 m.	Guter schwarzer Torf.	Nach der Karlumer, Veggaardener Aue.
22.	Silke-Moor.	"	59,0	58,0	—	1,0	1—2 m.	"	Nach dem Løstermøhlenbach.
23.	Ladelunder Veth-Moor.	Ladelund.	30,0	30,0	—	—	3/4 m.	"	Nach der Kalkslunder Aue.
24.	Ladelunder Westen-Moor.	Ladelund.	15,0	15,0	—	—	1/3 m.	"	Nach der Veilwasser-Löfung.
25.	Oster- und Wester-Schwanz-Moor.	Süderlygum.	20,0	20,0	—	—	1/4 m.	Grauer loser Torf.	Nach der Engumerau.
Seitenbeträge			1720,0	1369,0	10,0	341,0			

9.	10.	11.
Angaben über die Abwässerungsverhältnisse.	Angaben über die Benutzung des Moors, über den Torfbetrieb, Torfpreise, Verkaufsort des Torfs.	Sonstige Bemerkungen über Abfuhrwege, zu Wagen oder per Schiff, über die historischen Verhältnisse des Moors, über die Berechtigungen, ob das Moor aufgetheilt ist oder nicht.
Abwässerung wild.	Meistens wild als Heide liegend. Torfbetrieb zum eigenen Bedarf.	Aufgetheilt 1866.
"	" " "	"
"	" " "	"
"	" " "	"
Wild.	Desgleichen und zum Verkauf 1,50—3 Mark pro 1000 Soden.	Getheilt 1857.
"	" " "	Desgleichen, wahrscheinlich früher Wald.
"	" " "	Getheilt 1857.
"	" " "	"
"	Torfbetrieb zum Selbstverbrauch und Verkauf 3 Mark pro 1000 Soden.	Getheilt.
"	" " "	"
Regelrecht.	" " "	"
Wild.	Liegt wild als Heidemoor.	"
"	" " "	"
Theils regelrecht, theils wild. Geregelt.	Liegt als schlechte Weide und als Heidemoor. Torfbetrieb zum eigenen Bedarf und Verkauf pro Fuder 6—10 Mk.	1/3 ist getheilt, 2/3 gehören zum Hof Kirbüll und Ladegaard.
Nicht geregelt.	" " "	Getheilt.
Regelrecht.	Torfgevinnt zum eigenen Bedarf und Verkauf.	1862 getheilt.
"	" " "	Getheilt.
"	Nur zum eigenen Bedarf.	"
Geregelt, aber schlecht.	Das Moor wird wohl als Viehweide und Heidegewinnung benutzt. Torfbetrieb zum eigenen Gebrauch und zum Verkauf 2—2,50 Mark.	"
Genügend.	Torfbetrieb zum eigenen Bedarf und Verkauf 12—15 Mark pro Fuder.	"
"	" " "	"
"	" " "	"
"	" " "	"
"	Torfbetrieb zum eigenen Bedarf und Verkauf nach Tondern. 3 Mk. pro 1000 Soden.	"

1.	2.	3.	4.	5.			6.	7.	8.
				Von der Fläche sind Hektaren					
Laufende Nummer.	Name des Moors.	Das Moor liegt in der Gemeinde resp. gehört zum Gute.	Größe des Moors in ha.	wild	Acker-	Wiesen und Weide.	Angabe über die Mächtigkeit des Moors bis auf den unterliegenden Sand.	Angabe über die Beschaffenheit des Moors.	Nach welchem Bache, Aue oder Flusse das Moor abwässern kann und wie die Gefälleverhältnisse sind.
				herliegend.	land.				
		Seitenbeträge	1720,0	1369,0	10,0	341,0			
26.	Lütjenhorner Moor.	Lütjenhorn.	64,0	64,0	—	—	1 — 3 m.	Schwarzer Torf.	Nach dem Kalfslunder Bache. Hat keine
27.	Schwarzburger Moor.	Westre.	4,0	4,0	—	—	1/2 — 2 m.	"	"
28.	Bernasthur-Moor.	"	2,0	2,0	—	—	1/4 m.	"	"
III. Kreis Tondern . Summa			1790,0	1439,0	10,0	341,0			
IV. Kreis Sonderburg.									
Es sind keine Moore vorhanden.									
V. Kreis Flensburg.									
1.	Selleruper Moor.	Sellerup.	360,0	360,0	—	—	1 1/2 m.	Mittelmäßiger Qualität.	Nach der Lindau. Gefälle mäßig.
2.	Kragstedter Moor.	Wanderup.	110,0	90,0	—	20,0	1 m.	"	Nach dem Ferrisbeck.
3.	Flyve-Moor.	Jenneby.	98,0	98,0	—	—	1 m.	Geringer Qualität.	"
4.	Seelands-Moor.	Jörl.	53,0	53,0	—	—	"	"	"
5.	Stieglunder Moor.	"	39,0	39,0	—	—	3/4 m.	Guter Qualität.	Nach der Loevenstedter Aue.
6.	Poclunder Moor.	Sahrball.	36,0	11,0	—	25,0	1/2 m.	Mittelmäßig.	Nach der Silleruper Aue.
7.	Kallunder Moor.	Kallund.	114,0	104,0	10,0	—	2 m.	Größtentheils sehr guter Torf.	Nach dem Krasauer Mühlentbach.
8.	Krasau-Ketfahelunder Moor.	Krasau.	91,0	51,0	—	40,0	1 1/2 m.	Guter Torf.	Nach dem Krasauer Mühlenteich.
9.	Frösteer Moor.	Fröste.	200,0	160,0	20,0	20,0	0,5 — 3 m.	Schon einmal abgegraben.	Nach der Wallsbüller Aue. Gefälle ziemlich. Nach der Treene zu.
10.	Wedinger, West- und Süder-Moor.	Weding.	50,0	40,0	—	10,0	1 1/2 m.	Ziemlich gut.	"
11.	Jarplunder Moor.	Jarplund.	157,0	157,0	—	—	1 — 1 1/2 m.	Ziemlich leicht.	Nach dem Senfelmarter See.
12.	Santelmarter Moor.	Munkwulfstrup.	108,0	108,0	—	—			
V. Kreis Flensburg . . Summa			1416,0	1271,0	30,0	115,0			

9.	10.	11.
Angaben über die Abwässerungsverhältnisse.	Angaben über die Benutzung des Moors, über den Torfbetrieb, Torfpreise, Verkaufsort des Torfs.	Sonstige Bemerkungen über Abfuhrwege, zu Wagen oder per Schiff, über die historischen Verhältnisse des Moors, über die Berechtigungen, ob das Moor aufgetheilt ist oder nicht.
Wild.	Torfbetrieb zum eigenen Bedarf und Verkauf nach Tondern. 3 M. pro 1000 Soden.	Getheilt.
Abwässerung.	" " "	"
"	" " "	"
Größtentheils regelrecht.	Die Hälfte des Moors ist schon einmal abgegraben, und ist unaufgetheilt, wird wohl als Gemeineweide benutzt. Torf wird mit 2 M. pro 1000 Soden in die westliche Marsch und Flensburg verkauft.	Die Hälfte ist aufgetheilt.
"	Torf wird nach Flensburg verkauft 2 M. pro 1000 Soden.	Der Rest des Moors = 90, sowie die Weide ist unter Kragstedter Interessenten aufgetheilt.
"	Torfstich zum eigenen Bedarf und Verkauf.	Aufgetheilt.
"	" " "	"
"	Torf wird größtentheils nach Husum verkauft.	"
"	Torf wird nach Flensburg verkauft 2 M. pro 1000 Soden.	"
"	Torf wird nach Ekenfjund mit 3 M. pro 1000 Soden zu Ziegeleien verkauft, dient auch zu eigenem Bedarf.	"
"	Desgleichen.	"
Regelrechte Abwässerung wird vorbereitet. Regelrecht.	1/3 des Moors liegt als Heidmoor, 2/3 wird zum Torfstich benutzt, zum Selbstverbrauch und Verkauf 3 M. pro mille. Torfstich zum Selbstverbrauch und Verkauf.	"
	Der größte Theil liegt als Heidmoor, der andere Theil wird zum Torfstich zum Selbstbetrieb und Verkauf benutzt.	Größtentheils unter die Gemeinde-Interessenten aufgetheilt, doch haben Auswärtige auch bedeutende Anttheile.

1.	2.	3.	4.	5.		6.	7.	8.
Laufende Nummer.	Name des Moors.	Das Moor liegt in der Gemeinde resp. gehört zum Gute.	Größe des Moors in ha.	Von der Fläche sind Hektaren		Angabe über die Mächtigkeit des Moors bis auf den unterliegenden Sand.	Angabe über die Beschaffenheit des Moors.	Nach welchem Bache, Aue oder Flusse das Moor abwärts fließen kann und wie die Gefälleverhältnisse sind.
				wid herliegend.	Ackerland. Wiesen und Weide.			
VI. Kreis Husum.								
1.	Norder-Moor.	Brecklum.	22,2	22,2	—	—	0,15—0,70m.	Braunes Moor. Nach dem Bache zwischen Lütjenholm und Bargum.
2.	Megelberg.	"	32,5	32,5	—	—	—	"
3.	Neue Maase.	Dreisdorf.	54,3	53,3	—	1,0	0—2 m.	Guter Bactorf. Nach der Fogge-mühlener Aue. Gefälle gut.
4.	Hackskamp-Moor.	Dreisdorf.	20,2	20,2	—	—	1 1/2 m.	Guter Bactorf. Nach der Arlau.
5.	Soddis-Moor.	"	8,8	8,8	—	—	1 m.	"
6.	Lange-Moor.	"	58,5	58,5	—	—	0—1/2 m.	" Nach der Fogge-mühlener Aue.
7.	Westerchift I.	"	67,3	49,3	9,0	9,0	2 m.	"
8.	Lageschift.	"						
9.	Westerchift II. Moor.	"	28,4	28,4	—	—	ausgegraben	Nur noch weißer Torf.
10.	Kolorup-Moor.	Zoldeband.						
11.	Bierhoy-Moor.	"						
12.	Holte-Moor.	"						
13.	Süder- und Norder-Moor.	Biöl.	214,0	213,0	—	1,0	0,80 m.	Ziemlich gut,
14.	Zief-Moor.	"	8,0	7,0	—	1,0	0,50 m.	"
15.	Wester-Moor.	"	16,0	14,5	—	1,5	1 m.	"
16.	Süder-Moor.	"	6,0	6,0	—	—	1,5 m.	Mittelmäßig. Nach der Arlau Aue. Gefälle ziemlich gut.
17.	Westliche Liegenstücke.	"	16,0	15,5	—	0,5	1 m.	" Nach der Loewstedt-Aue.
18.	Krackbirre-Moor.	"	45,0	45,0	—	—	1,50 m.	" Nach der Loewstedter Aue. Gefälle ziemlich.
19.	Moonsacker Moor.	"	39,0	39,0	—	—	1,75 m.	"
20.	Seelands-Moor.	"	91,0	91,0	—	—	1,50 m.	"
21.	Ostenauer Moor.	"	60,0	60,0	—	—	1,5 m.	"
22.	Ried-Moor.	"	27,0	27,0	—	—	1,2 m.	"
23.	Sprifingerl-Moor.	"	9,0	9,0	—	—	1,2 m.	"
24.	Norder-Moor.	"	114,0	113,0	1,0	—	1,2 m.	" Nach der Treene.
Seitenbeträge			981,2	957,2	10,0	14,0		

9.	10.	11.
Angaben über die Abwässerungsverhältnisse.	Angaben über die Benutzung des Moors, über den Torfbetrieb, Torfpreise, Verkaufsort des Torfs.	Sonstige Bemerkungen über Abfuhrwege, zu Wagen oder per Schiff, über die historischen Verhältnisse des Moors, über die Berechtigungen, ob das Moor aufgetheilt ist oder nicht.
Vorbereitet.	Torfgewinn zum eigenen Bedarf.	Aufgetheilt.
Wild.	Desgleichen und zum Verkauf, Preis 2—4 M. pro mille.	"
Regelrecht.	Desgleichen.	"
"	Torfgewinn zum eigenen Bedarf und zum Verkauf. Preis 2—4 M. pro mille.	"
"	" " "	"
"	" " "	"
"	Der Verkaufstorf geht zu Schiff nach Husum und den Inseln.	"
Wild, sehr schlecht.	Unbenutzt.	"
"	"	"
"	"	"
Regelrecht.	Zum eigenen Gebrauch und Verkauf, 3 M. pro mille.	"
"	" " "	"
"	Desgleichen 2 M. pro mille.	"
"	Desgleichen 2 1/2 M. pro mille.	"
"	Desgleichen.	"
"	Torfgewinn zum eigenen Gebrauch und Verkauf.	"
"	" " "	"
"	Desgleichen. 2 M. pro mille.	"
"	Desgleichen. 2 1/4 M. pro mille.	"
"	" " "	"
"	" " "	"
"	" " "	"

1. Laufende Nummer.	2. Name des Moors.	3. Das Moor liegt in der Gemeinde resp gehört zum Gute.	4. Größe des Moors in ha.	5. Von der Fläche sind Heftaren			6. Angabe über die Mächtigkeit des Moors bis auf den unterliegen- den Sand.	7. Angabe über die Beschaffenheit des Moors.	8. Nach welchem Bache, Aue oder Flusse das Moor abwässern kann und wie die Gefäll- verhältnisse sind.
				wild her- liegend.	Acker- land.	Wiesen und Weide.			
		Seitenbeträge	981,2	957,2	10,0	14,0			
25.	Kall-Moor.	Bißl.	19,0	19,0	—	—	0,5 m.	Mittelmäßig.	Nach der Treene.
26.	Wimmerter wildes Moor.	Ostenfeld.	331,0	331,0	—	—	Unbekannt.	Heidmoor.	"
27.	Schwabstedter Moor.	Schwabstedt.	65,0	59,0	—	6,0	4 — 12 m.	"	"
28.	Ramstedt-Wischer- Moor.	"	18,0	13,0	—	5,0	"	"	"
29.	Huder-Moor.	"	32,0	30,0	—	2,0	"	"	"
30.	Süderhoefen Moor.	"	13,0	12,0	—	1,0	"	"	"
31.	Hollbüllhusen Moor.	"	30,0	27,0	—	3,0	"	"	"
VI. Kreis Husum . . . Summa			1489,2	1448,2	10,0	31,0			
VII. Kreis Eckernförde.									
1.	Hassel-Moor.	Ahlfeld.	9,0	5,5	—	3,5	2—2½ m.	Schwer mit erdigen Bestandtheilen vermischt.	Nach dem Bestensee. Gefälle mittelmäßig.
2.	Botterkuhlen.	Ahlfeld.	6,0	6,0	—	—	"	"	Nach der Hüttener- Aue.
3.	Sied-Moor.	Borgstedt.	35,0	27,0	8,0	—	Meist ver- graben.	Schlecht.	Nach der Düven- stedter-Aue. Gefälle gut.
4.	Hoch-Moor.	"	18,0	11,0	7,0	—	0,3—0,4 m.	"	Nach der Eider. Gefälle gut.
5.	Moor.	Bünsdorf.	33,0	33,0	—	—	1¼ m.	Guter Qualität.	Nach dem Wittensee. Gefälle gut.
6.	Seedorf.	Damendorf.	25,0	25,0	—	—	1—4 m.	Verschieden, leicht und schwer.	Nach dem Rad- wiesenbuck.
7.	Heibergen Moor.	Götheby.	9,5	7,5	2,0	—	2—5 m.	Mittelmäßig.	Nach der Holmer- Aue.
8.	Kommerberg.	"	8,0	6,0	2,0	—	2—6 m.	"	Nach der Hüttener- Aue.
9.	Groß-Wittenseeer Moor.	Gr.-Wittensee.	14,0	14,0	—	—	1 m.	Verschieden, theils leicht, theils schwer.	Nach dem Rad- wiesenbeck. Gefälle gut.
10.	Fleckebyer Moor.	Güby-Gesprehm.	15,0	15,0	—	—	1½ m.	Gut.	Nach der Es- prehmer Aue.
11.	Gübyer Moor.	"	9,0	9,0	—	—	1 m.	"	Nach der Selter Mühlanaue.
12.	Großes Moor.	Hummelfeld.	21,0	15,0	6,0	—	1—2 m.	"	"
13.	Groth-Moor.	Hütten.	6,5	6,0	0,5	—	2—3 m.	Leichter Qualität.	Nach der Osterby- Aue.
14.	Lehmbecker Moor.	Lehmbeck.	11,0	9,8	1,2	—	½—1½ m.	Mittelmäßig.	Nach der Eider. Gefälle gut.
Seitenbeträge			220,0	189,8	26,7	3,5			

9. Angaben über die Abwässerungs- Verhältnisse.	10. Angaben über die Benutzung des Moors, über den Torfbetrieb, Torfpreise, Verkaufsort des Torfs.	11. Sonstige Bemerkungen über Abfuhrwege, zu Wagen oder per Schiff, über die historischen Verhältnisse des Moors, über die Berechtigungen, ob das Moor aufgetheilt ist oder nicht.
Wild.	Torfgeinn zum eigenen Gebrauch und Verkauf.	Aufgetheilt.
"	Torfstich nur zum Selbstverbrauch.	"
Theils wild.	" "	Desgleichen. Es finden sich viele Baumstämme vor.
"	" "	Aufgetheilt.
"	" "	"
"	" "	"
"	" "	"
Regelrecht.	Als Heidemoor benutzt. Selbstbetrieb und Verkauf ge- ring. 5—6 M. pro mille Soden.	"
"	" " "	"
"	Selbsttorfbetrieb.	1841 getheilt.
"	"	"
"	"	"
"	Theils Heidemoor, zum Selbsttorfbetrieb und Verkauf nach Eckernförde 5 M. pro mille Soden.	"
"	" " "	"
"	Selbsttorfbetrieb.	"
"	Selbsttorfbetrieb und Verkauf nach Eckernförde 4—5 M. pro mille.	"
"	Selbsttorfbetrieb.	"
"	Selbsttorfbetrieb und Verkauf 4—5 M. pro mille.	"
"	Selbsttorfbetrieb.	"
"	"	"

1. Laufende Nummer.	2. Name des Moors.	3. Das Moor liegt in der Gemeinde resp. gehört zum Gute.	4. Größe des Moors in ha.	5. Von der Fläche sind Hektaren			6. Angabe über die Mächtigkeit des Moors bis auf den unterliegen- den Sand.	7. Angabe über die Beschaffenheit des Moors.	8. Nach welchem Bache, Aue oder Stusse das Moor abwässern kann und wie die Gefäll- verhältnisse sind.
				wird her- liegend.	Acker- land.	Wiesen und Weide.			
		Seitenbeträge	220,0	189,8	26,7	3,5			
15.	Schmatredder Moor.	Norby-Vocklund.	21,0	21,0	—	—	Beinahe ab- gegraben.	Gut.	Nach der Bredens- dorfer Aue.
16.	Mohrer-Moor.	Neu-Davenstedt.	8,0	6,8	1,2	—	1/2—1 1/2 m.	Mittelmäßiger Qualität.	Nach der Eider Gefälle gering.
17.	Grot-Moor.	Norby-Vocklund.	7,0	7,0	—	—	2—4 m.	Gut.	Nach der Vocklunder Aue.
18.	Wittenkamp-Moor.	"	12,0	12,0	—	—	3—6 m.	"	"
19.	Brodviesen-Moor.	"	7,0	7,0	—	—	3—5 m.	"	"
20.	Groth-Moor.	Osterby.	22,0	22,0	—	—	1—7 m.	"	Nach der Holmer Aue. Gefälle gut.
21.	Köhl-Moor.	"	6,0	6,0	—	—	1—3 m.	"	"
22.	Langsicht-Moor.	"	5,0	5,0	—	—	1/2—2 m.	"	"
23.	Jungfernstieg-Moor u. f. w.	Dwischlag.	120,0	120,0	—	—	1/2—2 m.	"	Nach der Sorge.
24.	Lang-Moor.	Ramsdorf.	16,0	16,0	—	—	1—2 m.	"	Nach dem Vestensee.
25.	Torf-Moor.	Sorgwohld.	7,0	7,0	—	—	Vergraben.	"	Nach der Sorge.
26.	Hege-Moor.	"	10,0	10,0	—	—	Größtenteils vergraben.	Mittelmäßig.	"
27.	Rose-Moor.	Barckelsby.	10,0	10,0	—	—	1 m.	"	Nach der Solholmer Aue.
28.	Frei-Moor.	Gettorf.	5,0	5,0	—	—	8—9 m.	Guter Bactorf.	Unbekannt.
29.	Ducks-Moor.	"	30,0	18,5	1,5	10,0	3—4 m.	Theils Bact-, theils Stichtorf.	Nach der Aishauer Aue.
30.	Steenwalls-Moor.	"	9,0	1,5	5,0	2,5	2—3 m.	Bactorf.	Unbekannt.
31.	Grot-Moor.	Holzdorf.	54,0	54,0	—	—	1—6 m.	Leichter Torf.	Nach der Saxdorfer Aue.
32.	Karbyer Moor.	Karby.	6,5	6,5	—	—	3—5 m.	Gute Qualität.	Nach der Schlei.
33.	Klausdorfer Moor.	Klausdorf.	15,0	15,0	—	—	1—4 m.	Leicht und schwer.	Nach dem Mühlenteich zu Dänischen- hagen.
34.	Groß-Moor.	Loofe.	75,0	75,0	—	—	1—2 1/2 m.	Guter Bactorf.	"
35.	Groß-Moor.	Soby.	7,5	7,5	—	—	0—3 m.	Mittelmäßig.	Nach der Moorau.
36.	Bredenmaaser Moor.	Thumby.	9,3	6,3	3,0	—	2 m.	Gut.	Nach der Treis- teicherau.
37.	Dänisch-Nienhofer Moor.	Dänisch-Nienhof.	15,0	14,0	—	1,0	2 m.	Mittelmäßig.	Nach einem Bache ohne Namen.
38.	Hohenheimer Moor.	Birkenmoor.	8,0	8,0	—	—	2 m.	"	"
39.	Schmeerhörner und Stochnoor.	Altenhof.	8,0	8,0	—	—	2 m.	Fast ausgenutzt.	Nach der Ostsee.
		Seitenbeträge	713,3	658,9	37,4	17,0			

9. Angaben über die Abwässerungs- Verhältnisse.	10. Angaben über die Benutzung des Moors, über den Torfbetrieb, Torfpreise, Verkaufsort des Torfs.	11. Sonstige Bemerkungen über Abfuhrwege, zu Wagen oder per Schiff, über die historischen Verhältnisse des Moors, über die Berechtigungen, ob das Moor aufgetheilt ist oder nicht.
Regelrecht.	Liegt wild als Heidemoor. Torfbetrieb zum Selbstge- brauch und Verkauf nach Eckerförde 4—5 M. pro mille. Torfbetrieb zum eigenen Bedarf.	Abfuhr zu Wagen und per Eisenbahn getheilt. Getheilt.
"	Torfbetrieb zum eigenen Bedarf und Verkauf nach Reudsborg 4—5 M. pro mille.	Auf der Eisenbahn getheilt.
"	" " "	"
"	" " "	"
"	" " "	"
"	" " "	"
"	" " "	"
"	Selbsttorfbetrieb und zum Verkauf nach Reudsborg. 4—5 M.	"
"	Selbsttorfbetrieb.	"
"	Liegt unbenutzt.	Nicht aufgetheilt.
"	Selbsttorfbetrieb und Heidnutzung.	Aufgetheilt.
"	" " "	Gehört dem Gute Gemmelmark.
"	" " "	Getheilt.
Nicht geregelt.	" " "	"
"	" " "	"
Regelrecht.	" " "	"
Regelrecht.	Torfbetrieb zum eigenen Bedarf.	"
Nicht geregelt.	" " "	"
Geregelt.	" " "	"
"	" " "	"
"	" " "	"
Nicht geregelt.	" " "	Zum Gute Dänisch-Nienhof.
"	" " "	Zum Gute Hohenheim.
Regelrecht.	" " "	Zum Gute Altenhof.

1. Laufende Nummer.	2. Name des Moor.	3. Das Moor liegt in der Gemeinde resp. gehört zum Gute.	4. Größe des Moor in ha.	5. Von der Fläche sind Hektaren			6. Angabe über die Mächtigkeit des Moors bis auf den unterliegen- den Sand.	7. Angabe über die Beschaffenheit des Moors.	8. Nach welchem Bache, Aue oder Flusse das Moor abwässern kann und wie die Gefäll- verhältnisse sind.
				wild her- liegend.	Acker- land.	Wiesen und Weide.			
		Seitenbeträge	713,3	658,9	37,4	17,0			
40.	Birkenmoor-Moor.	Birkenmoor.	13,0	13,0	—	—	1—2 1/2 m.	Mäßige Qualität.	Nach der Borghorster Aue. Gefälle gering.
41.	Borghorster Hütten-Moor.	Borghorster Hütten.	10,0	10,0	—	—	3 m.	—	Nach der Aschauer Aue.
42.	Büstorfer Moor.	Büstorf.	12,0	12,0	—	—	1—1 1/2 m.	"	Nach der Schlei. Gefälle gering.
43.	Lundshöfer Moor.	Gschelsmark.	7,0	7,0	—	—	1—2 m.	Gut.	Nach der Koseler Aue. Gefälle gering.
44.	Friedensthaler Moor.	Friedensthal.	7,0	7,0	—	—	1—5 m.	"	Nach dem Wittensee.
45.	Großes Moor.	Grünholz.	10,0	10,0	—	—	3 m.	Mittelmäßig.	Nach dem Schwarzstrom. Gefälle gering.
46.	Stratenbrock-Moor.	Hohentietz.	29,0	29,0	—	—	1—3 m.	Looses Moor.	Nach der Eider. Gefälle gut.
47.	Kregens-Moor.	"	17,0	17,0	—	—	"	"	"
48.	Kastenberger Moor.	"	13,0	9,5	3,5	—	"	"	"
49.	Hege-Moor.	Schestedt.	7,5	7,5	—	—	1—3 m.	"	Nach dem Wittensee. Gefälle gut.
50.	Ribitz-Moor.	"	17,5	17,5	—	—	2—3 m.	"	Nach der Eider ohne besonderes Gefälle.
51.	Felmer-Moor.	Kaltenhof.	33,0	33,0	—	—	1—3 m.	Stech- und Bactorf.	Nach der Kaltenhof-Knooper Aue.
52.	Stanner Moor.	"	5,0	5,0	—	—	1—3 m.	"	Nach der Knooper Aue.
53.	Hof-Moor.	"	41,0	41,0	—	—	"	"	Nach der Kaltenhof-Birkenmoor-Aue.
54.	Kahlendorfer Moor.	Knoop.	9,5	9,5	—	—	1—3 m.	"	Nach der Dänisch-Hagener Mühlenau.
55.	Stock-Moor.	Lindau.	8,0	8,0	—	—	2 m.	"	Nach der Lindauer Mühlenau.
56.	Königsförder Moor.	Königsförde.	8,0	8,0	—	—	3 m.	"	Aue ohne Namen.
57.	Wittkamp.	Louisenlund.	7,0	7,0	—	—	2,5—5 m.	Mittlere Güte.	Nach der Gettorf-Selker Aue.
58.	Ludwigsburger Kleinmoor.	Ludwigsburg.	23,0	23,0	—	—	1—5 m.	Guter Bactorf.	Nach der Dfsee. Gefälle gut.
59.	Ludwigsburger Großmoor.	"	44,0	42,0	2,0	—	1—5 m.	"	Nach der Kolholmer Aue.
60.	Herren-Moor.	Marienthal.	6,5	6,5	—	—	1—3 m.	"	Nach dem Großsee. Gefälle gut.
61.	Roth-Moor.	"	9,5	9,5	—	—	"	"	"
62.	Schmiede-Moor.	"	18,0	18,0	—	—	"	"	Nach dem Wittensee.
63.	Felmschholzer Moor.	Rathmannsdorf.	12,5	12,5	—	—	Fast vergraben. 1/2—3 m.	Mäßig.	Nach der Rathmannsdorfer Aue.
64.	Groth-Moor.	"	10,0	10,0	—	—	"	Gut.	Nach dem Eiderkanal.
		Seitenbeträge	1091,3	1031,4	42,9	17,0			

9. Angaben über die Abwässerungs- Verhältnisse.	10. Angaben über die Benutzung des Moors, über den Torfbetrieb, Torfpreise, Verkaufsort des Torfs.	11. Sonstige Bemerkungen über Abfuhrwege, zu Wagen oder per Schiff, über die historischen Verhältnisse des Moors, über die Berechtigungen, ob das Moor aufgetheilt ist oder nicht.
Regelrecht.	Torfbetrieb zum eigenen Bedarf.	Zum Gute Birkenmoor.
Nicht geregelt.	" "	Zum Gute Borghorster Hütten.
Regelrecht.	" "	Zum Gute Büstorf.
"	" "	Getheilt.
"	" "	Zum Gute Friedensthal.
Nicht geregelt.	" "	Zum Gute Grünholz.
Regelrecht.	Zum Selbsttorfbetrieb und Verkauf 12—18 Mark pro Schachtruthe.	Zum Gute Hohentietz.
"	" " "	"
"	" " "	"
"	Selbsttorfbetrieb.	Aufgetheilt.
"	"	Zum Gute Schestedt.
"	Selbsttorfbetrieb und zum Verkauf 2—4 M. pro mille.	Getheilt.
Nicht geregelt.	Selbsttorfbetrieb.	"
"	Selbsttorfbetrieb und zum Verkauf.	"
"	Selbsttorfbetrieb.	Zum Gute Knoop.
"	"	Zum Gute Lindau.
"	"	"
"	"	Zum Gute Louisenlund.
"	"	Getheilt.
Regelrecht.	"	"
"	"	Zum Gute Marienthal.
"	Selbsttorfbetrieb. 6,3 ha. mit Holzbeständen.	"
"	" 6 ha. "	"
"	"	Zum Gute Rathmannsdorf.
"	"	"

1.	2.	3.	4.	5.			6.	7.	8.			
				Größe des Moors in ha.	wird herliegend.	Ackerland.				Wiesen und Weide.		
	N a m e des M o o r s.	Das Moor liegt in der Gemeinde resp. gehört zum Gute.	Größe des Moors in ha.	1091,3	1031,4	42,9	17,0	Von der Fläche sind Heftaren	Angabe über die Mächtigkeit des Moors bis auf den unterliegenden Sand.	Angabe über die Beschaffenheit des Moors.	Nach welchem Bache, Aue oder Flusse das Moor abwässern kann und wie die Gefälleverhältnisse sind.	
65.	Hof-Moor.	Rosenfranz.	8,0	8,0	—	—	1—2 m.	Gut.	Nach dem Eiderkanal.			
66.	Breender-Moor.	Saydorf.	72,0	68,0	4,0	—	1—5 m.	"	Nach der Kolholmerau.			
67.	Ohne Namen.	Schirnau.	5,5	5,5	—	—	1—2 m.	"	Nach der Eider.			
68.	Großes Moor.	Waals.	18,0	15,5	2,5	—	2—3 m.	"	Nach der Ostsee.			
69.	Klein-Moor.	"	7,0	7,0	—	—	"	"	"			
70.	Hofwiesen-Moor.	Warleberg	8,0	8,0	—	—	Bis 5 m.	"	Nach dem Eiderkanal.			
71.	Papen-Moor.	"	11,0	11,0	—	—	1—4 m.	"	"			
72.	Speken- und Roggenrader-Moor.	"	15,0	15,0	—	—	1—2 m.	"	"			
73.	Rabens-Moor.	"	21,0	21,0	—	—	1—2 m	"	"			
74.	Grot-Moor.	Windeby.	23,5	23,5	—	—	2 m.	"	Nach dem Windebyer Moor.			
75.	Dufz-Moor.	Wulfshagen.	11,0	11,0	—	—	3 m.	"	Nach der Felmerau.			
76.	Dufzmaafen-Moor.	"	5,0	—	—	5,0	"	"	"			
	Kleine Parzellen.		127,0	127,0	—	—	—	—	—			
VII. Kreis Eckernförde . Summa			1423,3	1351,9	49,4	22,0						
VIII. Kreis Eiderstedt.												
Es sind keine Moore vorhanden.												
IX. Kreis Schleswig.												
1.	Billum-Moor.	Gemeinde Boel.	7,0	—	—	7,0	1 m. und viel tiefer, unbekannte Tiefe.	Schwerer Torf.	Nach der Poiter Aue. Gefälle wenig.	Regelrecht.	Torfbetrieb zum eigenen Bedarf. Wo kein Torf gestochen wird, Hengewinn.	Getheilt.
2.	Lim-Moor.	"	7,0	—	—	7,0	"	"	"	"	"	"
3.	Brebel-Moor.	Brebel.	2,0	2,0	—	—	1,0—1,5 m.	Leicht und mittelschwer.	Gefälle "schlecht.	Mangelhaft.	Torfgewinn zum Selbstbedarf.	"
4.	Schufier-Moor.	Nortfeld.	3,0	3,0	—	—	Unbekannt.	Leise, schlecht.	"	"	Wald herliegend.	"
5.	"	Steinfeld.	4,0	4,0	—	—	"	"	"	Vorbereitet.	Torfbetrieb zum Selbstbedarf und Verkauf.	"
6.	Groth-Moor.	Arenholz.	6,0	1,0	—	5,0	0,5—1,0 m.	Mittelmäßig.	Nach der Lürschauer Aue.	Regelrecht.	Desgleichen. 2 M. 50 Pf. pro mille.	"
	Seitenbeträge		29,0	10,0	—	19,0						

9.	10.	11.
Angaben über die Abwässerungsverhältnisse.	Angaben über die Benutzung des Moors, über den Torfbetrieb, Torfpreise, Verkaufsort des Torfs.	Sonstige Bemerkungen über Abfuhrwege, zu Wagen oder per Schiff, über die historischen Verhältnisse des Moors, über die Berechtigungen, ob das Moor aufgetheilt ist oder nicht.
Regelrecht.	Selbsttorfbetrieb.	Zum Gute Rosenfranz.
"	"	Zum Gute Saydorf und Damp.
"	"	Zum Gute Schirnau.
"	"	Zum Gute Waals.
"	"	"
"	Selbsttorfbetrieb und zum Verkauf 4 bis 5 M. pro mille.	Zum Gute Warleberg.
"	"	"
"	"	"
"	"	"
"	Selbsttorfbetrieb.	Zum Gute Windeby.
"	"	Zum Gute Wulfshagen.
"	Liegt als Weide.	"
—	Einzelne kleine Torfmoore unter 5 ha. Größe.	"
Regelrecht.	Torfbetrieb zum eigenen Bedarf. Wo kein Torf gestochen wird, Hengewinn.	Getheilt.
"	"	"
Mangelhaft.	Torfgewinn zum Selbstbedarf.	"
"	Wald herliegend.	"
Vorbereitet.	Torfbetrieb zum Selbstbedarf und Verkauf.	"
Regelrecht.	Desgleichen. 2 M. 50 Pf. pro mille.	"

1. Laufende Nummer.	2. Name des Moors.	3. Das Moor liegt in der Gemeinde resp. gehört zum Gute.	4. Größe des Moors in ha.	5. Von der Fläche sind Hektaren			6. Angabe über die Mächtigkeit des Moors bis auf den unterliegen- den Sand.	7. Angabe über die Beschaffenheit des Moors.	8. Nach welchem Bache, Aue oder Flusse das Moor abwässern kann und wie die Gefäll- verhältnisse sind.
				wild her- liegend.	Acker- land.	Wiesen und Weide.			
		Seitenbeträge	29,0	10,0	—	19,0			
7.	Boeksee-Moor.	Arenholz.	4,0	1,0	—	3,0	0,5—1,5 m.	Schlecht.	Nach der Kürschauer Aue.
8.	Mollen-Moor.	"	1,5	1,5	—	—	0,5—1,0 m.	Mittelmäßig.	"
9.	Hanse-Moor.	"	1,0	1,0	—	—	0,5—1,0 m.	"	Nach dem Gaarsu- beck.
10.	Berender-Moor.	Berend.	40,3	40,3	—	—	1—4 m.	Theils loses, theils fettes Moor.	Nach dem Breitbach.
11.	Jalm-Moor.	Bollingstedt.	1,6	1,6	—	—	0,2—5 m.	Leicht.	Nach dem Helligbeck.
12.	Süder-Moor.	"	2,6	2,6	—	—	"	"	"
13.	Bloklunder-Moor.	Brekking.	13,8	13,8	—	—	3 m.	"	Nach dem Langjee. Gefälle gut.
14.	Tinkier-Moor.	"	9,8	9,8	—	—	"	Schwer.	"
15.	Tinkier-Moor.	"	2,2	2,2	—	—	"	"	"
16.	Wester-Moor.	"	5,8	5,8	—	—	"	"	"
17.	Perland-Moor.	Esperstoft.	60,0	57,0	3,0	—	0,3—1,5 m.	Mittelmäßig.	Nach der Treene. Gefälle gut.
18.	Großes Buy-Moor.	Gammellund.	20,0	20,0	—	—	1,5 m.	"	Nach der Bolling- stedter Aue. Gefälle hinreichend.
19.	Kleines Buy-Moor.	"	6,0	6,0	—	—	1,3 m.	"	Nach der Bolling- stedter Aue.
20.	Boßberg-Moor.	"	17,0	17,0	—	—	1,5 m.	Leicht.	"
21.	Kolling-Moor.	"	13,0	13,0	—	—	0,5 m.	Mittelmäßig.	Gefälle gut.
22.	Wildes Moor.	"	3,0	3,0	—	—	0,3 m.	"	"
23.	Schwarzenberg-Moor.	"	9,0	9,0	—	—	0,5 m.	Leicht.	"
24.	Graften-Moor.	"	7,0	7,0	—	—	2 m.	"	"
25.	Rojumer-Moor.	Geel.	11,1	11,1	—	—	Unbekannt.	Mittelmäßig.	Nach der Schlei. Gefälle mittelmäßig.
26.	Grumbhøfer Moor.	Brekking.	3,5	3,5	—	—	1—3 m.	Schwer.	Nach dem Langssee. Gefälle hinreichend.
27.	Secht-Moor.	Havetoflund.	26,0	26,0	—	—	bis 2 m.	Leicht.	Nach dem Nac- holzer Mühlenbach.
28.	Brede-Moor.	Hüsby.	24,0	24,0	—	—	1/2 m.	"	Nach der Kofacker- Aue.
29.	Lau-Moor.	"	9,0	9,0	—	—	1 m.	"	"
30.	Hüsbyer Moor.	"	13,5	13,5	—	—	1,5 m.	"	Unbekannt.
31.	Kanal-Moor.	Jdsfledt.	24,9	24,9	—	—	1/2—2 m.	"	Nach dem Fuhlwatt- bach. Genügendes Gefälle.
		Seitenbeträge	358,6	333,6	3,0	22,0			

9.	10.	11.
Angaben über die Abwässerungs- Verhältnisse.	Angaben über die Benutzung des Moors, über den Torfbetrieb, Torfpreise, Verkaufsort des Torfs.	Sonstige Bemerkungen über Abfuhrwege, zu Wagen oder per Schiff, über die historischen Verhältnisse des Moors, über die Berechtigungen, ob das Moor aufgetheilt ist oder nicht.
Regelrecht.	Torfbetrieb zum Selbstbedarf und Verkauf. 2 M. pro mille.	Getheilt.
"	Desgleichen. 2 M. 50 Pf. pro mille.	"
"	" " "	"
Wild.	Desgleichen. Liegt größtentheils wild, Preise 2,50 M. bis 3,50 M. pro mille.	"
Vorbereitet.	" " "	"
"	" " "	"
Regelrecht.	" " "	"
"	" " "	"
"	" " "	"
Wild.	Desgleichen 3 M. pro mille.	"
Regelrecht.	Desgleichen 2 M. pro mille zu Ziegeleien.	"
"	Torfgewinn zum Selbstbedarf und Verkauf.	"
"	" " "	"
"	Desgleichen 3 M. pro mille.	"
"	Desgleichen.	"
"	Liegt wild her.	"
"	Torfbetrieb zum eigenen Bedarf.	"
"	Torfbetrieb zum eigenen Bedarf und Verkauf.	"
Wild.	" " "	"
Regelrecht.	Desgleichen. 2 M. pro mille.	"
"	" " "	"
"	" " "	"
Wild.	Nur zum eigenen Bedarf.	"
Theils wild.	Torfbetrieb zum eigenen Bedarf und Verkauf. 3 M. pro mille.	"

1.	2.	3.	4.	5.			6.	7.	8.
Laufende Nummer.	Name des Moors.	Das Moor liegt in der Gemeinde resp gehört zum Gute.	Größe des Moors in ha.	Von der Fläche sind Hektaren			Angabe über die Mächtigkeit des Moors bis auf den unterliegenden Sand.	Angabe über die Beschaffenheit des Moors.	Nach welchem Bache, Aue oder Flusse das Moor abwässern kann und wie die Gefälleverhältnisse sind.
				wild herliegend.	Ackerland.	Wiesen und Weide.			
		Seitenbeträge	358,6	333,6	3,0	22,0			
32.	Plan-Moor.	Klappholz.	21,0	20,0	1,0	—	bis 1,5 m.	Mittel.	Nach der Holligbekerau.
33.	Habetoster Moor.	"	4,0	4,0	—	—	"	"	"
34.	Herrn-Moor.	Lirschau.	12,5	10,0	—	2,5	0,5 — 3 m.	Leicht.	Nach der Lirschauerau.
35.	Schul-Moor.	"	8,0	6,7	—	1,3	0,5—2 m.	"	"
36.	Lirschauer Kamp-Moor.	"	50,0	50,0	—	—			
37.	Wester-Moor.	Moldenit.	5,5	5,5	—	—	Unbestimmt.	Schwer.	Nach der Winnigerau.
38.	Oster-Moor.	"	8,5	8,5	—	—	"	Leicht.	"
39.	Björnkier-Moor.	Muberend.	15,7	14,5	1,2	—	2 m.	Mittel.	Nach dem Gammellunder See. Gefälle hinreichend.
40.	Grünlingssee.	Mübel.	10,0	10,0	—	—	1,5 m.	—	Nach der Zusnigerau.
41.	Ocken-Moor.	"	4,0	4,0	—	—			
42.	Elter-Moor.	Satrup.	4,5	4,5	—	—	Verschieden.	Theils leicht theils schwer.	Nach der Mühlenbrucks-Aue. Gefälle ziemlich.
43.	Satropholmer Moor.	"	69,8	69,8	—	—			
44.	Helligbeker Moor.	Stoll.	43,0	43,0	—	—	1,3 m.	Leicht.	Nach der Zahn-Bollingstedter Aue. Gefälle genügend.
45.	Lang-Moor.	"	27,0	27,0	—	—	2 m.	"	Nach dem Langsee. Gefälle genügend.
46.	Wisk-Moor.	Süderjehrenstedt.	5,0	5,0	—	—	1—1½ m.	"	Nach der Wedelsau.
47.	Diek-Moor.	"	10,0	10,0	—	—	1—1¼ m.	Gut.	Nach dem Langsee. Gefälle hinreichend.
48.	Sand-Moor.	"	30,0	30,0	—	—	1½ m.	"	"
49.	Schwenushöh- und Flöbed-Moor.	"	45,0	45,0	—	—	"	"	"
50.	Großes Moor und 4 Moore.	Toll.	38,2	37,0	1,2	—	½—2 m.	—	Nach dem Wedelsbeck.
51.	Dörpstedter Moor.	Dörpstedt.	217,0	206,0	8,0	3,0	0,3—2 m.	Leicht, mittel und schwer.	Nach der Treene.
52.	Greesorts-Moor.	Meggerdorf.	100,0	100,0	—	—	7—8 m.	Leicht.	Nach der alten Sorge. Gefälle mäßig.
53.	Kohlradter Moor.	"	20,0	20,0	—	—			
54.	Binner Moor.	"	50,0	50,0	—	—	0,5 m.	"	Nach verschiedenen Auen.
55.	5 Moore.	Silberstedt.	70,0	70,0	—	—			
56.	7 Moore.	Tetenhuse.	235,6	177,6	58,0	—	Bis 7 m.	Ziemlich schwer.	Nach der Vennebeck und Sorge.
		Seitenbeträge	1462,9	1361,7	72,4	28,8			

9.	10.	11.
Angaben über die Abwässerungsverhältnisse.	Angaben über die Benutzung des Moors, über den Torfbetrieb, Torfpreise, Verkaufsort des Torfs.	Sonstige Bemerkungen über Abfuhrwege, zu Wagen oder per Schiff, über die historischen Verhältnisse des Moors, über die Berechtigungen, ob das Moor aufgetheilt ist oder nicht.
Wild.	Wild herliegend. Etwas Torf zum eigenen Bedarf.	Getheilt.
"	" " "	"
Regelrecht.	Torfbetrieb zum eigenen Bedarf und Verkauf. 3 M. pro mille.	"
"	" " "	"
"	Torfbetrieb nur zum Selbstgebrauch.	"
"	" " "	"
"	Desgleichen und zum Verkauf 3 Mark pro mille.	"
"	" " "	"
"		
Befriedigend.	" " "	"
	Regelrecht.	" " "
"	" " "	"
Genügend.	" " "	"
"	" " "	"
"	" " "	"
"	" " "	"
"	Torfgewinn zum eigenen Bedarf.	"
Regelrecht.	Größtentheils wild und Torfbetrieb zum eigenen Bedarf.	"
"	Größtentheils wild liegend. Torfbetrieb zum Selbstverbrauch und Verkauf.	Transport zu Schiff auf der alten Sorge Getheilt.
"	" " "	" " "
"	" " "	" " "

1.	2.	3.	4.	5.			6.	7.	8.
				Von der Fläche sind Hektaren					
Kaufende Nummer.	Name des Moors.	Das Moor liegt in der Gemeinde resp. gehört zum Gute.	Größe des Moors in ha.	wild	Acker-	Wiesen und Weide.	Angabe über die Mächtigkeit des Moors bis auf den unterliegenden Sand.	Angabe über die Beschaffenheit des Moors.	Nach welchem Bache, Aue oder Flusse das Moor abwärtsen kann und wie die Gefälleverhältnisse sind.
				herliegend.	land.				
		Seitenbeträge	1462,9	1361,7	72,4	28,8			
57.	Borgwedeler Moor.	Burgwedel.	38,0	38,0	—	—	2 m.	Leicht.	Nach der Gettorfer Aue. Gefälle hinreichend.
58.	Börderstes und Naskbürger Moor.	Niederfeld.	12,0	12,0	—	—	0,3—0,8 m.	"	Nach der Seltermühle.
59.	Bender Schmü- und See-Moor.	Schaalby.	7,0	7,0	—	—	0,5—8 m.	Ziemlich gut.	Nach der Fusnig- und Wunniger Aue.
60.	Pottorfer Moor.	Pottorf.	138,8	114,0	12,8	37,0	1/2—4 m.	Theils lose, theils gut.	Nach der Seltermühle.
61.	Wedelspranger Moor.	"	25,0	—					
62.	Sterwiger Moor.	Sterwig.	25,6	25,6	—	—	1,5 m.	Leicht.	Nach der Gettorfer Aue.
63.	Bisberg-Moor.	Jagel.	68,0	68,0	—	—	0,6—0,9 m.	"	Nach der Bocklunder Aue.
64.	4 Moore.	Gettorf.	66,5	66,5	—	—	0,3—0,5 m.	Mittelmäßig.	Nordfelder Wasserlauf.
65.	10 Moore.	Jahrdorf.	149,0	129,0	20,0	—	Unbekannt.	Leicht, mittel und schwer.	Nach der Schlei.
66.	Bargener Moor.	Bargen.	43,0	43,0	—	—	2 m.	Weißes Moor.	Nach der Eider. Gefälle gering.
67.	Bergenhüser Nordmoor.	Bergenhüsen.	50,0	50,0	—	—	Bis 6 m.	Leicht.	Nach der alten Sorge.
68.	Bergenhüser Südmoor.	"	100,0	85,0	—	15,0			
69.	Erfder Falkmoor.	Erfde	100,0	100,0	—	—	7 m.	Sehr leicht.	In die neue Sorge.
70.	Erfder Kathenmoor.	"	120,0	120,0	—	—	6,5 m.		
71.	" altes Moor.	"	95,0	95,0	—	—	5 m.	Schwerer Torf.	"
72.	" Hochmoor.	"	86,0	86,0	—	—			
73.	3 Moore.	Norderstapel.	103,0	70,0	—	33,0	Unbekannt.	Schlechter Torf.	"
74.	Seetheroster Moor.	Seeth.	240,0	60,0	—	180,0	1—2 m.	Leicht und schwer.	Nach der Treene.
75.	Fahlhorner Moor.	Tielen.	30,0	30,0	—	—	Unbekannt.	Leicht und mittel.	Nach der Eider.
76.	Thielener Moor.	"	185,0	185,0	—	—			
IX. Kreis Schleswig . . . Summa			3144,8	2745,8	105,2	293,8			

9.	10.	11.
Angaben über die Abwässerungsverhältnisse.	Angaben über die Benutzung des Moors, über den Torfbetrieb, Torfpreise, Verkaufsort des Torfs.	Sonstige Bemerkungen über Abfuhrwege, zu Wagen oder per Schiff, über die historischen Verhältnisse des Moors, über die Berechtigungen, ob das Moor aufgetheilt ist oder nicht.
Regelrecht.	Größtentheils wild liegend. Torfbetrieb zum Selbstverbrauch und Verkauf.	Transport zu Schiff auf der alten Sorge. Getheilt.
"	" " "	" " "
"	Torfbetrieb nur zum Selbstverbrauch.	" " "
"	Theils wild, Torfbetrieb nur zum Selbstverbrauch und zum Verkauf 4 Mark pro mille.	" " "
"	Torfbetrieb zum eigenen Bedarf und Verkauf. 4 Mark pro mille.	Nach der Schlei, von da zu Schiff. Getheilt.
"	Desgleichen 2 Mark pro mille.	Getheilt.
"	Desgleichen 3,50 Mark pro mille.	"
Wild.	Theils wild. Torfbetrieb zum eigenen Bedarf und Verkauf.	"
Regelrecht.	Nur zum Selbstbedarf.	"
Mangelhaft.	Liegt wild, etwas Torfbetrieb zum eigenen Gebrauch und Verkauf. 3 Mark pro mille.	} Transport zu Schiff.
"	Desgleichen.	
Regelrecht.	Größtentheils wild und Torfbetrieb zum eigenen Bedarf.	"
"	Desgleichen auch zum Verkauf.	} Desgleichen.
"	Theils wild und in Reth, theils Torfbetrieb zum eigenen Bedarf.	
"	Desgleichen.	"
Theils wild.	Desgleichen.	"

1.	2.	3.	4.	5.			6.	7.	8.
				Von der Fläche sind Hektaren					
Laufende Nummer.	Name des Moors.	Das Moor liegt in der Gemeinde resp. gehört zum Gute.	Größe des Moors in ha.	wild	Acker-	Wiesen	Angabe über die Mächtigkeit des Moors bis auf den unterliegenden Sand.	Angabe über die Beschaffenheit des Moors.	Nach welchem Bache, Aue oder Flusse das Moor abwärtsen kann und wie die Gefällverhältnisse sind.
				her-siegend.	land.	und Weide.			
X. Kreis Rendsburg.									
1.	Einers-Moor.	Ostenfeld.	54,5	40,0	14,5	—	Größtentheils vergraben.	Fester schwerer Torf.	Nach der Eider. Gefälle hinreichend.
2.	Süder-Moor.	"	7,0	1,0	6,0	—	"	"	Nach der Bovenauer- aue. Schlechtes Gefälle.
3.	Nader-Moor.	Nade.	21,3	21,3	—	—	1/2—3 m.	"	Nach der Eider. Gefälle gut.
4.	Sterbrock-Moor.	Embühren.	2,5	2,5	—	—	1—2 m.	Sehr gut.	Nach dem Harbeck.
5.	Besbeck-Moor.	"	4,0	4,0	—	—	1—1 1/2 m.	"	Nach dem Besbeck.
6.	Bollbrücks-Moor.	"	13,0	13,0	—	—	1—2 m.	"	"
7.	Barloher Moor.	Nienborstel.	6,3	6,3	—	—	0—3 m.	Oben schlecht, unten gut. Mittelmäßig.	Nach der Barloher Aue. Gefälle gut. Nach der Luhnau. Gefälle gering.
8.	Weider-Moor.	"	3,5	3,5	—	—	Fast vergraben.	"	"
9.	Barloher Moor.	"	5,5	5,5	—	—	"	"	"
10.	Dörpfsteter Moor.	"	13,0	13,0	—	—	"	"	Nach der Haaler Aue.
11.	Brackenfelds-Moor.	"	1,3	1,3	—	—	"	"	"
12.	Todenbütteler Moor.	Todenbüttel.	48,0	48,0	—	—	Kann noch 80 Jahre an- halten.	"	"
13.	Lawig-Moor.	Schülldorf.	5,0	—	—	5,0	1—3 m.	"	In die Limbeck.
14.	Tangß-Moor.	"	3,0	3,0	—	—	1—3 m.	Gut.	"
15.	Heplen-Moor.	Kemmels.	14,8	14,8	—	—	1—2 m.	Leichter weißer und brauner Torf.	Nach der Dellau.
16.	Bramloh-Moor.	"	2,1	2,1	—	—	Fast ver- graben.	Brauner Torf.	"
17.	Bült-Moor.	Haale.	24,0	16,0	—	8,0	Sehr be- deutend.	Guter Torf.	In die Meckelaue.
18.	Hoch-Moor.	Altenfattbeck.							
19.	Schlinnu-Moor.	"							
20.	Bierthbergs-Moor.	"	100,0	100,0	—	—	1,5 m.	Mittelmäßig.	Nach der Zevenane.
21.	Etud-Moor.	"							
22.	Großes Moor.	Staffedt.	129,0	129,0	—	—	0—1 m.	Theils braun, theils schwarz. Weißer Torf.	Nach dem Kram- beckbach. Nach der Luhnau.
23.	Wiggers-Moor.	"	18,5	18,5	—	—	1 1/2 m.	"	"
24.	Stelcher-Moor.	"	4,5	4,5	—	—	Meist ver- graben.	"	Nach der Barloher- Aue.
25.	Harri-Moor.	"	10,0	10,0	—	—	"	"	"
Seitenbeträge			490,8	457,3	20,5	13,0			

9.	10.	11.
Angaben über die Abwässerungs-Verhältnisse.	Angaben über die Benutzung des Moors, über den Torfbetrieb, Torfpreise, Verkaufsort des Torfs.	Sonstige Bemerkungen über Abfuhrwege, zu Wagen oder per Schiff, über die historischen Verhältnisse des Moors, über die Berechtigungen, ob das Moor aufgetheilt ist oder nicht.
Keine regelrechte Abwässerung.	Das Moor liegt theils als Heidmoor, theils Torfgewinn zum Selbstgebrauch.	Aufgetheilt.
"	Heidmoor unbenutzt.	"
Regelrecht.	Torfgewinn zum Selbstverbrauch und zu Ziegeleien.	"
Wild.	4 Mark pro mille. Torfgewinn nur zum Selbstverbrauch.	"
"	" " "	"
"	" " "	"
Regelrecht.	" " "	"
Wild.	Unbenutzt.	"
"	"	"
"	"	"
Regelrecht.	Torfgewinn zum Selbstverbrauch.	"
Wild.	" " "	"
"	" " "	"
Regelrecht.	" " "	"
"	" " "	"
Schlecht.	" " "	"
Regelrecht.	Torfgewinn zum Selbstverbrauch und Verkauf nach Rendsburg. 3 M. pro 1000 Eoden.	"
"	" " "	"
"	Torfgewinn zum Selbstverbrauch.	"
"	Unbenutzt.	"
"	"	"

1.	2.	3.	4.	5.			6.	7.	8.
				Größe des Moors in ha.	wird herliegend.	Ackerland.			
	Name des Moors.	Das Moor liegt in der Gemeinde resp. gehört zum Gute.	Seitenbeträge	490,8	457,3	20,5	13,0		
26.	Wiesbeck-Moor.	Hammwedel.	49,0	19,0	30,0	—	1/2—1 m.	Guter brauner Torf.	Nach dem Haarbeck.
27.	Benloh-Moor.	"	16,0	16,0	—	—	1/2—3/4 m.	Guter Torf.	Nach dem Haarbeck. Gefälle ziemlich.
28.	Meckel-Moor.	"	20,0	12,0	—	8,0	1—2 m.	"	"
29.	Boll-Moor.	"	9,0	9,0	—	—	1—2 m.	Mittelmäßig.	"
30.	Horst-Moor.	"	15,0	15,0	—	—	0—1 m.	Guter Torf.	Nach der Luhnau. Gefälle gut.
31.	Dammstücken-Moor.	"	8,0	2,0	6,0	—	1/4—1 m.	"	"
32.	Wildes-Moor.	Schwabe.	61,0	61,0	—	—	bis 3 m.	Lofer Torf.	Nach der Jevensiedter Aue.
33.	Hohe-Moor.	Nienfattbeck.	4,5	4,5	—	—	1—4 m.	Mittelmäßig.	Nach der Kattbecker Aue.
34.	Brammer-Moor.	"	2,0	2,0	—	—	1 m.	"	"
35.	Gais-Moor.	"	6,0	6,0	—	—	1/2—1 m.	Schlechter Torf.	"
36.	Wildes-Moor.	Jevensiedt.	175,0	175,0	—	—	1—2 1/2 m.	Weicher und fester schwarzer Torf.	Nach der Jevenaue.
37.	Baßenberger-Moor.	Breiholz.	30,0	30,0	—	—	1—4 m.	Guter Torf.	Nach der Haaler Aue.
38.	Meckel-Moor.	"	250,0	220,0	—	30,0	1—4 m.	Oben weiß, unten harter schwarzer Torf.	Nach der Haaler und Luhnau.
39.	Torf-Moor.	Bargfeldt.	35,0	18,0	17,0	—	0,3—1,3 m.	"	Nach der Bünzenaue.
40.	Hell-Moor.	Bargstedt.	128,0	128,0	—	—	2 m.	"	Nach der Brammer Aue.
41.	Boyendicks-Moor.	"							
42.	Mühlen-Moor.	Botel.	15,8	15,8	—	—	Fast vergraben.	Faserig.	Nach der Bokelan.
43.	Tioiffel-Moor.	"	30,0	30,0	—	—	1—1 1/2 m.	Festes gutes Moor.	"
44.	Lammers-Moor.	"	24,3	24,3	—	—	0,5—1 m.	"	"
45.	Birkenbaum-Moor.	"	24,0	24,0	—	—	0,5—1 m.	Festes gutes Moor.	Nach der Kattbecker Aue.
46.	Hohentloher Moor.	"	7,0	7,0	—	—	0,5—1,5 m.	"	"
47.	Borgdorf-Seedorfer Moor.	Borgdorf, Seedorf.	39,0	39,0	—	—	4 m.	Sehr lofer.	Gefälle gering.
48.	Großen und Rethbrocks-Moor.	Böfen.	33,0	33,0	—	—	1—3 m.	"	Nach der Fuhlenaue.
49.	Brammer-Hops-Moor.	Brammer.	21,8	21,8	—	—	1 m.	Theils weißer, theils brauner Torf.	Nach dem Rehmbach.
50.	Mühlen-Moor.	Eisendorf.	10,5	10,5	—	—	Gering.	Gut.	Nach der Bökeler Mühlenanae.
		Seitenbeträge	1504,7	1380,2	73,5	51,0			

9.	10.	11.
Angaben über die Abwässerungsverhältnisse.	Angaben über die Benutzung des Moors, über den Torfbetrieb, Torfpreise, Verkaufsort des Torfs.	Sonstige Bemerkungen über Abfuhrwege, zu Wagen oder per Schiff, über die historischen Verhältnisse des Moors, über die Berechtigungen, ob das Moor aufgetheilt ist oder nicht.
Regelrecht.	Torfgewinn zum Selbstverbrauch.	Aufgetheilt.
Wild.	" "	"
Regelrecht.	" "	"
"	" "	"
"	" "	"
"	" "	"
"	Torfgewinn zum Selbstverbrauch, etwas zum Verkauf.	"
Wild.	" " "	"
Regelrecht.	" " "	"
"	Unbenutzt.	"
"	Torfgewinn zum Selbstverbrauch und Verkauf nach Rendsburg. 5 M. pro 1000 Toden.	Ist 1856 getheilt.
"	Torfbetrieb zum eigenen Gebrauch und zum Verkauf.	Verkaufstorf geht zu Schiff auf der Haaler Aue und Eider ab. Gute Wege im Moore. 1856 getheilt.
Un genügend.	" " "	
"	Torfbetrieb zum eigenen Gebrauch.	1855 getheilt.
"	" "	1876 getheilt.
"	Wird nur zur Streugewinnung benutzt.	Aufgetheilt.
"	Torfgewinn zum Selbstverbrauch und Verkauf.	Getheilt. Abfuhr per Eisenbahn.
Regelrecht.	" " "	" "
"	Torfgewinn zum Selbstverbrauch und Verkauf.	" "
Wild.	Liegt meist wüßt.	"
Theils wild, theils geregelt.	Torfgewinn zum Selbstverbrauch und Verkauf.	Getheilt.
Regelrecht.	Größtentheils vergraben.	"
Wild.	Torfgewinn zum Selbstgebrauch.	"
Geregelt.	" "	"

1.	2.	3.	4.	5.			6.	7.	8.
Laufende Nummer.	Name des Moors.	Das Moor liegt in der Gemeinde resp. gehört zum Gute.	Größe des Moors in ha.	Von der Fläche sind Hektaren			Angabe über die Mächtigkeit des Moors bis auf den unterliegenden Sand.	Angabe über die Beschaffenheit des Moors.	Nach welchem Bache, Aue oder Flusse das Moor abwässern kann und wie die Gefälleverhältnisse sind.
				wild herliegend.	Ackerland.	Wiesen und Weide.			
		Seitenbeträge	1504,7	1380,2	73,5	51,0			
51.	Große Haide.	Ellersdorf.	26,7	26,7	—	—	1 m.	Gut.	Nach der Böfeler Mühlenau.
52.	Bogwisch-Moor.	"	20,5	20,5	—	—	1 m.	Mittelmäßig.	"
53.	Bargstedter Moor.	Gnuß.	56,5	47,5	3,5	5,5	1—3 m.	Oben leicht, unten schwerer Torf.	Nach der Fuhlenau. Gefälle wegen der Steinwiese nicht gut.
54.	Maftbrook-Moor.	"	30,0	30,0	—	—	"	Geringe Qualität.	Nach der Timmasper Aue.
55.	Torf-Moor.	Heinkenborstel.	15,4	15,4	—	—	1 1/2 m.	Mittelmäßig.	Nach der Böfenaue.
56.	Hoch-Moor.	Holttdorf.	100,0	28,0	72,0	—	1—3 m.	Geringer Qualität.	Nach der Jevensfledter Aue.
57.	Haar-Moor.	Junien.	25,0	25,0	—	—	2—3 m.	Ziemliche Qualität.	Nach der Fuhlenaue.
58.	Böfener-Moor.	"	0,5	0,5	—	—	5 m.	"	"
59.	Gnutzer-Moor.	"	1,3	1,3	—	—	4 m.	Sehr gut.	Nach der Böfener Aue.
60.	Dick-Moor.	Krogaspe.	23,0	23,0	—	—	Theils vergraben.	"	Nach der Höllenaue.
61.	Sachs-, Alt- und Weinebeck-Moor.	Langwedel.	25,0	25,0	—	—	1—2 m.	Leicht.	Sachs- und Ohlendecksaue.
62.	Luhnstedter Moor.	Luhnstedt.	98,0	97,0	—	1,0	0,5—5 m.	"	Nach dem Viehbach. Gefälle wenig.
63.	Grott-Moor.	Meezen.	16,5	15,0	—	1,5	1—2 m.	Gut.	Nach der Budener Aue.
64.	Hofel-Moor.	"	14,8	—	7,8	7,0	1—2 m.	Mittelmäßig.	Nach der Mühlenau.
65.	Sprit-Moor.	"	14,5	14,0	—	0,5			
66.	Kronsruth-Moor.	"	26,4	25,0	1,1	0,3	2,7 m.	Theils schlecht, theils gut.	Nach der Fuhlenau und Wittenbach.
67.	Bitter-Moor.	"	8,1	8,1	—	—			
68.	Brand-Moor.	"	2,4	2,4	—	—	Fest vergraben.	"	"
69.	Brand-Moor.	Morel.	23,0	23,0	—	—	2,7 m.	Theils schlecht, theils gut.	Nach der Fuhlenau und Wittenbach.
70.	Hamm-Moor.	"	57,7	57,7	—	—			
71.	Moor.	Rade.	4,7	4,7	—	—	Vergraben.	—	—
72.	Motte-Moor.	Schülp.	73,5	73,5	—	—	3—4 m.	Oben weißer Torf, unten sehr schwer.	Nach der Höllenaue. Gefälle sehr gut.
73.	Dieks-Moor.	"	48,5	48,5	—	—	1—3 m.	"	"
74.	Thienbütteler-Moor.	Thienbüttel.	8,2	8,2	—	—	1—2 m.	Guter Torf.	Nach dem Brammerbach. Gefälle gering.
75.	Dieks-Moor.	Timmaspe.	35,0	35,0	—	—	1/2—2 m.	Oben weißer, unten schwarzer Torf.	Nach der Höllenaue.
		Seitenbeträge	2259,9	2035,2	157,9	66,8			

9.	10.	11.
Angaben über die Abwässerungsverhältnisse.	Angaben über die Benutzung des Moors, über den Torfbetrieb, Torfpreise, Verkaufsort des Torfs.	Sonstige Bemerkungen über Abfuhrwege, zu Wagen oder per Schiff über die historischen Verhältnisse des Moors über die Berechtigungen, ob das Moor aufgetheilt ist oder nicht.
Geregelt.	Torfgewinn zum Selbstgebrauch.	Getheilt.
"	" "	"
Es liegen vor dem Moore Steinwiesen. Regelrecht. Regelrecht.	Torfbetrieb zum eigenen Verbrauch und zum Verkauf.	Abfuhr per Wagen und per Eisenbahn. Getheilt.
"	" " "	Getheilt.
"	Torfgewinn nur zum Selbstgebrauch.	"
"	Torfgewinn zum Selbstgebrauch und Verkauf.	"
Wild.	Nur zum Selbstgebrauch.	"
"	" "	"
Vorbereitet.	" "	"
Regelrecht.	Nur zum Selbstgebrauch und Streugewinnung.	"
"	" " "	"
Theils wild.	Torfgewinn zum Selbstgebrauch und Verkauf.	"
Regelrecht.	Desgleichen. 2 M. pro 1000 Soden.	"
Wild.	Torfgewinn nur zum eigenen Bedarf.	"
Vorbereitet.	Torfgewinn zum eigenen Bedarf und Verkauf.	"
Wild.	Wildes Heidemoor.	"
Regelrecht.	Heidemoor. Torf wird wenig verkauft zur Ziegelei, sonst eigener Verbrauch.	"
"	Torf zum Verkauf. Abfuhr per Eisenbahn.	Etwa vor 50 Jahren getheilt.
Geregelt.	Torfgewinn zum Selbstverbrauch und Verkauf.	" "
"	Liegt theils als Heidemoor, theils zum Torfgewinn zum Selbstverbrauch und etwas Verkauf.	" "

1.	2.	3.	4.	5.			6.	7.	8.
Laufende Nummer.	Name des Moors.	Das Moor liegt in der Gemeinde resp. gehört zum Gute.	Größe des Moors in ha.	Von der Fläche sind Hektaren			Angabe über die Mächtigkeit des Moors bis auf den unterliegenden Sand.	Angabe über die Beschaffenheit des Moors.	Nach welchem Bache, Aue oder Flusse das Moor abwässern kann und wie die Gefälleverhältnisse sind.
				wild her- liegend.	Acker- land.	Wiesen und Weide.			
		Seitenbeträge	2259,9	2035,2	157,9	66,8			
76.	Mühlen-Moor.	Groß Vollstedt.	6,0	6,0	—	—	1 1/2 m.	Schwarzer Torf.	Nach der Bökelers-Aue.
77.	Mühlen-Moor.	Warder.	12,2	12,2	—	—	1/2—1 m.	Gut.	"
78.	Vieh-Moor.	Beringstedt.	215,0	215,0	—	—	sehr verschieden.	Oben weiß, unten schwarz.	Nach der Fuhlen-Aue.
79.	Großes Moor.	"	37,8	37,8	—	—			
80.	Gribbohmer Moor.	Gribbohm.	120,0	—	70,0	50,0	0—6 m.	—	Nach der Holsten-Au. Gefälle gering.
81.	Brandholt-Moor.	Lütjenwestedt.	150,0	150,0	—	—	1 1/2—2 1/2 m.	Gut und schlecht.	Nach der Hahlerau. Gefälle ist sehr gut.
82.	Reit-Moor.	"	200,0	200,0	—	—	1 1/2—4 m.	Schlecht.	"
83.	Umbid-Moor.	"	80,0	65,0	—	15,0	1—2 m.	Mittelmäßig.	"
84.	Hauschen-Moor.	"	60,0	60,0	—	—	2—3 m.	Gut.	Nach der Fuhlenaue.
85.	Wilde-Moor.	Mitteln.	131,0	120,0	11,0	—	Nicht zu ergründen.	Unten sehr guter Torf.	Nach dem Baaler Mooranal.
86.	12 einzelne Moore.	Baale.	295,0	234,5	48,5	12,0	Theils vergraben, theils 2 bis mehrere m.	Sehr guter Torf.	Nach der Holstenau und anderen kleinen Bächen.
87.	Valer-Moor.	Valermoor.	604,0	399,0	75,0	130,0	Bis zu 13 m. tief.	Obenauf schwarzer sehr guter, unten sehr schöner Vaggertorf. Schwarzer Torf.	Nach der Holstenau.
88.	Gutsbezirk Hahnerau.	Gutsbezirk Hahnerau.	7,3	7,3	—	—	1/2—1 m.	Schwarzer Torf.	Nach dem Hahnerau Mühlenbach.
89.	Femeler-Moor.	Hademarschen.	15,0	—	—	15,0	"	"	Nach der Gieselau. Gefälle gering.
90.	Dorfs-Moor.	Beldorf.	12,0	11,0	—	1,0	1—2 m.	Mittlere Güte.	"
91.	Dorfs- und Grünthaler Moor.	Großenbornholdt.	4,3	4,3	—	—	1/2—1 1/2 m.	"	Nach der Holstenau. Wenig Gefälle.
92.	Zwiffel- und Schmoll-Moor.	Lütjenbornholdt.	23,0	13,0	4,0	6,0	2 m.	Leichter Torf.	Nach dem Mühlenbach. Gutes Gefälle.
93.	Hoomoor. Pferdemoor.	Vendorf.	5,0	5,0	—	—	1/2—1 m.	Guter schwarzer Torf.	Nach dem Fielbach. Gefälle gering.
94.	Kellermoor.	Dersdorf.	13,5	13,5	—	—	1/2 theils vergraben.	"	"
95.	Suhr-Moor.	"	13,5	13,5	—	—	1/2 theils vergraben.	"	"
96.	Jandoser Schöpen- und Ohlen-Moor.	Thaden.	14,8	14,8	—	—	1/2—1 m. größtentheils vergraben.	Schwerer Torf.	Nach der Thadener Aue.
97.	Jarsdorfer Moor.	Ausbüttel.	10,0	8,5	1,5	—	1/4 m.	Brauner Torf, größtentheils vergraben.	"
98.	Dorfs-Moor.	Oldenbüttel.	22,6	22,6	—	—	1—6 m.	Leichter Torf.	Nach der Gieselau.
99.	Herrn-Moor.	"	33,5	33,5	—	—	1—3 1/2 m.	Heller grobfaseriger Torf.	"
99.	Hartshöper-Moor.	Bargstedt.	21,5	21,5	—	—	Unbekannt.	Schlechter Qualität.	Nach der Eider. Gefälle gering.
		Seitenbeträge	4353,4	3689,7	367,9	295,8			

9.	10.	11.
Angaben über die Abwässerungsverhältnisse.	Angaben über die Benutzung des Moors, über den Torfbetrieb, Torfpreise, Verkaufsort des Torfs.	Sonstige Bemerkungen über Abfuhrwege, zu Wagen oder per Schiff, über die historischen Verhältnisse des Moors, über die Berechtigungen, ob das Moor aufgetheilt ist oder nicht.
Geregelt.	Liegt theils als Heidemoor, theils zum Torfgewinn zum Selbstverbrauch und etwas Verkauf.	Etwa vor 50 Jahren getheilt.
"	" " "	" "
Wild.	Wird als Heidemoor und Torfstich zum eigenen Bedarf genutzt.	Im vorigen Jahrhundert getheilt.
"	Das Moor wird als Acker und Wiese benutzt, auch wird Torf gestochen 5—8 M. pro mille.	Wird zu Schiff auf der Holstenau und Burgfudensee-fanal abgefahren. Getheilt.
Vorbereitet.	Liegt zur Hälfte als Heidemoor, zur anderen Hälfte zum Torfstich zum Selbstgebrauch, wird wenig verkauft.	Getheilt.
Wild.	Liegt als Heide unbenutzt.	"
Vorbereitet.	Theils Heidemoor und Torfstich. Torf zu Ziegeleien und Kalkbrennereien. Torfpreise niedrig.	"
Geregelt.	Torfbetrieb zum eigenen Bedarf, es sollen 50 ha. zur Weide eingerichtet werden.	"
Noch mangelhaft.	Das Moor liegt noch meist wild her und wird wenig Torf gegraben, da noch nicht per Schiff abgefahren werden kann.	"
Mittelmäßig.	" " "	"
Isi zu verbessern durch Aufnahme in den Burgfudensee-Verband.	Das Moor wird zur Ackerwirtschaft und Torfbetrieb, besonders zum Verkauf benutzt.	Der Torf wird zu Schiff nach der Umgegend, besonders nach Altona und Hamburg gefahren. Getheilt.
Geregelt.	Torfstich nur zum eigenen Betrieb.	Getheilt.
"	Zur Weide benutzt.	"
—	Torfstich zum eigenen Betrieb.	"
"	Desgleichen. Theils wild und vergraben.	"
"	" " "	"
"	" " "	"
Wild.	" " "	"
"	Torfbetrieb zum eigenen Bedarf.	"
Geregelt.	" " "	"
Wild.	" " "	"
Regelrecht.	Unbenutzt.	"
"	Torfstich zum eigenen Gebrauch und in Heidemoor liegend.	"

1. Laufende Nummer.	2. Name des Moors.	3. Das Moor liegt in der Gemeinde resp. gehört zum Gute.	4. Größe des Moors in ha.	5. Von der Fläche sind Hektaren			6. Angabe über die Mächtigkeit des Moors bis auf den unterliegen- den Sand.	7. Angabe über die Beschaffenheit des Moors.	8. Nach welchem Bache, Aue oder Flusse das Moor abwässern kann und wie die Gefäll- verhältnisse sind.
				wird her- liegend.	Acker- land.	Wiesen und Weide.			
		Seitenbeträge	4353,4	3689,7	367,9	295,8			
100.	Großes Moor.	Reidelsdorf.	9,0	7,0	2,0	—	1/2—1 m.	Gut.	Nach der Ehen- beck-Aue.
101.	Ahrenstedter Moor.	Fockbeck.	30,0	30,0	—	—	1/2—1 m.	Leichter Qualität.	Nach der Derbeckau. Gutes Gefälle.
102.	Fockbecker Moor.	"	115,0	112,0	3,0	—	2—3 m.	Theils leichter, theils schwerer Torf.	"
103.	Christiansholmer Moor.	Christiansholm.	350,0	299,0	35,0	16,0	4—6 m.	Sehr schlecht.	Nach der Tetenhuser Aue und Sorge. Gefälle genügend.
104.	Alter Gräppener Theil.	Duvenstedt.	58,0	58,0	—	—	3—4 m.	Theils schlecht, theils gut.	Nach der Duven- stedter Aue. Un- genügendes Gefälle.
105.	Neues Gräppentheil.	"	38,0	38,0	—	—	2—3 m.	"	"
106.	Potschlehtentheile.	"	27,0	27,0	—	—	2—3 m.	"	"
107.	Dusten-Moor.	"	8,5	8,5	—	—	1—2 m.	"	"
108.	Gran-Moor.	"	4,0	4,0	—	—	1—2 m.	"	"
109.	Häferkahlen-Moor.	"	7,0	7,0	—	—	1—2 m.	"	"
110.	Lang-Moor.	"	6,0	6,0	—	—	Bergraben.	—	"
111.	Hartshöper-Moor.	Sophienhamm.	36,5	36,5	—	—	6—8 m.	"	Nach der Eider.
112.	Hartshöper-Moor.	"	300,0	292,0	8,0	—	1—6 m.	Leichter Qualität.	Nach der Rinne und Eider.
113.	Hartshöper-Moor.	Friedrichsgraben.	281,0	141,0	74,0	66,0	2—7 m.	Schlechter Qualität.	Desgleichen. Gefälle gering.
114.	Friedrichsholmer Moor.	Friedrichsholm.	450,0	312,0	123,0	15,0	1—10 m.	Meistens schlecht.	Nach dem Hohner- teich, Rinne und Eider.
115.	Schwarzen, Weißen und Spatdehlenmoor.	Loheförden.	73,0	65,0	1,0	7,0	1 1/2—3 m.	Theils schlecht, theils gut.	Nach der Sorge. Gefälle gut.
116.	Fockbecker Moor.	Fockbeck.	40,0	40,0	—	—	1—3 m.	"	Nach dem Fockbeck. Gefälle gut.
117.	Ahrenstedter Moor.	"	21,0	19,5	1,5	—	1—2 m.	"	Nach der Duvenstedter Aue.
118.	Rickerter Moor.	Rickert.	10,5	10,5	—	—	1,25 m.	Gut.	"
119.	Hohner Moor.	Hohn.	53,0	53,0	—	—	1—2 m.	Theils gut, theils schlecht.	In den Hohner See. Gefälle gut.
120.	Eshops-Moor.	Prinzenmoor.	385,0	110,0	75,0	200,0	1—8 m.	Mittelgut.	Nach der Eider. Gefälle gering.
121.	Reithen-Moor.	"	60,0	20,0	—	40,0	"	Schwerer Torf.	"
122.	Wildes Moor.	"	20,0	20,0	—	—	3—8 m.	Mittelgut.	—
		Seitenbeträge	6735,9	5405,7	690,4	639,8			

9. Angaben über die Abwässerungs- Verhältnisse.	10. Angaben über die Benutzung des Moors, über den Torfbetrieb, Torfpreise, Verkaufsort des Torfs.	11. Sonstige Bemerkungen über Abfuhrwege, zu Wagen oder per Schiff, über die historischen Verhältnisse des Moors, über die Berechtigungen, ob das Moor aufgetheilt ist oder nicht.
Regelrecht.	Torfstich zum eigenen Gebrauch und in Heidmoor liegend.	Getheilt.
"	" " " "	"
"	Desgleichen. Auch zum Verkauf 4—5 M. pro mille.	Nach Rendsburg. Getheilt.
Nicht geregelt.	Meistens unbenutzt in Heide. Torfbetrieb zum Selbst- gebrauch und Verkauf nach Eiderstedt 2—3 M. pro mille.	Zu Wagen nach Biegeleien, zu Schiff auf der Sorge nach Eiderstedt. Getheilt.
Regelrecht.	Liegt größtentheils unbenutzt als Heidmoor und Torf- betrieb zum Selbstverbrauch.	Getheilt.
"	Desgleichen. Auch zum Verkauf 3—4 M. pro mille nach Rendsburg.	"
"	Desgleichen.	"
"		"
"		"
"	Unbenutzt.	"
"	Als Heidmoor liegend, Torfgewinn zum Selbstgebrauch.	"
Theils geregelt, theils wild.	Liegt meist unbenutzt, nur zur Heidgewinnung und Torfstich zum eigenen Gebrauch. Keine Nachfrage nach Torf, wird wenig verkauft.	Getheilt. Ausfuhr per Schiff auf der Eider.
Regelrecht.	Desgleichen.	
Soll verbessert werden.	Desgleichen.	Getheilt.
Ziemlich geregelt.	Desgleichen. 3 M. pro mille.	Geht zu Schiff nach Tönning. Getheilt.
Wild.	Torfstich zum Selbstgebrauch.	Getheilt.
"	" " "	"
Regelrecht.	" " "	"
Wild.	Desgleichen. Auch zum Verkauf.	"
Regelrecht.	110,0 ha. wildes Hochmoor wird nicht genutzt, früher abgegraben, auf den Wiesen wird schwerer Bactorf gewonnen, der nach Kiel auf der Eider und dem Kanal gebracht wird.	"
"	"	"
—	Unbenutzt.	Früher königliches reservirtes Moor, wurde 1810 der vormaligen Glasfabrik gegeben. Getheilt.

1.	2.	3.	4.	5.			6.	7.	8.
Laufende Nummer.	Name des Moors.	Das Moor liegt in der Gemeinde resp. gehört zum Gute.	Größe des Moors in ha.	Von der Fläche sind Hektaren			Angabe über die Mächtigkeit des Moors bis auf den unterliegenden Sand.	Angabe über die Beschaffenheit des Moors.	Nach welchem Bache, Aue oder Flusse das Moor abwässern kann und wie die Gefälleverhältnisse sind.
				wid her-siegend.	Acker-land.	Wiesen und Weide.			
		Seitenbeträge	6735,9	5405,7	690,4	639,8			
123.	Wildes Moor.	Stadt Rendsburg.	214,3	214,3	—	—	1/2 — 2 m.	Mittelgut.	Nach der Wehraue.
124.	Alte Moor.		195,8	—	58,8	137,0	Abgegraben.	—	"
125.	Altstädter Moor.		40,5	—	33,4	7,1		—	Nach dem Seekenbeck.
126.	Karfrehm-Moor.		6,3	—	—	6,3	—	Nach dem Dorbeck.	
127.	Wildes Moor.	Osterrönsfeld.	80,0	80,0	—	—	1/2 — 2 m.	Mittelmäßig.	Nach der Wehraue. Gefälle ziemlich.
128.	Nortorfer Moor.	Flecken Nortorf.	40,0	16,5	22,0	1,5	2 m.	"	Nach der Fuhlen-Aue.
129.	Das große Annenhofener Moor.	Gut Annenhof.	26,7	26,7	—	—	2 — 3 m.	"	Nach der Eider.
130.	Rodenbecker Torfmoor.	"	2,2	2,0	—	0,2	2 m.	Guter Bactorf.	Wild.
131.	Hinterste Hartenteich-Moor.	Gut Schierensee.	6,3	4,8	—	1,5	Unbekannt.	Mäßiger Bactorf.	Durch Gräben.
132.	Kolfschörner Moor.	Gut Boffee.	26,8	26,8	—	—	1 — 3 m.	Lofer und fester Stechtorf.	Nach dem Westensee.
133.	Breixer Moor.	"	5,8	5,8	—	—	Im Aufwachsen begriffen.		
134.	Josephinenhof-Moor.	Gut Deutsch-Nienhof.	4,8	4,8	—	—	2 — 2 1/2 m.	Bester Torf gebaggert.	—
135.	Moordieck.	Gut Pohlsee.	8,5	8,5	—	—			
136.	Großes Moor.	Gut Entfendorf.	148,2	148,2	—	—	1/2 — 1 m.	Stechturf.	Nach der Wehraue.
137.	Stolz-Moor.	"	12,0	12,0	—	—	—	Ist abgetorft.	"
138.	Barrig-Moor.	"	9,1	9,1	—	—	—	"	"
139.	Pohle-Moor.	"	9,1	9,1	—	—	1 — 2 m.	Stech- und Bactorf.	Nach dem großen Kollstedter See.
140.	Klinte-Moor.	"	8,0	6,0	2,0	—	—	Ist abgetorft.	Nach dem Westensee.
141.	Wildes Moor.	"	69,9	69,9	—	—	1 — 2 m.	Stech- und Bactorf.	Nach dem Reitbach und Wehraue.
142.	Bokelholmer Moor.	"	110,2	99,6	1,8	8,8	1 — 2 m.	"	Nach dem Reitbache.
143.	Mühlen-Moor.	"	58,0	58,0	—	—	1 — 1 1/2 m.	Stechturf.	Nach der Mühlen-Aue.
144.	Hochfelder Moor.	Gut Groß Nordsee.	5,0	4,7	0,3	—	2 m.	Schlecht.	Nach dem Flemhuder See. Gefälle gut.
145.	Wethkamp-Moor.	"	2,5	2,5	—	—	2 m.	"	Nach der alten Eider und Canal. Gefälle gut.
		Seitenbeträge	7825,9	6215,0	808,7	802,2			

9.	10.	11.
Angaben über die Abwässerungsverhältnisse.	Angaben über die Benutzung des Moors, über den Torfbetrieb, Torfpreise, Verkaufsort des Torfs.	Sonstige Bemerkungen über Abfuhrwege, zu Wagen oder per Schiff, über die historischen Verhältnisse des Moors, über die Berechtigungen, ob das Moor aufgetheilt ist oder nicht.
Regelrecht.	Wird zum Torfbetrieb benutzt, nach Rendsburg 3—4 M. pro mille.	Vertheilt.
Geregelt.	Torfgewinn zum Selbstgebrauch und Verkauf nach Rendsburg, 3—4 M. pro mille.	Getheilt.
Ziemlich geregelt.	Streugewinn und Torfstich zum eigenen Gebrauch.	"
Geregelt.	Das Moor wird zum Torfstich für das Gut, Schule und Armenhaus benutzt und Schafweide. 4,7 ha. sind mit Nadelholz und Birken bepflanzt und soll das ganze Moor nach und nach aufgeforstet werden.	Zum Gute, muß Torf für Schule und Armenhaus liefern.
Wild.	Torfbetrieb für das Gut.	Zum Gute.
Geregelt.	Torfbetrieb zum Gut.	"
"	Torfbetrieb zum Gute und für die Zeitpächter des Guts.	"
"	Unbenutzt.	"
"	"	"
"	Torfbetrieb für Gutseingeseffene.	Zum Gute und Eigenthum des Müllers (3 ha.).
Wild.	Torfbetrieb zum eigenen Gebrauch und Streugewinn.	Zum Gute.
"	Unbenutzt nur Streugewinn.	"
"	"	"
Geregelt.	Torfgewinn zum eigenen Gebrauch.	"
"	Wild als Heidmoor.	"
Wild.	Unbenutzt.	Zum Gute gehörend.
Theils geregelt, theils wild.	Torfgewinn zum eigenen Gebrauch und zum Verkauf.	Ist Eigenthum des Besitzers des Gutes und des Hofes Bokelholm. Von der Heidmoorfläche sind 6,17 ha. aufgeforstet.
"	Torfgewinn zum eigenen Bedarf.	Das Moor gehört zum Gute und der Gemeinde Großvottstedt.
Vorbereitet.	"	Nicht aufgetheilt.
"	"	"



1.	2.	3.	4.	5.			6.	7.	8.	
Laufende Nummer.	Name des Moors.	Das Moor liegt in der Gemeinde resp. gehört zum Gute.	Größe des Moors in ha.	Von der Fläche sind Hektaren			Angabe über die Mächtigkeit des Moors bis auf den unterliegenden Sand.	Angabe über die Beschaffenheit des Moors.	Nach welchem Bache, Aue oder Flusse das Moor abwässern kann und wie die Gefälleverhältnisse sind.	
				wild herliegend.	Ackerland.	Wiesen und Weide.				
		Seitenbeträge	7825,9	6215,0	808,7	802,2				
146.	Stoffeer Moor.	Gut Groß Nordsee.	3,3	2,3	1,0	—	3 1/2 m.	Mittelmäßig.	Nach der alten Eider und Kanal. Gefälle gut.	
147.	Moorkamper Moor.	"	3,8	3,8	—	—	3 1/2 m.	"	"	
148.	Georgenthaler Moor.	Gut Georgenthal.	7,2	7,2	—	—	1 m.	Mittelmäßig.	Nach der alten Eider und Kanal. Gefälle gut.	
149.	Ehlersdorfer Moor.	Gut Klüvensiek.	10,2	10,2	—	—	Bis 4 m.	"	Nach der Bovenauer Mühlenau und Eider-Kanal.	
150.	Bovenauer, Langstücken-, Fuchskühlen-Moor.	Gut Osterrade.	19,2	19,2	—	—	1—2,5 m.	Leichte Dualität.	Nach der alten Eider und Eider-Kanal.	
151.	Kleiner Jasholm.	Gut Steinwetter.	4,0	4,0	—	—	Vergraben.	—	Nach der Eider. Gefälle schlecht.	
152.	Moor.	Gut Westenfee.	0,8	0,8	—	—	3—4 m.	"	Nach dem Westenfee.	
	X. Kreis Rendsburg	Summa	7874,4	6262,5	809,7	802,2				
	XI. Kreis Kiel.									
1.	Holmer-Moor.	Gut Quarnbeck.	22,0	22,0	—	—	2 m.	Oben leicht, unten schwer, sehr gute Mischung.	Nach dem Flemhuder See.	
2.	Looper Moor, Theil des Schönbecker Moors.	Loop.	15,0	15,0	—	—	2 m. und darüber.	Größtentheils leicht.	Nach der Höllenau. Gefälle gut.	
3.	Kleines Moor.	"	23,0	23,0	—	—	1—2 m.	"	Desgleichen. Gefälle ungünstig.	
4.	Hölln-Moor.	"	3,0	3,0	—	—	2 m.	Mittelmäßig.	"	
5.	Dosen-Moor, Schönbecker Hungertammer Moor.	Mühbrock.	15,0	15,0	—	—	—	Gut.	Einfelder See, Höllenau, Bordes-holmer See.	
6.	Dosen-Moor.	Regenharrie.	20,7	20,7	—	—	2—6 m.	Größtentheils schlecht.	Nach der Schwale und Stör.	
7.	Kleines Moor.	"	6,5	6,5	—	—	1—1 1/2 m.	Mittelmäßig.	Nach der Eider.	
8.	Langloth-Moor.	Fiefharrie.	6,5	6,5	—	—	1—1 1/2 m.	Schwarzer Torf.	In die Eider. Gefälle schlecht.	
9.	Fiefharrie Moor.	Dosenmoor.	14,5	14,5	—	—	3—6 m.	"	Nach dem Einfelder See. Gefälle gut.	
10.	Klein-Moor.	Klein-Harrie.	12,3	12,3	—	—	2 m.	Biemlich gut.	Nach der Aue.	
	Dosen-Moor.		6,0	6,0	—	—				
		Seitenbeträge	144,5	144,5	—	—				

9.	10.	11.
Angaben über die Abwässerungsverhältnisse.	Angaben über die Benutzung des Moors, über den Torfbetrieb, Torfpreise, Verkaufsort des Torfs.	Sonstige Bemerkungen über Abfuhrwege, zu Wagen oder per Schiff, über die historischen Verhältnisse des Moors, über die Berechtigungen, ob das Moor aufgetheilt ist oder nicht.
Vorbereitet.	Torfgewinn zum eigenen Bedarf.	Nicht aufgetheilt.
"	Die eine Hälfte wird als Schafweide benutzt, die andere liegt wild.	"
Geregelt.	Torfgewinn zum Bedarf des Gutes.	Zum Gute gehörend.
"	" "	"
"	" "	"
Wild.	Unbenutzt, Torf wird noch etwas zum eigenen Bedarf gestochen.	Ungetheilt.
Regelrecht.	Torfbetrieb zum Bedarf des Gutes.	Zum Gute gehörend.
Eine Windmühle mit Schnecke soll das Moor abwässern, genügt aber nicht.	Das Moor ist vor 40 Jahren schon einmal abgegraben und wuchs wieder auf. Die Gutsherrschaft läßt Torf baggern und baden etwa 500 mille, wird zu 5 Mark verkauft in der Nähe.	Das Moor scheint in alten Zeiten eine Eichenwaldung gewesen zu sein, da sich noch viele liegende Stämme finden. Waren die Abwässerungs-Einrichtungen genügend, konnte sich sehr gut Abfuhr des Torfs zu Schiff einrichten lassen.
Regelrecht.	Torfbetrieb zum Selbstverbrauch und zum Verkauf nach Neumünster, 2 M. pro mille.	Das Moor ist getheilt. Receß vom 14. Juni 1874.
"	" "	Getheilt.
"	Desgleichen. Preis 2,5 M. pro mille.	Gehört zur Hufe des Herrn Wichmann, liegt mitten im fiskalischen Moore.
—	Desgleichen.	Getheilt.
—	Torfbetrieb zum Selbstverbrauch.	"
Ungenügend.	Torfbetrieb zum Selbstverbrauch und zum Verkauf, 1—3 M. pro mille.	"
Regelrecht.	" " " "	"
"	" " " "	"

1.	2.	3.	4.	5.			6.	7.	8.	
Laufende Nummer.	Name des Moors.	Das Moor liegt in der Gemeinde resp. gehört zum Gute.	Größe des Moors in ha.	Von der Fläche sind Hektaren			Angabe über die Mächtigkeit des Moors bis auf den unterliegenden Sand.	Angabe über die Beschaffenheit des Moors.	Nach welchem Bache, Aue oder Flusse das Moor abwässern kann und wie die Gefälle-Verhältnisse sind.	
				wild her-liegend.	Acker-land.	Wiesen und Weide.				
		Seitenbeträge	144,5	144,5	—	—				
11.	Ribitz-Moor.	Sören.	10,0	9,0	0,5	0,5	1,5 m.	Mittelgut.	Nach dem Waldbach.	
12.	Schönbecker Großmoor.	"	8,5	8,5	—	—	4 m.	Geringe Qualität.	Nach der Datgener Aue.	
13.	6 Moore.	Bohnhusen.	38,5	36,0	2,5	—	1/2—2 1/2 m.	Leicht und schwer.	Nach der Eider.	
14.	Das große Moor.	Kleinflintbeck.	71,0	69,0	—	2,0	Fast ganz abgegraben.	Stech- und Packtorf.	Nach dem Wellsee'r See.	
15.	Fehlt-Moor.	"	26,0	23,0	2,0	1,0	"	"	"	
16.	Groß-Flintbeck.	"	102,0	102,0	—	—	Verschieden.	"	Nach der Eider.	
17.	Heid-Moor.	Einfeld.	143,0	—	5,0	138,0	—	—	Nach der Stör.	
18.	3 Moore.	Grewenkrug.	12,0	12,0	—	—	1/2—3 m.	Guter Torf.	Nach dem Waldbach.	
19.	5 Moore.	Teschelsdorf.	56,0	55,0	1,0	—	1—4 m.	"	Nach der Eider.	
20.	Böhnhusen und Döfen-Moor.	Kessdorf.	12,5	12,5	—	—	4 m.	Oben leicht, unten schwer.	Nach dem Einfeld der See.	
21.	Schönbecker, Ribitz- und Dorfen-Moor.	Schmalstede.	30,6	30,6	—	—	1,5—5,5 m.	Geringer Qualität.	Nach dem Waldbach.	
22.	Schönbecker Moor.	Dätgen.	29,3	29,3	—	—	1—10 m.	Guter Qualität.	Nach dem Innenhorstbache.	
23.	Grootbrock-Heide.	"	10,6	10,6	—	—	—	—	Nach dem Reitbache.	
24.	Bofjeer Moor.	Bofjee.	27,0	25,5	1,5	—	1—3 m.	Mäßig.	Nach der Schlüßbeckerau. Gefälle mäßig.	
25.	Steinbecker Moor.	Wif.	10,5	8,5	2,0	—	1 m.	"	Koppelpahlau. Gefälle ungünstig.	
26.	Königs-Moor.	Mönkeberg.	3,8	3,8	—	—	2 m.	—	—	
27.	Bauer-Moor.	Diedrichsdorf.	2,2	2,2	—	—	1 m.	—	Kieler Hafen.	
28.	8 kleine Moore.	—	285,0	285,0	—	—				
	XI. Kreis Kiel . . .	Summa	1023,0	867,0	14,5	141,5				
	XII. Kreis Segeberg.									
1.	6 einzelne Moore.	Flecken Bramstedt.	32,0	32,0	—	—	1 1/2—3 m.	Meistens guter Qualität.	Nach der Bimöhler- und Schmalfelder Aue. Gefälle meistens ungünstig.	
2.	Barfer Moor.	Barf.	36,0	36,0	—	—	1 1/2 m.	Ziemlich gut.	Bramaue. Gefälle gut.	
3.	Bebenfeer Moor.	Bebenjee.	16,0	16,0	—	—	1 m.	Leicht.	Nach der Trave. Gefälle gut.	
		Seitenbeträge	84,0	84,0	—	—				

9.	10.	11.
Angaben über die Abwässerungs-Verhältnisse.	Angaben über die Benutzung des Moors, über den Torfbetrieb, Torfpreise, Verkaufsort des Torfs.	Sonstige Bemerkungen über Abfuhrwege, zu Wagen oder per Schiff, über die historischen Verhältnisse des Moors, über die Berechtigungen, ob das Moor aufgetheilt ist oder nicht.
Regelrecht.	Torfbetrieb zum Selbstverbrauch.	Getheilt.
"	Desgleichen.	"
Vorbereitet.	Desgleichen und Verkauf.	"
Regelrecht.	Torfgewinn zum Selbstverbrauch und Verkauf, größtentheils wüßt liegend.	"
"	" " "	"
"	" " "	"
Zu verbessern.	Wird zur Zeit nur als Weide und Heide genutzt.	"
Regelrecht.	Torfbetrieb zum eigenen Bedarf und Verkauf.	"
"	" " "	"
"	" " "	"
"	Torfbetrieb zum Selbstverbrauch und Verkauf.	"
"	Als Heidmoor liegend.	"
"	Torfbetrieb zum eigenen Gebrauch.	"
—	—	—
—	—	—
—	Unbenutzt.	—
Regelrecht bis auf 1 Moor, dessen Abwässerung wild ist.	Torfbetrieb und Heidnutzung zum eigenen Gebrauch, Verkauf wenig, 3 M. pro mille.	Getheilt und größtentheils vergraben.
Regelrecht.	" " "	Getheilt.
"	Torfbetrieb zum eigenen Bedarf.	"

1. Laufende Nummer.	2. Name des Moors.	3. Das Moor liegt in der Gemeinde resp. gehört zum Gute.	4. Größe des Moors in ha.	5. Von der Fläche sind Hektaren			6. Angabe über die Mächtigkeit des Moors bis auf den unterliegen- den Sand.	7. Angabe über die Beschaffenheit des Moors.	8. Nach welchem Bache, Aue oder Flusse das Moor abwässern kann und wie die Gefäll- verhältnisse sind.
				wild her- siegend.	Acker- land.	Wiesen und Weide.			
		Seitenbeträge	84,0	84,0	—	—			
4.	Blunker Moor.	Blunk.	56,0	56,0	—	—	1 m.	Schlecht.	Nach der Trave. Gefälle gut.
5.	Fahrenkruger Moor.	Fahrenkrug.	65,0	65,0	—	—	4 m.	Oben leicht, unten gut.	"
6.	Fehrenböhrer Moor.	Kuhlen.	13,0	13,0	—	—	2 m.	"	Nach der Stör. Gefälle gut.
7.	Frehdesdorfer Moor.	Frehdesdorf.	93,0	93,0	—	—	6 m.	Meistens gut.	Nach der Schmal- felder Aue.
8.	Groß-Rönnauer Moor.	Groß-Rönnau.	17,0	17,0	—	—	1 m.	Leicht, braun.	Nach der Trave. Gefälle gut.
9.	Heidefelder Moor.	Heidenfeld.	48,0	48,0	—	—	5 m.	Theils leicht, theils schwer.	Nach dem Wogener See.
10.	Negernbötel, Schafen- dorf, Hamdorfer Moor.	Negernbötel.	58,0	58,0	—	—	1—3 m.	Mittelmäßig.	Nach der Trave.
11.	Neversdorfer Moor.	Neversdorf.	5,0	5,0	—	—	Fast ver- graben.	Ziemlich gut.	"
12.	Groß-Niendorfer Moor.	Groß-Niendorf.	40,0	40,0	—	—	1 1/4 m.	"	"
13.	Schaafhauser Moor.	Schaafhaus.	15,0	15,0	—	—	1—2 m.	"	Nach der Stör.
14.	Schmalenfeer Moor.	Tensfeld.	16,0	16,0	—	—	1 m.	"	Nach dem Plöner See.
15.	Schmiffeler Moor.	Schmiffel und Bebensee.	7,0	7,0	—	—	3/4 m.	Schlechte Qualität.	Nach der Trave.
16.	Tensfelder Moor.	Tensfelde.	8,0	8,0	—	—	1 m.	Gute Qualität.	Nach dem Plöner See.
17.	Todesfelder Moor.	Todesfelde.	22,0	22,0	—	—	1 m.	"	Nach der Schmal- felder Aue und Plöner See.
18.	Wahlstedter Moor.	Wahlstedt	47,0	47,0	—	—	1 m.	—	Nach der Osterau.
19.	Willfahrts-Moor.	Bimöhlen.	30,0	26,0	4,0	—	1/2—1 m.	Schwarzer Torf.	Nach der Bramau. Gefälle gering.
20.	Botz-Moor.	"	30,0	30,0	—	—	1/2—2 m.	"	"
21.	Königs-Moor.	"	100,0	100,0	—	—	1—4 m.	Gut und schlecht.	"
22.	Hagener Moor.	Hagen.	10,0	10,0	—	—	0,5—3,5 m.	"	Nach dem Mühlen- beck, Gefälle gering.
23.	"	Hafenmoor.	37,0	37,0	—	—	1,7—3 m.	"	Nach der Kleinen Aue.
24.	"	"	85,0	60,0	15,0	10,0	0,5—1,5 m.	"	"
25.	"	"	40,0	40,0	—	—	1,7—3 m.	"	Nach der Schmal- felder Aue.
26.	Langlohe Moor.	"	27,0	27,0	—	—	1—1,5 m.	"	Nach der Kleinen Aue
27.	Pundener-Moor.	Isstedt.	33,0	33,0	—	—	2 1/2 m.	Leicht.	Nach der Norden- beste.
28.	Lobeker-Moor.	"	20,0	17,0	—	3,0	2 m.	"	Nach der Alfter. Gefälle gut.
		Seitenbeträge	1006,0	974,0	19,0	13,0			

9. Angaben über die Abwässerungs- Verhältnisse.	10. Angaben über die Benutzung des Moors, über den Torfbetrieb, Torfpreise, Verkaufsort des Torfs.	11. Sonstige Bemerkungen über Abfuhrwege, zu Wagen oder per Schiff, über die historischen Verhältnisse des Moors, über die Berechtigungen, ob das Moor aufgetheilt ist oder nicht.
Regelrecht.	Torfbetrieb zum eigenen Bedarf.	Getheilt.
"	Desgleichen. Auch zum Verkauf 2 M. pro mille.	"
"	" " "	"
"	Torfbetrieb, zum größten Theile zum Verkauf nach Segeberg, 3 M. pro mille.	"
"	" " "	"
"	Torfbetrieb zum eigenen Bedarf.	"
"	Desgleichen und zum Verkauf.	"
"	" " "	"
"	" " "	"
"	" " "	"
Geordnet.	Torfbetrieb zum eigenen Bedarf.	"
"	Desgleichen und zum Verkauf 2—3 M. pro mille nach Segeberg und Plön.	"
Theils geordnet, theils wild.	Torfbetrieb zum eigenen Bedarf.	"
Geordnet.	Desgleichen und zum Verkauf.	"
Vorbereitet.	Desgleichen. 1—1,20 M. pro mille.	"
"	Torfbetrieb zum eigenen Bedarf.	"
"	" " "	"
"	Torfbetrieb zum eigenen Gebrauch.	"
Wild.	Desgleichen und zum Verkauf.	Eigenthum eines Besitzers.
"	" " "	"
"	Unbenutzt.	"
"	"	Ungetheilt.
Regelrecht.	Torfbetrieb zum eigenen Bedarf und zum Verkauf, sonst Heidmoor.	Getheilt.
"	" " "	"

1. Laufende Nummer.	2. Name des Moors.	3. Das Moor liegt in der Gemeinde resp. gehört zum Gute.	4. Größe des Moors in ha.	5. Von der Fläche sind Hektaren			6. Angabe über die Mächtigkeit des Moors bis auf den unterliegen- den Sand.	7. Angabe über die Beschaffenheit des Moors.	8. Nach welchem Bache, Aue oder Flusse das Moor abwässern kann und wie die Gefäll- verhältnisse sind.
				wild her- liegend.	Acker- land.	Wiesen und Weide.			
		Seitenbeträge	1006,0	974,0	19,0	13,0			
29.	Flott-Moor.	Kaltenkirchen.	25,0	25,0	—	—	1/2 m. Halb vergraben.	Leicht und brauner Torf.	Nach der Krückau. Gefälle gut.
30.	Spreng-Moor.	"	30,0	30,0	—	—	Ist schon ein- mal abgegra- ben. 1 m.	Guter schwarzer Torf.	Nach der Schierenau.
31.	Sterdt-Moor.	"	30,0	30,0	—	—	"	"	Nach der Krückau.
32.	Kindrehm-Moor.	"	5,0	5,0	—	—	"	"	"
33.	Groth-Moor.	Nabe.	22,0	22,0	—	—	Nicht er- mittelt.	Schwarzer Torf.	Nach dem Labecker Bache.
34.	Silber-Moor.	"	16,0	16,0	—	—	Nicht er- mittelt.	Schwarzer Torf.	Nach dem Fersbeker Bache. Gefälle gut.
35.	See-Moor.	"	10,0	10,0	—	—	"	"	Nach der Kömme.
36.	Graft-Moor.	Dersdorf.	14,0	13,5	0,5	—	0,3—0,6 m.	"	Nach der Dhlau. Gefälle gut.
37.	Wakendorfs-Moor.	Wakendorf.	43,0	43,0	—	—	2—3 m.	Oben brauner und unten schwarzer Torf.	Nach der Alster.
38.	Weider-Moor.	Weide.	80,0	80,0	—	—	1—4 m.	Oben lofer, unten sehr fester Torf.	Nach der Osterau.
39.	Großes Moor.	Gut Raden.	74,0	74,0	—	—	1 m.	Mittelmäßig.	Nach der Pinnau. Gefälle gering.
40.	Schäferei Brunstamper Moor.	"	50,0	50,0	—	—	1/2 m.	"	Nach der Krückau. Gering.
41.	Kadener Moor.	"	35,0	35,0	—	—	1/2 m.	"	"
42.	Thiel-Moor.	"	24,0	16,0	8,0	—	2 m.	"	"
43.	Bierth-Moor.	Gut Borstel.	78,0	73,0	—	5,0	2—5 m.	Leichter und schwarzer Torf.	Nach der Norder- beste. Gefälle günstig.
44.	Sether resp. Hofmer- Moor.	Gut Borstel.	188,0	183,0	—	5,0	2—4 m.	Leichter und schwarzer Torf.	Nach der Schmal- felder Aue. Gefälle nicht günstig.
45.	Haidfuger Moor.	"	167,0	167,0	—	—	1—2 m.	Leicht und mittel- gut.	Nach der Alster.
46.	Kuhler Moor.	Gutsbezirk Kuhlén.	135,0	135,0	—	—	2—3 m.	Leicht und schwerer schwarzer Torf.	Nach der Ricklinger Aue. Gefälle gut.
47.	Neuerfrader-Moor.	Gutsbezirk Erfrade.	14,0	12,0	—	2,0	1 m.	Gutes fettes Moor.	Nach der Aue.
48.	Ricklinger Moor.	Gut Erfrade. Ricklingen.	61,8	61,8	—	—	2—2,25 m.	"	"
49.	Kuhlemer Grenzmoor.	"	1,6	1,6	—	—	"	"	"
50.	Beim Ricklinger Moor.	"	1,9	1,9	—	—	"	"	"
51.	Hohen-Moor.	Daldorf.	93,0	93,0	—	—	1—3 m.	Leicht und gut.	Nach der Brand- mühle, nach der Trave.
		Seitenbeträge	2204,3	2151,8	27,5	25,0			

9. Angaben über die Abwässerungs- Verhältnisse.	10. Angaben über die Benutzung des Moors, über den Torfbetrieb, Torfpreise, Verkaufsort des Torfs.	11. Sonstige Bemerkungen über Abfuhrwege, zu Wagen oder per Schiff, über die historischen Verhältnisse des Moors, über die Berechtigungen, ob das Moor aufgetheilt ist oder nicht.
—	Torfbetrieb zum eigenen Bedarf.	Getheilt.
Regelrecht.	" "	"
Zu verbessern.	" "	"
"	" "	"
Regelrecht.	" "	"
"	" "	"
"	" "	Gehört einem Besitzer.
—	Desgleichen Eine Fläche ist vor 3 Jahren mit Nadel- holz bepflanzt.	Getheilt seit 100 Jahren.
"	" "	" "
"	Torfbetrieb zum eigenen Bedarf und Verkauf nach Neu- münster. Preise sehr niedrig.	" "
Wild.	"	Aufgetheilt.
Vorbereitet.	Torfbetrieb zum eigenen Bedarf des Guts. Verkauft wird wenig. Von Nr. 3 sind 5 ha. mit Kiefern be- standen. Heidgewinnung.	"
"	"	Gehört dem Gute allein.
"	"	Aufgetheilt.
Verbesserung schreitet fort.	Torfbetrieb zum eigenen Bedarf und Verkauf 2—4 M. nach Oldesloe.	Eigenthum des Gutsbesizers. Eingeseffene von Sulfeld sind berechtigt zum Torfstich zum Haushalts- bedarf. Früher bestand ein Kontrakt zur Torf- lieferung für die Saline, der es überwiesen war.
"	" "	Eigenthum des Gutsbesizers. Eingeseffene von Seth und Dering haben das Recht zum Torfstich für Haushaltszwecke.
"	" "	Desgleichen. Eingeseffene von Kayhude sind berechtigt zum Torf- stich für Haushaltszwecke.
Mangelhaft.	Theils wild liegend, theils zum Torfgewinn verpachtet.	Getheilt.
Wild.	Torfbetrieb zum eigenen Bedarf und Verkauf nach Neu- münster.	Gehört zum Gute Erfrade.
Theils regelrecht, theils wild.	" "	Getheilt.
"	" "	"
"	" "	"
Regelrecht.	Desgleichen nach Plön und Segeberg.	"

1.	2.	3.	4.	5.			6.	7.	8.
				Von der Fläche sind Hektaren					
Laufende Nummer.	Name des Moors.	Das Moor liegt in der Gemeinde resp. gehört zum Gute.	Größe des Moors in ha.	wird herliegend.	Ackerland.	Wiesen und Weide.	Angabe über die Mächtigkeit des Moors bis auf den unterliegenden Sand.	Angabe über die Beschaffenheit des Moors.	Nach welchem Bache, Aue oder Flusse das Moor abwässern kann und wie die Gefälleverhältnisse sind.
53.	Alterfrader Moor.	Gutsbezirk Erfrade.	46,5	25,0	20,0	1,5	1—3 m.	"	"
54.	Muggsfelder Moor.	Muggsfelde.	137,0	132,0	2,0	3,0	1,5—7 m.	Theils braun, theils schwarz.	Durch die Tenzfelder Aue zum Plöner See.
55.	Namenlos.	Gut Petlnis.	5,0	5,0	—	—	3 m.	Theils leicht, theils schwer.	Nach dem Blunker Bach. Gefälle genügend.
XII. Kreis Segeberg Summa			2448,8	2369,8	49,5	29,5			
XIII. Kreis Plön.									
1.	Muffel-Moor.	Gutsbezirk Ascheberg.	1,7	0,9	0,8	—	1/2—1 m. fast abgenutzt.	Schwarzer Torf, mit Sand untermischt.	Nach dem großen Plöner See. Gefälle gut.
2.	Pathenkuhle.	"	2,5	2,5	—	—	2 m.	Leicht.	Hat keine
3.	Kivit.	Behmen, Bredenbeck.	0,2	0,2	—	—	1/2—10 m.	Mittelgut.	"
4.	Nadebruch.	"	2,0	1,0	—	1,0	1/2—3 m.	Schlecht.	Nach dem großen Plöner See.
5.	Glendsbruch.	"	60,7	18,4	—	42,3	Nicht ergründet.	Mittelgut.	"
6.	Wich.	Brodersdorf.	1,0	—	—	1,0	2 m. darunter Lehm.	Erdig.	Nach der Hagener Aue.
7.	Hohenbröcker.	Gut Hagen.	3,5	1,5	—	2,0	4 m.	Mittelgut.	"
8.	Haidmoor.	Gut Dobersdorf.	1,5	1,5	—	—	5—7 m.	Gut.	Nach dem Dobersdorfer See.
9.	2 Torfmoore.	Dornick.	3,8	1,5	0,5	1,8	1,3—2,5 m.	Schlecht.	Kleiner Plöner See.
10.	Dickoppel, Hohlwiese und Krummland.	Ellerbeck.	2,8	0,5	—	2,3	3 m.	Erdig.	Nach dem Kieler Hafen.
11.	Elmschenhagener Moor.	Elmschenhagen, Kloster Freest.	3,3	3,3	—	—	3 m.	Gut.	"
12.	Moor im Flehm.	Gut Helmsdorf.	1,0	1,0	—	—	2,3 m.	Eisenhaltig.	Nach dem Klettammer Teich.
13.	Bormhof.	Gut Klettamp-Grünhaus.	2,6	2,6	—	—	6—7 m.	Guter Preßtorf.	Durch Drains.
14.	7 Moore.	Gut Kühren.	60,5	48,0	—	12,5	2—6 m.	Leichter Stechtorf.	Nach dem Postsee und Lanfsee.
15.	Großmoor u. Neumoos.	Voepstin.	4,2	4,2	—	—	1,5—2 m.	Guter Torf.	Nach dem Köpftiner See und Groß-Aue.
Seitenbeträge			151,3	87,1	1,3	62,9			

9.	10.	11.
Angaben über die Abwässerungsverhältnisse.	Angaben über die Benutzung des Moors, über den Torfbetrieb, Torfpreise, Verkaufsort des Torfs.	Sonstige Bemerkungen über Abfuhrwege, zu Wagen oder per Schiff, über die historischen Verhältnisse des Moors, über die Berechtigungen, ob das Moor aufgetheilt ist oder nicht.
Regelrecht.	Desgleichen nach Plön und Segeberg.	Getheilt.
"	" " "	Das Moor gehört dem Besitzer von Breitenburg.
Geregelt.	Torfbetrieb zum eigenen Bedarf und Verkauf nach Plön und Umgegend. Preise gewöhnlich. Unbenutzt.	Getheilt.
—	—	Zum Gute gehörend.
Durch Drainage entwässert.	Torfgewinn zum Selbstverbrauch.	Gehört zum Gute Ascheberg.
Abwässerung.	Torfgewinn zum Selbstverbrauch, 0,5 mit Holz bepflanzt.	Gehört theils zum Gute Ascheberg, theils ist es unter die Dersener Justen vertheilt.
"	" " "	Aufgetheilt.
Wild.	" " "	"
Theils vorbereitet, theils wild. Regelrecht.	" " "	Aufgetheilt, soll früher Theil des großen Plöner Sees gewesen und angewachsen sein.
"	Torfgewinn zum Selbstverbrauch und etwas zum Verkauf. 3,60 M. pro 1000 Soden. Der Torf wird zum Selbstverbrauch gestochen, auch zur Gutsziegelei und Verkauf. Es werden jährlich gewonnen mit einer Torfpresse 600,000 Preßtorf 4,50 M. pro 1000. Handarbeit 100,000 2,50 " " 1000.	Aufgetheilt.
"	Torfgewinn zum Selbstverbrauch und Verkauf. Es werden mit einer Presse 600,000 Soden fabrizirt. Torfgewinn zum Selbstverbrauch.	Gehört zum Gute Dobersdorf.
"	" " "	Gehört 2 Privaten.
"	" " "	Getheilt.
"	" " "	Gehört zum Klosterhofe.
Ungenügend.	" " "	Gehört zum Gute Helmsdorf.
Gut.	Der Torf wird mittelst einer durch eine 1 pferdige Dampfmaschine getriebene Preßmaschine gepreßt, zum eigenen Verbrauch und für die Gutsziegelei.	Gehört zum Gute.
Mittelmäßig.	Der Torf wird zum Verbrauch auf dem Gute gewonnen, auch werden Stücke zum Torfstich verpachtet. Torfbetrieb zum Selbstgebrauch.	Gehören zum Gute Kühren.
Regelrecht.	" " "	Getheilt.

1.	2.	3.	4.				5.	6.	7.	8.			
Sanfende Nummer.	Name des Moors.	Das Moor liegt in der Gemeinde resp. gehört zum Gute.	Größe des Moors in ha.	Von der Fläche sind Hektaren			Angabe über die Mächtigkeit des Moors bis auf den unterliegenden Sand.	Angabe über die Beschaffenheit des Moors.	Nach welchem Bache, Aue oder Flusse das Moor abwärtsfließen kann und wie die Gefällverhältnisse sind.				
				wild herliegend.	Ackerland.	Wiesen und Weide.							
		Seitenbeträge	151,3	87,1	1,3	62,9							
16.	Sepeler Torfmoor.	Gutsbezirk Nehnten.	2,5	2,5	—	—	Sehr tief.	Mittelmäßig.	Nach dem großen Plöner See.				
17.	Oberstes und Nettelmoor.	Nettelsee.	8,0	8,0	—	—	1 1/2 m.	Schlecht.	Wild.				
18.	Moorbruch. Drausauer Moor.	Gut Neuhaus.	12,7	5,7	—	7,0	1—3 m.	Leicht	Nach dem Selenter See.				
19.	Vordersmoor. Torfmoor. Ihlensee.	Gut Klamp.	19,1	5,6	—	13,5	5—6 m.	Stechtorf mittlerer Güte mit vielen Baumwurzeln, meistens Birken.	Nach dem Selenter See und Kossau nach dem Neversdorfer Binnensee.				
20.	Fuchsmoor. Kagsberg.	Gut Pantzer.								3,5	3,5	—	—
21.	Mossel.	Gut Hohenfelde.								8,6	5,6	—	3,0
22.	Lütt- und Grot-Moor.	Postfeldt.	6,8	6,8	—	—	Unbekannt.	Schlecht.	Nach dem Nettelsee See.				
23.	11 Moore.	Kloster Freetz.	65,3	63,0	1,0	1,3	meist vergraben, sonst 1—2 m.	Gut. Grünlands-Moor.	Nach verschiedenen Seen.				
24.	Kaisdorfer Moor.	Kaisdorf.	2,0	2,0	—	—	0,5—1,5 m.	Mittelmäßig.	Nach der Schwentine.				
25.	Sajeler Moor.	Gut Ranzau.	1,5	1,5	—	—	Unbekannt.	Gut.	Nach einem Bache.				
26.	Taterkoppel, Großer Karfkamp.	Gut Rastorf.	2,5	2,5	—	—	1/2—2 m.	Mittelmäßig.	Nach der Schwentine, nach der Spolsau.				
27.	3 Moore.	Mönne.	4,2	4,2	—	—	1—2 m.	Leichter Torf.	Nach der Moorsee-aue				
28.	Trenter Moor.	Gut Nixdorf.	13,0	4,0	—	9,0	1—3 m.	Holziger Torf.	Nach dem Nixdorfer Teich.				
29.	Tresdorfer Moor.	"	13,0	4,0	—	9,0	1—2 m.	"	Nach dem Tresdorfer See.				
30.	5 Moore.	Schellhorn.	5,0	5,0	—	—	1—3 m.	Gut und schlecht.	Nach dem Lantersee.				
31.	Lichtmüssen-Moor.	Schlüsbeck.	0,5	0,5	—	—	1 m.	—	Schlüsbeckeraue.				
32.	Ruhwinkel- und Vierer-Moor.	Gut Schönböcken.	13,0	6,0	—	7,0	1 1/2—2 m.	Mittelmäßig. Ziemlich ausgenutzt.	Nach dem Zuhlensee.				
33.	Moosbruch und Görnitzer-Moor.	Gut Schönweide.	5,3	2,0	—	3,3	2—3 m.	Mittlerer Güte.	Nach der Kasan.				
			4,8	4,8	—	—		Salpeterhaltig.	Nach der Görnitzer Aue.				
34.	Ohne Namen.	Stafendorf.	6,5	—	—	6,5	1 1/2 m.	Oben holzartig, unten besser.	Nach der Stafendorfer Aue.				
35.	Hoch-Moor.	Stolpe.	30,3	30,3	—	—	1—1 1/2 m.	Schlecht.	Nach der Mühlen-Au.				
36.	5 Moore.	Baufendorf.	2,4	0,2	—	2,2	1 1/2—2 m.	"	Nach dem Stolpersee.				
37.	3 Moore.	Gut Wittenberg.	15,8	15,8	—	—	1—4 m.	Bagger- und Stechtorf.	Nach der Moorau und Mühlen-teichsaue.				
		Seitenbeträge	397,6	270,6	2,3	124,7							

9.	10.	11.
Angaben über die Abwässerungsverhältnisse.	Angaben über die Benutzung des Moors, über den Torfbetrieb, Torfpreise, Verkaufsort des Torfs.	Sonstige Bemerkungen über Abfuhrwege, zu Wagen oder per Schiff, über die historischen Verhältnisse des Moors, über die Berechtigungen, ob das Moor aufgetheilt ist oder nicht.
Vorbereitet.	Torfbetrieb zum Selbstgebrauch.	Aufgetheilt.
Wild.	Desgleichen, liegt fast wild.	"
Theils gut, theils schlecht.	" " "	Gehört zum Gute.
Durch Drains.	Torfbetrieb zum eigenen Gebrauch. Derselbe wird durch eine Maschine gepresst, die durch ein Göpelwerk getrieben wird. Auch findet Verkauf, 3—4 M. pro mille, an die Gutsbewohner Statt.	Die Moore gehören zur Herrschaft Hessenstein.
Geregelt.	Torfbetrieb zum eigenen Bedarf.	Getheilt.
Meist geregelt.	Torfbetrieb zum eigenen Bedarf und Verkauf.	Gehört zum Kloster.
Regelrecht.	Torfbetrieb zum eigenen Bedarf.	Getheilt.
Wild.	Liegt als Heidmoor zur Weide. Aufwachsen fast vergraben	Gehört zum Gute. Die Erbpächter sind zum Torfsich berechtigt.
Geregelt.	Liegt meist wild. Torfbetrieb zum Selbstgebrauch.	Gehört zum Gute.
Wild.	" " "	Getheilt.
Mittelmäßig.	Desgleichen und an Untergehörige.	Gehört zum Gute.
Regelrecht.	Desgleichen. Wenig zum Verkauf.	Getheilt. Eigenthum von 5 Besitzern.
"	Torfbetrieb zum Verkauf.	Privatmoor.
"	Torfbetrieb für das Gut und dessen Untergehörige.	Gehört zum Gute.
Vorbereitet.	Torfbetrieb für das Gut und dessen Untergehörige.	"
Wild.		
Regelrecht.	Torfbetrieb zum Selbstgebrauch.	Getheilt mit 8 Besitzern.
Vorbereitet.	Torfbetrieb von einzelnen Berechtigten zum eigenen Bedarf.	Ungetheilt mit verschiedenen Servituten.
Meistens schlecht.	Desgleichen, meistens vergraben und als schlechte Weide und Buchenwuchs liegend.	Getheilt.
Regelrecht.	Torfgewinn zum eigenen Bedarf.	Zum Gute gehörend.

1.	2.	3.	4.	5.			6.	7.	8.
				Größe des Moors in ha.	wild her-siegend.	Acker-land.			
Laufende Nummer.	Name des Moors.	Das Moor liegt in der Gemeinde resp. gehört zum Gute.	Größe des Moors in ha.	Von der Fläche sind Hektaren			Angabe über die Mächtigkeit des Moors bis auf den unterliegenden Sand.	Angabe über die Beschaffenheit des Moors.	Nach welchem Bache, Aue oder Flusse das Moor abwässern kann und wie die Gefällverhältnisse sind.
				Größe des Moors in ha.	wild her-siegend.	Acker-land.			
		Seitenbeträge	397,6	270,6	2,3	124,7			
38.	4 Moore.	Gut Lehmfuhlen.	21,0	21,0	—	—	1—6 m.	Bagger- und Stechtorf.	Nach der Moorane u. Mühlenteichsäue.
39.	2 Moore.	Gut Lammers-hagen.	36,5	8,5	4,0	24,0	1 1/2—5 m. Biemlich ver-graben.	"	"
40.	Ohne Namen.	Gut Freudenholn.	3,0	1,5	—	1,5	3—4 m.	Leichtes Moor.	Nach dem Fuhlen-See.
XIII. Kreis Plön . . . Summa			458,1	301,6	6,3	150,2			
XIV. Kreis Oldenburg.									
1.	4 Moore.	Stadt Neustadt.	7,0	—	—	7,0	3,5—5 m.	Mäßiger Dualität.	Nach der Ostsee.
2.	Bruchmoor.	Stadt Oldenburg.	300,0	—	—	300,0	1—4 m.	Guter Torf.	Durch die Dahmer Schlenze zur Ostsee.
3.	Brentenhagener Moor.	Suzdorf.	2,0	—	1,0	1,0	0,8 m.	Von mittlerer Güte.	Nach dem Klostersee. Gefälle gut.
4.	Dahmer-Moor.	Dahme.	22,0	—	6,0	16,0	2 m.	"	In die Ostsee.
5.	Neu-Rathjensdorfer Moor.	Neu-Rathjensdorf.	22,7	—	4,0	18,7	0,5—2 m.	"	In den Köhrsdorfer Bach. Gefälle schlecht
6.	Kelliner Moor.	Kellin.	4,0	1,0	—	3,0	2 m.	Leicht und schwer.	In den Seegalen-dorfer Bach.
7.	"	"	2,0	0,5	—	1,5	2 m.	"	"
8.	Grubebruch.	Grube.	58,0	—	—	58,0	0,5—1,0 m.	"	In den Grubersee.
9.	Koselauer Moor.	Gut Koselau.							
10.	Dannauer Moor.	Gut Kuhof.	450,0	—	—	450,0	5—6 m.	—	Grube-Wesfelder See.
		Gut Lübbersdorf.	225,0	—	—	225,0	3—4 m.	—	
11.	Rittbruch.	Bliesdorf.	10,0	10,0	—	—	1—2 m. mit Lehm darunter.	Gut.	Durch den Dorfs-bach.
12.	Rittbruch.	"	20,0	20,0	—	—	Desgleichen.	"	"
13.	Hauskoppel.	"	12,0	12,0	—	—	Desgleichen.	"	"
14.	Zierweffel.	"	8,0	8,0	—	—	1—1 1/2 m.	"	"
15.	Böfenberg.	"	30,0	—	—	30,0	1 1/2—2 m.	"	"
16.	Schaarbergskoppel.	"	60,0	—	—	60,0	1 1/2—2 m.	"	"
Seitenbeträge			1232,7	51,5	11,0	1170,2			

9.	10.	11.
Angaben über die Abwässerungs-Verhältnisse.	Angaben über die Benutzung des Moors, über den Torfbetrieb, Torfpreise, Verkaufsort des Torfs.	Sonstige Bemerkungen über Abfuhrwege, zu Wagen oder per Schiff, über die historischen Verhältnisse des Moors, über die Berechtigungen, ob das Moor aufgetheilt ist oder nicht.
Regelrecht.	Torfgewinn zum eigenen Bedarf, etwas Holzbestand.	Zum Gute gehörend.
—	—	—
—	—	—
Regelrecht.	Torfbetrieb zum eigenen Bedarf.	Getheilt.
"	Torfbetrieb zum eigenen Bedarf und Verkauf. Die Wiesen werden ausgegraben und wächst der Torf wieder auf.	"
"	Die Wiese wird ausgetorft zum Selbstverbrauch und Verkauf, 3 M. pro mille.	Liegt in Parzellen.
Leidet an Ueber-stauungen der Ostsee. Regelrecht.	Desgleichen, ohne Verkauf.	"
"	Desgleichen.	1852 getheilt.
"	Desgleichen.	Eigentum eines Hofme.s.
"	Desgleichen.	" "
"	Desgleichen.	Aufgetheilt.
Nicht geregelt.	ad a) kultivirt sind 150 ha. Wiesen. ad b) " " 200 ha. auch kommt Nothwuchs vor, im Koselauer Moor ist eine Fläche = 130 ha. mit Tannen bepflanzt.	Gehört den Gütern. Auf den Weiden wird Torf gestochen zum Selbst-verbrauch auf den Gütern und Gutsangehörigen auch zum Verkauf 3—4 M. pro mille.
Wild.	Torfstich zum Selbstverbrauch.	Getheilt.
"	"	"
"	"	"
"	"	"
Regelrecht.	Zur Zeit kein Torfstich.	"
"	Torfstich zum Selbstverbrauch.	"

1. Laufende Nummer.	2. Name des Moors.	3. Das Moor liegt in der Gemeinde resp. gehört zum Gute.	4. Größe des Moors in ha.	5. Von der Fläche sind Hektaren			6. Angabe über die Mächtigkeit des Moors bis auf den unterliegen- den Sand.	7. Angabe über die Beschaffenheit des Moors.	8. Nach welchem Bache, Aue oder Flusse das Moor abwässern kann und wie die Gefäll- verhältnisse sind.
				wild her- stehend.	Acker- land.	Wiesen und Weide.			
		Seitenbeträge	1232,7	51,5	11,0	1170,2			
17.	Draguns-Moor.	Merkendorf.	87,0	44,0	—	43,0	1½—6 m.	Gut. In Gräben.	
18.	Barfenbrocks Moor.	"	92,0	92,0	—	—	1½—6 m.	"	
19.	"	"	1,2	1,2	—	—	"	"	
20.	Moorwiese.	Klein Schlammin.	6,4	0,4	—	6,0	1—5 m.	Durch die Kremper- Au.	
21.	Moorbrug.	Marzdorf.	40,0	10,0	—	30,0	2—3 m. mit Lehm.	Mittelmäßig.	
22.	Ohne Namen.	Darzendorf.	4,5	—	—	4,5	1/2 m.	" Nach der Dstsee.	
23.	Boß-Moor.	Siddendorf.	1,0	—	—	1,0	—	" In den Seegalen- dorfer Bach.	
24.	Ohne Namen.	Klogien.	8,0	—	1,0	7,0	2—3 m.	Mittelmäßig. Nach verschiedenen Wasserläufen.	
25.	"	Sußdorf.	6,5	—	1,5	5,0	1—2 m.	" Gefälle sehr mittelmäßig.	
26.	"	Gut Gaarb.	348,0	—	—	348,0	1—6 m.	" In den Grubensee. Leidet an Ueber- schwemmung.	
27.	Große Moor.	Gut Johannis- thal.	4,0	—	—	4,0	2—3 m.	Schlecht. In die Dstsee.	
28.	Langenkamp-Moor.								
29.	Sütteler-Moor.	Gut Löhrsdorf.	8,0	4,0	—	4,0	1½ m.	" Nach der Dazen- dorfer Aue.	
30.	Das große Moor.	Gut Großenbrode.	36,0	28,0	—	8,0	1½ m.	Gut. Nach der Dstsee.	
31.	Delendorfer Moor.	Gut Gattersdorf.	6,0	6,0	—	—	1 m.	Mittelmäßig Nach der Dazen- dorfer Aue.	
32.	Michaelisdorfer Moor.	"	1,0	1,0	—	—	4 m.	Gut. Keine Ab- wässerung.	
33.	Fettkoppel.	Gut Putlos.	5,5	3,0	—	2,5	Sehr geringe Tiefe.	Sehr schlecht. Nach der Dstsee.	
34.	Ernsthausener-Moor.	"	5,7	2,7	—	3,0	Sehr tief.	Sehr gut. Nach der Dannauer- Au.	
35.	Dornenwiese.	Gut Rosenhof.	5,0	2,0	—	3,0	2—3 m.	Guter Qualität. In den Grubersee.	
36.	Großes Bruch.	Gut Schmelbeck.	70,0	10,0	—	60,0	2—3 m.	" In den Grubersee. In die Seegalen- dorfer Aue.	
37.	Goeler-Moor.								
38.	Mittelfkamp-Moor.	Gut Seegalendorf.	11,2	11,0	—	0,2	6—8 m.	Gut. Abzugsgräben. Gefälle schlecht.	
		Seitenbeträge	1979,7	266,8	13,5	1699,4			

9. Angaben über die Abwässerungs- Verhältnisse.	10. Angaben über die Benutzung des Moors, über den Torfbetrieb, Torfpreise, Verkaufsort des Torfs.	11. Sonstige Bemerkungen über Abfuhrwege, zu Wagen oder per Schiff, über die historischen Verhältnisse des Moors, über die Berechtigungen, ob das Moor aufgetheilt ist oder nicht.
Regelrecht durch Drainröhren.	Die Hälfte zum Torfstich zum eigenen Gebrauch. Torfstich zum eigenen Gebrauch und Verkauf, 2 bis 3 M. pro mille.	Gehört einem Hofbesitzer.
"		
"	Torfstich zum Selbstverbrauch.	"
"	" "	"
Regelrecht.	" "	Nicht getheilt.
Wild.	" "	Gemeindeeigenthum.
Regelrecht.	" "	Im Besitz von 5 Eingekessenen.
"	" "	Getheilt unter die Hofner.
Regelrecht soweit mög- lich, beim Hofe ist eine Windmühle mit Schnecke zur Entwässerung.	Von den 348 ha. sind 236 ha. kultivierte Wiesen, die übrige Fläche ist theils Weide und Rothwuchs. Torf- stich zum Gutsbedarf und für die Schule u. s. w.	Das Moor hat durch die Dstseesturmfluth von 1872 sehr gelitten, ist jetzt durch die neue Bedeckung geschützt.
Mittelmäßig.	Torfstich zum Selbstverbrauch, auch Rothwuchs.	Zum Gute gehörend.
Wild.	Torfstich zum Bedarf des Guts.	"
Geregelt.	" "	"
Geregelt.	Torfstich zum Bedarf des Guts, auch Rothwuchs.	"
"	" " "	"
Regelrecht.	Torfbetrieb zum eigenen Bedarf.	"
"	Desgleichen und zum Verkauf.	"
Entwässerung wird mit einer anderen Anlage durch Wind und Dampfkraft bewirkt.	Torfbetrieb zum eigenen Bedarf.	"
Regelrecht.	" "	"
Abwässerung theils regelrecht, theils durch eine durch Windkraft getriebene Centrifugal- pumpe.	" "	"

1.	2.	3.	4.	5.			6.	7.	8.
				Von der Fläche sind Hektaren					
Laufende Nummer.	Name des Moors.	Das Moor liegt in der Gemeinde resp. gehört zum Gute.	Größe des Moors in ha.	wild her-siegend.	Acker-land.	Wiesen und Weide.	Angabe über die Mächtigkeit des Moors bis auf den unterliegenden Sand.	Angabe über die Beschaffenheit des Moors.	Nach welchem Bache, Aue oder Flusse das Moor abwässern kann und wie die Gefälleverhältnisse sind.
				39.	Plunkauer Moorbruch.	Gut Eierhagen.			
40.	Papierteich.	Gut Testorf.	3,0	1,5	—	1,5	5 m.	Schwarzer schwerer Torf.	Bach.
41.	Torf-Moor.	Gut Weißenhaus.	6,0	2,0	—	4,0	1 1/2 m.	Mittelmäßig.	In den Wessedersee.
XIV. Kreis Oldenburg . Summa			1990,7	272,3	13,5	1704,9			
XV. Kreis Norderdithmarschen.									
1.	Norder-Moor.	Stadt Heide.	96,0	56,0	40,0	—	1 m. und weit darüber.	Mittelmäßige Qualität.	Nach der Becklands-Aue. Gefälle mäßig.
2.	Süden-Moor.	"	400,0	300,0	—	100,0	1—6 m.	—	Durch einen Kanal in den Wohrdener Hafen.
3.	Süder-Moor.	Süderholm.	180,0	40,0	140,0	—	1/2—2 1/2 m.	Leichter Qualität.	Nach dem Landgraben. Gefälle gut.
4.	Norder-Moor.	"	330,0	180,0	150,0	—	1—10 m.	Gut.	Nach der Brocklandsaue. Gefälle gut.
5.	"	Bennewohld.	107,0	27,0	80,0	—	1—10 m.	"	"
6.	"	Hennstedt.	28,0	23,0	—	5,0	1—1 1/2 m.	Schwer und leicht.	In die Eider.
7.	Rethkrug.	Hinnstedt.	10,0	5,0	—	5,0	"	"	"
8.	Holz-Moor.	"	"	"	"	"	"	"	"
9.	Dreilings-Moor.	"	"	"	"	"	"	"	"
10.	Bierruthen-Moor.	Lunden.	250,0	100,0	75,0	75,0	1 1/2—3 m.	"	In die Brocklands-Aue und Wallenaue.
11.	Hamburger Moor.	"	"	"	"	"	"	"	"
12.	Fedderinger Moor.	Fedderingen.	46,0	40,0	—	6,0	1 1/2 m.	"	In die Brocklands-Aue und Motjensee.
13.	Barkenholmer Moor.	Barkenholm.	50,0	25,0	—	25,0	1 1/2—2 m.	Schwer und leicht.	In die Brocklandsaue.
14.	Grimschlicht-Moor.	Kleve.	50,0	15,0	5,0	30,0	1/2—1 m.	Mittel und leicht.	In die Eider.
15.	Silber Süder-Moor.	Schwienshusen.	32,0	32,0	—	—	2—3 m.	Mittelmäßig.	Durch die Wallener Aue in die Eider.
16.	Schwienshusen Moor.	"	27,0	27,0	—	—	"	"	"
17.	Hollingstedter Moor.	Hollingstedt.	100,0	75,0	—	25,0	2—3 m.	"	In die Eider.
18.	Hohe Kuhweide.	"	28,0	28,0	—	—	"	"	"
Seitenbeträge			1734,0	973,0	490,0	271,0			

9.	10.	11.
Angaben über die Abwässerungsverhältnisse.	Angaben über die Benutzung des Moors, über den Torfbetrieb, Torfpreise, Verkaufsort des Torfs.	Sonstige Bemerkungen über Abfuhrwege, zu Wagen oder per Schiff, über die historischen Verhältnisse des Moors, über die Berechtigungen, ob das Moor aufgetheilt ist oder nicht.
Regelrecht.	Torfbetrieb zum eigenen Bedarf.	Zum Gute gehörend.
"	Es wird Torf zum Verkauf fabrizirt, Bactorf mittelst einer Dampfpreffe. Preis 70 Pf. pro 50 Kilo.	"
Keine regelrechte Abwässerung.	Torfbetrieb zum Selbstbedarf.	"
Regelrecht.	Abgesehen von den 40 ha. Ackerland liegt das Moor wild her, wird theils zur Weide, theils zum Torfbetrieb für die Stadtbewohner benutzt. 3 Mk. pro mille Soden. Der übrige Theil liegt wild her, wird zum Torfbetrieb für die Stadtbewohner und Umgegend benutzt. 3—4 Mark pro mille Soden.	Das Moor ist getheilt in 83 Parzellen unter 45 Besitzern.
"	"	Das Moor ist in 470 Parzellen unter 350 Besitzern getheilt.
"	"	Das Moor ist in 155 Parzellen unter 59 Besitzern getheilt.
"	"	Getheilt unter 60 Besitzern in 179 Parzellen.
"	"	Getheilt unter 5 Besitzern in 38 Parzellen.
"	Nur zum eigenen Torfbetrieb. 2 M. pro mille Soden.	Aufgetheilt.
"	"	"
"	"	"
"	Zum eigenen Torfbetrieb und etwas zum Verkauf. 1,50 M. pro mille.	Getheilt. Der Torf geht theils zu Schiff nach Bahlhude.
"	Torfgewinn zum eigenen Gebrauch.	Getheilt.
Regelrecht.	Torfgewinn zum Selbstverbrauch und Verkauf, 2 M. pro mille.	Getheilt.
"	Torfgewinn zum eigenen Gebrauch.	"
"	Torfgewinn zum eigenen Gebrauch und Verkauf 3 M. pro mille.	Der Verkaufstorf wird in 8—10 Fuder ladende sogenannte Bojeschiffe verfahren.
"	"	Getheilt.
"	"	"
"	Wild herliegend, etwas Torfbetrieb für kleine Leute.	Unaufgetheilt.

1. Laufende Nummer.	2. Name des Moors.	3. Das Moor liegt in der Gemeinde resp. gehört zum Gute.	4. Größe des Moors in ha.	5. Von der Fläche sind Hektaren			6. Angabe über die Mächtigkeit des Moors bis auf den unterliegen- den Sand.	7. Angabe über die Beschaffenheit des Moors.	8. Nach welchem Bache, Aue oder Flusse das Moor abwässern kann und wie die Gefäll- verhältnisse sind.
				wild her- liegend.	Acker- land.	Wiesen und Weide.			
		Seitenbeträge	1734,0	973,0	490,0	271,0			
19.	Oster-Moor.	Tellingstedt.	480,0	480,0	—	—	Bis zu 5 m.	Weißer Torf.	In die Eider. Gefälle ungenügend.
20.	Thielen-Hemmer- Moor.	"	70,0	70,0	—	—	"	"	"
21.	Norder-Moor.	"	180,0	120,0	—	60,0	Bis zu 4 m.	Theils leicht, theils schwer.	Nach der Thielenau.
22.	Das Moor hinter den Wätern.	"	50,0	30,0	—	20,0	2 1/2 m.	Weißer Torf.	Nach der Eider.
23.	Käthner-Moor.	"	50,0	30,0	—	20,0	2 1/2 m.	Weißer Torf.	Nach dem Thielenhemmerkoog.
24.	In den Foderkanten.	"	50,0	40,0	—	10,0	"	"	Nach der Eider.
25.	Wilden-Moor.	"	25,0	25,0	—	—	Sehr tief.	"	"
26.	Bauer-Moor.	"	33,0	33,0	—	—	"	"	"
27.	Linden-Moor.	"	50,0	45,0	—	5,0	"	Theils brauner, theils weißer Torf.	"
28.	Oster-Moor.	"	60,0	40,0	—	20,0	3,6 m.	Weißer Torf.	Durch die Thielenau in die Eider.
29.	Seefelds-Moor.	"	270,0	243,0	—	27,0	"	Weißer und schwerer Torf.	Durch die Brock- landsau in die Eider.
30.	Norder-Moor.	"	40,0	40,0	—	—	"	Weißer Torf.	Durch die Wallener Aue in die Eider.
31.	Zu Norden des Dorfs.	"	120,0	60,0	—	60,0	Sehr tief.	Brauner und schwarzer Torf.	Brocklandsanthal.
32.	Hannbrocks-Moor.	"	54,0	44,0	—	10,0	1 — 2 m.	"	Nach der Thielenau. Gefälle gut.
33.	Fichler-Moor.	"	80,0	80,0	—	—	2 — 4 m.	Theils weißer, theils schwarzer Torf.	"
34.	Horst-Moor.	"	12,0	12,0	—	—	5 — 6 m.	"	"
35.	Norder-Moor.	"	30,0	15,0	—	15,0	Sehr tief.	Weißer Torf.	Nach der Eider.
36.	Winzel-Moor.	"	25,0	—	—	25,0	—	Brauner Torf.	Nach der Eider. Gefälle ziemlich.
37.	Wester-Moor.	"	45,0	30,0	—	15,0	"	"	Nach der Wallener Aue. Gefälle gut.
38.	Süder-Moor.	"	42,0	32,0	—	10,0	"	"	Nach der Havener Mühlenuaue.
39.	Berge-Moor.	"	8,0	6,0	—	2,0	1 — 2 m.	Theils braun, theils schwarz.	Durch die Brocklandsau.
40.	Weiß-Moor.	"	14,0	14,0	—	—	"	"	"
41.	Süder-Moor.	"	40,0	40,0	—	—	"	"	"
42.	Zu Westen am Dorfmoor.	"	20,0	20,0	—	—	"	"	"
43.	Zu Norden am Dorfmoor.	"	100,0	90,0	—	10,0	"	"	"
44.	Weisen-Moor.	Stellenwithwurth.	27,0	27,0	—	—	2 m.	Sehr schlecht.	"
		Seitenbeträge	3709,0	2639,0	490,0	580,0			

9. Angaben über die Abwässerungs- Verhältnisse.	10. Angaben über die Benutzung des Moors, über den Torfbetrieb, Torfpreise, Verkaufsort des Torfs.	11. Sonstige Bemerkungen über Abfuhrwege, zu Wagen oder per Schiff, über die historischen Verhältnisse des Moors, über die Berechtigungen, ob das Moor aufgetheilt ist oder nicht.
Wild.	Torfbetrieb zum Verkauf und Selbstverbrauch. Ziegelei- torf 16 000 Soden 30—45 M. Ganz unbenutzt.	Unter 57 Berechtigte vertheilt. Nicht aufgetheilt.
"	Torfgewinn zum eigenen Gebrauch. Der abgegrabene Theil wird zur Weide kultiviert.	Bis auf 45 ha. getheilt.
Ziemlich gut.	" " "	1725 getheilt in 57 Parzellen.
"	Torfgewinn zum eigenen Gebrauch. Meist wild liegend.	Getheilt in 53 Parzellen.
"	" " "	Aufgetheilt.
Regelrecht.	Torfgewinn zum eigenen Gebrauch und Verkauf an Ziegeleien. 3 M. pro 1000 Soden.	"
"	" " "	"
"	" " "	"
Mangelhaft.	Wild und Torfgewinn zum Selbstgebrauch.	Getheilt.
Regelrecht.	Torfstich zum Selbstgebrauch.	"
"	" " "	"
"	Torfstich zum Selbstgebrauch und etwas zum Verkauf.	"
Ziemlich regelrecht.	Torfstich zum eigenen Gebrauch und Heidegewinnung.	"
Regelrecht.	" " "	"
"	" " "	"
"	" " "	"
"	Als Wiese benutzt, auch etwas Torfgewinn.	"
"	Als Wiese benutzt und Torfstich zum eigenen Gebrauch und für Kalkbrennereien, 3—3,60 M. pro mille.	"
Mangelhaft.	Torfstich zum eigenen Gebrauch.	"
Regelrecht.	Torfstich zum eigenen Gebrauch und Verkauf nach Ziegeleien in Heide und Wesselfuren.	Aufgetheilt.
"	" " "	"
"	" " "	"
"	" " "	"
"	Torfstich zum eigenen Gebrauch, sonst wild und un- benutzt.	Das Moor ist getheilt. Dasselbe soll vor Eindeichung der Marsch von der Nordsee an die Geest getrieben sein. Der Untergrund ist schwerer Marschboden.

1.	2.	3.	4.	5.			6.	7.	8.
				Von der Fläche sind Hektaren					
Laufende Nummer.	Name des Moors.	Das Moor liegt in der Gemeinde resp. gehört zum Gute.	Größe des Moors in ha.	wild	Acker-	Wiesen	Angabe über die Mächtigkeit des Moors bis auf den unterliegenden Sand.	Angabe über die Beschaffenheit des Moors.	Nach welchem Bache, Aue oder Flusse das Moor abwässern kann und wie die Gefällverhältnisse sind.
				her-siegend.	land.	und Weide.			
		Seitenbeträge	3709,0	2639,0	490,0	580,0			
45.	Ostroher Moor.	Ostroh.	75,0	20,0	15,0	40,0	2 m.	Sehr schlecht.	In die Brodlands-aue. Das Moor liegt nur wenig über mittlere Fluthhöhe.
46.	Lundener Moor.	Lunden.	117,0	597,0	285,0	285,0	1/2 — 1 1/2 m.	Schwarzer fester Torf.	Durch den Neusiele-ner Schleusenstrom in die Eider.
47.	Krempler Moor.	Kremple.	217,0						Durch den Authals-strom in die Eider.
48.	Rehmer Moor.	Rehme.	804,0						"
49.	Das weiße Moor.	Flehdabargen. Hemme.	29,0						"
50.	Das weiße Moor.	Neuenkirchen.	41,0	41,0	—	—	3 m.	Das Moor liegt mitten in der Marsch, ist von gelber loser Beschaffenheit. Lose und gelb.	Nach der Eider durch die Messer-deicher Schleusen-kommune. Nach dem Schülper-sieler Hafen.
XV. Kreis Norderdithmarschen Summa			4992,0	3297,0	790,0	905,0			
XVI. Kreis Süderdithmarschen.									
1.	Süderader Moor. Grotoster-Moor. Süder-Moor. Norderschensdehlen. Rothenhamm, Fang-thorn, Treuthop-Moor.	Süderade. Offenbüttel. Osterade.	624,0	562,0	60,0	2,0	2—8 m.	Leichter Torf.	Nach der Süderbeck-und Gieselaue.
2.		Nordhastede.	138,0	38,0	30,0	70,0	1—2 m.	Mittelmäßig braun und schwer.	Nach den Land-gräben. Gefälle hinreichend.
3.	Witten-Moor.	Bargenstedt und Krummstedt.	29,0	29,0	—	—	0,6—1,2 m.	Hellbraun.	Nach der Spütjenane.
4.	Norder-Moor.	Krummstedt.	40,0	—	—	40,0	0,6—1,2 m.	Braun und schwerer Torf.	—
5.	Norder-Moor.	Sarzbüttel.	40,0	—	—	40,0	1,1—1,7 m.	"	Nach der Dell-brücker Aue.
6.	Wildes Moor.	Windbergen.	21,0	21,0	—	—	"	Leicht.	Nach der Freh-stedter Aue.
7.	Helmischen Moor.	Burg.	109,0	79,0	20,0	10,0	1—1 3/4 m.	Mittlerer Qualität.	Nach dem Burg-Rudensee-Kanal.
8.	Meent-Moor.	"	111,0	56,0	20,0	35,0	"	"	"
9.	Wahrweide-Moor.	"	113,0	53,0	40,0	20,0	"	"	"
10.	Brauerwiesen-Moor.	"	103,0	58,0	30,0	15,0	"	"	"
Seitenbeträge			1328,0	896,0	200,0	232,0			

9.	10.	11.
Angaben über die Abwässerungs-Verhältnisse.	Angaben über die Benutzung des Moors, über den Torfbetrieb, Torfpreise, Verkaufsort des Torfs.	Sonstige Bemerkungen über Abfuhrwege, zu Wagen oder per Schiff, über die historischen Verhältnisse des Moors, über die Berechtigungen, ob das Moor aufgetheilt ist oder nicht.
Regelrecht.	Torfgewinn durch die Eingeseffenen zum Selbstgebrauch und Verkauf auf den wilden, als kultivirten Theilen 2—4 M. pro mille.	Das Moor ist getheilt.
"	"	Aufgetheilt.
"	Torfbetrieb zum eigenen Gebrauch und auch etwas zum Verkauf.	"
"	"	"
Wild.	"	Aufgetheilt. Das Moor soll angetrieben sein, nach anderer Meinung aufgewachsen. Es gehört nach Anschluß der angrenzenden Ländereien Einzelnen.
"	"	Nach einer alten Sage soll das Moor von England angetrieben sein und sich am Fuße der Geest abgelagert haben. — Das Moor ist in Bantzen (so genannte Tagewerke) getheilt und wird von allen Seiten abgegraben. Nach Herkommen und Gewohnheit gräbt ein Moorbantenbesitzer so lange, bis er von einem anderen ausgegraben oder abgegraben ist und hält dann in seiner Berechtigung auf.
"	Der größte Theil liegt wild als Heidmoor. An den Rändern wird Torf zum Selbstverbrauch und Verkauf gestochen. 2,50 M. pro 1000 Soden.	Der Verkaufstorf geht zu Schiff nach Rendsburg, Kiel und Friedrichstadt. Ist 1802—1804 getheilt.
Regelrecht.	Torfstich zum Selbstverbrauch und Verkauf. Stichtorf 2 M., Bactorf 4 M. pro mille nach Heide u. f. w.	Aufgetheilt.
"	"	"
"	"	"
"	"	"
"	Desgleichen. 2—3 M. pro mille.	"
Regelrecht, wird mit Windkraft künstlich entwässert.	Die Weiden leiden an Ueberstauung. Torfbetrieb zum Selbstverbrauch und Verkauf. 1,50 — 3,50 Mark pro mille.	Abfuhr des Verkaufstorfs erfolgt zu Wasser nach der Bütteler Schleuse. Getheilt und gehört zum Burgtudensee-Verband.
"	"	"
"	"	"
"	"	"

1. Laufende Nummer.	2. Name des Moor.	3. Das Moor liegt in der Gemeinde resp. gehört zum Gute.	4. Größe des Moor in ha.	5. Von der Fläche sind Hektaren			6. Angabe über die Mächtigkeit des Moors bis auf den unterliegen- den Sand.	7. Angabe über die Beschaffenheit des Moors.	8. Nach welchem Bache, Aue oder Flusse das Moor abwässern kann und wie die Gefäll- verhältnisse sind.
				wild her- liegend.	Acker- land.	Wiesen und Weide.			
		Seitenbeträge	1328,0	896,0	200,0	232,0			
11.	Meent-Moor.	Buchholz.	45,0	15,0	15,0	15,0	1/3—1 m.	Mittlerer Qualität.	Nach dem Burg- Kudensee-Kanal.
12.	Meent-Laak-Moor.	"	38,0	18,0	10,0	10,0	"	"	"
13.	Seeschwisch-Laakmoor.	"	70,0	30,0	20,0	20,0	"	"	"
14.	Bitterstrom-Laakmoor.	"	40,0	14,0	13,0	13,0	1 1/3—1 m. mit Darg und Klei darunter.	Theils mittelmäßig, theils gut.	"
15.	Brückfrosch-Laakmoor.	"	80,0	28,0	26,0	26,0	"	"	"
16.	Hahnwiesen-Laakmoor.	"	113,0	39,0	37,0	37,0	"	"	"
17.	Harnbrück-Laakmoor.	"	56,0	20,0	18,0	18,0	"	"	"
18.	Lange-Moor.	"	25,0	8,0	8,0	9,0	"	"	"
19.	Räthnertheil und Langenwiesen.	"	78,0	26,0	26,0	26,0	"	"	"
20.	Schuster-Moor.	"	24,0	8,0	8,0	8,0	"	"	"
21.	Ellern und Mühlen- wiesch-Moor.	"	10,0	4,0	3,0	3,0	"	"	"
22.	Schlage-Moor.	Kuden.	14,0	—	7,0	7,0	1—1 1/2 m.	"	"
23.	Hanebornseggen- Moor.	"	26,0	—	20,0	6,0	"	"	"
24.	Mittel-Moor.	"	20,0	20,0	—	—	—	Leichter Qualität.	"
25.	Rugen-Moor.	"	20,0	20,0	—	—	—	—	—
26.	Laaken-Moor.	"	30,0	10,0	10,0	10,0	—	Mittlerer Sorte.	"
27.	Hochdonner Moor.	Brickeln.	9,5	9,5	—	—	—	"	Nach dem Helmschen- bach.
28.	Mühlen-Niedermoor.	Quickborn.	19,0	3,0	2,0	14,0	1/2—2 1/2 m.	"	Nach dem Mühlen- bach.
29.	Babe-Moor.	"	28,0	1,0	3,0	24,0	1/2—1 1/2 m.	"	"
30.	Süderhastedter Moor.	Süderhastedt.	295,0	5,0	143,0	147,0	2 m.	"	Nach der Weddelau.
31.	Großentrader Moor.	Großentrade.	153,0	63,0	31,0	59,0	1/2—2 1/2 m.	Desgleichen und gut.	Nach dem Löwenbach und Helmschenbach.
32.	Ducköntor-Moor.	Hochdonn.	70,0	34,0	19,0	17,0	1/4—2 1/3 m.	"	Nach der Holstenau.
33.	Neutheil-Moor.	Hochdonn.	21,0	2,0	17,0	2,0	"	"	"
34.	Zweistücke.	"	69,0	—	44,0	25,0	"	"	"
35.	Großentrader Moor.	"	12,0	12,0	—	—	"	"	"
		Seitenbeträge	2693,5	1285,5	680,0	728,0			

9. Angaben über die Abwässerungs- Verhältnisse.	10. Angaben über die Benutzung des Moors, über den Torfbetrieb, Torfpreise, Verkaufsort des Torfs.	11. Sonstige Bemerkungen über Abfuhrwege, zu Wagen oder per Schiff, über die historischen Verhältnisse des Moors, über die Berechtigungen, ob das Moor aufgetheilt ist oder nicht.
Regelrecht, wird mit Windkraft künstlich entwässert.	Die Weiden leiden an Ueberstaung. Torfbetrieb zum Selbstverbrauch und Verkauf 1,5—3,5 M. pro mille.	Abfuhr des Verkaufstorfs erfolgt zu Wasser nach der Bütteler Schlenze. Getheilt und gehört zum Burg- Kudensee-Verbande.
"	" " "	" " "
"	" " "	" " "
Geregelt.	Torfbetrieb zum eigenen Gebrauch und Verkauf 2—6 M. pro mille.	Torf wird zu Schiff durch die Bütteler Schlenze nach der Elbe abgefahren. Getheilt. Zum Burg- Kudensee-Verband.
"	" " "	" " "
"	" " "	" " "
"	" " "	" " "
"	" " "	" " "
"	" " "	" " "
"	" " "	Getheilt. Zum Burg-Kudensee-Verbande.
"	" " "	" " "
"	" " "	" " "
"	" " "	Desgleichen. Torf geht auch zu Wagen nach Marne.
"	" " "	— — —
"	" " "	— — —
"	Torfstich zum eigenen Bedarf.	Aufgetheilt.
"	Torfstich zum eigenen Bedarf und Verkauf in die Marfch 4 M. pro mille.	"
Regelrecht.	" " "	"
"	" " "	"
"	Desgleichen. 3—6 M. pro mille.	"
Wild.	Desgleichen. 3—5 M. pro mille.	Der Torf geht auch zu Schiff zur Elbe. Getheilt.
"	" " "	Desgleichen.
"	" " "	Desgleichen.
"	" " "	Desgleichen.

1.	2.	3.	4.	5.			6.	7.	8.
				Von der Fläche sind Hektaren					
Laufende Nummer.	Name des Moors.	Das Moor liegt in der Gemeinde resp. gehört zum Gute.	Größe des Moors in ha.	wild	Acker-	Wiesen	Angabe über die Mächtigkeit des Moors bis auf den unterliegenden Sand.	Angabe über die Beschaffenheit des Moors.	Nach welchem Bache, Aue oder Flusse das Moor abwässern kann und wie die Gefälleverhältnisse sind.
				her-siegend.	land.	und Weide.			
		Seitenbeträge	2693,5	1285,5	680,0	728,0			
36.	Hochdonner Moor.	Hochdonn.	115,0	9,0	88,0	18,0	1/4—2 1/3 m.	Mittlerer Sorte und gut.	Nach dem Burg-Rudensee-Kanal.
37.	Kahl-Moor.	Eggstedt.	50,0	—	—	50,0	1/4—4 m.	"	Nach der Holstenau.
38.	Pferdefrug.	"	70,0	—	—	70,0	"	"	"
39.	Langensichten-Moor.	"	40,0	—	—	40,0	1/2—2 m.	"	"
40.	Lehmkleis-Moor.	Frestedt.	30,0	—	30,0	—	1/3—1 1/2 m.	"	Nach der Windberger-Frestedter Aue. Gefälle gut.
41.	Grot-Moor.	"	30,0	—	30,0	—	"	Mittelmäßig.	Nach der Friedrichshofer Aue.
42.	Averlacker Wiesen.	Averlack.	40,0	—	40,0	—	—	"	"
43.	Hopener Moor.	Hopen.	98,0	8,0	—	90,0	—	"	"
XVI. Kreis Süderdithmarschen Summa			3166,5	1302,5	868,0	996,0			
XVII. Kreis Steinburg.									
1.	Obenmoor.	Altenmoor.	9,0	9,0	—	—	2 m.	Recht guter Qualität aber sehr verdorben durch Ausgrabung.	In die Krückau. Gefälle ungenügend.
2.	"	Kiebigreihe.	11,0	8,5	1,0	1,5	2 m.	"	Durch den wilden Wassergang in die Elbe. Gefälle schlecht.
3.	Königs-Moor.	Hohenfelde.	90,0	34,0	26,0	30,0	6 m.	Oben leicht, unten schwer.	Durch die Krückau nach der Stör.
4.	Glinde-Moor und Dammhöfer Moor.	"	20,0	20,0	—	—	1,8 m.	Leicht.	"
5.	Moorfoppeln.	Poyenberg.	6,0	6,0	—	—	3/4 m.	Braun.	Nach der Bückener Aue.
6.	Susen-Moor.	"	5,0	5,0	—	—	1 m.	"	Nach dem Susenbach.
7.	Tietjen-Moor.	Willenscharen.	3,0	3,0	—	—	1 m.	Schwarzer und brauner.	Durch einen Bach in die Stör.
8.	Moortheil.	"	8,0	8,0	—	—	1/2 m.	"	"
9.	Torfmoor.	Brockstedt.	6,0	6,0	—	—	1/2—1 m.	"	"
10.	Moorfeld.	Sachsenlande.	150,0	30,0	50,0	70,0	10 m.	Schwarzer Torf guter Qualität.	Durch Watten.
Seitenbeträge			308,0	129,5	77,0	101,5			

9.	10.	11.
Angaben über die Abwässerungsverhältnisse.	Angaben über die Benutzung des Moors, über den Torfbetrieb, Torfpreise, Verkaufsort des Torfs.	Sonstige Bemerkungen über Abfuhrwege, zu Wagen oder per Schiff, über die historischen Verhältnisse des Moors, über die Berechtigungen, ob das Moor aufgetheilt ist oder nicht.
Geregelt.	Desgleichen. 6—8 M. pro mille.	Desgleichen. Gehört zum Burg-Rudensee-Verbande.
"	" "	Desgleichen.
"	" "	Desgleichen.
"	" "	Desgleichen.
"	Torfgewinn zum Verkauf in die Marsch. 8—12 M. pro Fuder.	Getheilt.
"	Torfgewinn zum Selbstbedarf und Verkauf in die Marsch 5—15 M. pro □ Ruthe zum Abtorfen.	Getheilt. Gehört zum Burg-Rudensee-Verbande.
—	" " "	" " "
—	" " "	Desgleichen. Sämtliche Moore werden als früher zum Elbgebiete der Ueberschwemmung derselben angesehen.
Behindert durch Stauverhältnisse.	liegt wild, soweit nicht Torfbetrieb zum eigenen Bedarf.	Aufgetheilt.
Geregelt.	" " "	"
"	" " "	1868 getheilt.
"	" " "	Getheilt.
"	Torfbetrieb zum eigenen Gebrauch und Verkauf.	"
"	Torfbetrieb zum eigenen Gebrauch.	"
Wild.	" " "	"
"	" " "	"
"	" " "	"
Abwässerung künstlich mittels Schnecken durch Windkraft getrieben.	" " "	"

1.	2.	3.	4.	5.			6.	7.	8.
				Größe des Moors in ha.	wild herliegend.	Ackerland.			
Laufende Nummer.	Name des Moors.	Das Moor liegt in der Gemeinde resp. gehört zum Gute.	Größe des Moors in ha.	Von der Fläche sind Hektaren			Angabe über die Mächtigkeit des Moors bis auf den unterliegenden Sand.	Angabe über die Beschaffenheit des Moors.	Nach welchem Bache, Aue oder Flusse das Moor abwässern kann und wie die Gefälle-Verhältnisse sind.
				Größe des Moors in ha.	wild herliegend.	Ackerland.			
		Seitenbeträge	308,0	129,5	77,0	101,5			
11.	Moorland.	Neuendorf.	6,0	—	2,0	4,0		Schwarzer Torf guter Qualität.	Durch Watten.
12.	Wieser Stadtmoor.	"	56,0	—	38,0	18,0	Moorstärke 2—3 m. der Sand liegt erst auf 15—18 m. bis dahin Darg.	"	"
13.	Bullen-Moor.	"	30,0	—	15,0	15,0		"	"
14.	Burmoor.	"	17,0	3,0	14,0	—		Weißer Stichtorf, schwarzer Bactorf, Brauner Stichtorf.	"
15.	Moorland.	"	30,0	—	30,0	—		Nach den Feldwetteren.	
16.	Ecklaker Moor.	Ecklak.	84,0	44,0	40,0	—	2 m. wie oben.	Braun und schwarzer schwerer Torf.	Nach dem Ecklaker Watten und Elbe.
17.	Winterbahn.	"	5,5	5,5	—	—	"	"	Nach dem Rudensee.
18.	Kronsmoor.	Herrschaft Breitenburg, Gemeinde Kronsmoor.	253,0	85,0	84,0	84,0	2 1/2—3 m.	Weiß und schwarz.	Nach der Stör.
19.	"	Moordorf.	424,0	40,0	84,0	300,0	1—7 m.	"	"
20.	Wester-Moor.	Westermoor und Moordorf.	160,0	20,0	60,0	80,0	1/2—3 m.	—	Durch die Schmiedau in die Stör.
21.	Tüttig-Moor.	Moordief.	190,0	10,0	60,0	120,0	1/2—1 1/2 m.	Gut.	Nach der Meierhaus-Aue.
22.	6 Moore.	Siebenedsfnöll.	50,0	17,5	4,0	28,5	1/2—1 m.	Grün und schwarz.	Nach der Horner Aue.
23.	Hait.	Wulfmoor.	4,0	4,0	—	—	"	"	"
24.	3 Moore.	Lohbarbeck.	75,0	40,0	—	35,0	0,8—5 m.	Mittelgut.	Nach der Stör.
25.	3 Moore.	Mühlenbarbeck.	82,0	7,0	—	75,0	1/2—1 m.	Leichtes Moor.	Nach der Mühlenbarbeckeraue.
26.	Mallesler Moor.	Schlotsfeld.	5,0	5,0	—	—	0,3—1 m.	Leicht und schwer.	Nach dem Hühnerbach. Gefälle gering.
27.	Dornbrocker Moor.	"	3,0	1,5	—	1,5	0,5—1 m.	"	"
28.	Oberstes Moor.	Delixdorf.	10,0	10,0	—	—	1—2 m.	Hartes schwarzes Moor.	Durch den Moorbach.
29.	5 Moore.	Winfeldorf.	45,0	—	—	45,0	1/2 m.	Mittelmäßig.	Durch die Aue in die Stör.
30.	Wildes Moor.	Krempermoor.	24,0	18,0	—	6,0	4 m.	Gut und schlecht.	Nach der Stör.
31.	Torf-Moor.	"	8,0	5,5	—	2,5	3 m.	"	"
32.	Das neue Moor.	Lägerdorf.	90,0	40,0	26,0	24,0	4—6 m.	"	Nach dem Breitenburger Kanal.
33.	Das alte Moor.	"	32,0	—	—	32,0	"	"	"
34.	Torf-Moor.	Dägeling.	80,0	20,0	—	60,0	3—6 m.	Fast ganz schwarzer Torf.	Nach der Stör.
35.	Rethwischer Bauerngut.	Rethwisch.	15,0	15,0	—	—	3 m.	Meist weißer Torf.	"
		Seitenbeträge	2086,5	520,5	534,0	1032,0			

9.	10.	11.
Angaben über die Abwässerungs-Verhältnisse.	Angaben über die Benutzung des Moors, über den Torfbetrieb, Torfpreise, Verkaufsort des Torfs.	Sonstige Bemerkungen über Abfuhrwege, zu Wagen oder per Schiff, über die historischen Verhältnisse des Moors, über die Berechtigungen, ob das Moor aufgetheilt ist oder nicht.
} Abwässerung künstlich mittelst Schnecken durch Windkraft getrieben.	Torfbetrieb zum eigenen Gebrauch.	Getheilt.
	" " " "	"
	" " " "	"
Theils geregelt, theils wild. Geregelt.	Liegt als Heidmoor und wird zum Torfstich zum Selbstbedarf benutzt.	"
Geregelt mittelst Schnecke u. Windmühle. Wild.	" " " "	"
Regelrecht.	Unbenutzt.	Eigenthum der Wieser Marsch. Es bildet eine sogenannte Standung.
"	Torfbetrieb zum Selbstbedarf und Verkauf, 5—7 M. pro 1000 Soden.	Abfuhr theilweise zu Schiff auf dem Kanal nach Breitenburg. Getheilt.
"	" " " "	Getheilt.
"	Torfstich zum Selbstbedarf.	"
Theils regelrecht, theils wild. Regelrecht.	Heidmoor und Sumpfland, auch Torfbetrieb, 6 M. pro 1000 Soden nach Isehoe.	Getheilt unter 7 Berechtigte.
—	Torfbetrieb zum eigenen Bedarf. Heidgewinnung.	Gehört zur Erbpachtstelle Meierhaus.
"	" " " "	Getheilt.
"	Torfbetrieb zum eigenen Bedarf.	"
"	" " " "	"
"	" " " "	"
"	Liegt als Heidmoor und Torfstich zum eigenen Bedarf.	"
Keine gute Abwässerung.	Wird als Wiesenland benutzt.	"
"	Liegt wild und wird zum Torfbetrieb benutzt. 6 M. pro 1000 Soden.	"
"	" " " "	"
Abwässerung geregelt, aber schlecht.	Heidmoor. Torfbetrieb zum eigenen Gebrauch.	"
"	Heidland unbenutzt.	"
Regelrecht.	Torfbetrieb zum eigenen Bedarf und Verkauf. 6 M. pro 1000 Soden.	"
Wild.	Unbenutzt.	Nicht getheilt.

1. Laufende Nummer.	2. Name des Moor.	3. Das Moor liegt in der Gemeinde resp. gehört zum Gute.	4. Größe des Moor in ha.	5. Von der Fläche sind Heftaren			6. Angabe über die Mächtigkeit des Moors bis auf den unterliegen- den Sand.	7. Angabe über die Beschaffenheit des Moors.	8. Nach welchem Bache, Aue oder Flusse das Moor abwässern kann und wie die Gefäll- verhältnisse sind.
				wild her- liegend.	Acker- land.	Wiesen und Weide.			
		Seitenbeträge	1270,5	1214,5	23,0	33,0			
15.	Schippels-Moor.	Niendorf.	60,0	59,0	1,0	—	1/2 m.	Mittelmäßig.	Eidelstedter Mühlenaue.
16.	Himmel-Moor.	Quickborn.	100,0	100,0	—	—	8 m.	Gut mittelmäßig.	Pinnau.
17.	Holm-Moor.	Quickborn und Hasloh.	130,0	130,0	—	—	1 m.	Mittelmäßig.	Mühlenaue.
18.	Camp-Moor.	Quickborn.	4,0	4,0	—	—	1 m.	"	Pinnau.
19.	Schnelsener Moor.	Schnelsen, Ellerbeck, Killingen, Egen- büttel.	120,0	112,0	8,0	—	1/2 m.	"	Mühlenaue.
20.	Hogen-Moor.	Thesdorf.	30,0	25,0	5,0	—	1/2 m.	Gut.	"
21.	Hafen-Moor.	Pinneberg.	21,0	19,0	2,0	—	Unbekannt.	—	Dupenau. Gefälle nicht günstig.
22.	Ellends-Moor.	Eidelstedt.	22,5	17,5	—	5,0	1/2 m.	Mittelmäßig.	In den Eidelstedter Mühlenbach.
23.	Mühlenort-Moor.	"	53,0	53,0	—	—	1 m.	Sehr gut.	Gefälle mäßig. Halstenbeckaue. Gefälle sehr gut.
24.	Jahrs-Moor.	"	26,5	26,5	—	—	1/4 m.	Mittelmäßig.	Schenefelderane.
25.	Born-Moor.	"	19,0	4,0	7,0	8,0	0,5 m.	—	Eidelstedter Mühlenbach.
26.	Witt-Moor.	Holm.	30,0	30,0	—	—	0,5 m.	"	Nach dem Beck.
27.	Rotter-Moor.	"	25,0	25,0	—	—	1 m.	Theils gut, theils schlecht.	Nach der Elbe.
28.	Dhlentuhler-Moor.	"	25,5	25,5	—	—	1 m.	"	"
29.	Hettinger Moor.	Hettingen.	24,0	24,0	—	—	0,5 m.	"	Nach dem Beedbach.
30.	Bier-Moor.	Lurup.	52,8	47,8	5,0	—	0,3 m.	Schlecht.	Nach dem Friedrichs- hulder Mühlenbach.
31.	Sprig-Moor.	"	17,9	11,9	5,0	1,0	0,5 m.	Mittelmäßig.	Eidelstedter Mühlenbach.
32.	Flusberg.	Osdorf.	60,0	53,0	4,0	3,0	0,1 m.	—	Schenefeld, Os- dorferane.
33.	Grotten-Moor.	Rissen.	63,0	63,0	—	—	0,3 m.	"	Wedeler Mühlen- aue.
34.	Schmäbelsjacks-Moor.	Schenefeld.	12,0	12,0	—	—	0,5 m.	Größtentheils ver- graben.	Schenefeld, Halsten- becker Aue.
35.	Schidt-Moor.	"	11,0	10,0	—	1,0	"	"	Friedrichshulder Moor.
36.	Lütt-Moor.	Schulan.	4,0	4,0	—	—	—	Bergraben.	Nach der Wedeler Mühlenaue.
37.	Lütt-Moor.	Spigerdorf.	4,0	4,0	—	—	—	"	"
		Seitenbeträge	2185,7	2074,7	60,0	51,0			

9. Angaben über die Abwässerungs- Verhältnisse.	10. Angaben über die Benutzung des Moors, über den Torfbetrieb, Torfpreise, Verkaufsort des Torfs.	11. Sonstige Bemerkungen über Abfuhrwege, zu Wagen oder per Schiff, über die historischen Verhältnisse des Moors, über die Berechtigungen, ob das Moor aufgetheilt ist oder nicht.
Regelrecht.	Torfgewinn zum Selbstverbrauch.	Aufgetheilt.
"	" "	"
"	" "	Getheilt.
"	" "	"
"	" "	"
Ungenügend.	Desgleichen. Liegt meist wild.	"
Regelrecht.	Desgleichen.	"
"	Desgleichen.	"
"	Desgleichen.	"
"	Die nicht kultivirten 4 ha. sind 1878 mit Tannen be- pflanzt.	"
Vorbereitet.	Torfgewinn zum Selbstverbrauch.	"
"	" "	"
"	" "	"
"	" "	"
"	Liegt wild und unbenutzt.	"
"	" "	"
"	" "	"
"	Torfgewinn zum Selbstgebrauch.	"
"	" " "	"
"	Liegt wild als Heidmoor.	"
"	" "	"

1.	2.	3.	4.	5.			6.	7.	8.
Laufende Nummer.	Name des Moors.	Das Moor liegt in der Gemeinde resp. gehört zum Gute.	Größe des Moors in ha.	Von der Fläche sind Hektaren			Angabe über die Mächtigkeit des Moors bis auf den unterliegenden Sand.	Angabe über die Beschaffenheit des Moors.	Nach welchem Bache, Aue oder Flusse das Moor abwässern kann und wie die Gefällverhältnisse sind.
				wild her-liegend.	Ackerland.	Wiesen und Weide.			
		Seitenbeträge	2185,7	2074,7	60,0	51,0			
38.	Egypten-Moor.	Heidgraben.	161,0	131,0	30,0	—	1 m.	Ziemlich gut.	Nach der Pinnau.
39.	Efinger-Moor.								
40.	Kloster-Moor.								
41.	Vornstegener-Moor.								
42.	Klosterjanden-Moor.	Klein Nordende.	79,0	73,0	6,0	—	1 m.	Leichter Torf.	Nach der Pinnau und Krückau.
43.	Seestermitzer-Moor.								
44.	Rutzenmoorer-Moor.								
45.	Hainholzer Moor.	Hainholz.	94,0	87,0	4,0	3,0	1 1/2 m.	"	Nach der Pinnau.
46.	Dhne Namen.	Stadt Elmshorn.	20,0	20,0	—	—	Vergraben.	Vergraben.	Nach der Krückau.
47.	Hainholzer Moor.	Langeloh.	48,0	32,0	3,0	13,0	1 1/2 m.	Leichter Torf.	Nach der Pinnau.
48.	Biel-Moor.	Langeln und Hemdingen.	25,0	25,0	—	—	Unbekannt.	"	Nach der Langelen und Eckholzer Aue.
49.	Boß-Moor.	Langeln.	8,0	8,0	—	—	"	"	Langelen Aue.
50.	Breden-Moor.	Bevern, Hemdingen.	16,0	16,0	—	—	"	"	Eckholzer Aue.
51.	Hani-Moor.	Eckholt, Ellerhoop, Bevern.	40,0	40,0	—	—	—	"	"
52.	Köllner-Moor.	Kölln, Reifick.	15,0	8,0	—	7,0	"	"	"
53.	Westerhörner Moor.	Westerhörn.	900,0	450,0	—	450,0	"	Schlecht.	Nach der Horner Aue und Stör.
54.	Osterhörner Moor.	Osterhörn.							
55.	Bockeler Moor.	Bockel.	20,0	—	—	20,0	"	Leichter Torf.	"
56.	Groß-Offensether Moor.	Groß-Offenseth.	10,0	8,0	—	2,0	"	"	Nach der Offenau. Gefälle ziemlich.
57.	Heister-Moor.	Heist.	Unbekannt.				"	—	Holmer Schlenfe.
58.	5 Moore.	Wedel.	411,0	398,0	13,0	—	Meist vergraben, etwas brauner Torf.		Nach der Wedeler Aue.

XVIII. Kreis Pinneberg Summa 4032,7 3370,7 116,0 546,0

XIX. Kreis Altona.

Hat keine Moore.

9.	10.	11.
Angaben über die Abwässerungsverhältnisse.	Angaben über die Benutzung des Moors, über den Torfbetrieb, Torfpreise, Verkaufsort des Torfs.	Sonstige Bemerkungen über Abfuhrwege, zu Wagen oder per Schiff, über die historischen Verhältnisse des Moors, über die Berechtigungen, ob das Moor aufgetheilt ist oder nicht.
Vorbereitet.	Torfgewinn zum Selbstverbrauch und Verkauf nach Ueterfen, 4 M. pro mille.	Getheilt.
"	Torfgewinn zum Selbstverbrauch.	"
Ungenügend.	Torfgewinn zum Selbstgebrauch und etwas zum Verkauf, 4 M. à 1000 Eoden.	Aufgetheilt.
Wild.	Liegt zur Zeit unbenutzt, soll aufgeforstet werden.	Im Besitz einiger Stellbesitzer.
Ungenügend.	Torfgewinn zum Selbstgebrauch und etwas zum Verkauf.	Getheilt.
Regelrecht.	Torfgewinn zum Selbstgebrauch. Heidnutzung.	"
"	" " "	"
"	" " "	"
"	" " "	"
Wild, sehr schlecht.	Das Moor liegt wild her und wird als schlechte Weide genutzt und Torfbetrieb zum eigenen Bedarf.	"
"	" " "	"
"	" " "	"
"	" " "	"
Regelrecht.	" " "	"

1.	2.	3.	4.	5.			6.	7.	8.
				Größe des Moors in ha.	wild herliegend.	Ackerland.			
Laufende Nummer.	Name des Moors.	Das Moor liegt in der Gemeinde resp. gehört zum Gute.	Größe des Moors in ha.	Von der Fläche sind Hektaren			Angabe über die Mächtigkeit des Moors bis auf den unterliegenden Sand.	Angabe über die Beschaffenheit des Moors.	Nach welchem Bache, Aue oder Flusse das Moor abwässern kann und wie die Gefälleverhältnisse sind.
				Größe des Moors in ha.	wild herliegend.	Ackerland.			
XX. Kreis Stormarn.									
1.	Dieckwiese, Ohlendamm, Bennerwiese, Dwergraben, Hohnerwiese.	Gemeinde Ahrensburg.	48,0	24,0	—	24,0	2—3 m.	Bactorf.	Durch den Hopfenbach nach der Mühlenau. Gefälle ist gut.
2.	Ruhl-Moor, Hagener Moor.	Gut Ahrensburg.	21,0	11,0	—	10,0			
3.	Ahrensfelder Moor.	Ahrensfelde.	4,0	2,0	—	2,0			
4.	Ruhlow-Moor.	Gut Wulfsfelde.	9,0	9,0	—	—	1 m.	Schwarzer schwerer Bactorf.	Nach dem Rader Mühlenbach.
5.	Wiernerstamper Moor.	"	63,0	63,0	—	—	1 m. tief.	Guter Torf.	Nach der Alster.
6.	Wedels-Moor.	"	62,0	62,0	—	—	2 m.	"	"
7.	Mienwohlber Moor.	Gut Jersbeck.	345,0	260,0	—	18,0 67,0	Bis 10 m.	Theils schwerer Stech- und theils schwerer Bactorf.	Nach der sogenannten alten Alster.
8.	Wiernerstamper-Moor.	"	30,0	22,0	8,0	—	Fast ganz vergraben.	Bactorf.	—
9.	9 einzelne Moore.	Gut Tangstedt.	610,4	538,6	—	71,8	4 m. durchschnittlich.	Stichtorf und Maschinentorf.	Alster.
XX. Kreis Stormarn . Summa			1192,4	991,6	8,0	192,8			
XXI. Herzogthum Lauenburg.									
1.	Schnielauer Moor.	Schnielau.	73,0	73,0	—	—	Bis 3 m. Untergrund Lehm.	Sehr mäßig.	In den Oldenburger See.
2.	Salemer Moor.	Gutsbezirk Hundebusch.	72,0	72,0	—	—	3 m.	—	Nach dem Rasseburger See.
3.	Koberger Moor.	Gutsbezirk Sirkfeld.	51,0	51,0	—	—	Bis 6 m.	Mittlerer Qualität.	Nach der Bille. Hat gutes Gefälle.
4.	Manauer Moor.	Gutsbezirk Duvensee.	29,0	29,0	—	—	Bis 3 m. Darunter Mergel.	"	Nach dem Manauer Kanal.
5.	Klintracker Moor.	"	66,0	66,0	—	—	Bis zu 6 m. Unten Lehm.	Guter und sehr guter Torf.	In die Stecknis.
6.	Ludhomer Moor.	"	85,0	66,0	—	19,0	Bis 5 m.	"	"
7.	Linauer Moor.	Linau.	21,0	21,0	—	—	1—2 m.	"	Nach dem Billgraben.
8.	Schönberger Moor.	"	17,0	17,0	—	—	0,5—2 m.	Schwarzer Torf.	In die Bille.
Seitenbeträge			414,0	395,0	—	19,0			

9.	10.	11.
Angaben über die Abwässerungsverhältnisse.	Angaben über die Benutzung des Moors, über den Torfbetrieb, Torfpreise, Verkaufsort des Torfs.	Sonstige Bemerkungen über Abfuhrwege, zu Wagen oder per Schiff, über die historischen Verhältnisse des Moors, über die Berechtigungen, ob das Moor aufgetheilt ist oder nicht.
Regelrecht, nur in der Dieckwiese wild.	Torfbetrieb zum Selbstgebrauch und Verkauf 3—4 M. pro mille.	Das Moor ist getheilt und hat durch die Entwässerung des Ahrensfelder Teichs 1857 sehr gewonnen.
Regelrecht.	Torfbetrieb zum Selbstverbrauch. Sonst liegt das Moor in Heide, etwas ist mit Kiefern bepflanzt.	In Besitz des Guts. Früher ist es ganz bewaldet gewesen.
"	Torfbetrieb zum Selbstverbrauch, der übrige Theil liegt in Heide.	Größtentheils im Besitze des Guts.
Theils regelrecht, theils wild.	Liegt theils wild als Heidemoor, theils zum Torfstich, theils zur Weide. Der Torfbetrieb ist theils für das Gut, theils zur freihändlichen Nutzung der Gutsingesessenen. Torfpreise ab Moor 1 ³ / ₄ —3,20 M. pro mille.	Gehört zum Gute.
Nicht geregelt.	—	Zum Gute Tangstedt. Siehe Nachweis Kap. 9. No. 1, Kap. 11. No. 4.
Abwässerung versucht.	Torfstich für Rechnung des Landescommunalverbandes. Öffentlich auctionirt zu 50 Pf. pro cbm.	2/3 der Fläche ist mit Kiefern besetzt. Eigenthum des Communalverbandes.
Kein Abfluß.	Stechtorf wird gewonnen von Seiten der berechtigten Dorfschaften nach der Instruktion der königlich Herzoglichen Regierung, 14. Mai 1869.	Dörfer Salem und Mustin incl. Geistliche sind berechtigt, Torf zu stechen. Ein Versuch zu theilen ist gescheitert. Beide Dörfer sind berechtigt, mit Schweinen zu weiden.
Hinreichend.	Zum Preise von 30 Pf. à cbm. wird Torf abgegeben.	Dorfschaft Koberg hatte Weiderecht, ist aber 1801 abgefunden.
Vorbereitet.	Torf wird an sich meldende Häuslinge und Anbauer zum Preise von 2 M. à Tagewerk abgegeben. Gegen Moorzins von 45 Pf. à Tagewerk erhalten die vor 1856 anässig gewesenene Häuslinge bis zu 3 Tagewerken. Der nicht zum Torfstich benutzte Theil wird zur Weide und Streugewinnung benutzt.	1877 wurde die Dorfschaft Duvensee abgefunden durch Theilung. Auf einen Theil hat die Geistlichkeit des Lübschen Dorfes Rasse das Recht, Torf zu stechen.
Mangelhaft.	Desgleichen.	—
"	—	—
"	—	—
Regelrecht.	—	Es finden sich im Moore viele Stubben vor.

1. Laufende Nummer.	2. Name des Moors.	3. Das Moor liegt in der Gemeinde resp. gehört zum Gute.	4. Größe des Moors in ha.	5. Von der Fläche sind Hektaren			6. Angabe über die Mächtigkeit des Moors bis auf den unterliegen- den Sand.	7. Angabe über die Beschaffenheit des Moors.	8. Nach welchem Bache, Aue oder Flusse das Moor abwässern kann und wie die Gefäll- verhältnisse sind.
				wild her- siegend.	Acker- land.	Wiesen und Weide.			
		Seitenbeträge	414,0	395,0	—	19,0			
9.	Schiphorster Moor.	Gutsbezirk Stein- horst.	24,0	23,5	—	0,5	0,5—4,5 m.	Bergraben, später möglich.	In die Stecknitz.
10.	Hohlen-Moor.	"	29,0	20,0	—	9,0	1,5—3 m.	Sehr guter Torf.	"
	Sämmtliche Moore sind Eigenthum des Landescommunalverbandes.								
11.	Brunsmarker Moor.	Brunsmark.	15,5	15,5	—	—	2 m.	Schlechter Torf.	Nach dem Olden- burger See.
12.	Dechower Moor.	Dechow.	28,0	28,0	—	—	Geringe Stärke.	Mittelmäßig.	Nach dem Klock- dorfer See.
13.	Groß-Grönauer Moor.	Groß-Grönau.	9,0	—	—	9,0	1—1½ m.	—	In eine Aue.
14.	Stecknitzer Moor.	Hornebeck.	90,0	15,0	15,0	60,0	3 m.	Salpetrig.	Nach der Stecknitz.
15.	Trendel-Moor.	"	5,0	5,0	—	—	4 m.	Guter Torf.	Nach dem Rosen- burger Graben.
16.	Lütje-Moor.	"	4,0	4,0	—	—	—	—	—
17.	Klempauer Dorfs- Moor.	Klempau.	6,0	6,0	—	—	Unbekannt.	Schlechter Torf.	Kann nicht entwässern.
18.	Haß-Moor.	"	6,0	6,0	—	—	—	Mäßiger Torf.	Nach der Gronauerau.
19.	Koberger Moor.	Koberg.	32,0	32,0	—	—	1—6 m.	Schlechter Torf.	Nach der Bille.
20.	Krummmeffer Torf- und Weide-Moor.	Krummmeffe.	67,0	—	5,0	62,0	1½—2 m.	Guter Torf.	Nach der Wackenitz.
21.	Hof-Moor.	"	8,0	—	1,0	7,0	"	"	"
22.	Bunnauer Moor.	Lehmrade.	51,0	51,0	—	—	1 m.	Schlechter Torf.	Nach dem Gudower See. Gefälle gut.
23.	"	"	38,0	38,0	—	—	1½—2 m.	—	Nach dem Olden- burger See.
24.	Krogers Moor.	Salem.	16,4	16,4	—	—	Unbekannt.	Schlecht.	Nach dem Salemer See.
25.	Kl. Sarauer Moor.	Kl. Sarau.	57,6	—	—	57,6	1½—6 m.	Gut.	Nach der Gronauer Aue.
26.	Schnilauer Dorf- Moor.	Schnilau	27,5	27,5	—	—	Unbekannt.	Mäßig.	Nach Horst. Gefälle gering.
27.	Dingels-Moor der Käthner.	"	7,6	5,0	0,9	1,7	—	—	—
28.	Holztopf-Moor der Hufner.	"	0,7	—	0,4	0,3	—	—	—
29.	Herren-Moor.	Gut Schenkenberg.	64,0	64,0	—	—	0,3 m.	Sehr schlecht.	Nach dem Quader- beck.
30.	Bonnower-Moor.	Gutsbezirk Gudau.	210,0	210,0	—	—	1—3 m.	Mittelmäßig.	Stecknitzbach.
31.	Segraner Moor.	"	20,0	20,0	—	—	2 m.	Schwerer Torf.	Nach dem Seegraner See.
32.	Langenlehster Moor.	Gutsbezirk Langenlehste.	85,0	85,0	—	—	2½ m.	Leichter Torf.	Mühlenbach.
		Seitenbeträge	1315,3	1066,9	22,3	226,1			

9. Angaben über die Abwässerungs- Verhältnisse.	10. Angaben über die Benutzung des Moors, über den Torfbetrieb, Torfpreise, Verkaufsort des Torfs.	11. Sonstige Bemerkungen über Abfuhrwege, zu Wagen oder per Schiff, über die historischen Verhältnisse des Moors, über die Berechtigungen, ob das Moor aufgetheilt ist oder nicht.
Wild.	— — —	— — —
"	— — —	— — —
"	Torfbetrieb zum eigenen Bedarf.	Getheilt.
Regelrecht.	" " "	Ungetheilt. Schafweide.
"	" " "	Getheilt.
Wild.	Desgleichen. } Ein wenig wird verkauft.	Ungetheilt. Schafweide.
"	Desgleichen. }	Getheilt. Torf geht zu Schiff nach Lübeck auf dem Stecknitzkanal.
—	Liegt wild und unbenutzt.	Getheilt.
entwässern.	" "	"
Mangelhaft.	Torfgewinn zum Selbstbedarf.	"
Vorbereitet.	Desgleichen. Liegt wild als Schafweide.	Nicht getheilt.
Regelrecht.	Torfgewinn von der Wiese zum eigenen Bedarf und Verkauf, 4—5 M. pro 1000 Soden.	Getheilt.
—	— — —	— — —
—	Desgleichen. Wird als Weide wohl hin und wieder benutzt.	— — —
Mangelhaft.	— — —	— — —
Wild.	Liegt wild und wird nur beweidet.	Nicht getheilt.
Regelrecht.	Torfgewinn zum Selbstbedarf, wird auch wohl mal ge- adert.	1780 getheilt bei der Verkoppelung. Früher mit Holz bestanden.
Vorbereitet.	Liegt wild als Heidmoor, wird auch beweidet und steht etwas Holz darauf.	Nicht getheilt.
—	Torf wird zum Selbstbedarf gewonnen, sonst wie ad 26.	Getheilt.
—	— — —	— — —
Wild.	Liegt wild und wird zum Flaggenhieb, Weide und Torfstich benutzt.	Servituten werden abgelöst.
Unzureichend.	Torfbetrieb zum eigenen Bedarf und Verkauf. Ein Theil wird noch wohl als Ruhweide benutzt, doch liegt alles wild her.	Getheilt, soweit das Moor nicht zum Gute gehört, es ist frei von Servituten.
Regelrecht.	Etwas Torfstich.	Getheilt.

1.	2.	3.	4.	5.			6.	7.	8.
				Größe des Moors in ha.	wild herliegend.	Ackerland.			
	N a m e des M o o r s.	Das Moor liegt in der Gemeinde resp. gehört zum Gute.	Größe des Moors in ha.	wild herliegend.	Ackerland.	Wiesen und Weide.	Angabe über die Mächtigkeit des Moors bis auf den unterliegenden Sand.	Angabe über die Beschaffenheit des Moors.	Nach welchem Bache, Aue oder Flusse das Moor abwässern kann und wie die Gefällverhältnisse sind.
		Seitenbeträge	1315,3	1066,9	22,3	226,1			
33.	Stecknitz-Moor.	Gutsbezirk Gudau und mehrere Gemeinden.	290,0	290,0	—	—	1½—2½ m.	Schwarz.	Stecknitzfluß.
34.	Brand-Moor.	Behrenhorst.	80,0	80,0	—	—	1½—2½ m.	Sehr mäßig.	In die Broofwetter.
35.	Fett-Moor.		66,0	—	66,0	—			
36.	8 Moore.	Bornsen.	31,0	20,0	3,4	7,6	1,0—1,5 m.	Mittelmäßig.	Nach dem Landgraben.
37.	Auf dem Moore und im Zwickel.	Brunstorf.	3,0	3,3	—	—	0,5 m.	Schlecht.	Nach einer Aue. Gefälle schlecht.
38.	Eischeburger Moor.	Eischeburg.	175,0	—	45,0	130,0	3 m.	—	Nach dem Landgraben.
39.	Krambeer-Moor.	Grove.	1,0	1,0	—	—	¾ m.	Geringer Sorte.	Nach der Steinau.
40.	Havestofter Moor.	Havestof.	22,8	22,8	—	—	½—1 m.	"	Nach der Aue.
41.	9 Moore.	Hohenhorn.	2,6	—	0,3	2,3	½ m.	Schlecht.	Nach dem Kastfoll.
42.	Moor.	Rasseburg.	4,0	4,0	—	—	2 m.	"	Nach der Bille.
43.	"	Mohusen.	1,6	—	—	1,6	Unbekannt.	—	Nach der Steinau.
44.	Großes Moor.	Schwarzenbeck.	2,4	2,4	—	—	1 m.	"	In die Schwarzenbeck.
45.	Rasseburger Moor.	Gutsbezirk Friedrichsrub.	14,0	14,0	—	—	1 m.	"	Nach der Aue. Gefälle schwach.
46.	Hampfelder Moor.	Gutsbezirk Basthorst.	22,0	22,0	—	—	5 m.	Mittelguter Torf.	Nach der Bille.
47.	Basthorster Moor.	Gemeinde Basthorst.	0,6	0,6	—	—	2—3 m.	"	Nach der Steinau.
48.	9 Moore.	Gutsbezirk Müssen.	77,3	14,0	34,0	29,3	1—1,5 m, theilweise ausgenutzt.	Mittelmäßig und gut.	Nach der Stecknitz.
XXI. Herzogthum Lauenburg Summa			2108,9	1541,0	171,0	396,9			

9.	10.	11.
Angaben über die Abwässerungsverhältnisse.	Angaben über die Benutzung des Moors, über den Torfbetrieb, Torfpreise, Verkaufsort des Torfs.	Sonstige Bemerkungen über Abfuhrwege, zu Wagen oder per Schiff, über die historischen Verhältnisse des Moors, über die Berechtigungen, ob das Moor aufgetheilt ist oder nicht.
Bernachlässigt.	Torfstich zum eigenen Bedarf und Verkauf, sonst auch wohl einzelne Theile zu Wiesen angelegt.	Der Torf geht zu Schiff nach Lübeck. Getheilt.
Regelrecht.	Torfstich zum eigenen Bedarf und Schafweide.	Das Moor ist früher Wald gewesen, es finden sich viele Eichenstämme, die wohl 100—150 Jahr alt sind. No. 34 nicht getheilt. No. 35 getheilt.
"	" " "	"
Vorbereitet.	Torfstich zum eigenen Bedarf und Verkauf.	Getheilt.
Regelrecht.	Torfstich selten zum eigenen Bedarf, da er zu schlecht ist.	— — —
"	Torfstich zum eigenen Bedarf und Verkauf, 4 bis 5 M. pro mille.	"
Wild.	Torfstich wenig.	"
Regelrecht.	Torfstich zum Selbstbedarf.	Ungetheilt.
"	Kein Torfstich.	Getheilt.
Wild.	Heidmoor als Schafweide.	Ungetheilt.
Hinreichend.	Wird als Wiese genutzt.	Getheilt.
Geordnet.	Liegt wild als Heidmoor.	Ungetheilt.
"	Torfbetrieb zum eigenen Bedarf, Schafweide, Ploggenhieb.	Nicht aufgetheilt.
Regelrecht.	" " "	Gehört zum Gute.
"	" " "	Gehört der Gemeinde.
"	Theils Heidmoor, theils auch Sumpffläche mit Kethwuchs.	Getheilt.

Zusammenstellung

der

in den einzelnen Kreisen vorkommenden Moore.

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
Laufende Nummer.	Kreis.	Fiskalische Moore. Hektar				Interessentische Moore. Hektar				Fiskalisch und inter= essentisch. 3 und 7.
		Gesamt= fläche.	un= kultivirt.	Acker= land.	Wiesen und Weide.	Gesamt= fläche.	un= kultivirt.	Acker= land.	Wiesen und Weide.	
1.	Hadersleben	63,0	45,0	—	18,0	1675,0	1533,0	35,0	107,0	1738,0
2.	Alpenrade	265,1	92,9	—	172,2	2641,0	2303,3	51,1	286,6	2906,1
3.	Tondern	857,0	278,5	—	578,5	1790,0	1439,0	10,0	341,0	2647,0
4.	Sonderburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5.	Flensburg	143,6	139,0	—	4,6	1416,0	1271,0	30,0	115,0	1559,6
6.	Hujum	10,3	5,0	—	5,3	1489,2	1448,2	10,0	31,0	1499,5
7.	Eckernförde	189,0	189,0	—	—	1423,3	1351,9	49,4	22,0	1612,3
8.	Eiderstedt	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9.	Schleswig	286,5	160,4	—	126,1	3144,8	2745,8	105,2	293,8	3431,3
10.	Rendsburg	1909,0	1652,1	—	256,9	7874,4	6262,5	809,7	802,2	9783,4
11.	Kiel	428,2	316,8	—	111,4	1023,0	867,0	14,5	141,5	1451,2
12.	Segeberg	1025,0	1024,8	—	0,2	2448,8	2369,8	49,5	29,5	3473,8
13.	Plön	—	—	—	—	458,1	301,6	6,3	150,2	458,1
14.	Oldenburg	22,5	22,5	—	—	1990,7	272,3	13,5	1704,9	2013,2
15.	Norderdithmarschen	—	—	—	—	4992,0	3297,0	790,0	905,0	4992,0
16.	Süderdithmarschen	—	—	—	—	3166,5	1302,5	868,0	996,0	3166,5
17.	Steinburg	154,7	154,7	—	—	3472,5	1751,7	575,5	1145,3	3627,2
18.	Pinneberg	955,3	955,3	—	—	4032,7	3370,7	116,0	546,0	4988,0
19.	Altona	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20.	Stormarn	66,5	32,0	—	34,5	1192,4	991,6	8,0	192,8	1258,9
21.	Herzogthum Lauenburg	—	—	—	—	2108,9	1541,0	171,0	396,9	2108,9
	Summen	6375,7	5068,0	—	1307,7	46339,3	34419,9	3712,7	8206,7	52715,0

Dänemark
Jütland

UEBERSICHTSKARTE der Moore in der Provinz Schleswig-Holstein

nach Dr. Schönerberger Karte
Maßstab 1:600,000

1:600,000

Die Höhenangaben in Metern beziehen sich auf den mittleren Meeresspiegel.

Flächen über 10 ha grün. Wasserläufe sind nicht beschriftet. Flächen sind beschriftet an allen Aus- und Einflüssen.

----- Kantonen.

- | | |
|-----------------------|-----------------------------|
| I. Kreis Hadersleben. | XII. Kreis Slesvig. |
| II. - Lauenburg. | XIII. - Flin. |
| III. - Tonnen. | XIV. - Glanberg. |
| IV. - Rendsburg. | XV. - Schleswig-Neumünster. |
| V. - Flensburg. | XVI. - Schleswig. |
| VI. - Hoyer. | XVII. - Pinneberg. |
| VII. - Eckernförde. | XVIII. - Altona. |
| VIII. - Eiderstedt. | XIX. - Harburg. |
| IX. - Schleswig. | XXI. - Lüneburg. |
| X. - Kiel. | |

S I E E

N O R D -

O S T - S E E

Provinz Slesvig
Schleswig-Holstein

Moorkartenverlag

